P. v. TSCHIHATSCHEFF'S

REISEN

IN

KLEINASIEN UND ARMENIEN

1847—1863.

ITINERARE REDIGIRT UND MIT EINER NEUEN CONSTRUCTION DER

KARTE VON KLEINASIEN

BEGLEITET

VON

H. KIEPERT.

(ERGÄNZUNGSHEFT N°. 20 ZU PETERMANN'S „GEOGRAPHISCHEN MITTHEILUNGEN".)

GOTHA: JUSTUS PERTHES.

1867.

INHALT.

Druck der Engelhard-Reyher'schen Hofbuchdruckerei in Gotha.

VORWORT.

Ich übergebe hiermit dem geographischen Publicum eine Arbeit, die unter anderen Mängeln leider auch den besitzt, um ein Jahrzehnt zu spät zu erscheinen. Statt nämlich nach dem Schlusse jeder meiner wissenschaftlichen Wanderungen in der Anatolischen Halbinsel sogleich die zurückgelegten Itinerarien bekannt zu machen, liess ich mich so ausschliesslich von den rein naturhistorischen Resultaten meiner Forschungen beherrschen, dass, nachdem ich alle geognostischen, botanischen, meteorologischen und andere Materialien aus meinen Tagebüchern sorgsam ausgezogen, ich den übrigen, seinem Umfange nach sehr beträchtlichen Stoff hatte bei Seite liegen lassen, bis der Rath sachkundiger Männer mich daran erinnerte, dass die im ersten Augenblicke der Freude ob des überreichen Vorraths verschmähte Zugabe noch manches Werthvolle enthalten möchte. Die ungünstigen Folgen der Versäumnisse sind nicht ausgeblieben, denn erstens fehlte dadurch mehreren meiner über Kleinasien herausgegebenen Arbeiten und besonders meiner „*Geographie physique comparée de l'Asie Mineure*" ein hinlänglich gesicherter Boden, da der Leser sich nicht immer überzeugen konnte, ob die Regionen, auf welche sich meine Beschreibungen bezogen, von mir selbst untersucht worden sind, und dann blieben diejenigen Theile meiner Karte, welche Gegenden enthielten, die vor mir noch kein Reisender betreten hatte und die mit Hülfe meiner Itinerarien wenigstens annähernd hätten dargestellt werden können, entweder vollkommen leer oder doch nicht den Resultaten meiner Localuntersuchungen angemessen ausgedrückt, weil gerade diese letzteren weder von mir zu Gunsten meiner Karte hinlänglich benutzt worden, noch von Jemand anderem ausgebeutet werden konnten, indem sie nicht blos dem Publicum, sondern auch mir selbst unzugänglich in dem Schutte meiner zahlreichen Tagebücher als todtes Capital vergraben ruhten.

Dieser Übelstand wurde mir immer fühlbarer, je weiter ich in der Bearbeitung jenes Theils meines botanischen und geologischen Materials fortschritt, der eine graphische Darstellung erheischte oder wenigstens auf zuverlässige topographische Angaben fussen musste; ich kam bald zu der Überzeugung, dass solchen Forderungen die mit dem ersten Bande meiner „Asie Mineure" 1853 ausgegebene Karte ganz und gar nicht entspräche, indem ich in derselben auf jedem Schritte entweder ungegründete Lücken oder die grellsten Widersprüche mit den an Ort und Stelle von mir gemachten Beobachtungen entdeckte [1]. Trotz alle dem hätte ich mich der Mühe, die seit so vielen Jahren aufgehäuften, in etwa hundert schon halb

[1]) Schon gleich nach dem Erscheinen dieser, vom verstorbenen General Bolotoff bearbeiteten, Karte hatte Herr Kiepert dieselbe mehrmals einer scharfen Kritik unterworfen, deren Inhalt (wenn auch nicht immer die Form) ich hier öffentlich als vollkommen gegründet anerkenne. Die gänzliche Vernachlässigung vorhandener guter Quellen und das ausschliessliche Beharren auf den Angaben des Herrn Wrontschenko verdienen ohne Zweifel eine strenge Rüge, deren Veranlassung ich gewiss vorgebeugt haben würde, wenn ich hätte annehmen können, dass der in der asiatischen Geographie überaus bewanderte, treffliche russische Stabsofficier die Absicht hatte, bei der Construction der Karte einem so einseitigen Grundsatze zu folgen. Allein besondere Umstände hatten mich veranlasst, gerade in dem Augenblicke, als General Bolotoff die Arbeit übernommen hatte (Anfang des Jahres 1850), Russland rasch zu verlassen, ohne irgend eine bestimmte Aussicht auf Rückkehr, die auch wirklich bis zum heutigen Tage nicht stattgefunden hat. Demzufolge erhielt mein Verleger in Paris die Zeichnung der Karte, während ich selbst wieder in Kleinasien war, und da ich berechtigt war vorauszusetzen, dass diese Arbeit den damaligen Stand unserer Kenntnisse mit der Bereicherung aller Herrn Bolotoff zu Gebote stehenden unedierten Hülfsquellen darstellen müsste, so gab ich meinem Verleger die Anweisung, sogleich nach dem Empfange der Zeichnung dieselbe stechen zu lassen. Ich fand also nach meiner Rückkehr nach Paris die Karte gedruckt und erkannte leider zu spät meine Täuschung. Ich habe zwar sodann 1855 versucht, die Mängel dieser Karte zu ergänzen und zu berichtigen, allein da ich nicht Zeit hatte, meine Tagebücher zu diesem Behufe aufs neue durchzugehen, hatte ich sie einem Pariser Kartographen übergeben, der diese Controle selbst während meiner Abwesenheit von Frankreich auszuführen und die Ergebnisse derselben auf meiner Karte einzutragen übernahm. Sei es aber, dass derselbe der freilich sehr sauren Arbeit bald überdrüssig wurde, einen ungeheueren Stoss von schlecht geschriebenen Heften durchzulesen, um aus den ohne alle Ordnung zusammengeworfenen, sich auf die verschiedensten Gegenstände beziehenden Notizen das rein Topographische mühsam herauszusuchen, oder aus irgend einer andern Ursache, kurz, das fast einzige Resultat dieser Arbeit war, alte Fehler durch neue zu ersetzen und zuweilen sogar letztere den ersteren hinzuzufügen, so dass die angeblich geläuterte Karte fast eben so ungestaltet wie die frühere zu Tage gefördert wurde. Deshalb beeile ich mich zu erklären,

zerrissenen Heften zerstreuten Itinerarien herauszuarbeiten, inmitten meiner mannigfaltigen naturhistorischen Arbeiten, zu denen sich dann und wann auch noch manche politische Nebenbeschäftigungen gesellten, schwerlich jemals unterzogen, hätte nicht Herr Dr. A. Petermann mir das freundliche Anerbieten gemacht, die ihm mitzutheilenden sämmtlichen Itinerarien nicht blos durch die Vermittelung der von ihm redigirten und einstimmig als das vorzüglichste geographische Organ unserer Zeit anerkannten Zeitschrift dem Publicum zu überliefern, sondern dieselben auch mit einer ausführlichen und genauen Karte auszustatten. Mit Freude ergriff ich diese Gelegenheit, um nach so langem Zaudern endlich die alte, fast verjährte Schuld abzutragen.

Freilich kann ich am wenigsten mir die erheblichen Mängel dieser meiner Arbeit verhehlen, die ihren Hauptgrund haben zunächst in den ungünstigen äusseren Umständen meiner ganz allein, ohne Unterstützung von irgend einer Seite, auf einem ungeheueren, nur zum geringsten Theile vorher erkundeten Areale während voller sechs Jahre, meist unter den grössten materiellen und moralischen Anstrengungen, ausgeführten Forschungen, sodann aber, wie ich nicht verkenne, in einer fast zu ausschliesslichen Richtung auf naturhistorische Beobachtung, welche mich alles rein Topographische an Ort und Stelle vielleicht zu sehr nur als Nebenzweck betrachten liess, daher z. B. die Directionen der sichtbaren Objecte wie der Wege stets nur nach den für die Zwecke des Geognosten und Botanikers, zur Beurtheilung der Verbreitung einer Formation, meist völlig ausreichenden Compassstrichen und nicht, wie es für topographische Sicherung der Routen zweckmässiger gewesen wäre, in einzelnen Graden ausgedrückt, daher die Distanzen der einzelnen Wegestrecken nach dem Zeitmaasse selten in der wünschenswerthen Detaillirung, öfters nicht einmal hinreichend genau aufgezeichnet sind u. dergl. m., so dass in der That diese Itinerarien nur den bei weitem geringfügigsten Theil des Resultates meiner vieljährigen Anstrengungen bilden und in einem weniger unbekannten Lande höchstens den Werth einer flüchtigen militärischen Recognoscierung beanspruchen könnten. So würde ich dieses fast leblos erscheinende blosse Skelet meiner Reisen neben den zahlreichen Bänden wissenschaftlichen Inhalts, die daraus hervorgegangen sind, noch besonders zu veröffentlichen überhaupt Bedenken getragen haben, wenn darin nicht eben wegen der materiellen Ausdehnung und der relativen Unbekanntschaft der durchmessenen Räume ein neben den bisherigen, an Umfang weit zurückstehenden Publicationen über Kleinasien immerhin werthvolles Material für künftige Forschung an Ort und Stelle aufbewahrt läge.

Obwohl der Gedanke, hierzu nach meinen Kräften beigetragen zu haben, mich schon genügend für die mühevolle Arbeit belohnt, die meine Thätigkeit während voller sechs Monate mit Vernachlässigung aller meiner übrigen Geschäfte in Anspruch genommen hat, kann ich nicht umhin, zu gestehen, dass dieses zuweilen höchst langweilige Durchwühlen und Entziffern meiner Tagebücher mir auch zugleich den mächtigen Reiz darbot, eine lange Reihe theilweise längst verflossener genussreicher Tage zum zweiten Male zu durchleben. Nur wer viele Jahre das Morgenland nicht als schnell vorübereilender Fremder, sondern fast als Mitbürger und Gefährte der nomadisierenden freien Söhne der Wüste bewohnt hat, nur der kann den Zauber begreifen, der ihn inmitten des Getöses der grossen Weltstadt geheimnissvoll umgiebt, wenn er sich in die Erinnerungen seines abenteuerlichen Lebens vertieft und dieselben Stunde für Stunde durchmustert. — Fast ist es mir, als ob ich dieses in Paris mit meinen Tagebüchern verlebte Halbjahr hindurch geträumt habe und nur bei der letzten Zeile meiner Schrift plötzlich erwacht sei.

Während 12 Jahren (von 1847 bis 1858) hatte ich siebenmal das Land in allen möglichen Richtungen als Naturforscher durchstreift, nachdem ich früher (von 1842 bis 1844) als russischer Gesandtschafts-Attaché 2 Jahre hindurch Constantinopel bewohnt und Aegypten, Syrien und Griechenland in Aufträgen der Gesandtschaft besucht hatte. Wenn einerseits dieser anhaltende Aufenthalt im Morgenlande sowohl in Hinsicht wissenschaftlicher Thätigkeit als in Betreff der reizenden unvergesslichen Erinnerungen aller Art den schönsten Theil meines vielbewegten Lebens bildet, so verdanke ich andererseits demselben den unschätzbaren Vortheil, das Osmanische Reich nicht in seinen einzelnen Momenten, wie es dem vorübereilenden Reisenden oder dem blos an gewissen Orten haftenden Diplomaten erscheint, sondern in der gesammten

---

dass die hier veröffentlichten Itinerarien als ganz neue, unedierte Materialien zu betrachten sind, woraus folgt, dass in allen Stücken, wo dieselben entweder mit meiner älteren Karte oder mit meiner „Géographie physique" nicht übereinstimmen oder, wie es sehr oft der Fall ist, in Widerspruch stehen, die alleinige Autorität der vorliegenden Publication gebührt, was natürlicher Weise ebenfalls von den Höhenangaben gilt, die sowohl auf meiner Karte als in dem erwähnten Buche häufig unrichtig verzeichnet, überdiess aber unvollständig sind, indem durch die späteren Reisen noch eine grosse Zahl neuer Höhenmessungen hinzukam.

Entwickelung seines politischen, moralischen und materiellen Lebens, unter den mannigfaltigsten Verhältnissen und an den verschiedensten Punkten Schritt vor Schritt folgen zu können und den colossalen Körper prüfend zu zergliedern. Nur ein solches anhaltendes, oft in ganz exceptionellen Bedingungen und Umständen vollbrachtes Studium konnte mir einigermaassen das Recht verleihen, nicht blos in rein wissenschaftlichen, sondern auch in den politischen Fragen dieses für die Menschheit stets wichtiger werdenden Reiches meine mühselig und gewissenhaft erworbenen Ansichten frei und schonungslos auszusprechen, ein Recht, das ich auch wirklich seit mehreren Jahren benutzt habe und dessen Ausübung mir zwar hie und da Feindseligkeiten zugezogen, aber auch zugleich den grössten und schmeichelhaftesten Lohn erworben hat, den der der Wahrheit dienende, ihr alles aufopfernde Mann nur erlangen kann, nämlich den Lohn der Verwirklichung und Bestätigung seiner Ansichten, Warnungen und selbst der scheinbar gewagtesten Vorhersagungen. Dieser Lohn ist mir nun wirklich im höchsten Grade zu Theil geworden, indem alles, was ich in meinen zahlreichen politischen Schriften über die Türkei seit dem Pariser Vertrag von 1856 veröffentlicht habe, sich auf eine auffallende Art bestätigt hat, wie aus den folgenden kurzen Citaten erhellt.

Gleich nach dem Pariser Frieden von 1856 erklärte ich in meiner in Brüssel erschienenen (in Frankreich streng verbotenen) anonymen Schrift: „*La Paix de Paris est elle une paix solide? par un ancien diplomate*", dass durch diesen Tractat Europa die kostbare, vielleicht nie wieder kommende Gelegenheit gänzlich versäumt habe, das Osmanische Reich der Barbarei zu entreissen, indem, statt sich mit unausführbaren, vollkommen lächerlichen Versprechungen der türkischen Regierung zu begnügen, die Ausführung derselben durch eine an keinen Termin gebundene Verlängerung der Gegenwart europäischer Truppen bewerkstelligt werden musste, und dass in Folge dieses ungeheueren, durch gar nichts gut zu machenden Fehlers die Lage der christlichen Bevölkerung der Türkei durch den blutigen, angeblich zu ihren Gunsten unternommenen Krieg nur verschlimmert werden könne. Dem oberflächlichen Beobachter erschien damals diese Vorhersagung höchst gewagt und jedenfalls aller factischen Beweise ermangelnd, indem es sich darum handelte, die Lage der christlichen Bevölkerung der Türkei nach dem Vertrag von Paris an Ort und Stelle zu untersuchen und mit der vor dem Vertrag zu vergleichen. Ich beeilte mich deshalb, es zu thun, und kehrte zwei Jahre nach dem Pariser Tractat in die Türkei zurück; meine Beobachtungen überzeugten mich von der Wahrheit meiner Ahnungen und sogleich übergab ich dem Publicum das treue Bild des Gesehenen, indem ich meine „*Lettres sur la Turquie*" veröffentlichte (Bruxelles 1859, bei Schnée), in denen ich die Ansicht laut und schonungslos aussprach, „dass die Lage, in welche der Pariser Tractat die Christen versetzt hätte, indem man sie abermals den in ihrem Namen tief gekränkten und gereizten Türken überlassen, so bedenklich und kritisch sei, dass sogar der allgemeine Glaube sich unter den Muselmännern verbreitet habe, es sei ihre Pflicht, die erste beste Gelegenheit zu ergreifen, um die ihnen so viele Händel und Erniedrigungen verursachende Christenfrage ein- für allemal in dem Christenblute zu ersticken". Kaum hatte ich diese ebenfalls in Europa als sehr gewagt und übertrieben betrachtete Ansicht ausgesprochen, als ich auch schon glaubte, mit Bestimmtheit sagen zu können, dass der verhängnissvolle Augenblick sich wirklich nähere, indem in meinen Augen die nun plötzlich auflodernde Italienische Frage unbedingt in so fern einen schrecklichen Gegenschlag im Orient haben müsse, als die die ganze Aufmerkamkeit und Kraft Europa's ausschliesslich in Anspruch nehmende Katastrophe den Muselmännern gerade als die günstigste Gelegenheit erscheinen würde, um ihre geheimnissvoll gebrüteten blutigen Anschläge ungestört in Erfüllung zu bringen. Ich war von dieser Idee so stark ergriffen, dass ich dieselbe in zwei rasch auf einander folgenden Schriften („*Italie et Turquie*", Paris et Bruxelles 1859, und „*Paix de Zurich*", Paris 1859) entwickelte, worin ich meine ganze Kraft aufbot, begreiflich zu machen, dass nicht blos Gründe der Philanthropie und liberalen Politik die europäischen Staaten bewegen müssten, die Italienische Frage so rasch wie möglich zu beenden, sondern dass diesen Gründen sich noch ein anderer beigeselle, nämlich die Aussicht, bald durch eine viel verwickeltere und für die Menschheit noch wichtigere Frage in Anspruch genommen zu werden, nämlich durch die sich in einer ganz neuen Form gestaltende Orientalische Frage. Unglücklicher Weise übernahm es auch hier die gleichzeitige Geschichte, meine Wahrsagungen viel schneller, als ich es erwarten konnte, zu rechtfertigen, denn nur ein Jahr nach dem Erscheinen der beiden letzten Schriften begann schon das entsetzliche Blutbad in Syrien. Mit Wehmuth erinnerte ich sogleich das Publicum in meiner „*Nouvelle phase de la question d'Orient*" (Paris 1860) an meine fruchtlosen Ermahnungen, Warnungen und Wahrsagungen seit 1856 und schloss dieselben mit der Bemerkung, dass, wenn auch diesesmal Europa den alten unverzeihlichen Fehler begehen sollte, die aufs neue sich darbietende Gelegenheit zu einer permanenten militärischen Occupation gewisser asiatischer Provinzen der Türkei nicht zu benutzen, das grässliche Schauspiel von Damascus bald in unver-

gleichlich grösserem Maasstabe ausgeführt werden und von Syrien bis zu den Pforten von Constantinopel alles unter Flamme und Blut schwimmen würde. Mit der Erneuerung dieser düsteren Prophezeiung schliesse ich auch diese Schrift, deren Bearbeitung mich an verflossene genussreiche Jahre lebhaft erinnerte, aber auch zugleich die Verheissungen einer vielleicht mühevollen unbekannten Zukunft entgegenrief, indem ich diese kurzen Notizen dem Publicum nicht als das Testament eines hinscheidenden erschöpften Pilgers, sondern blos als Erinnerungen eines noch rüstigen, zu neuen Unternehmungen sich bereitenden Kämpfers übergebe.

Paris, den 1. März 1861.

P. v. Tschihatscheff.

Die von jüngeren Mitarbeitern meines Freundes Petermann, der für seine Person durch andere wichtigere Arbeiten an der Erfüllung der oben berührten Zusage längere Zeit verhindert war, alsbald in Angriff genommenen Entwürfe einzelner Routen des Herrn v. Tschihatscheff waren an manchen schwer zu überwindenden Hindernissen ins Stocken gerathen, als in Folge davon 1863 dem Unterzeichneten, als mit kleinasiatischer Topographie durch frühere Arbeiten am meisten vertraut, von beiden betheiligten Seiten die Aufforderung zuging, sich der Lösung dieser allerdings für ihn doppelt interessanten, wenn auch viel Mühe und Zeitaufwand verlangenden Aufgabe zu unterziehen. Bei der fragmentarischen Gestalt der Angaben über Distanzen und Wegrichtungen in vielen dieser Routen war eine Combination der Entwürfe, nicht allein der einzelnen unter einander, sondern auch mit allem übrigen über diese Gegenden veröffentlichten itinerarischen Material aus den Originalquellen in grossem Maasstabe erforderlich, wovon natürlich die jetzt vorliegende Karte nur ein übersichtliches Gesammtbild bietet.

Diesem nächsten Zwecke zu genügen, musste auch aus Rücksicht auf die französische Abfassung des grossen Werkes des Herrn Verfassers dieselbe Sprache und eine der französischen Orthographie entsprechende Transscription der geographischen Namen in der Karte angewendet werden, wodurch eine wohl zu berücksichtigende, wenn auch den kundigen Leser kaum störende Ungleichheit entstanden ist gegenüber dem Texte, der, vom Verfasser selbst in deutscher Sprache aufgezeichnet und uns zur Benutzung und Veröffentlichung übergeben, die Namen in einer mehr der deutschen Aussprache angepassten Form geben musste [1]).

Da diese Aufzeichnung der Itinerare in der Reinschrift von der Hand des Herrn v. Tschihatscheff einen Umfang ergab (350 zum grösseren Theile eng geschriebene Folioseiten, ohne die schon früher gedruckte Reise von 1858), der bei unverkürztem Abdruck ein allzu grosses, durch erhöhten Preis der Verbreitung der Karte hinderliches Volumen dieser Textbeilage befürchten liess, so unterzog ich mich auf den Wunsch der Verlagshandlung und unter Zustimmung des Herrn Verfassers auch noch der allerdings grosse Bemühung und Zeitverlust wenig lohnenden Aufgabe einer vollständigen Umarbeitung des Manuscripts in die nunmehr vorliegende tabellarische Form, welche bei wesentlich erhöhter Übersichtlichkeit des Inhaltes die Beseitigung zahlreicher Wiederholungen und stylistischer Längen und die Zurückführung auf das knappste Maass des Ausdrucks gestattete, ohne dabei irgend eine thatsächliche Angabe aufzuopfern, so dass in der That der vollständige Inhalt des Originals, ungeachtet des durch die tabellarische Form stellenweise weitläufiger gewordenen Satzes und der Hinzufügung zahlreicher Noten, auf wenig mehr als ein Drittheil des ursprünglichen Umfangs zusammengedrängt erscheint. Der Leser, den das Verhältniss dieser Redaction zum Originaltexte etwa interessiren sollte, wird sich darüber leicht ein Urtheil bilden können durch Vergleichung des schon früher (Berliner Zeitschr. für allgem. Erdk., Bd. VI, S. 275—335) nach der Originalhandschrift abgedruckten Abschnittes mit dem hier vorliegenden, allerdings mit Rücksicht auf jene vollständige Publication noch stärker als die übrigen Theile abgekürzten Auszuge (Reise von 1858, S. 61); ich glaubte diese verkürzte Wiederholung des früheren Abdruckes, durch welche, wie man sieht, der Umfang des vorliegenden Heftes nur um ein sehr geringes erweitert worden ist, nicht wohl umgehen zu können, nicht allein, damit der Leser und der künftige Reisende in Kleinasien das gesammte Material der Tschihatscheff'schen Routiers in gleichem Zusammenhang wie auf der Karte zu übersehen in Stand gesetzt würde, sondern auch um die zahlreichen Berichtigungen sogleich einfügen zu können, welche einestheils der Autor selbst auf meine Bitte durch nochmalige Vergleichung zweifelhafter Stellen seiner Tagebücher, besonders in Bezug auf Höhenmessungen, mir hat zugehen lassen, anderntheils spätere Reisende, die Herren Dr. O. Blau (damals preussischer Consul in Trapezunt) und Artillerieofficier

---

[1]) Gegenüber der nicht durchaus consequenten Orthographie des Verfassers waren einige Modificationen nöthig, um über die wirkliche Aussprache nirgend Zweifel zu lassen; daher habe ich ein paar Consonanten, deren Zeichen in mehreren europäischen Hauptsprachen für ganz verschiedene Laute gebraucht werden, namentlich *ch* und *j*, gänzlich vermieden und für diejenigen Laute, welche sie in deutscher Schreibung repräsentieren, die vom Verfasser im Anschluss an den wissenschaftlichen Gebrauch der Franzosen und Engländer gebrauchten Zeichen *kh* und *y* beibehalten, und eben so wie in diesen Sprachen *s* für den scharfen, *z* für den weichen Zischlaut (resp. deutsches *ſz* und *s*) und *dj* für den (dem englischen *j* entsprechenden) französischen Laut, der im Deutschen durch das schleppende *dsch* auch nur unvollkommen ausgedrückt werden kann, wogegen der Laut des deutschen *z* bekanntlich im Türkischen ganz fehlt, und wo er in einzelnen Namen des östlichen Kleinasiens erscheint (um der Verwechselung vorzubeugen, dann durch *tz* ausgedrückt), der armenischen Sprache angehört; ferner sind des Verfassers französische Lautbezeichnungen *tch* und *ch* zur Vermeidung jeder Zweideutigkeit in die deutschen und auch dem Nichtdeutschen verständlichen Ausdrücke *tsch* und *sch* verändert worden. Unter den Vocalen hatte schon der Verfasser den im Türkischen so häufigen weichen Umlaut des o überall in deutscher Weise mit *ŏ* umschrieben (wofür nur in der Karte der französische Ausdruck *eu* gebraucht ist), wogegen er zwischen *ŭ* und *u* (in der Karte *u* und *ou*) nicht überall unterscheidet, so dass in manchen der vorkommenden Namen, wo nicht schon das türkische Gesetz der Harmonie gleichartiger Vocale in Stammsylbe und Ableitung entscheidet, die Geltung des Vocals *u* unsicher bleiben musste. Auch den Gebrauch des *y*, den der Verfasser nicht consequent behandelt, habe ich nach Möglichkeit gesucht, nach dem Vorgange der türkischen Philologen, auf den dumpfen, nur in harten Stammsylben und Ableitungen stattfindenden hörbaren Laut (also z. B in den Endungen *-ly*, *-djy*, *-djyk* nach Stämmen mit Vocal *a, o, u, y*) im Gegensatz zu dem weichen, mit *e, i* und *ŏ* harmonierenden *ŭ* zu beschränken, ohne freilich den Anspruch zu machen, in allen Fällen das Richtige getroffen zu haben.

W. Strecker, in Bezug auf Namen und topographische Thatsachen eines grossen Theiles dieser Region gesammelt und mir zur Veröffentlichung (in Bd. XI ders. Zeitschr.) mitgetheilt und dadurch in den meisten Fällen meine in den Noten zu Herrn v. Tschihatscheff's Reise früher geäusserten Bedenken und Berichtigungsvorschläge gerechtfertigt haben.

Bei dieser Umänderung der Form lag mir ausser der redactionellen eine nicht geringere kritische Aufgabe ob, indem schon bei der Verarbeitung des handschriftlichen Materials zur Kartenzeichnung nicht wenige in Ungenauigkeiten der Aufzeichnung wurzelnde Widersprüche und Verwechselungen (solche z. B. zwischen rechts und links des Weges, zwischen den Himmelsrichtungen Ost und West finden sich erfahrungsmässig fast in jedem, zuweilen selbst in dem besten Reisebericht) und vielfache Bedenken gegen die Richtigkeit mancher Daten, Namen und Ziffern auftauchten, deren völlige Beseitigung selbst durch eine ausgedehnte briefliche Correspondenz mit dem Herrn Verfasser nicht überall ermöglicht wurde. In den meisten Fällen allerdings ergab sich aus der von mir erbetenen nochmaligen Vergleichung der ursprünglichen, an Ort und Stelle, oft unterwegs zu Pferde nur flüchtig mit Bleistift gemachten, daher leider stellenweise schon verwischten, wenigstens schwer lesbaren Notizen die Richtigkeit oder doch Wahrscheinlichkeit der von mir erhobenen Einwendungen; in manchen Fällen glaubte der Herr Verfasser die von mir vorgeschlagenen Berichtigungen unbedingt billigen zu müssen, in vielen anderen aber, wo nach seiner Versicherung jene Originaltagebücher keine weitere Auskunft gewährten und doch entweder der innere Zusammenhang oder die Vergleichung anderer glaubwürdiger Quellen oder endlich sprachliche Bedenken in Betreff mancher Namen mir Irrungen oder Schreibfehler wahrscheinlich machten, glaubte ich bei aller der Autorität des Autors schuldigen Rücksicht meine kritische Pflicht nur dadurch wahren und künftigen Forschern an Ort und Stelle die Ermittelung des Richtigen dadurch am meisten erleichtern zu können, dass ich meine Zweifel und Vermuthungen in den (ausschliesslich von mir herrührenden) Noten kurz begründete oder, wo es thunlich war, der Kürze halber in Klammern [ ] dem Texte einfügte.

Eine fernere, dem Kenner gewiss nicht überflüssig erscheinende Zuthat, welche gleichfalls durch Einschliessung in eckige Klammern als nicht zum ursprünglichen Texte gehörig bezeichnet ist, habe ich mir erlaubt durch Hinzufügung der Übersetzung oder Erklärung einer grossen Anzahl türkischer, so wie einzelner anderen Sprachen angehöriger Ortsnamen. Mit Ausnahme des 1858 berührten Theiles von Hocharmenien nämlich und einzelner Landstriche im östlichen Kleinasien, wo neben dem armenischen noch das kurdische Volks- und Sprachthum eingedrungen ist, so wie mancher besonders in den Küstengegenden zerstreuten griechischen Ortschaften, gehört das ganze von Herrn v. Tschihatscheff bereiste Gebiet bekanntlich der türkischen Sprache an, welche innerhalb desselben im Ganzen nur wenige aus dem Alterthume überkommene geographische Namen (besonders von grösseren Städten und Flüssen) in einer ihrem Organe entsprechenden Umformung bewahrt, im übrigen unzählige neue Localnamen aus sich selbst gebildet hat, welche, wie alle örtlichen Benennungen, ursprünglich rein appellativ waren und in dem noch nicht eben langen Zeitraume türkischer Herrschaft in diesen Regionen (seit 5 bis 8 Jahrh.) bei relativ sehr geringer Veränderlichkeit der türkischen Sprachformen mit wenigen Ausnahmen auch noch heutiges Tages in ihrer Bedeutung eben so verständlich sind als zur Zeit ihrer Entstehung; indem sehr viele darunter (denn ein grosser Theil verdankt, wie überall auch auf anderen Sprachgebieten, auch rein zufälligen Umständen seine Entstehung) als einfacher beschreibender Ausdruck der natürlichen Ortsbeschaffenheit auftreten, können sie häufig selbst für die wissenschaftliche geographische Anschauung lehrreich werden. So erwünscht schon aus diesem Grunde eine getreue Aufzeichnung aller erkundeten Localnamen, verbunden mit sofortiger Ermittelung ihrer Bedeutung, so weit dieselbe möglich, an Ort und Stelle sein würde, so wenig ist eine solche Aufgabe bisher gelöst, ja überhaupt wohl nur zum geringsten Theile lösbar; aus eigener Erfahrung gerade auf demselben Boden Kleinasiens kann auch ich bestätigen, wie schwierig selbst bei leidlicher Sprachkenntniss ohne das Hülfsmittel der Schrift eine durchweg correcte Auffassung der gesprochenen Namen bleibt, welchen Irrthümern namentlich der nur flüchtig Durchreisende bei einmaligem Hören der Namen aus dem Munde von Postknechten oder Bauern, oft verunstaltet durch das zufällige Organ der einzelnen befragten Zeugen, ausgesetzt ist, während erst längerer Aufenthalt in derselben Gegend, namentlich aber Einsicht in die (auch nicht immer fehlerlosen) officiellen, nur durch die Behörden zu erlangenden Ortsverzeichnisse einzelnen Europäern (z. B. den oben angeführten Herren Blau und Strecker, ebenso Herrn Dr. Mordtmann) in Folge ihrer amtlichen Stellung auch in diesem Punkte zuverlässige Kunde verschafft hat. Wie daher der Autor in an mich gerichteten Briefen gern anerkennt, ist er selbst weit entfernt, die ganze Masse oder auch nur den grössten Theil der von ihm aufgezeichneten Namen als durchaus frei von Hör- und Schreibfehlern zu vertreten, während wenigstens ihre Wiedergabe im Druck als genau mit der Handschrift oder den nachherigen Verbesserungen des Verfassers übereinstimmend verbürgt werden kann; wenigstens sind die wenigen, durch die Unthunlichkeit einer zweimaligen Druckrevision bei der Entfernung des Druckortes verschuldeten Druckfehler am Schlusse vollständig angegeben worden. Sind nun auch bei solcher Beschaffenheit des Materials der Nomenclatur für den Redactor mancherlei Irrthümer unvermeidlich, so dürfte doch der weitgrösste Theil der gegebenen Erklärungen (von denen nur die wenigen nicht in [ ] gesetzten schon vom Verfasser herrühren) als zuverlässig gelten, während ich allerdings noch in sehr vielen Fällen auf jede Interpretation oder Emendation verzichten musste oder höchstens künftige Reisende, deren Interesse ich hierbei vorzüglich im Auge hatte, auf die Wahrscheinlichkeit eines an Ort und Stelle leicht zu berichtigenden Irrthums durch ein beigefügtes Fragezeichen oder eine Note aufmerksam machen konnte [1]). Mit grösstem Danke werden daher alle Berichtigungen anerkannt werden, welche auf Grund des hier mitgetheilten Materials für einzelne Localnamen von künftigen Besuchern des Orients uns mitgetheilt werden möchten.

---

[1]) Zur Vermeidung von Missverständnissen sei noch bemerkt, dass eine grosse Anzahl sehr beliebter türkischer Namenbildungen eigentlich gar keine wörtliche Übersetzung in die bekannteren europäischen Sprachen zulässt, nämlich die, ähnlich wie in den slawischen Sprachen, von jedem Substantiv, auch von Eigennamen beliebig gebildeten Adjectiva mit der Ableitungssylbe -li, -lü nach Stämmen mit weichem, -ly, -lu nach Stämmen mit hartem Vocal, — Wörter, die als Ortsnamen eigentlich immer eine Ellipse (köi, *Dorf*, oder dergl.) voraussetzen, so dass beispielsweise Derelü, Adject. von dere, *Thal*, als Ortsname gleichbedeutend ist mit Dere-Köi, *Thaldorf*, und ähnl. Bei der Ungewöhnlichkeit der meisten betreffenden Adjectivbildungen im Deutschen musste ich mir daher in diesen häufigen Fällen als Übersetzer mit einer Composition adjectivischer Art (wie mit — reich, — artig) oder direct mit einem Worte wie — Ort oder dergl. aushelfen.

Noch bitte ich die Ungleichförmigkeit zu entschuldigen, welche in Folge des schon vor anderthalb Jahren begonnenen und durch dringende Abhaltung meinerseits nur stückweise geförderten, auch durch andere ungünstige Umstände lange hinausgezogenen Druckes in der Behandlung einzelner Theile des Textes sich fühlbar und dadurch, um das gesammte topographische Material in einem Hefte zu vereinigen, mehrfache sachliche Nachträge nöthig gemacht hat; es gehört dahin eine Anzahl im Manuscripte des Itinerars vom Verfasser übersehener Höhenmessungen, die schon in dem *Asie Mineure, Vol. I, p. 554—579,* von ihm gegebenen Höhenverzeichnisse enthalten sind, und ungeachtet dasselbe vom Verfasser selbst als nicht durchaus zuverlässig anerkannt ist, Berücksichtigung, in manchen Fällen auch den Vorzug vor den später gegebenen Ziffern zu verdienen schienen; von den archäologisch wichtigen Punkten Kleinasiens ferner, über die der Verfasser in der *„Lettre sur les antiquités de l'Asie Mineure à Mr. Jules Mohl, Journal Asiatique 1854, no. 9"* (hier immer nach den Seitenzahlen des Separatabdruckes citiert) im Allgemeinen Rechenschaft gegeben hat, ist zwar der weitgrösste Theil an den betreffenden Stellen der Itinerare wiederholt, einzelne wichtigere Thatsachen waren aber doch in den überhaupt kürzer gefassten Berichten über die beiden ersten Reisejahre übergangen, welche ich aus der angeführten Quelle der Vollständigkeit des Gesammtmaterials wegen noch nachträglich einzuschalten um so passender gefunden habe, da die von Herrn von Tschihatscheff früher versprochene ausführliche Darstellung der Monumente und der für alte Geographie der Halbinsel wichtigen Thatsachen in einem folgenden Bande seines grossen Werkes jetzt leider wieder in Frage gestellt erscheint.

Berlin, im Mai 1867.

H. Kiepert.

P. v. Tschihatscheff's Routen in Klein-Asien.

1. Reise im Jahre 1847.

October.	Stunden Summe.	Stunden einzeln.	1847. October.	Höhe in Meter
10.			Zu Schiffe von Constantinopel nach den Dardanellen [Tschanak-Kalessi, d. i. *Topfschloss*].	
12.	9	1	Dorf Karadjören [*schwärzliche Ruine*], hügelige Gegend, links der Hellespont sichtbar.	
		2	Dorf Yapuldak; von hier an verdeckt eine 300 Fuss hohe Bergwand links das Meer.	
		6	über mehrere hohe Bergrücken und durch enge tiefe Thäler nach Baldjilar	40? [1]
13.	9½	¾	durch das fast trockene Bett des Eltschi-Tschai zum Dorf Eltschi [2].	
		¾	Dorf Ahmedköi an demselben Flüsschen.	
		½	r. Dorf Eschelek am rechten Ufer desselben.	
		1	durch das Flüsschen auf das linke Ufer . . .	20? [1]
		6½	durch das immer flacher werdende Thal zum Städtchen Biga [3]	15? [1]
14.	5	½	südl. durch das von SW. nach NO. fliessende Kaz-dagh-su [4].	
		2	ein südliches schönes schmales tiefes sich windendes Nebenthal zwischen hohen Waldbergen hinauf, durch welches das eben so sich windende, daher oft vom Wege gekreuzte Kirk-getschid-su [*Vierzig-Furthen-Wasser*] fliesst.	
		2	SSO. über Höhen, dann hinab in eine von Bergen umschlossene Ebene.	
		½	Dorf In-owa [*Höhlen-Ebene*].	
15.	8½	¾	sogleich über schön bewaldete Höhen, dann hinab in ein schmales Thal, l. Dorf Bekten. Durch das sich zu einer Ebene ausbreitende Thal, dann über die begrenzenden Anhöhen nach Meuris, von den Türken Navrus genannt [5]). Links ab durch eine Ebene nach Indjeköi [*schmales Dorf*], dann über den etwa 500m rel. hohen, ziemlich 1 St. Anstieg erfordernden Assa-Dagh [6]), auf der Südseite auf sehr steilem Wege noch tiefer hinab nach Karabei	300
16.	10	1	r. Dorf Indjedjü [7]).	
		½	SO. zum fast trockenen Bett des Kazdagh-Su [8]).	
		1	SO. Bazarköi [*Marktdorf*] [9]).	
		½	SO. durch Ebene, dann	
		4	bergauf, bergab bis zu dem hoch gelegenen Dörfchen Dolanlar.	
		3	über Bengiler, das rechts bleibt, nach Müstedjab	20? [10]
17.	8	½	NO. über beträchtliche Höhen zum Dörfchen Balley [Balia]. Hier wurden Pferde und Gepäck zurückgelassen, um auf einem nur zu Fuss passirbaren, in Zickzack führenden Bergpfade das 20 Minuten NO. entfernte verlassene Gümüsch-Maden (d. i. *Silberbergwerk)* zu besuchen; auf demselben Wege zurück nach Balley [11]).	30? [10]
		1	Weg SW., das Dorf Awschar, auf dem geraden Wege von Müstedjab nach Balikesri gelegen, bleibt hier rechts hinter Hügeln versteckt.	
		1	Ruhepunkt im vulkanischen Gebirge . . .	300
		1	hinab in das Thal des wasserarmen, nach NW. fliessenden Awschar-su und hindurch.	
		¾	SO. bergan steigend nach Al-demirdji [*purpurrother Schmidt*].	
		1	das rauhe Gebirge verlassend nach Bakadjak . .	300
18.	3	½	Dorf Deliklü [*löcherig*] in flacherer Gegend, doch voller Trachyt- und Dolerit-Ausbrüche.	
		1½	nochmals über eine Berghöhe in die schöne weite	
		1	Ebene von Belikesri (vgl. 15. Mai 1849) . .	169?
19.	5	½	südl. durch die Ebene zum Dorf Tschaïresser [Tschaïr-hissar, *Wiesenschloss?*].	
		¼	über das fast trockene Bett des nach SO. fliessenden Üzüm-Su [*Weintrauben-Wasser*].	
		¼	hügelige Landschaft, Dorf Tepedjik-Köi [*Hügelchen-Dorf*], weiterhin r. Diknahol [?].	

[1]) Alle diese Höhenbeobachtungen sind unzuverlässig, die Höhe der betreffenden Orte muss offenbar bedeutender, zum Theil viel bedeutender sein; Baldjilar z. B. liegt nach meiner eigenen Beobachtung im Jahre 1841 ziemlich hoch im Gebirge und das Flüsschen hat ein starkes Gefälle zur Küstenebene hinab; auch diese selbst, die ich von Bigha bis zur Küste bei Karabogha durchwanderte, zeigt auf 6 Stunden eine stärkere Senkung als von 15 Meter.

[2]) Richtiger wohl, wie mir der Name an Ort und Stelle angegeben wurde, Itschi, d. i. das innere.

[3]) Die Entfernung von Eschelek nach Bigha beträgt nach meiner eigenen Erfahrung nicht über 4½ bis 5 Stunden; in obigen Zahlen ist daher wohl die Ruhezeit über Mittag mit inbegriffen.

[4]) Vollkommen sichere, auf Autopsie meinerseits begründete Berichtigung der Angabe des Textes „Kazval, von NO. nach SW." Mir wurde der Fluss, der Granicus der Alten, von den Türkischen Anwohnern nur mit dem vagen Namen Kodja-Tschaï, d. i. Hauptfluss, bezeichnet, da er aber aus dem Gebirge Kaz-dagh („Gänseberg", dem Ida der Alten) herabkommt, ist es sehr natürlich, wenn andere Anwohner ihn auch wie oben angegeben benennen.

[5]) Obige Angabe scheint den Ort als einen von Griechen bewohnten zu bezeichnen, worauf auch der Name selbst (von μαυρός, d. i. schwarz) deutet, den man mir in der Nachbarschaft in der Form Mawris angab; den Türken liegt es nahe, diesen ihnen unverständlichen Namen nach ihrer Weise in ein ähnlich klingendes bekanntes Wort (das aus dem Persischen entlehnte Newrûz, wörtlich „neuer Tag", d. i. Neujahr), umzusetzen.

[6]) Assár-Dagh, wie in Karabei ausser mir selbst auch Dr. Mordtmann den Namen hörte, der so glücklich war, auf diesem Berge die Mauertrümmer der alten Stadt Scepsis aufzufinden, die mir zehn Jahre früher wegen starken Nebels unsichtbar geblieben waren; v. Tsch. bemerkt nämlich hier im Manuskript, dass er diesen alten Namen hier in der Gegend nirgends habe erfragen können.

[7]) Engedji habe ich an Ort und Stelle den Namen geschrieben.

[8]) Dieser Fluss ist natürlich verschieden von dem 2 Tage früher passirten gleichnamigen, mit dem er nur die Lage der Quellen im Kazdagh gemein hat; er entspricht dem Aesepus der Alten.

[9]) Gewöhnlich nach dem Namen des Kaza oder Bezirkes, Awunia-Bazarköi, zum Unterschiede von vielen gleichbenannten Marktorten, genannt.

[10]) Auch diese Höhenzahlen müssen auf mangelhafter Beobachtung beruhen, sie sind unmöglich gegenüber der vorher und nachher angegebenen zehnfach grösseren Höhe von Orten, die in breiten Flussthälern liegen, während jene selbst nach des Verfassers eigener Aussage dem rauhesten Gebirge angehören.

[11]) Die angegebene Distanz muss wenigstens um so viel zu klein sein, als die vom Verfasser angegebene Zahl von 8 Stunden für die ganze Tagereise die Summe der Einzelentfernungen, welche nur 5¼ Stunden beträgt, übertrifft; denn Dr. Mordtmann brauchte von Bengiler über Müstedjab bis zum Bergwerk 4—5 St.

October.	Stunden Summe.	Stunden einzeln.	1847. October.	Höhe in Meter
19.		2	l. Pascha-Köi.	
		½	Tschausch-Köi [*Büttel-Dorf*].	
		¼	Eintritt in stärker accidentirtes Hügelland . .	160?
		¾	zum Südrande eines hohen Plateau's über dem östlich in der Ferne von Höhenzügen (mit der Stadt Bogaditsch an ihrem Fusse) begrenzten tiefen Thal des Macestus; hinab zu dem an der Westseite des Thales gelegenen Dorfe Babaköi [*Vaterdorf*].	
20.			Ruhetag in Babaköi	300
21.	5	½	auf steilem Wege zum westlichen Rande des Macestus-Thales. Dorf Tschukurdeklü [Tschukur = *Grube*, dikelü = *aufgerichtet*].	
		1½	durch hügeliges Land bergauf und bergab zum Dorf Kültschük [Göldjük = *kleiner See*].	
		¼	Eintritt in die höhere Kette des Demirdji-Dagh, dessen nordwestlicher Theil Uzun-Yaila [*lange Alpe*] heisst und in 2 St. überstiegen wird.	
		2	hinab in die Ebene nach Basch-[*Ober-*] Gelembe.	
22.	5½	½	Ebene, r. Städtchen Kirk-aghatsch [*40 Bäume*].	
		1½	Anfang des Gebirges.	
		2	hinab in das schöne Thal des Gürdütsch-Tschaï, durch dasselbe in die grosse	
		2	Ebene von Akhissar [*Weissenburg*] [1]).	
23.	9	½	Ebene, dann durch völlig ödes Gebirgsland, immer in östlicher Richtung.	
		5½	l. Dereköi [*Thaldorf*], das einzige auf dieser Strecke sichtbare Dorf.	
		¼	durch einen NW. fliessenden Bach in prachtvoller Thallandschaft.	
		2¾	Kayadjik [*kleiner Felsen*] auf dem Gipfel der das genannte Thal l. überhängenden phantastischen Felswand	300
24.	3½	1¼	Tepeler-Köi [*Dorf der Hügel*]. Wegrichtung O.	
		¼	breites, aber fast trockenes Bett des Kanna-dere [2]), welches zum Kum-tschaï geht.	
		¼	im Thale entlang, dann NO. hinaus und bald zu dem noch breiteren Bette des Kum-tschaï [*Sandflusses*], der 4 St. NO. von Gördiz entspringt.	
		1¾	am Flusse hinauf bis zum armseligen Städtchen Gördiz, gelegen auf dem SO.-Abhange der nördlichen Thalwand	350
25.	9	3½	über den fast trockenen Fluss SSO. die Höhen hinauf.	
		½	hinab nach Raalylar [?] in einem nach NNW. ziehenden Thale	360
		3½	SO. Dörfchen Deendji-Köi [?]; gebirgige Gegend.	
		?	bald darauf r. Yümükler-Köi [Gemükler, *Knochendorf?*].	
		1	Indjikler-Köi [*Beindorf*]	748
26.	9	1½	NNO. links durch ein schmales Thal getrennt Üschümüsch [das erfrorne] am Süd-Abhange des ziemlich hohen, SW. streichenden Altepe-Dagh [*Rothspitzgebirges*], während r. in der Ferne die schönen Umrisse des hohen Yakhschi-Dagh [*guten Berges*] sichtbar werden.	
		2½	sehr beschwerliche Übersteigung des sich nach NO. krümmenden Altepe, an dessen SO.-Abhange das Dörfchen Deli-Demirdji [*toller Schmidt*] liegt, und hinab zum Dorfe Atlar [*Pferde*].	
		¼	auf steilem Wege tiefer NNO. hinab, l. das Dörfchen Giauryan-Köi.	
		4¾	langsam, beständig auf abschüssigen Pfaden auf und ab kletternd, endlich hinab nach Demirdji-Köi [*Schmiededorf*]	899
			Der beschwerliche Marsch hatte die Pferde furchtbar angestrengt und ihnen viele Fusswunden zugezogen, doch existirt kein anderer Weg, da das westlich gelassene, die Berge durchbrechende Thal des Demirdji-Tschaï nach Angabe der Bewohner ganz unzugänglich sein soll.	
27.	8	¾	in engem kahlen Bachthale.	
		¾	NO. längs einer tiefen Schlucht zwischen ungeheuren Felsblöcken durch, langsam kletternd, auf ein kl. Plateau.	
		2½	durch eine rauhe, stark bewaldete Gebirgslandschaft hinab zur Mittagsrast in kleinem Thale . . .	
		½	NO. Assarköi in demselben Thale.	748
		½	NO. hinab in die grosse Thalebene, worin weiterhin l. der See Simāw-Göl, nördlich von niederen Höhenzügen begrenzt, sichtbar ist.	
		3	Städtchen Simāw	
28.	9	1¼	NW. durch die Ebene am südlichen Seeufer nach Taschar-Köi [*äusseres Dorf?*].	778
		¼	Eintritt aus der Ebene in ein enges Thal.	
		1	l. Dörfchen Hamza-Bei im Thale.	
		¼	durch das Dorf Yenidje [*Neudorf*].	
		1¼	Dorf Daredji in der Nähe der Quellen des Bolat-Tschaï	510 [3])
		½	auf steilem Pfade in das Thal dieses Flüsschens hinab und längs desselben, welches bald durch Zuflüsse verstärkt den ganzen schmalen Thalboden bedeckt, es über 20 Mal kreuzend hinab bis	
		4	Sinekler [*Fliegen*]	810
29.	7	½	NNW. den rechten Thalabhang hinauf, r. im Gebirge Arischlar [*Arme*, les bras].	
		2½	Dorf Ischiklar [*Spalten*] nahe am Wege.	
		1½	r. Sakhir [Saghyr, *taub?*].	
		½	Plateauhöhe	698
		1	hinab zwei Stunden lang [4]) nach Bolat . . .	678
30.	5	½	SO. durch Ebene, dann bergan	
		3	durch den Belke-Tschaï, der im Tumanly-Dagh entspringt und zum Bolat-Tschaï geht.	
		½	l. ½ Stunde entfernt Djinbunar [*Genienquelle*], hinter einem hohen Bergrücken.	
		½	Duanlar [Doghanlar, *Falken*], etwa ¼ Stunde links auf weitem, von mehreren bedeutenden Höhen durchzogenen Plateau [5]).	
		½	hinab nach Giktschidar [Gökdje-dere, *bläuliches Thal*] in engem Thale, östlich begrenzt durch den hohen Kirkkonak-Dagh, über welchen der kürzeste, aber sehr steile Fussweg nach Erigöz führt.	520
31.	10	¾	durch einen nach W. fliesenden Bach.	
		¾	NO. über die Abhänge des Kirkkonak-Dagh und hinab zum Dorfe Kirkkonak [*40 Häuser*].	
		½	NO. Dörfchen Aïdinler.	
		1	bergauf und bergab zum Dörfchen Aïdunar [6]).	
		1	NO. Dörfchen Tschinardjik [*kleine Platane*] auf steilem Abhang.	
		1	über zwei hohe Rücken sehr abschüssig hinab zum Dörfchen Solukadnar [7])	508
		2	sehr beschwerliche Bergwege auf und ab bis zum Dörfchen Tschakyr [*Sperber*].	
		2	über steile, rauhe Gebirge, die einen Theil des gewöhnlich mit dem allgemeinen Namen Erigöz-Dagh bezeichneten vielgegliederten Gebirgsstocks bilden, bis zum Dörfchen Erigöz [*grosses Auge*, d. i.	638

[1]) Diese Tagereise von nur 5½ Stunden muss etwas schneller als gewöhnlich gemacht sein, da andere Reisende die Distanz zwischen Baschgelembe und Akhissar auf 6½ bis 7 Stunden angeben.

[2]) Diess ist kein türkischer Name: etwa Kan oder Kanly-Dere *[Blut- oder blutiges Thal]?* welches ein ziemlich häufiger Ortsname ist.

[3]) Diese Ziffer muss irrthümlich sein; aus der Wegebeschreibung und der vorangehenden und folgenden Höhe würde eine weit höhere folgen, und dass die Höhenbestimmung von Bolat nicht unrichtig ist, ergiebt sich durch gute Uebereinstimmung derselben mit einer daselbst von Schönborn und Löw 1841 gemachten Beobachtung mit dem thermometrischen Kochapparat zu ca. 2400 Fuss.

[4]) So im Manuskript, so dass die Summe des Tages 8, nicht 7 Stunden ergeben würde. Aber wie passt ein zweistündiges Bergabsteigen zu einer Höhendifferenz von nur 20 Meter?

[5]) Beide Orte finden sich auch schon in Cam. Callier's Routier von 1834 (und danach in meiner Karte von 1843), aber Einebunar (Ajne-B., d. i. *Spiegelquelle)* und Duannar geschrieben.

[6]) Offenbar derselbe Name wie der vorhergehende, so dass, wenn darin kein Irrthum obwaltet, der häufig vorkommende Fall anzunehmen ist, dass die Ortschaft aus zwei oder mehreren getrennten Häusergruppen besteht.

[7]) Der Name ist so schwerlich richtig; vielleicht Soluk-alynlar *[Athem benehmend?]* — mit Rücksicht auf die umgebenden steilen Bergpässe. Solche Namen sind bei den Türken sehr beliebt, z. B. Adj-öldüren, „*hungertödtend*", Sakaltutan, „*bartangreifend*", u. s. w.

November.	Stunden Summe.	Stunden einzeln.	1847. November.	Höhe in Meter
			Quelle], welches auf hohem Kalkfelsen auf dem Plateaurande, über einem tief eingeschnittenen, engen Felsenthale sehr malerisch liegt; zwar sehr öde und abgeschieden, doch schon im Alterthum angebaut, wie mehrere Marmorplatten in der Umgegend, namentlich an einem Brunnen, darunter auch ein Fragment einer Griechischen Inschrift (publicirt von J. Mohl), erweisen. Nachts Minimum —2° C.	
1.			Aufenthalt in Erigöz, um die entsetzlich ermüdeten Packpferde ausruhen zu lassen, aber zwei gefallene durch neue zu ersetzen ist unmöglich, da nicht einmal ein Esel aufzutreiben ist, wodurch ich zur Zurücklassung eines Theils der gesammelten Steine und Pflanzen genöthigt werde.	
2.	2½		In die Schlucht hinab, am Erigöz-Su, der sich nach Osten mühsam zwischen den Felsen durcharbeitet, ¼ Stunde entlang, dann nördlich einbiegend einen hohen, steilen Abhang hinauf zum Dörfchen Köprüdjik [*Brückchen*]. Nachts friert das Wasser ausser dem Zelte.	898
3.	6	1½	SO. nach und nach flachere Gegend. Dorf Gerisse bleibt links.	
		1½	r. Dorf Tscharschy [*Markt*].	
		½	l. Dorf Ischiklar [*Spalten*].	
		½	Ewrendjik [Örendjik, *kleine Ruine*] . . .	698
		1	l. Dorf Karagöl [*schwarzer See*].	
		1	schneller durch völlig horizontale, von abgerundeten Hügeln umschlossene, nur in südlicher Ferne von dem mit frischem Schnee bedeckten imposanten Murad-Dagh überragte Ebene zu den Ruinen von Aezani Tschawdar-hissar [*Weizenmehl-Schloss*].	890
4.	4½	1	NO. Dorf Tschokadjilar [*die Tuchhändler*], — noch in der Ebene.	
		¾	Eintritt in sanft gegen Osten ansteigendes Hügelland.	
		¼	Eintritt in ein enges Thal.	
		1¼	r. Tatar-Bazardjik [*Tataren-Märktchen*].	
		1	Dereköi [*Thaldorf*]. Minimum der Nacht —3,2° C.	980
5.	4	2	NO. Eintritt in höhere Hügel.	
		1	hinab in ein tiefes, breites Thal, das sich in die Ebene von Kutahia öffnet.	
6.			Halber Ruhetag im griechischen Kloster zu Kutahia	930
	4	¾	SSO. durch fruchtbare wohlangebaute Ebene, die Dörfer Ikezük [Eksik, *Mangel?*], Perle und Seniaköi links lassend, hinab zum Flusse Pursak[1]), über den eine solide steinerne Brücke führt (eine Seltenheit in der Türkei!).	
		3¼	durch grösstentheils ebene Gegend nach Yenidje [*Neudörfchen*]	960
7.	7	1½	SSO. durch stark ansteigende Ebene, dann r. am Bergfluss Duralar-Köi[2]).	
		2	r. Senkiserai[3]).	
		¾	hinab in eine weite Ebene, r. das Städtchen Altyntasch [*Goldstein*].	
		¾	Dorf Tschakyrsaz [*Sperbersumpf*], } kahle Ebene . . .	928
		1	l. Dorf Tatar-Mahmud, } kahle Ebene	
		1	Osmandjik [Dimin. des Namens Osman], } kahle Ebene . . .	938
			Unfreundlicher Empfang Seitens der fanatischen Bevölkerung; ein alter Mollah drückt eine Pistole auf mich los, die nur mein Pferd verwundet, ihm selbst aber von mir einen Schuss ins Bein zuzieht. Unsere Rettung verdanken wir nur dem zufälligen Einschreiten einer Karawane Armenischer Kaufleute. Dazu werden meine Leute durch die empfindliche Kälte (diese Nacht bis —12° C., am 9. Nov. noch um 8h —9° und erst um 10h 0°) so widerwillig gestimmt, dass sie nach Konstantinopel zurückzukehren begehren, und unsere 12 Pferde sind durch die anhaltende Anstrengung gleichfalls aufs Aeusserste erschöpft.	
8.	7½	1½	kahle Ebene, nahe das Dorf Eiret.	
		½	l. Yokary [*Ober-*] Döndüre.	
		1½	Abstieg in eine enge Schlucht und dieselbe 2 Stunden hinab am linken Bachufer und durch weite Ebene in 2 Stunden nach Afiün-Karahissar.	920
9.			Aufenthalt in Afiün-Karahissar [*Opium-Schwarzburg*]	898
10.	7		SO. durch die r. von Trachytbergen begrenzte Ebene, durch welche sich l. in östlicher Richtung Hügelketten erstrecken, die den grösseren Theil der Ebene,	
		¾	das Thal des Akkar-Su, verdecken, bis r. Kepeli [Kebelü, *Filzort?*].	
		¼	r. Süünlüköi[4]), dann Salarköi, Bugur, Karaarslan [*schwarzer Löwe*][5]) und Suleimanly.	
		2¼	r. in einer Vertiefung Ischiklar [*Spalten*], l. Tschobanlar [*Hirten*].	
		½	über einen dem Akkar-Su zufliessenden Bach, wo l. Bazaraghatsch [*Marktbaum*] und Karadjören [*schwärzliche Ruine*][6]) am Nordfusse der langen Kette des Sultān-Dagh [*Königsgebirges*], längs dessen SW. Fusse der Weg weiter führt.	800
		3	Akkar, nahe einer Einsattelung des Sultān-Dagh, der sich weiter SO. wieder zu höheren Massen aufthürmt	1000
11.	9	½	SO. r. Karamyk, am Fusse der südlich und westlich dem Sultān-Dagh parallel streichenden, weniger hohen Bergkette.	
		2	der Weg steigt stärker in einem Sattel hinauf.	
		1	sanft bergab zu einer höheren, kahlen, von mehreren Schlünden durchfurchten Ebene, hier Halt . .	1162
		1	SO. über niedrige Hügel, dann im Thal l. Terziler [*die Schneider*], r. zwischen den einzelnen Hügeln durch, ab und zu der See von Egerdir sichtbar.	
		1	l. Endischehr, am Fusse des Sultān-Dagh, ¼ Stunde weiter l. Tschergiler[7]) und ¼ Stunde NO. Sügürlü [*Büffelort*], hinter höher ansteigenden Hügeln, welche oft die Aussicht auf den Sultān-Dagh verdecken und Oyuklu-Dagh [*Hügelberg*] genannt werden.	
		1½	über das Flüsschen Ak-Su [*Weisswasser*] nach Yalowadz[8])	1048
12.	4	¼	Ebene über den Ulutschai [*grossen Fluss*], denselben, den ich gestern passirte [also der Ak-Su]. Der gestrige Weg bleibt rechts und das Dorf Sügürlü ist von einer anderen Seite und deutlicher sichtbar (?).	
		1½	hinab in ein Thal	1046
		1	über niedrige Hügel, l. und r. höhere Ketten, die sich näher treten, auf der nördlichen die Dörfer Myssiri [*Ägyptisch*] und Kirkbasch [*40 Köpfe*], dann über einen Pass mit Aussicht auf einen Theil des von malerischen Bergen umgebenen See's Egerdir, dann	

¹) So wird der Name übereinstimmend nicht nur von allen Reisenden, sondern auch von den Türkischen Geographen geschrieben (s. die Stellen bei Ritter, Erdk. Bd. 18, S. 610), daher wohl Orsur, wie hier unser Manuskript giebt, nicht, wie Herr v. Tschihatscheff meint, eine lokale Nebenbenennung, sondern einfach ein Missverständniss ist.

²) Dieser Name hat keine Bedeutung, daher Duwarlar *[Mauern]*, wie Gen. Fischer's Routenkarte denselben Ort benennt, wohl richtiger ist.

³) Diess würde unter der nicht sehr wahrscheinlichen Voraussetzung, dass persische Wörter, ins Türkische aufgenommen, in Namenbildungen dieser Gegend vorkommen können, *„steinernes Schloss"* bedeuten; doch liegt auch hier die Vermuthung falscher Auffassung des Namens nahe, da Herr Sperling (Zeitschr. für allgemeine Erdkunde, Berlin 1864, Bd. 16, S. 1) denselben Ort Janiserai *[Johannsschloss]* schreibt.

⁴) Der Name ist schwerlich so richtig, eben so wenig aber die Form, welche Hamilton (Res. I, p. 470) dafür giebt: Seurlen; — ob Sünüklü *[Knochendorf]* oder Sögütlü *[Weidendorf]*?

⁵) Karaarslan liegt nach Hamilton und Sperling an der Strasse, 2 Stunden von Karahissar.

⁶) Ist hier wohl nicht an der richtigen Stelle angegeben, da Sperling von hier aus Akkar in nur einer halben Stunde erreichte.

⁷) Ist wohl nur eine Wiederholung des kurz zuvor angegebenen Terziler, da die Gesammtentfernung von Akkar auf 4½ Stunden angegeben wird; überhaupt ist hier das Tagebuch mehrfach ungenau und lückenhaft, wie sich schon aus der unzureichenden Summe der Distanzen — 7 Stunden gegenüber der auch durch Hamilton (Res. I, 471) bestätigten Gesammtzahl von 9 Stunden — ergiebt; letzteren führte übrigens sein Weg durch das Dorf Sügürlü (bei ihm irrig Segurler geschrieben), über dessen Lage im Verhältniss zu Herrn v. Tschihatscheff's Wege auch obige Angaben vom 11. und 12. Nov. einen nicht zu lösenden Widerspruch enthalten.

⁸) So regelmässig im Manuskript; der türkischen Aussprache würde die Schreibart Yalowādj (so auch bei Sperling) besser entsprechen.

November.	Stunden Summe.	Stunden einzeln.	1847. November.	Höhe in Meter
12.		1¼	rechts in die Berge einbiegend zum Dorfe Gondaný	989
13.	6	2	öde Strandebene, wenig unter dem Niveau von Gondaný, bis Aschagy- [*Unter-*] Kaschikara, welches rechts am niedrigen Bergabhang liegt.	
		1½	SW. längs dem steilen, mit Steinblöcken bedeckten Seeufer zu einer flachen Uferstelle. Schöner Blick auf die Vorgebirge, welche, von beiden Seiten in den See vorspringend und nur durch einen schmalen Kanal geschieden, das nördliche Becken (Hoïran-göl) von dem südlichen (Egerdir-göl) trennen.	868
14.	10	5	Von Yenidjelü [*Neudorf*] an das Ufer verlassend quer durch die Ebene nach Kaber oder Keber am NO. Fusse einer in den See vorspringenden Bergkette.	
		5	längs des Bergfusses 1 Stunde bis zum See und längs des Ufers bis Barla.	
15.	7		sehr mühsam die zackige Felsküste theils überkletternd, theils umgehend bis Egerdir. Das zauberhaft schön gelegene Städtchen enthält eine Menge antiker Baureste, eben so die nahe davor liegenden, nur durch einen etwa 100ᵐ breiten Kanal getrennten Inseln Djann-ada (von O. nach W. sich erstreckend) und Nis (von SSO. nach NNW.), letztere von Griechen bewohnt, die einen köstlichen süssen goldgelben Wein produciren [1]).	900
		2	Immer SW. durch weite, wenig hügelige, von flachen Thälern durchschnittene Ebene.	
		1¼	r. Gönderle [Guleni bei Wrontschenko], dann l. Böyük-[*Gross-*] und Kütschük-[*Klein-*] Bindas.	
			r. Külünler [Külünkler, *Karste?*].	918
16.			Isbarta, grössere Stadt voll antiker Überreste, nahe dem Fusse anmuthiger, aber nicht hoher Berge, aus denen drei höhere Spitzberge emporragen: Assar-Tepe, Kary-Tepe und Sidere-Tepe; gegen NO. überragt von der 3 Stunden entfernten ungeheuren Pyramide des Daurás-Dagh [2]), der seine Schneedecke auch im heissesten Sommer nie völlig verlieren soll. Abends 8 Uhr — 6° C. bei gelindem NW.-Wind.	
17.	6	1	Aufenthalt in Isbarta im Hause eines reichen griechischen Kaufmanns. Neugriechische Sprache hier völlig erloschen; die Griechen bedienen sich auch beim Gottesdienste ausschliesslich des türkischen.	
		½	NW. durch die Ebene, links Aussicht bis zur Stadt Buldur.	
			Dorf Tschamur [*Morast*] neben dem Wege, dann links eingelenkt über beträchtliche, aber nicht steile Berge. Beim Herabsteigen an	
		1½	Andasköi l. vorbei zu dem am NW. Bergfusse gelegenen Wachtposten mit Kaffeehütte Eptsched-belli-dewrend	868
		3	wellige Ebene bis Ketschiburlu [*Ziegen.-B.*, zum Unterschied von einem gleichnamigen Orte Burlu] am Fusse eines beträchtlichen Berges	900
18.	8½	½	NW. Ebene, dann über sanfte Anhöhen in eine zweite Ebene, l. begrenzt von der Kette Bodowalý (?) oder Sügüt-Dagh [*Weidenberg*], r. vom Djebelein-Sultän [arabisch: *die beiden Berge des Königs*], auf dessen Abhang das Dorf Aïdoghmysch [*bärengeboren*]. Nach hiesigem Volksglauben ist das Gebirge voll von Schätzen, die von Genien bewacht werden, welche den Zugang verwehren, so dass Neugierige öfters dort todt niedergefallen seien. Die ganze Ebene ist mit antiken Architekturbruchstücken bedeckt.	

[1]) Der Name Nis ist einfach das Griechische Wort nisi (νησίον), d. i. *Insel*, wie der Stadtname das Griechische Akrotiri, d. i. *Vorgebirge;* den der anderen Insel schreibt Arundell Djin-ada, d. i. *Genien-Insel;* Tschan-ada, wenn richtig aufgefasst, würde *Glocken-Insel* bedeuten.

[2]) Wohl erhalten aus der antiken Benennung Tauros? Die Richtung von Isbarta aus scheint nach Schönborn's Winkelmessungen mehr ONO. oder O. g. N. zu sein.

November.	Stunden Summe.	Stunden einzeln.	1847. November.	Höhe in Meter
18.		3	Dorf Dekidji [*Pflanzer*], über eine Anhöhe in eine von einem Flüsschen durchschnittene Ebene.	
		1	Dorf Dinner voll antiker Reste in der Ebene [3]).	
		2	r. Yapaly [*Ort, wo Futterschwingen gemacht werden*].	
		2	grosses Dorf Homoë [Homa im Türk. Staatskalender], etwas rechts von der grossen Strasse auf einer Höhe gelegen. Die Ebene, in welcher sich der Mendere (Maeander) durch weite Moräste schlängelt, enthält keine Dörfer, nur Zeltlager nomadischer Yürüken.	670
19.	4		durch die Ebene, den Fluss immer weiter l. lassend, nach Ischikly [*spaltenreich*], am Fusse und auf dem Abhange eines Kalkberges gelegen, von dem der Bach Akgöz [*weisses Auge*, d. i. Quelle] zum Maeander niederrauscht. Kaltes stürmisches Wetter (am Morgen alle Gewässer mit dickem Eise bedeckt) gestattet nicht, den Ritt fortzusetzen.	717
20.	7½	1	SW. durch die Ebene nach Bagtesar, l. Energir, r. Tschewril am Fusse von Bergketten.	
		¼	Dedemköi [*Grossvater-Dorf*].	
		½	r. in der Ebene Haïdaneköi, l. am Bergfusse jenseit des Mendere Indjeköi [*kleines Dorf*].	
		½	Omerköi und gleich darauf durch den trocknen, in den Mendere mündenden Tschufi-Tschaï (?), r. das Dorf Tschufi-Köi, l. entfernt Kizildja-Köi [*röthliches Dorf*] und näher Bulgurlar-Köi.	
		¾	Städtchen Mohlatsch, l. entfernt Karayaschlar.	
		½	Yamanlar [*die Bösen*], gleich darauf Epitschler [4]) und Kizildjagöz [*röthliches Auge*]. Bis hier ist die Ebene völlig horizontal, nun wird sie uneben.	
		¼	l. Yassiyük [? Yaessiköi bei Hamilton] und Kawakköi [*Platanendorf*] in der Ebene, r. am SO. Abhang des Gebirges Sarylar [*die gelben*].	
		1¼	Der Weg tritt dicht an die rechtsseitige Bergkette, welche sich in kleine Hügelgruppen auflöst, welche überstiegen werden, in eine neue Thalebene hinab.	
		2	Sürler [Sürüler, *Heerden?*], Dorf von 450 Häusern am SW. Abhang des Gebirges, 2½ Stunden von Kaïbazar entfernt. — Die ganze an diesem Tage durchreiste Landschaft ist sehr stark angebaut und mit Dörfern übersäet, aber mit fast gänzlichem Ausschluss des Getreides wird wegen des viel grösseren Gewinnes durch die Opiumbereitung nur Mohn gebaut.	700
21.	4	1	durch die Ebene, dann steil hinab in die Thalschlucht des hier stark strömenden Mendere, auf schwankender Holzbrücke hinüber, den andern steilen Thalrand hinauf zum grossen Dorfe Sawaköi [Seweköi bei Hamilton].	
		3	über zahlreiche Hügel, welche Dewelüköi [*Kameeldorf*] l. und Alfatlar r. verdecken, nach Ortaköi [*Mitteldorf*], Ort von 200 Häusern, auf dem Abhange einer bis zum Mendere sich erstreckenden Hügelkette gelegen.	790
22.	6		Gleich durch ein trockenes, tiefes, dem Mendere parallel laufendes Bachthal.	
		1½	auf elender Holzbrücke über den in tiefer Thalschlucht sich windenden Mendere.	
		¼	am rechten Flussufer abwärts, dann über den kleinen rasch strömenden Bunartschaï [*Quellfluss*].	
		1	(4 St. von Ortaköi!) Abstieg aus dem höheren Hügelland in eine weite Ebene.	
		2	Güne, Ort von etwa 1000 Häusern, amphitheatralisch auf dem SO. Abhange einer Anhöhe gelegen.	688
23.	7	1¾	NW. stark ansteigend, l. Aïdos, gleich darauf durch Türlibei über welliges Hochland.	
		1¼	allmählich hinab in die grosse Ebene von Aïnegöl, Rast am westlichen Bergfusse	690 [5])

[3]) Die bekannten von Arundell entdeckten, auch von Hamilton beschriebenen Ruinen der alten Hauptstadt Apamea Kibotos.

[4]) Eptschiklar bei Arundell, p. 236.

[5]) Diese Höhenangabe lässt sich mit den derselben Ebene angehörigen folgenden, welche kaum halb so viel betragen, allerdings nicht wohl vereinigen.

November.	Stunden Summe.	Stunden einzeln.	1847. November. — Dezember.	Höhe in Meter
23.		1	r. Maharla, l. Bahadyr [*Held*].	
		¼	r. Syrypatsch, noch viele andere Dörfer in der Ebene sichtbar.	
		1¾	Aïnegöl [*Spiegelsee*] mit gegen 200 Häusern. Sehr ungastlicher Empfang, kein Einlass in ein Haus, daher trotz der Kälte genöthigt, noch unter dem Zelt zu schlafen, dessen oberer Theil während der Nacht durch einen — wohl nicht zufälligen — Flintenschuss durchbohrt wird.	350
24.	4	½	Rast in der immer weiter werdenden, nur durch niedrige Hügel begrenzten Ebene	300
			Strömende Gewitterregen erschweren den Rest des Weges bis Alaschehr.	
25.			Rast in einem Griechischen Hause zu Alaschehr [*bunte Stadt*]. Geologische Ausflüge in die nächste Umgegend.	290
26.	6½		Dicht an der Stadt über das breite trockene Bett des Alaschehr-Tschaï. NW. durch die breite Ebene, r. von leichten Hügeln, l. von bedeutenden Anhöhen begrenzt, über welche der fast bis auf die halbe Höhe mit Schnee bedeckte Boz-Dagh [*graue Berg*, der Tmolus] emporragt. Folgende Dörfer sichtbar: r. Ilgün, l. Alhaneköi, l. Arketschile-Köi [Erkedjlü-K., *Bocksdorf*], alle in der Ebene; r. Yeniköi [*Neudorf*] auf dem Bergabhange, l. Dereköi [*Thaldorf*] in der Ebene, r. Mendara auf der Höhe.	
		4½	Kaffeehütte am breiten trockenen Bette des Manamyk-Tschaï, eines Nebenflusses des Gediz-Tschaï; r. Durasally, l. Yenibazar [*Neumarkt*].	270
		2	durch die Ebene bis Salihly, dicht unter den Vorbergen des Boz-Dagh [*grauen Berges*].	110
27.	7½	2	Sert unter den Ruinen des alten Sardes.	
		2	Ahmedlü.	
		1	r. Urganly [*Seilort*, falsch im Ms. Urgendy].	
		1½	Kassaba [*Marktflecken*], ansehnliches Städtchen .	20?
28.	9	4½	Kaffeehütte, l. Ninfi, hinab in einen engen Thalschlund, über mehrere Höhen hinaus in die Ebene von Smyrna, l. auf den Anhöhen die schönen Dörfer Uludjaköi [*grosses Dorf*] und Bunarbaschi [*Quellhaupt*].	25?
29. Nov. bis 1. Dez.			Aufenthalt in Smyrna, sehr nöthige Ausbesserungen am Gepäck und Ankauf frischer Pferde.	
2.	5	2½	längs der Küste, l. Dorf Ütschkuyular [*Dreibrunnen*].	
		1	r. auf dem Bergabhang Tschihirly.	
		1½	Menimen, Ort von 1000 Häusern	30
3.	9	1	NNW. r. auf dem Abhang eines Trachythügels Urundjiköi [1]).	
		½	r. grosses Dorf Halwadji-Köi [*Zuckerbäckerdorf*], am Nordrande der Ebene.	
		¾	r. in einer Thalschlucht Göretlü-Köi [2]), Eintritt ins Gebirge.	
		1	nach Übersteigung des Bergsattels Eintritt in eine andere Ebene, über der l. das Städtchen Güzelhissar [*Schönburg*] malerisch auf einer Anhöhe gelegen.	
		2	breites trockenes Bett eines Winterbaches . .	50
			über einen niedrigen Höhenzug zum Eleatischen Meerbusen und an dessen Ufer entlang, dann NO. eine Anhöhe hinauf nach Kilisseköi [*Kirchdorf*] .	30-40
4.	8		durch die Ebene über den seichten und schmalen Bakyr-Tschaï.	
		3	Berge treten von beiden Seiten näher heran.	
		1	Kaffeehütte, l. tritt das Gebirge zurück, auf dessen Abhang das Dorf Ismaïlar sichtbar.	30

¹) Der richtige, offenbar der Gestalt des Hügels entlehnte Name, der anderen Reisenden (u. a. mir selbst 1841) angegeben wurde, ist Burundjyk, d. i. *kleine Nase*. Zwischen diesem Ort und Menimen ist die Passage des breiten Hermus (Gediz-Tschaï) auffallender Weise ganz übergangen.

²) Richtiger Türkelü, wie auch unten, 11. Mai 1849, geschrieben ist.

Dezember.	Stunden Summe.	Stunden einzeln.	1847. Dezember.	Höhe in Meter
4.		1½	r. Zelürler auf dem durch eine schmale Alluvialebene von der Küste getrennten Höhenzuge.	
		2¼	Ayasma in der gut mit Obstbäumen bepflanzten Ebene.	
5.	10	3½	Yayaköi [*Infanteristendorf*], l. Hodjus; bis hier die Aussicht auf das Meer l. durch niedrige Hügel verdeckt. Gümetsch [*Honigscheibe*], ansehnlicher Flecken, fleissiger Anbau von Oliven.	
		1½	Karaghatsch [*Schwarzbaum*, d. i. *Tanne*]. Durch schön bewaldete Hügellandschaft zum Städtchen Kemer; in SO. am Bergflusse Tscharköi; Ebene bis Adramit.	
6.	12	3	durch dichten Olivenwald ohne Aussicht, dann am flachen sandigen Strande, über dem sich malerische Berghänge erheben, mit schönen Dörfern geschmückt, darunter die ansehnlichsten Papazly	
		2	[*Pfaffenort*] und Narly [*Granatenort*].	
		5	NW. landeinwärts durch öde Berglandschaft, an den Dörfern Kütschük- [*Klein-*] und Böyük- [*Gross-*] Tschetme[3]) und Ütschtschürat vorbei nach Aïwadjyk [*kleine Quitte*]	300
7.	4½	1	NNW. Sapandja, Ebene mit kleinen Trachytkegeln besäet.	
		1	über den unbedeutenden Bagtschelü-Tschaï [*Gartenfluss*].	
		2½	durch Höhen und Thäler und noch zwei Mal über denselben Fluss nach Ine	88
8.	10		den Bagtschelü-Tschaï bis zur Mündung in den Mendere [Scamander] und dann diesen in schmalem Waldthale hinab. Über mässige Höhen zur Ebene von Troja, Bunarbaschi l. lassend.	
		5	Rast in der welligen Ebene	100
		2	Giaur- oder Örenköi [*Christen-* oder *Ruinendorf*].	
		3	längs der Küste nach Tschanak-Kalessi.	
9. 10.			Rast im Hause des Russischen Consuls, der die Fortsetzung der Landreise entschieden widerräth, zu der ich mich in Folge der Fortdauer des milden Wetters gleichwohl entschliesse.	
11.	7	4	über Karadjören und Yapuldak (wie am 12. Oct) nach Bergas. Der Bergas-Tschaï in dieser Jahreszeit stark angeschwollen.	
		3	längs der Küste nach Lapsaki.	
12.	7	¾	in der Strandebene nach dem grossen Dorfe Tschardak [*Laube, Balcon*].	
		1¼	Die Berge treten theilweise mit steilen Vorsprüngen dicht ans Ufer, alle überragt durch den hohen, schön bewaldeten Gülgen-Dagh [*Buchenberg*].	
		5	Güredje in engem Waldthale.	
13.	7	3	durch die von leichten, von NW. nach SO. streichenden Terrainwellen durchsetzte Küstenebene zum Kodja-Tschaï [vgl. oben 14. Oktober, Anm.], aus dessen sehr seichtem Wasser Reste einer alten Steinbrücke mit zwei noch erhaltenen Bogen aufragen. (Pekmezlü [*Traubensyrup-Ort*], über welches der gewöhnliche, eine Stunde weitere Weg geht, bleibt rechts.) Horizontale Ebene, nur durch leichte Hügel in Nord, durch höhere Berge, auf denen die Orte Tschausch [*Büttel*] und Boghaschehr [Vulgär-Aussprache von Biga, vgl. 13. Oktober) liegen, in Süd begrenzt, bis Demotika.	
14.	8	3	Tiefer Sand längs der von vielen Lagunen brackigen Wassers (ergiebig an interessanten Sumpfthieren und Pflanzen) durchzogenen Küste; der bessere gewöhnliche Weg geht etwas weiter landeinwärts.	
		4¾	durch den stark angeschwollenen Kazdagh-Tschaï [vgl. 16. Oktober].	
		½	Giaurköi [*Christendorf*] auf dem Vorsprunge eines Höhenrückens. Mittags 18° C., Minimum Nachts 10° C.	200

³) Tchebni auf älteren Karten, Chipneh auf der englischen Seekarte genannt, mit ebenso unverständlichem Namen. Das Folgende ist wohl Uetsch-tschiragh *[drei Fackeln]*.

Dezember.	Stunden Summe.	Stunden einzeln.	1847. Dezember.	Höhe in Meter
15.	10–13?		Über den Bergrücken mit weiter Aussicht auf die Gebirge der Halbinsel von Cyzicus in Nord, des Manias-Sees in Süd, in eine weite, wellige, baumlose Steppenebene hinab.	
		4½	Kulafly [Kulakly, *geöhrt?*] am Fusse eines Hügels, der eine weite Aussicht auf den See von Manias beherrscht. Die Ebene weithin mit alten Architekturresten bedeckt.	
		2½	Debleköi am Fusse eines Hügels, in NW. Erdek und Aïdindjik sichtbar. Die Gegend wird nun unebener, auch hie und da mit Gesträuch bedeckt.	
		1	Aktschabunar [*weissliche Quelle*].	
		2½	Yenidje [*Neudorf*]. Beide Dörfer versagen das bei starkem Regenwetter erwünschte Nachtquartier, weil die ganze männliche Bevölkerung, um der Rekrutirung zu entgehen, sich ins Gebirge geflüchtet hat.	
		?	Kadiköi [*Richterdorf*].	
16.	6(?)	-	Über den breiten Karadere-Su [*Schwarzthalwasser*] und durch die wellige Ebene.	
		3	Mohalitsch, Stadt von ärmlichen Lehmhütten am Fusse eines von SW. nach NO. lang gestreckten, ca. 50m über der Ebene sich erhebenden Hügels.	(50 rel.)
		1	Ulubad, von alter Mauer umgeben, die wie die Häuser viele antike Reste einschliesst. Lange schwankende Holzbrücke über den Ulubad-Su.	
		3	längs des flachen nördlichen Ufers des süssen, sehr fischreichen See's von Abulonia zum alten Insiz-[*engen*] Khan, in dessen Nähe interessante Süsswasser-Versteinerungen gefunden wurden; dicht dahinter Karaghatsch [*Schwarzbaum*]; gegenüber im See malerische waldige Inseln. Nicht weit von hier liegt am Ufer das grosse, angeblich aus 1000 Häusern bestehende Fischerdorf Kazakly, gegründet von flüchtigen Russischen Kosaken in der Zeit der Kaiserin Katharina II., die ihre Sprache und Religion bewahrt haben und sich durch Thätigkeit vor den muhammedanischen Nachbarn auszeichnen[1].	20
17.	7½	1½	längs des nördlichen Seeufers, dann thalaufwärts r. NNO. nach Badyrga und l. Yenidje, wo die Gegend aus vereinzelten scharfen Felshöhen in lang gestreckte runde bewaldete Hügel übergeht.	
		1	r. Anahor [?], über den Ülfer-Tschaï.	
		2	über lange Hügelketten nach Dereköi [*Thaldorf*], von schönen Waldbergen umgeben.	
		3	das Thal hinauf und über einen nicht unbedeutenden Bergrücken, dessen Pass einen prachtvollen Blick auf den Olymp und die Ebene von Brussa so wie auf die Propontis gewährt, hinab nach Mudania.	
18.	6	1	längs der ebenen Küste nach Bergas.	
		2	weiterhin wird der Strandweg durch vorspringende Felsblöcke verengt, die oft im Wasser umgangen werden müssen, besonders zwischen Altyntasch [*Goldstein*] und Kurschunlu [*bleireich*].	
		2	breitere Küstenebene; der Weg verlässt das Ufer.	
		1	über eine lange Anhöhe nach Gemlik hinab.	
19.	10	4	Bergige, aber schön bewaldete Landschaft, r. hoher, schneebedeckter Bergkamm, bis Bazarköi [*Marktdorf*], nahe dem See von Isnik.	
		4	über leichte Anhöhen, von höheren Bergen eingeschlossen.	
		2	beständig bergab bis Yalowa.	
20.	6		längs der Küste nach Karamursal.	
21.			Bei stürmischem Wetter beschwerliche 6stündige Überfahrt mit dem kleinen türkischen Dampfboot nach Constantinopel.	

Mai.	Stunden Summe.	Stunden einzeln.	1848. Mai.	Höhe in Meter
			Februar bis April Exkursionen in der Umgegend von Constantinopel und in Thracien; am 29. April per Dampfboot nach Smyrna.	
4.	9		SSO. über Trianda [*Dreissig*, Griechisches Dorf und Name] und Fortuna [*Sturm*] nach Tschirpiköi[2]	20
5.	8	?	durch Ebene ONO. zum Städtchen Baïndir.	
		1½	links auf den Bergabhang Yakly [Yakaköi, *Seitendorf*].	
		?	Brücke über den Kütschük-Mendere [*kleinen Mäander*, der Cayster der Alten], der durch eine gut angebaute fruchtbare Ebene fliesst.	
		3	(mit öfterem, durch geognostische Untersuchungen bewirkten Aufenthalt) durch die herrliche, sanft ansteigende Fruchtebene nach Tire, Stadt mit 2500 Häusern und etwa 13000 Einwohnern.	100
6.	9	2	steil ansteigend zur Passhöhe der alten Messogis, überragt von höheren Gipfeln. Südlich sanfte Abhänge zum Mäander-Thal, mit vielen Dörfern, die jedoch alle seitwärts des Weges liegen.	1078
		1	r. Daghderessi [? *Bergthal*], l. Kumbaradjiköi [*Bombardierdorf*].	
		¼	r. Karadere [*Schwarzthal*[3]].	
		1	Arpaderessi [*Gerstenthal*].	
		¾	von den Bergrücken in ein schön bewässertes Thal hinab, wo unter prächtigen Platanen eine solide Brücke mit Kaffeehütte, daher Kawe-Köprüssü genannt.	
		3	Austritt aus der unteren Hügellandschaft in die Ebene.	
		1	Stadt Aïdin, wo ich durch einen starken Fieberanfall 3 Tage aufgehalten werde.	90
10.	7	3	östlich durch die Mäander-Ebene nach Tschardak-Köschk [*Balcon-Lusthaus*].	
		1	Kaffeehütte	50
		1	südlich zum breiten Mäander mit trübem gelblichen Wasser, der in einem grossen flachen Boote passirt wird.	
		2	durch die Ebene nach Yenibazar [*Neumarkt*] mit 700 Häusern und 4000 Einwohnern.	90
11.	7¾	¾	östlich längs des Fusses des südlichen Thalrandes, r. auf dem Abhang Donduran [*gefrieren machend*, wohl von einer kalten Quelle benannt].	
		2¾	über den flachen seichten gelbsandigen Aktscha-Tschaï [*weisslichen Fluss*, identisch mit Schönborn's Yenidere-tschaï, d. i. *Neuthalfluss*].	
		¼	Arpas-Kalessi mit alten Ruinen, malerisch auf einer Höhe gelegen.	89
		¼	r. auf der Höhe Koyuntarla [*Schaffeld*] und noch höher darüber Kirktschallar [*vierzig Nester*].	
		¼	r. grosses Dorf Yazyrly.	
		1	grosses Dorf Pirlibei, r. Tarlak.	
		2	Yenidje [*etwas neu*] am Karasu [*Schwarzwasser*], zwischen Hügeln, die hier noch nördlich bis zum Flusse vortreten und diesen verdecken.	180
12.	7½	1½	über mehrere Höhen wieder in die Thalebene des Mäander hinab.	
		1	ONO. durch die Ebene; r. Yamlak.	
		2	Der Weg führt wieder an das südliche Ufer des hier schnell strömenden Mäander.	
		3	im enger werdenden, welligen, öden und unfruchtbaren Thale am Flusse aufwärts nach Saraiköi [*Palastdorf*], welches durch Ärmlichkeit sehr absticht von	341

[1]) Ganz dieselben Dinge erzählt Hamilton (II, p. 155) von dem von ihm besuchten Kazakly, welches jedoch etwa 10 Deutsche Meilen weiter gegen West, an dem westlichen grossen See von Manias, liegt. Da die Existenz zweier gleichnamiger, gleichartig beschaffener Orte kaum wahrscheinlich ist, so kann man wohl annehmen, dass Herr v. Tschihatscheff, der nicht selbst an Ort und Stelle war, im Nachtquartier zu Karaghatsch über die Lage von Kazakly nicht genau berichtet wurde.

[2]) Tschirpi bedeutet die farbigen Zeichen, welche zum Behuf des Zerschneidens an Holz oder dergl. gemacht werden.

[3]) Wenn der Name so richtig und nicht etwa Karyderessi [*Weiberthal*] zu lesen ist; die im Original gegebene Form Karaderessi ist wenigstens nicht türkisch, da das Possessiv-Suffix *-ssi* nicht an eine Composition mit dem Adjectiv *kara* treten kann.

Mai.	Stunden Summe.	Stunden einzeln.	1848. Mai.	Höhe in Meter
			den bisher gesehenen schönen Dörfern der im üppigsten Grün prangenden und fast an Unter-Ägypten erinnernden unteren Thalebene.	
13.			Aufenthalt durch erneuerten Fieberanfall.	
14.	5		Hügelige Ebene, südlich überragt vom imposanten Babadagh [*Vaterberg*].	
		½	SO. r. auf den Höhen Doludjali [Dozutschaly bei Schönborn].	
		½	r. Urumly [das *römische*, d. i. *griechische*].	
		1	r. Hadjiblyköi [Hadjably, *Thürhüter*?] . . .	412
		3	Die Gegend verflacht sich immer mehr bis Denizlü	410
15. bis 17.			Geognostische und archäologische Untersuchung des alten Hierapolis, jetzt Pambuk-Kalessi [*Baumwollenschloss*] und seiner Umgegend mit den heissen Quellen und den prachtvollen Versteinerungen. S. Asie Mineure, T. I, p. 344.	
18.	7½	1	SSO. Kayakhan [*Felsherberge*] in der Ebene.	
		½	r. am Gebirgsfuss Tekkeköi [*Klosterdorf*].	
		½	Eintritt in das schmale Felsthal des links fliessenden Baches Gökbunar [*blaue Quelle*] bis zu seiner Quelle hinauf.	
		2	r. tief im Thale Tschukurköi [*Grubendorf*].	
		¼	stärkeres Steigen	1048
		1½	weiter steigend zur Passhöhe des Kazyk-Belli [*Pfahlpass* [1])]	1257
			Auf schrecklich zerrissenem Steinpflaster abschüssig hinunter, dann etwas westlich einbiegend zu dem bedeutenden Flecken Kizilhissar [*Rothenburg*], auf einer Vorhöhe des Boz-Dagh [*grauen Gebirges*] gelegen.	943
19.	7		durch horizontale Ebene immer SSO.	
		½	l. auf dem Gebirge Gaïr.	
		¼	r. auf den Bergabhängen Yasaltsch [?], Apa [?] und Saraïköi.	
		1¼	Karayükbazar, zum Theil auf einem Hügel gelegen. [Kara-öyük, *schwarzer Hügel*]. Höhe der Ebene	871
		½	SO. Dawas-Tschiftlik in der Mitte der Ebene.	
		½	l. Tschorum.	
		2	l. Dereköi [*Thaldorf*].	
		¾	l. Yümrütasch [*dicker Stein*].	
		½	Die westlich die Ebene begrenzende Bergkette tritt hier weit zurück; östlich am Gebirge Yaziköi [*Schriftdorf*] und Dodurka.	
		½	ebenda Gümawschar	970
20.	8½	1	längs des Ostrandes der Ebene gegen SSO; r. auf der Höhe Tschamköi [*Fichtendorf*]. Die Landschaft wird hügeliger, von allen Seiten durch höhere Berge eingeengt.	
		½	durch einen nach West strömenden Fluss und sofort über einen lang gestreckten, mit der Höhe von Tschamköi zusammenhängenden Höhenzug.	
		2	östlich durch Bergwald, r. im Thal des Gerenis-Tschaï Dorf Kütschük-Oghlan [?*kleiner Knabe*, bei Schönborn K.-Agelan].	
		1	bergauf und bergab im Bergwald.	
		¾	hinab nach Okköi [*Pfeildorf*].	
		1¼	durch mit Dörfern bedeckte Ebene (r. Sarak, l. Karamanly, r. Koldjuk [2])) bis Tefenü.	
		2	östlich durch mehr hügelige Ebene nach Alikyl, zerstreutem Dörfchen auf Alluvialhügeln, zwischen Morästen gelegen.	
			In NNO. am Rande der Ebene Dorf Kayaly [*felsig*] und höher am Gebirge Tschauschlar [*die Büttel*] und Bekinne.	

[1]) Gewöhnlicher Name durch Räubereien berüchtigter Bergpässe, wo früher zum abschreckenden Beispiele die eingefangenen Räuber auf Pfähle gespiesst wurden.

[2]) Würde *kleiner Arm* bedeuten, wenn nicht Göldjük, *kleiner See*, richtiger ist, — aber Wrontschenko's Karte schreibt denselben Namen Güjük, Schönborn Jük, wohl statt öyük, *Hügel*.

Mai.	Stunden Summe.	Stunden einzeln.	1848. Mai.	Höhe in Meter
21.	6	½	östlich ganz nahe an Yenidje vorbei, dann r. am Bergabhang Eschinlü [?] und Alaman.	
		1½	ONO. in hügeligerer Landschaft nach Kemer [*Gewölbe, Bogen*].	
		2	ONO. über bedeutende Anhöhen nach Aktschören [*weissliche Ruine*].	
		2	durch eine lange, von WNW. nach OSO. das Gebirge zwischen Kemer-Dagh und Kestel-Dagh durchschneidende, sich allmählich stark verengende und ansteigende Thalschlucht (Derbend), die sich dann wieder östlich in ein schön bewaldetes Thal öffnet.	
		2	durch Ebene bis Ürgütlü am Abhange einer runden Vorhöhe des östlichen Gebirges.	950
22.	6	1½	Ebene, in NW. durch Kemer- und Kestel-Dagh, östlich von den Vorhöhen des Katran-Dagh [*Pechberg*] begrenzt, allmählich ansteigend; r. am Bergabhang Karibdje [*nahe*] und Öreger [3]), l. Ambahar.	
		1	über ein Plateau in eine neue Ebene.	
		½	Kestel, nahe dem völlig ausgetrockneten See Kestel-Göl, der periodisch anschwellen und dann sehr fischreich, immer aber sehr flach und morastig sein soll.	871
		¾	durch Ebene, welche vor zwei Jahren noch vom See bedeckt gewesen sein soll.	
		¼	über den weit vorspringenden Bergfuss des Kestel-Dagh, r. an der östlichen Berglehne Zorgan [?], Susuz [*wasserlos*] und	
		1¼	höher oben Kopran.	
		¾	Ebene, l. im Gebirge Tschaltidiköi [Tschaltigdji, *Reisbauer*].	
			Die Ebene verengert sich allmählich zu einem schmalen Thale, an dessen Ende, schon zum Theil im Gebirge, Budjak liegt	907
23.	3		Der hohe, in der geraden Richtung OSO. vorliegende Katran-Dagh (über den ein näherer halsbrechender Fussweg führt) wird immer noch auf steilem, beschwerlichen Wege nördlich umgangen, in den Richtungen ONO., O., OSO., bis Germe, elendem Hüttendorf, jetzt von den Bewohnern verlassen, die mit ihren Heerden in die Sommerfrische (Yaila) gezogen sind. Höchst malerische Lage der durch zahlreiche Überreste bezeugten alten Stadt Cremna mit der schönen Ebene zu ihren Füssen.	1235
24.	9	1½	durch üppigen Wald den Ostabhang des Katran-Dagh hinab.	
		2½	östlich durch das anmuthige Thal des wasserarmen Aksu [*Weisswassers*], hier Yilanly-Tschaï [*Schlangenfluss*] genannt, bis Melikler [*die Könige*], Dörfchen von 8—10 Hütten.	370
		5	durch schönes Waldgebirge voll frisch grüner Wiesengründe und schroffer Felswände, eine wahre Fundgrube für Botaniker, auf halsbrechenden Pfaden hinaufklimmend zu dem abgelegenen, aus etwa 50 Hütten bestehenden Dörfchen Baulo, dessen Einwohner (bisher nur von einem Europäer, A. Schönborn im Jahre 1842, besucht) nicht genug ihr Erstaunen über die anlangende Karawane von 16 Pferden mit schwerem Gepäck ausdrücken konnten.	1048
25.	9	3	Anfangs bequem durch dichten Wald, dann wieder auf höchst beschwerlichen Felsstiegen in nördlicher Richtung auf einen hohen Kamm	1360
		1	hinab in das unebene Hochthal und Zeltlager Üstja [von üst, *oben*?]. Nun NO. über eine Höhe in eine andere kleine Hochebene und durch ein schönes Thal längs eines raschen Baches hinauf, bis es plötzlich an einer steilen Bergwand endet; diese wird zu Fuss, die Pferde am Zügel führend, langsam (während einer vollen Stunde) hinab geklettert;	

[3]) Bei Schönborn Jürügül, aber auf der linken Seite des Weges.

Mai.	Stunden Summe.	Stunden einzeln.	1848. Mai.	Höhe in Meter
			eine eisig kalte Luft weht uns beständig von der gerade vor uns in NNO. liegenden schneebedeckten Bergmasse Sempili oder Kuzukula[1]), derselben, welche Schönborn Dipoiras-Dagh nennt, entgegen. Unten mildere Luft und nur noch unbedeutendes Steigen bis zu den in ödester Berggegend gelegenen 5 armseligen Hütten von Ziegenhirten, welche mit dem Namen Kabardjaköi[2]) bezeichnet werden.	
26.			Gezwungener Aufenthalt bei den Ziegen wegen heftigen Fieberanfalls.	
27.	8	$1\frac{1}{2}$	östlich, ziemlich eben, l. Katib und Karschylar.	
		$1\frac{1}{2}$	einem rasch fliessenden Bache entgegen thalaufwärts sich windender Weg, so dass die Bergmasse des Kuzukula bald in Süd, bald in Ost erscheint; links Yaka [*Rand, Ufer*] hinter Anhöhen.	
		3	noch immer steigend wird die erwähnte schneebedeckte Bergmasse nördlich umgangen, dann in ein Thal voll Eichwald hinab mit dem Blick O. auf die blaue Fläche des Sees von Beischehr [*Fürstenstadt*].	
		2	thalabwärts bis Yenischehr [*Neustadt*], welches in unfruchtbarer Hügellandschaft liegt. Der Schnee soll hier zuweilen einen Monat lang liegen.	1180
		$1\frac{1}{2}$	thalabwärts bis zum See, dessen Wasser etwas brackig schmeckte und eine Temperatur von 20,9° C. bei 15,2° Luftwärme im Schatten zeigte; auch soll es Fieber erzeugen. Zurück nach Yenischehr und ein Tag Aufenthalt daselbst.	1151
29.	7	$\frac{1}{2}$	NNW. hinab in die östlich bis zum See reichende, gut mit Roggen und Gerste (die noch ganz grün waren und erst Ende August reifen) angebaute Ebene, l. Yenidje.	
		$\frac{1}{2}$	Dörfchen Türkler [*die Türken*] mit Mohnpflanzungen, noch nicht in Blüthe.	
		1	Eintritt ins westliche Gebirge, nur selten der See r. sichtbar.	
		2	durch schönen Bergwald, von mehreren nach ONO. dem See zu streichenden, in Ebenen mündenden Thälern durchsetzt, dann hinab zum See.	
		1	über ein in den See vorspringendes Vorgebirge auf schmalem, in den Kalkfelsen eingehauenen Stege, dann wieder zum See hinab, dessen Ufer mit dichten Pflanzenmassen bedeckt ist, deren Fäulniss die Luft verpestet. Die westliche Bergwand zieht sich zurück und der schmale Uferrand erweitert sich zu einer Ebene.	
		3(?)	durch die Ebene nach Bildjeis	1225
30.	4	1	Ebene, nur von isolirten Serpentinkegeln unterbrochen, in derselben l. ½ Stunde von Bildjeis Armudly [*birnenreich*], Tschelta [Tschaldar, *Roggen*?] und Sürütlü. Stets prachtvolle Aussicht auf die Schneegipfel jenseit des See's in SW.	
		$\frac{1}{4}$	über Höhen, die auch r. den See verdecken, dann eine kurze Strecke am morastigen Ufer.	
		2	beschwerlicher Bergweg über steil in den See vorspringende Felsen.	
		$\frac{3}{4}$	Ebene, l. durch Kalkhügel begrenzt, bis zu dem mitten in schönen Gärten liegenden Städtchen Kereli von 200 Häusern (welches jedoch an den Pascha von Konia eine jährliche Steuer von 20000 Piastern = 1200 Thaler zahlt). Die Bewohner wollen wissen, dass der See erst in neuerer Zeit plötzlich entstanden sei und eine Anzahl Dörfer begraben habe, deren mehrere bei klarem Himmel im Grunde sichtbar seien[3]).	1225

[1]) Ersteres wohl verhört statt Sümbüllü-Dagh, *Hyacinthenberg;* auch der zweite Name scheint der Pflanzenname Kuzukulak, wörtlich *Lammsohr*, d. i. *Sauerampfer*, zu sein.

[2]) Wörtlich *blasiges Dorf* (vielleicht von der Form der Hügel), wenn der Name richtig gehört; Schönborn schreibt ihn Kabakdja, d. i. *kürbisartig* (?).

[3]) Doch kennt ihn bekanntlich schon Strabon unter dem Namen Karalis.

Mai.	Stunden Summe.	Stunden einzeln.	1848. Mai.	Höhe in Meter
31.	7	2	östl. durch wellige Ebene, l. sprudelt eine Sauerquelle.	
		1	OSO. über Anhöhen.	
		3	durch Thalebene mit vielen Süsswasser-Fossilien .	1120
Juni.		1	Yülüzlar [Yildyzlar, *Sterne*?] am Fusse einer hohen Kalkwand.	
1.	8	2	NO. durch ein von den mannigfaltigsten Bergformen eingeschlossenes Thal, in welchem der Barsuk-Tschaï [*Dachsfluss*] gegen SW. fliesst.	
		$\frac{1}{2}$	Ebene, r. auf den östlichen Anhöhen das Dorf Kizil-Ören [*rothe Ruine*] mit zwei prächtigen Khans mit Thürmen aus der Seldjukenzeit.	
		$1\frac{1}{2}$	NNO. durch runde Sandhügel, die den nördlichen Theil der Ebene einnehmen. Ein Engpass (Derbend) führt in eine hügelige, von einem Flüsschen bewässerte Ebene, an deren Ende am Fuss zweier Trachytkegel, deren grösserer Djehni-Dagh [*Färberbaum-Berg*] heisst, das grosse, blühende griechische Dorf Sille liegt.	1261
2.	2		über Trachytkegel u. Schlackenhaufen hinab in die weite Sandebene, in deren Mitte die verödete, schmutzige, ganz verfallene alte Hauptstadt Konia liegt mit kaum mehr als 8000 Einwohnern. Ein Tag Aufenthalt hier.	1187
4.	$7\frac{1}{2}$	4	NO. durch kahle, wasser- und vegetationslose Ebene, von entfernten Anhöhen in NW. und NO. begrenzt, deren Kalkboden durch Zurückprallen der Sonnenstrahlen eine drückende Hitze verbreitet (Mittags im Schatten 30,4° C., in der Sonne 49,8°). Luftspiegelung der fernen Berge, der Schaf- und Ziegenheerden, die wie mächtige Reiterschaaren erscheinen	1084
			eben so bis Yoannar, wenige elende Hütten . .	1048
		$3\frac{1}{2}$	NO. zum Fuss des Höhenzuges Bozdagh [*grauer Berg*].	
5.	5	$\frac{1}{4}$	unmerkliche Übersteigung einer Einsattelung desselben.	
		$1\frac{3}{4}$	Weite Aussicht auf endlose öde Flächen in N. und O.	
		3	Obrukly-yailasy, wenige Hütten, von Bewohnern verlassen.	1040
6.	8	1	NNO. Dorf Obrukly mit grossem, aus antiken Resten erbauten Khan, es bietet in Lage und Klima keinen Unterschied von der Yaila (dem Sommerdorf), so dass die Gewohnheit des Wohnungswechsels wie auch in anderen Dörfern nur aus dem Bedürfniss zeitweiliger Reinigung und Lüftung der schmutzigen Winterwohnungen entspringt, ohne dass damit das massenhafte Ungeziefer vertilgt würde. Nördlich vom Dorfe ein kleiner trichterförmiger See, geologisch merkwürdig.	
		2	NO. prachtvoller, aus alten Bruchstücken erbauter Okhla-Khan [Oghlak-Khan, *Zicklein-Khan*?] mit einem der wenigen Brunnen der Wüste. Mittags im Schatten 39,7° C.	1084
		5	kalkige, etwas wellige Ebene, darin nach und nach Sümpfe, von kleinen Bächen durchschnitten, deren grösster Tschaltak-Su heisst, bis zum prächtigen, grossen, aber von Fieberluft umgebenen Sultan-Khan mit gleichnamigem Dörfchen. Minimum Nachts nur + 2° C. Den anderen Tag auch bei der Dienerschaft Fieberanfälle. Auf der ganzen Tagereise die kolossale Pyramide des Argaeus in Sicht, durch die klare Luft scheinbar ganz nahe gerückt.	989
7.	8	1	Ebene, l. immer Reste einer alten Mauer oder Strasse. Die staubige kahle Fläche geht erst kurz vor Akseraj [*Weissenburg*] und dem Kodja-Dagh [*Haupt-Berg*] in blühende bewässerte Gartenlandschaft über, durchströmt vom Ulu-Tschaï [*grossem Fluss*], der aber selbst in der Stadt tiefe Kothpfützen bildet. Die Häuser der Stadt sind elende Lehmhütten mit Papierfenstern. Ein Tag Rast.	1189
9.	$7\frac{1}{2}$	3	über rothe Sandhügel in eine mässig bergige, angenehme Gegend, Dorf Apsara.	
		$\frac{3}{4}$	rechts Kizilkaya [*Rothfels*] im Thale des Karasu [*Schwarzwasser*], welches dem Ulu-tschaï zuströmt.	

Juni.	Stunden Summa.	Stunden einzeln.	1848. Juni.	Höhe in Meter
9.		1	Demirköi [*Eisendorf*], nur durch seine schönen Gärten kenntlich, da die Wohnungen in den Trachytmassen des Thales ausgehöhlt sind.	1330
		¾	Atschly [aghatschly, *baumreich*].	
		½	über das sumpfige Flüsschen Sultanbaïr-Tschaï [*Königshügel-Fluss*].	
		¾	Yenizy[1])	1261
10.	7	2	ONO. durch Hügelland, beiderseits von Gebirgen umgeben, zum kleinen zwischen ungeheuren Trachytkegeln malerisch gelegenen Dorfe Tatlar[2]); am südlichen Horizont die schneebedeckten Kuppen des Bulgar-, Ala- und Hassan-Dagh sichtbar.	
		1	r. Yazy [*Schrift*], l. Schiurma [?], beide nur von Griechen bewohnt.	
		1	weite Ebene bis Melegob, am Fusse eines Trachytkegels gelegen, mit nur 70 türkischen und 200 griechischen und armenischen Häusern. Eigenthümlicher Kopfputz der ohne Schleier gehenden christlichen Frauen.	1874
		3	OSO. allmählich absteigend, endlich durch eine lange Schlucht (Derbend) in das mit schönen Gärten erfüllte Thal von Ortaköi [*Mitteldorf*] mit 200 Häusern, welche aus Furcht vor meinen vorausgeeilten Tataren von allen Bewohnern bis auf ein Paar Greise, die fussfällig und weinend um Schonung baten, verlassen waren.	1032
11.	6	2	durch das Thal, dann über die nördlichen Anhöhen eine Ecke abschneidend wieder in dasselbe und darin fort bis dicht an das Städtchen (r.) Dewelü-Karahissar [*Kameel-Schwarzburg*], hier NNO. ab zur grossen Ebene.	
		1	an den Dörfern Erdimussa und Keschlik vorbei zu dem durch einen Vorsprung der westlich die Ebene begrenzenden Bergkette und den Fuss des Argaeus rechts gebildeten Engpasse Yawasch-Derbend [*sanfter Pass*]. Hier treffen wir auf mehrere blutende Kameeltreiber von einer von Kaisarie nach Karaman bestimmten, armenischen Kaufleuten gehörigen Karawane, welche so eben von einem halben Hundert berittener Kurden geplündert und verwundet, mehrere der Theilnehmer auch erschossen worden waren. In Folge dieses Zufalls erklärten meine Leute, den berüchtigten Pass auf einem Umweg links durch das Gebirge umgehen zu wollen.	
		3	Baschköi [*Oberdorf*], falsch Baktasch [nach v. Moltke] auf Kiepert's Karte.	1504
12.	8	1	NNO. über Trachythöhen.	
		3	durch lange Thalebene nach Indjesu [*Schmalwasser*], Ort von 1200 Häusern, zur Hälfte christlich (Griechen und Armenier), in einer trichterförmigen Vertiefung gelegen.	1189
		4	längs des NW. Fusses der Vorberge des Argaeus und öfters dieselben übersteigend, um die die Ebene erfüllenden, durch die zahlreichen Bäche aus dem Gebirge gespeisten dicht bewachsenen Sümpfe zu umgehen, nach Kaisaria, dessen frischgrüne Gärten mit den schwarzen Trachytmassen und weissen Gipfeln des Argaeus schön contrastiren.	1095
13. 14.			Aufenthalt im gastfreundlichen Hause des Englischen Consuls Suter, der die Ersteigung des Berges wegen noch zu früher Jahreszeit abräth, darum vorherige Erforschung des nördlichen Cappadociens und Galatiens beschlossen. Die Postbeamten geben mir folgenden weitesten unter drei Wegen nach Yüzgat an: von Kaisaria bis Aglyn 3, Urumdjin 5, Haspek 16, Akdagh-Maden 8, Köne 6, Yüzgat 10, zusammen 48 Stunden.	
15.	5	3	NNW. durch die Ebene nach Erkelet auf dem Süd-Abhange eines langen Plateau's.	1473
		2	über dasselbe zu dem auf dem Nord-Abhange gelegenen Dorfe Emler[3])	1189
16.	7	—	steil hinab zu den in lebendigen Trachytfelsen eingehauenen Wohnungen von Köprüköi [*Brückendorf*] an der steinernen Brücke des hier zwischen felsigen Ufern schnell, breit und tief strömenden Kizil-Irmak [*rothen Flusses*].	
		4	NNW. durch nackte, kalte, wellige Hochebene, die durch den Schlund Boghazlayan-Derbend in eine nach NW. geneigte sehr hügelige Ebene übergeht.	
		3	Boghazlayan [*Halsabschneider*], ärmliches Dorf.	
17.	8	1	NO. neben Tschalabwerdi [*Gottgegeben,* Personenname].	
		¼	Brücke des Uzun-Su [*Langwasser*].	
		¼	längs dem Südufer desselben zum armenischen Dörfchen Kulaschly [Kulakly, *geöhrt?*].	
		1	r. Dorf Uzun-Su; r. hohes Plateau über dem Thalrand.	
		2½	hinab in eine Thalmulde mit dem Dorfe Ögdaly. Mittags nur 17° C.	1400
		3	NNO. durch gleiche öde Ebene nach Mentesche .	1402
18.	8	½	NNW. Haralysch [?].	
		¾	Sinanoghlu [*Sohn des Sinan,* d. i. des glänzenden, Personenname].	
		2¼	kurzer steiler Abstieg zum Dorf Terzilü [*Schneiderort*]. Tekke [*Kloster*] auf der anderen Strasse soll 4—5 Stunden westlich von hier liegen.	
		1½	NNW. über Hochebene hinab nach Alischer . .	1297
		1	Tschauschköi [*Bütteldorf*]; die Hügel fangen an, sich mit Pflanzen, darunter mehrere neue Arten, zu bedecken.	
		1	durch den Eïri-Su [Vulgär-Aussprache von Egri-Su, *krummes Wasser*], r. Dorf Odaly.	
		1	Alizy, grosses Dorf in einer Thalmulde, wo trotz der absoluten Höhe Weinreben gedeihen.	1330
19.	5	1	NW. allmählicher Übergang in anmuthiges Bergland. Dorf Üldirlü.	
		¼	l. auf dem Bergabhang Deramy.	
		¾	r. Yorta.	
		¼	r. Minzere.	
		1¾	Anstieg einer hohen Bergkette.	
		1	hinab in das hohe hügelige Thal von Yüzgat, Stadt von nordischem Aussehen, wegen der hier zuerst wieder nach den flachen Dächern des inneren Klein-Asiens erscheinenden Ziegeldächer. Rauhe lange Winter; die Rebe gedeiht nur selten.	1792
20.	8	3	SW. durch Hügelland hinab zum Dorfe Topaghatsch [*Rundbaum*] an einem der vielen östlichen Zuflüsse des Delidje-Irmak.	
		½	r. Musabei [*Fürst Moses*].	
		½	über einige Anhöhen in ein anderes Nebenthal desselben Flusses, r. Nefesköi	990
		4	SSW.[4]) bergauf und bergab bis Osmanköi . .	1261
21.	7½	4	NW.[4]) durch sehr hügeliges Land zum breiten flachen, nur wenig brackiges Wasser führenden Delidje-Irmak [*etwas toller Fluss*]. Jenseit das Dorf Tschereklü [tschirklü, *schmutzig*] auf einer Anhöhe .	1084
		3½	völlige Ebene, erst gegen Ende etwas ansteigend, bis Erlangitsch[5])	1080
22.	9	¼	NW. l. Karakodjalar [*die schwarzen Alten* — oder Kotschlar, d. i. *Widder?*], Gegend hügelig.	

[1]) In der Karte des Erzbischofs Kyrillos, welche die meist von Griechen bewohnten Ortschaften der Bezirke von Konia und Kaisarie darstellt (Wien 1812, jetzt sehr selten, in Reduktion wiedergegeben in meinem Mémoire zur Karte von Klein-Asien, Berlin 1854), heisst dieser Name Νενετζί, also wohl Nenedji.

[2]) Verschieden von dem durch Texier und Hamilton besuchten gleichnamigen Orte, der bedeutend nördlicher, dem Halys-Thale näher liegt; vielleicht eine Yaila desselben.

[3]) Richtig Emirler *[Fürsten]* nach Kyrillos und Texier.

[4]) Kinneir (Journey p. 84) und Wrontschenko, welche dieselbe Route gemacht haben, geben diese Richtungen übereinstimmend vielmehr W. und WNW.

[5]) Diesen Namen giebt Wrontschenko auf seiner Karte sehr abweichend Kurganlytsch.

Juni.	Stunden Summa.	Stunden einzeln.	1848. Juni.	Höhe in Meter
22.		½	r. Balischir.	
		¼	r. auf dem Gebirge Kerlü.	
		½	l. Mahmud-bei-obasy, die Gegend wird flacher.	
		1¼	Tschünlü in einem Thälchen, l. Khalifly.	
		2	westlich hinab ins Thal des Kizil-Irmak und ein Stück an dessen Ufer bis Yaschkhan[1]), hier über den seichten, aber rasch strömenden Fluss.	799
		3	durch bergige Gegend nach Kilidjlü-Köi [*Schwertdorf*].	835
23.	7	2	Berglandschaft bis Assi-Yüzgat, dann einzelne runde Hügel.	
		2	r. entfernt Hassanoghlan [*junger Hassan*] auf dem Abhange eines höheren Berges.	
		1½	durch Ebene und ein enges Thal zum Dorf Kizildja [*röthlich*], ganz nahe links. Weiterhin die Thalwände mit Laubwald bedeckt, abwechselnd mit vielen Dörfern, ganz gartenähnlich.	1220
		1½	Angora, auf hohem nackten Trachytplateau aus dem Grün des Thales sich erhebend.	1080
24. bis 26.			Aufenthalt im Hause des Dr. Leonardi, eines Armeniers von italienischer Abkunft, der, als Kind im Hause des berühmten Pascha's von Yüzgat, Tschapan-Oghlu, erzogen, von demselben zum Studium nach Italien geschickt worden war und dann als Hausarzt bis zu seinem Tode in grösster Intimität zu ihm gestanden hatte; seinen Mittheilungen verdanke ich viele wichtige, noch unveröffentlichte Mittheilungen. Studium der Angoraziege (s. m. Asie Mineure, III, p. 669—725).	
27.	10		SW. wellige einförmige Ebene ohne Baumwuchs.	
		6	Balukkoyundji[2]).	
		4	Baba-Eyub [*Vater Hiob*]	1189
28.	7	4	SW. aus Hügellandschaft in völlige Ebene übergehend, Dorf Siwri [*Spitze*]	990
		3	Ilidja [*warme Quelle*] an der Quelle des nach Osten fliessenden Ilidja-Tschaï	
29.	7		über eine von ONO. nach WSW. streichende Anhöhe und durch ein parallel laufendes Thal.	
		2½	SW. hügelige Gegend, zu einer Enge (Derbend) zwischen höheren Bergen.	
			hinab in ein enges, von ONO. nach WSW. streichendes Thal, in welchem sich zwischen Sümpfen der Sakaria (wie ich später erfuhr, da er nicht als Hauptarm des Flusses angesehen wird, auch Kütschük-, d. i. *kleiner,* Sakaria genannt) sehr langsam schlängelt.	
		1½	thalaufwärts am rechten Ufer, dann auf einer schwankenden, aus Schilf und Lehm construirten Brücke hinüber nach Tadjir [*Kaufmann*] . . .	697
		3	am linken Ufer weiter auf festerem Boden, SW. nach Tschakmak [*Feuerstein*]	830
30.	9		SW. längs des Sakaria, der hier wieder abwechselnd theils zwischen hohen Sumpfpflanzen stagnirt, theils aber auch rascher, immer in grossen Krümmungen fliesst; das Thal von vereinzelten Höhengruppen bald näher, bald ferner umgeben, durchaus ohne Baumwuchs.	
		1½	l. dicht am Ufer Külefe, r. entfernt der hohe Aïrak-Dagh[3]).	
		1½	Dorf Ellispascha.	
		1	r. auf dem anderen Ufer Dermen [vulgär st. Degirmen, *Mühle*]. Das Thal erweitert sich zur Ebene, der Fluss verschwindet ganz im Sumpf.	
		1	auf einer Schilfbrücke aufs rechte Ufer nach Tatar; man sieht 1 Stunde nördlich Karadjören [*schwarze Ruine*] auf dem Südabhang des Aïrak; l. entfernt die bläulichen Umrisse des Emir-Dagh.	1070

[1]) Wörtlich, wenn der Name so richtig, *feuchte Herberge*, aber Barth (Reise nach Trapezunt, S. 77) schreibt Yakhschi-Khan, d. i. *gute Herberge*.

[2]) Eben so Hamilton I, 431, aber gewiss irrig, da Balük *Fisch* bedeutet und mit Koyundji *[Schäfer]* ein wunderliches Compositum geben würde; richtiger Barth und Mordtmann: bali, d. i. *alt*.

[3]) Das erste Wort bedeutet *entfernt*, es ist daher zweifelhaft, ob es wirklich der Name des Berges ist.

Juni.	Stunden Summa.	Stunden einzeln.	1848. Juni. — Juli.	Höhe in Meter
30.		½	Hadjihale, wieder auf einer Holzbrücke über den Fluss, den wir nun verlassen.	
		3½	SSO. über ziemliche Anhöhen und durch ein Derbend auf ein höheres Plateau, und quer über das darin eingeschnittene flache, von Süd nach Nord laufende sumpfige Thal des Bunar-baschi [*Quellhauptes*] nach Mehmedköi. Der Fuss des in imposanter Höhe südlich aufsteigenden Emir-Dagh [*Fürstenberg*] soll 4 Stunden entfernt sein. Nachts Minimum $+ 2^\circ$ C., am anderen Morgen um 5 Uhr erst $9{,}3^\circ$.	1000
Juli. 1.	9		Wir verfolgen einen angeblich näheren, in der That aber nichts abkürzenden Weg, den gewöhnlichen über Bejad rechts lassend.	
		1½	SW., r. $\frac{1}{2}$ Stunde entfernt Hamza-Hadji, l. nahe der nach Ost schroffe, nach Süd sanft abgedachte Hügel Assar-Kale (nicht, wie Hamilton schreibt, Assar-Köi) mit den Ruinen des alten Amorium; am Westfusse Reste eines alten Brunnens.	
		2½	SW. zum nördlichen Fusse des Emir-Dagh.	
		1	WSW. über die Vorhügel desselben, die durch von SO. nach NW. streichende schön bewaldete Thäler durchfurcht sind; öfters Ausblick nach Süd über Bulladan zum Sultan-Dagh und SO. die Ebene hinab bis Akschehr.	
		4	über die SW. Fortsetzung des Emir-Dagh, hier Keschir-Dagh genannt, nach Ezdürün[4]) auf bewaldeter Höhe.	1180
2.	7	1½	SW. in eine tiefere Hügellandschaft hinab.	
		3	SW. Djebedjiler [*die Panzermacher*]; Süzürai liegt 1 Stunde NW. Das Land wird öde, ähnlich den centralen Wüstenplateaus von Lycaonien und Galatien.	
		1½	westlich Eingang eines Derbend.	
		1	höhere Ebene von Afium-Karahissar.	
3. 4.			Zweitägiger Aufenthalt daselbst, zum Studium der umliegenden Trachyt-Formationen.	
5.	8	5	die erste halbe Stunde auf der früher eingeschlagenen Strasse, dann rechts ab und gerade südlich auf den Kaldyr-Dagh [*Steinpflaster-Berg*] zu, l. Sarlyköi.	
			über niedrige Trachyt-Anhöhen in eine Ebene, durch dieselbe in südlicher Richtung nach Saryköi [*gelbes Dorf*] und über eine zweite Trachyt-Kette in eine andere grössere Ebene mit dem Dorfe Kara-Arslan [*schwarzer Löwe*][5]).	
			über bedeutendere Berge in eine fast im Kreise von Bergen umschlossene Ebene, an deren westlichem Rande der grosse Ort Kassaba [*Marktflecken*] mit vielen altgriechischen Architekturresten liegt. Mittags $2^h + 21^\circ$ C.	1197
		3	die Ebene läuft gegen SW. in eine Spitze aus, die sich zu einer Thalschlucht verengert, welche stark ansteigend zwischen Felsen und üppiger Vegetation in gewundener Richtung (S. und SW.) nach Basch-örenköi [*Ober-Ruinendorf*] führt. Abends 9^h $+ 9{,}7^\circ$ C., Nachts Minimum $+ 5{,}6^\circ$.	1297
6.	10	3	westlich über rauhes Gebirge.	
		1	in tiefem Thale nach dem ansehnlichen Flecken Sandukly [*Kistenort*], am Ostrande einer breiteren Thalebene gelegen.	1189
		2	NNW. durch letztere und über einen dieselbe einengenden niedrigen Höhensattel zum Dorfe Hatschan.	

[4]) Auch bei Wrontschenko Ezdürü, also vielleicht irrig bei Fischer (in meiner Karte von Klein-Asien, 1843) Özburun *[freie Nase]*.

[5]) Verglichen mit den Angaben vom 10. November 1847, mit welchen die der übrigen Reisenden in Beziehung auf die Wegrichtung übereinstimmen, ergiebt sich, dass diese wenigstens bis Karaarslan nicht direkt Süd, wie oben angegeben, sein kann, sondern etwa SO., höchstens SSO.; die Namen Sarly- und Saryköi aber scheinen den an der ersten Stelle Süünlü und Salarköi geschriebenen zu entsprechen, ohne dass zu entscheiden ist, welches die richtigere Form sei.

Juli.	Stunden Summa.	Stunden einzeln.	1848. Juli.	Höhe in Meter
6.		2½	r. Sawranköi, das Thal zieht sich zu einer Engschlucht zusammen, die sich NNO. wendet.	
		1½	über Höhen in eine andere Ebene, an deren Südrande Sitschanly [*Mäuseort*] liegt. Hier liegt im Winter drei Monate lang Schnee, auch mitten im Sommer bedurften wir des Feuers zur Erwärmung.	1189
7.	7½	3½	westlich durch hügelige beiderseits von Gebirgen begrenzte Ebene nach Kylyk [Gillik, *Thonboden*?]	1220
		4	NW. durch Hügellandschaft nach Tschiftlikköi [*Meierei-Dorf*].	1297
8.	9 (?)		Gleich r. in einem vom Murad-Dagh herabkommenden hügeligen Thale Oturak [*Aufenthalt, Sitz*].	
		½	westl. über den kleinen Hammam-Tschaï [*Warmbad-Fluss*].	
		3½	an demselben abwärts, zwischen schönen Wäldern (den ersten seit Konia), bis zu seiner Vereinigung mit dem grösseren Banaz-Tschaï beim Dorfe Islamköi, durch den Banaz-Tschaï und an dessen rechtem Ufer entlang; l. entfernt Ahatköi und Susuzköi [*wasserloses Dorf*] am Fusse der Vorhöhen des Bulgar-Dagh; r. entfernt Kizil-ören [*rothe Ruine*] am Abhang des Murad-Dagh.	
		2	Dewrentköi [*Passdorf*, vulgäre Aussprache von Derbend] auf einer Anhöhe.	1261
		2	durch Waldgegend bis l. Ortaköi [*Mitteldorf*].	
		½	l. Tscherekköi [Tschirkköi, *Schmutzdorf*?].	
		1½	Uschak, bedeutende Stadt von Backsteinhäusern mit Ziegeldächern, in weiter Ebene umgeben von rothen Sandsteinhügeln.	760
9.	7	2	WSW. durch schöne Thallandschaft, doch bald am Üledji-Su entlang zwischen rauherem Gebirge.	
		1	Ebene bis Küre.	
		4	längs dem linken Ufer des jetzt wasserarmen Gediz-Tschaï, in gut angebautem, theilweise auch bewaldetem Thale, bis zum ansehnlichen Dorfe Yenischehr [*Neustadt*] in einer Thalmulde . .	400
10.	9	2½	SW. mässig ansteigend, dann hinab in eine wellige Ebene am Gediz-Tschaï, der auf der Tschapa-tepe-Köprüssi [*Hackenhügel-Brücke*] passirt wird.	
		1	l. Serge auf dem Südufer.	
		1½	über hohe Glimmerschiefer- und Basalthügel, auf deren Höhe ein Wachtposten mit Kaffeehütte, Kaimakkaya-Derbend [*Sahnenfels-Pass*] genannt .	863
		1½	über den Gediz-Tschai, dessen Wasser lauwarm und trüb, daher trotz grosser Hitze und quälendem Durste doch untrinkbar; r. Dorf Dawala.	
		2½	durch die Vulkan-Region der Katakekaumene, deren Phänomene an Grossartigkeit die der Auvergne und Eifel weit übertreffen, nach Kula, Flecken von 4000 Einwohnern, worunter etwa 1000 Griechen.	396
11.	6½	1	flache Ebene.	
		3	S. und SW. durch ein nach N. flaches, S. steiler abfallendes mit Gebüsch bedecktes Gebirge.	
		1	hinab nach Tepeköi [*Hügeldorf*]	300
		1½	Ebene bis Alaschehr.	
12.			Geologische Excursion nach einer ½ Stunde von der Stadt entfernten Stelle, wo nach der Aussage der Einwohner sich eine Mauer befinden soll, die ein Sultan ganz aus den Knochen erschlagener Christen habe aufführen lassen — in der That eine mächtige Anhäufung versteinerter dicker Stengel von monocotyledonen Pflanzen. Komisch war nur die Hartnäckigkeit meines Begleiters, eines früher aus Algier desertirten, jetzt als Arzt hier angesiedelten Franzosen, der meinen Unglauben mitleidig belächelte und sich dadurch um so empfindlicher gekränkt fühlte, als er mir schon bei meinem früheren Aufenthalt (25. November 1847) von diesem grässlichen Denkmal des türkischen Fanatismus erzählt und das Ergebniss seines langen und tiefen Studiums anvertraut hatte, dass er unter diesen Resten der geschlachteten Christen sichere Beweise gefunden hätte, wonach sie französischen Rittern aus den Kreuzzügen angehörten, und in Folge dieser Entdeckung die französische Regierung zu bewegen hoffte, eine Armee nach Klein-Asien zu schicken, um ihre Landsleute zu rächen!	

Juli.	Stunden Summa.	Stunden einzeln.	1848. Juli. — August.	Höhe in Meter
13.	7	3	NW. Ebene, zum Anfang des Dorfes Arably-Bagtsche [*Mohrengarten*], dessen Häuser sich in 4 Gruppen längs des Weges hinziehen.	
		4	durch den breiten, aber seichten Gediz-Tschaï nach Adala	340[1]
14.	8½	?	westlich durch Hügelzüge zum See von Mermere mit brackigem Wasser, dessen NO. und O. Ufer flach und schilfig sind, während südlich die Vorhöhen des Bintepe-Dagh [*Tausendhügel-Berges*] herantreten, in SW. sich die Glimmerschiefer-Masse des Kara-Dagh [*schwarzen Berges*] und in N. eine andere desselben Gesteins erhebt, auf deren Süd-Abhange das Dorf Gedewre erscheint.	
		4	vom Westrande des Sees NNW. durch eine von mehreren Hügelzügen durchsetzte Ebene, das Städtchen Mermere rechts lassend, über den fast trockenen Kumtschaï [*Sandfluss*] nach Silidjiköi [*Poirerdorf*]. Nahe südlich vom Dorfe mehrere noch aufrecht stehende, aber sehr verstümmelte antike Säulen, umgeben von zahlreichen Architektur-Fragmenten und Inschrift-Steinen (auf denen namentlich der Name ΦΙΛΙΠΠΟΤ öfters vorkommt); andere Reste des Alterthums soll das benachbarte Yilan-Kalessi [*Schlangen-Schloss*] enthalten.	340
15.	9	1	nördlich durch das Kilidj-Su [*Schwertwasser*].	
		2	nördlich in welliger Ebene zur Stadt Akhissar.	
		2½	SSW. durch den Gürdük-Tschaï.	
		½	Tschiftlik [*Meierhof*].	
		2	Durch den Balamut-Tschaï [*Galluseichen-Fluss*] und Kumtschaï, wo die Ebene sich zu einem Thale zwischen niedrigen Höhen verengert.	
		1	das Thal öffnet sich wieder zur weiten Ebene.	
16.	4½	2	Muhaile, grosses Tschiftlik des Kaimakam von Manisa.	
			WSW. grosses, einem türkischen Kaufmann zu Manisa gehöriges, aber von Griechen gepachtetes und bewohntes Tschiftlik Karaghatsch.	
		2½	durch das fast völlig trockene, aber schon von fern durch den grünen Gras- und Gebüschstreifen längs des Ufers kenntliche Bett des Gediz-Tschai nach Manisa. Selbst hier, in solcher Nähe der Küste und Smyrna's, wird in den zahlreichen Griechen-Familien griechisch nur ausnahmsweise und mit fremdartigem Accent, gewöhnlich aber türkisch gesprochen.	58
17.	8	1	in der Ebene des Gediz-Tschaï.	
		2	l. das Thal des trocknen Baches Karakodja hinauf.	
			hinab in ein Hochthal, wo das Meer sichtbar wird.	
		1	Kaffeehütte nahe NO. vom Dorfe Yakaköi [*Randdorf*]. (Ich benutze den Aufenthalt zur Ablegung meiner Orientalischen Tracht und Anlegung einer wenigstens halb-europäischen.)	825
		4	hinab nach Smyrna.	
18.			Fünftägiger Aufenthalt in Smyrna, wiederholte Fieberanfälle, die erst in Constantinopel, wohin ich zur See gehe, ganz aufhören und eine neue Herbstreise erlauben.	
Aug. 17.			Mit dem Dampfer nach Samsun in der angenehmen Gesellschaft des geistreichen Fallmerayer, der von hier nach Trapezunt weiter geht. Aufenthalt im Hause meines Freundes Guarracino, britischen Consuls in Samsun, veranlasst durch den zur Reise nöthigen Ankauf von 13 Pferden.	
23.	9	¼	südlich durch das grosse griechische Dorf Kadiköi [*Richterdorf*, gewissermaassen eine Vorstadt von Samsun].	
		4	SSW. schön bewaldete Berggegend, deren Höhenzüge von NW. nach SO. streichen.	

[1]) Kaum richtig, selbst wenn Adala, wovon die Reisenden nichts sagen, auf einem Hügel liegen sollte, da von Alaschehr die Ebene sich stark nach Nord abdacht; auch hat der Verfasser selbst seine Höhenmessung des benachbarten Sees, deren Resultat fast auf das Meeresniveau kommt, als unzuverlässig verworfen.

August.	Stunden Summa.	Stunden einzeln.	1848. August.	Höhe in Meter
23.		2	T s c h a k a l - K h a n, ein grosser mittelalterlicher, aber innen furchtbar schmutziger Bau am gänzlich ausgetrockneten T s c h a k a l - S u [*Schakalwasser*].	
		2	über ansehnliche Waldberge hinab nach K a w a k [*Platane*]. Minimum Nachts + 12° C.	658
24.	6	2	SSW. über den Bach T s c h a ï r - D e r e s s i [*Wiesenthal*] und durch die schöne wellige von Waldbergen umkränzte Ebene hinab zum rasch strömenden T e r s a k k a n - S u [*verkehrten Fluss*].	
		2½	längs dem linken Ufer desselben, oft in engem Thale, dann hinüber.	
		½	Eintritt in eine Thalebene, worin links in der Ferne der See L a d i k - G ö l sichtbar, der sich später als botanisch interessant erweist.	
		1	L a d i k, schmutziges Städtchen mit rauhem Klima, wo die an der Küste weit verbreitete Olive und Rebe nicht mehr gedeiht.	
25.	5	2	SSW. über waldige Berge und hinab zu einem, wegen häufiger Räubereien berüchtigten, daher mit einem (unnützen) Wachtposten besetzten Derbend, durch welches ein Bach (daher D e w r e n d - D e r e s s i genannt) unter steinerner Brücke westlich dem Tersakkan- oder Susundjy-Su zufliesst.	
			über die westlichen Abhänge des B u z c h a l a n - D a g h, nach West die weite baumlose S u l u - o w a [*wasserreiche Ebene*] beherrschend.	1084
			SO. hinab zum Dörfchen A g a r a und über einen weiteren Hügelzug in die Ebene, welche sich zu einem bis Amasia in das Iris-Thal auslaufenden Thale verengert.	
26.			Aufenthalt in A m a s i a, im Hause des Baseler Kaufmanns Krug, dem die Stadt einen Theil ihrer blühenden Seidenindustrie verdankt. Später (im Jahre 1858) konnte ich mehrere Tage an die Untersuchung der räthselhaften geologischen Formationen der Umgegend verwenden, ohne doch damit zu Ende zu kommen, so dass hier und in der ganzen Strecke bis Tokat noch eine reiche Ernte für kommende Forscher übrig bleibt. Die Wasserleitungsröhren der Stadt sind in Folge des grossen Kalkgehaltes des Wassers immer mit dicken Incrustationen bedeckt.	
27.	7	3	durch den gleich an der Stadt beginnenden Engpass, der den F e r h a d - D a g h von NNW. nach SSO. durchsetzt.	
		1	steil hinab in das Thal des Y e n i s c h e h r - T s c h a ï [*Neustadt-Flusses*]; l. T a t a r und U l g h a r.	
		½	r. E i n e b a z a r [*Spiegelmarkt*] und gleichnamiger Khan an der Strasse.	
		1½	über eine leichte Anhöhe.	
		1	H e n n e k ö i, armseliges Dörfchen	690
28.	8	2½	SO. durch Berge hinab zum Iris.	
		2½	längs des rechten Flussufers nach T u r k h a l . .	514
		2	durch die weite, baumlose, steppenartige Ebene K a z - o w a [*Gänsefeld*], dann durch den breiten, aber hier den Pferden nur bis an die Kniee reichenden Iris.	
		1	B a z a r k ö i [*Marktdorf*], von frischgrünen Gärten umgeben.	
29.	4	1½	SO. in der Ebene, die hier bis zum Fluss von niedrigen, zum Theil ganz isolirten Kalkhöhen durchsetzt wird, auf denselben die Dörfer T u n g u l [1]) und T s c h a r s c h y [*Markt*]. Die Ebene bedeckt sich mit üppigem Pflanzenwuchs.	

[1]) D. i. *Mispel*, aber von v. Moltke T u n g u s, d. i. *Schwein*, von Tschihatscheff selbst 29. August 1858 (Itinerar in Berl. Zeitschr. f. Allg. Erdk., 1859, VI, S. 331) S u n g u r, d. i. *Falke*, geschrieben. Welche Lesart mag richtig sein?

August.	Stunden Summa.	Stunden einzeln.	1848. August. — September.	Höhe in Meter
29.		½	Ruinen eines aus antiken Bruchstücken erbauten Khans.	
		2	T o k a t.	
30.			Aufenthalt zum nähern Studium der Schmelzhütten, ungemein erleichtert durch deren Direktor, Herrn H a a s, an den ich durch den zeitigen Vorsteher des gesammten Bergwesens des Osmanischen Reiches, den Oesterreicher Herrn v. Pauliny zu Constantinopel, empfohlen war. Einen Theil der von beiden Herren mir mitgetheilten Notizen habe ich unter dem Titel „État actuel et richesses naturelles de l'Asie Mineure" in der „Revue des deux mondes, 15 Mai et 1 Juin 1850", bekannt gemacht. Herr Haas war auch ein gefälliger Begleiter auf mehreren Excursionen in der Umgegend, unter anderem nach dem Dorfe T i h n e mit einer Silberglanzerz-Mine.	
31.	5	1	durch die südliche Garten-Vorstadt.	
		3	südlich ein enges steiniges, aber schön bewaldetes Thal hinauf und über den T s c h a m l y - D a g h [*Fichtenberg*] hinab in die einförmige, baumlose Hochebene A r d o w a [*hintere Ebene*] . . .	1200
		1	viele Dörfer, darunter l. T s c h i f t l i k, an der Strasse B a u l i s	1225
			Excursion zu einer ½ Stunde NNO. entfernten Kochsalzquelle in einem Gypslager, welche durch einen 4,2^m tiefen Schacht, in welchem das Wasser 0,65^m hoch steht, zu Tage gefördert und in Cisternen abgedunstet wird, umgeben von manchen Salzpflanzen. Über F i l e z [*Schlacken*] nach Baulis zurück.	
Septbr. 1.	6	¼	SSO. K a r v i n [= Dewelü-Kargin, 1849, 26. Juli] auf dem westlichen Bergrande, l. K i z i k.	
		¾	r. O r t a - ö r e n [*mittlere Ruine*], die Ebene wird enges, buschiges Thal.	
		1½	zwischen runden, meist bewaldeten Höhen allmählich steigend.	
		¾	abwärts in ein enges Flussthal (den Namen konnte ich nicht erfahren)	
		¼	Rast im Thale	1412
		2	Y e n i k h a n, grosses Dorf mit grossem Khan am Khan-Su.	1338
2.	9	2½	SO. im immer breiteren Thale abwärts, über die steinerne Brücke des Khan-Su, das wir rechts lassen.	
		2½	mehr östlich durch eine sehr hügelige öde Gegend (Streichen der Höhenzüge von N. nach S. und von NW. nach SO.) zur Passage des Y ü l d ü z - T s c h a ï [*Sternflusses*]. Hitze von 44,8° C. in der Sonne durch das Zurückprallen der Sonnenstrahlen von dem weissen Kalkboden.	
		1½	südlich zum Kizil-Irmak, der in engem Thale fliesst.	
		1½	längs dessen rechtem Ufer zu Resten einer alten Brücke, wo das Thal breiter wird.	
		1	S i w a s inmitten der Ebene, durchflossen von dem M u r d a n - I r m a k [*Myrtenfluss*], der zahlreiche Pfützen in den Strassen bildet. Höhenbeobachtung an dessen Ufer	1204
4.	6	1	ONO.[2]) r. K i r k i d i g h [3]) und I n d j a auf dem linken Ufer des Kizil-Irmak.	
		1	auf steinerner Brücke über den Fluss, an den hier die westlichen Berge dicht herantreten.	
		½	wieder auf die rechte Flussseite hinüber, das Wasser ist trüb und etwas salzig; r. unter Gypshügeln K a u r a s [Khawraz].	

[2]) Im Original zwar hier und wiederholt für alle Einzeldistanzen der beiden Tagereisen bis Zara NNO. und wieder zurück consequent SSW., was aber so wenig in die gesammte Construktion der Karte und zu den Angaben anderer Reisenden (namentlich Ainsworth's) stimmt, dass es als irrthümlich n a c h b r i e f l i c h e i n g e h o l t e r Z u s t i m m u n g d e s H e r r n V e r f a s s e r s in die obige, allein entsprechende Angabe umgeändert werden musste.

[3]) Türkische Aussprache des Armenischen Namens K y l k h y d i e g h, dessen Form, wie die der übrigen Ortsnamen dieser Gegend constatirt wird durch den armenischen Geographen I n d j i d j e a n (1811) und den armenischen Reisenden Pater N e r s e s S a r k i s e a n (1847), dessen Werk, augenblicklich im Mechitaristen-Kloster St. Lazaro bei Venedig noch im Druck befindlich, ich in den Probebogen gütiger Mittheilung des Paters Leo Alischan verdanke.

September.	Stunden Summe.	Stunden einzeln.	1848. September.	Höhe in Meter
4.		¼	grosses armenisches Dorf Gautun [Gowdun] auf Gypshügeln.	
			Die Armenier bedienen sich hier unter einander ihrer Nationalsprache, während sie im westlichen Klein-Asien nur türkisch verstehen; auch verschleiern sich ihre Frauen hier weniger als die Türkinnen.	
		¾	r. auf Anhöhe grosses armenisches Kloster Tuzla [1]), noch rauchend von der durch kurdische Räuber vor 3 Tagen erlittenen Niederbrennung und Plünderung, wobei Kostbarkeiten von 200,000 Piaster [10,000 Thaler] Werth weggeschleppt worden sein sollen, von denen mehrere später im Hause des als Spiessgesellen der Räuber verdächtigen Pascha von Siwas gesehen wurden!	
		¾	l. auf Gypshügeln Gauran.	1296
		1½	Kotsch-hissar [*Widderschloss*, vulg. Kodjasar] mit etwa 100 zur grösseren Hälfte armenischen Häusern.	
5.	6	1½	in völlig horizontaler öder Ebene. Dorf Yarassi [Yarasar, d. i. *Sommerburg*, bei Nerses, Yarassa bei Ainsworth] auf einem Hügel.	
		2½	über das in der Ebene gelegene Yenidje nach Todurga [Todorag bei Nerses].	
			Ende der Ebene, die Thalsohle weiterhin ganz vom Bett des sehr wasserarmen Kizil-Irmak eingenommen. Links mehrere kreisrunde Salzsee'n.	
		2	über mehrere Bergzüge in die höhere Thalebene, wo am Fusse eines Gypshügels das fast ganz armenische Dorf Zara liegt	1360
6.–8.			Aufenthalt durch Erkrankung meiner Leute, von denen einer plötzlich der seit kurzem in Siwas und Umgegend ausgebrochenen Cholera erliegt; dazu die Nachricht von den in den benachbarten Bergen plündernd umherziehenden Kurdenhorden veranlasst mich, meinen Plan weiteren Vordringens in östlicher Richtung zu den Quellen des Halys aufzugeben und nach Siwas zurückzukehren.	
9.	6	3	SW. durch den Fluss aufs linke Ufer nach Gegin .	1283
		3	Keimez [türkische Aussprache des armenischen Gamis, im Alterthum Kamisa], gerade gegenüber von Kotsch-hissar.	
10.	6		Auf dem linken Ufer nach Siwas zurück. Mit Mühe Führer und 30 Mann berittener Bedeckung für den geraden Weg nach Kaisaria vom Pascha erlangt, der die factische Unsicherheit des Weges durch die Kurden vorschützte, doch sicher die Absicht hatte, mich nicht zu tiefe Blicke in den elenden Zustand seiner Provinz thun zu lassen, die ich zu Anklagen in Constantinopel benutzen könnte. Noch beim Austritt aus der fanatischen Stadt anderen Tags Pöbelangriff auf meinen statt des landesüblichen Fez einen Strohhut tragenden französischen Kammerdiener, nur durch energische Peitschenhiebe und Drohung mit gespannter Pistole meinerseits abgewehrt.	
11.	7	1	hügelige Ebene, bei der am 2. September erwähnten Brückenruine durch den Fluss auf das linke Ufer.	
		3	SW. über Berge, von denen nur hie und da der Flusslauf sichtbar.	
			Halt in einem nach N. gehenden Seitenthal . .	1330
		1	Dorf Tatly-Odjak.	
		2	Apardy, ärmliches Dörfchen auf steilem Hügel .	1438
			r. auf dem Gebirge Kizildja [*röthlich*].	
12.	7	1½	SSW. weites Plateau, nur in der Ferne Berge sichtbar; r. Kayadibi [*Felsenfuss*] am Abhange einer Anhöhe.	
		1	Khanly [*Ort mit einem Khan*] in einem Bachthal, l. im Gebirge Tschangar	1225
		1½	r. Kütschük [sc.-köi, *kleines Dorf*] und weiter r. Tuzla [*Saline*]. Die Ebene verengert sich zwischen Hügeln, die ein Derbend bilden, welches als Hinterhalt afscharischer Räuber berüchtigt ist.	
		2	Austritt in eine öde Ebene; r. Almaly [*Apfelort*] am Fuss des Gebirges, l. Mahsudly in der Ebene und Üyük [*Hügel*].	

[1]) Tuzla-gjözü *[Salinenauge]* ist nach Nerses nur Name der Salzquelle, von welcher das bei den Armeniern Azt genannte Kloster seine vulgär-türkische Benennung Tuzassar *[Salzschloss]* führt.

September.	Stunden Summe.	Stunden einzeln.	1848. September.	Höhe in Meter
12.		½	Tscharschylar [2]), elende Kassaba (Marktflecken) aus Lehmhütten; getrockneter Schaf- und Ziegenmist ausschliessliches Brennmaterial in der ganzen Gegend.	1614
13.	7		immer SW. durch baumlose Ebene, von runden Hügeln in der Ferne begrenzt.	
		¼	r. Saghyr, l. Yapalty.	
		¾	Tschauschin.	
		¼	Kayabunar [*Felsquell*] auf niedrigem Bergzuge.	
		1¾	mehr westl. armenisches Dorf Insanly [*Menschenort*]	1200
		¾	SW. l. Karagöl [*Schwarzsee*], armenisch.	
		2¼	glatte Ebene. Gemrik [Gümrük, *Zollstätte?*], grosser auf Hügeln gelegener armenischer Flecken . .	1260
14.	10	1½	SW. durch wellige Höhen, dann rechts das seit Siwas hinter Höhen verdeckte Thal des Kizil-Irmak sichtbar; prachtvoller Anblick des Argäus vor uns.	
		2½	armenisches Dorf Pallas in weiter ovaler gut angebauter Ebene.	1189
		½	l. Dorf Sultan-khan, r. Tschiblak [*nackt*] auf dem Abhange der nördlich den Salzsee von Pallas begrenzenden Berge.	
		½	l. Tuzassar [*Salzschloss*], r. Tuzgöl [*Salzsee*], beide auf Höhen gelegen.	
		3	über ein welliges Plateau und dann durch ein Derbend hinab in die Thalebene des sich in vielen Windungen schlängelnden Sarymsakly-Su [*Knoblauchsort-Wassers*], welches auf einer steinernen Brücke beim rechts bleibenden Dorfe Barsama passirt wird.	
		2	WSW. längs dem südlichen Thalrande zum schönen gartenumgebenen armenischen Dorfe Mandjelü [armen. Mandjusun].	
15.	2½		Nach Kaisaria, wo ich erfahre, dass der englische Consul, Herr Suter, noch in seiner Sommerwohnung zu Tarsia ist (nur 1 St. OSO. von Mandjelü).	
16.	3½	1	SO. durch eine mit Trachytplatten bedeckte Ebene, den hohen Trachytkegel Ali-Dagh rechts lassend, quer durch ein tiefes, von SW. nach NO. streichendes Felsenthal, erfüllt von den schönen Gärten des grossen Dorfes Germi [Garmir, d. i. armenisch *roth*]; dies und die folgenden sind Orte von 600 bis 1000 solid aus Tuffquadern erbauten Häusern.	
		2½	über Plateauhöhen, durchschnitten von tiefen Höhlungen, das grosse Dorf Girlau [armenisch Djerlaukh, türkisch Tscherlawik] r. lassend, endlich eine steile Trachytmasse hinauf, auf deren Ostabhange das griechische Kloster und Dorf Tarsia, von den Türken Yanartasch [*brennender Stein*] genannt, liegt. Herr Suter, der hier im Kloster wohnt, um die frischere Luft zu geniessen, erklärt mir, dass ich für die Ausführung der beabsichtigten Argäus-Ersteigung zu spät gekommen sei, nachdem schon seit einigen Wochen frischer Schnee den Berg bedecke; der Plan musste also auf das nächste Jahr aufgeschoben werden. Vor der Fortsetzung der grösseren Reise wurden noch mehrere Tage auf die geognostische Untersuchung des etwa 2 St. östlich von Tarsia gelegenen, mitten unter vulkanischen Gebilden einer anderen Formation angehörigen Berges Koramas-Dagh verwendet.	1300
22.	7	3	SO. durch wellige Gegend wechselnder Plateauanschwellungen und Thalmulden bis Aurenkamber; halbwegs bleibt Yamaschly r., l. endet der von N. nach S. streichende Koramas-Dagh und die fernen Ketten des Antitaurus werden sichtbar.	
		1¼	Suleimanly in einem Thale, an den nicht sichtbaren Mardin r., Kemarlü l. vorbei.	

[2]) Würde heissen Märkte, aber Ainsworth und v. Moltke schreiben denselben Namen Scharkisla.

September.	Stunden Summe.	einzeln.	1848. September.	Höhe in Meter
22.		2½	von tiefen Schlünden durchfurchtes Plateau, durchaus, von Tarsia an, öde und wasserlos. In Tomarze im armenischen Kloster abgestiegen.	1438
23.	6		WSW. Ebene, theilweis mit Trachytkegeln bedeckt.	
		1½	l. Pussatly [*Harnischort*] hinter Hügeln verdeckt.	
		½	Djüdjün dicht am Wege.	
		¼	r. Kelgin auf den Vorhöhen des Argäus.	
		¾	Habahly [?], schmutziges Turkmanendorf.	
		1	über ein von Lavablöcken erfülltes Plateau hinab in eine Ebene, r. Indjesu [*Schmalwasser*] und höher am Berge Tschomakly [*Keulenort*].	
			Die aus rohen Trachytblöcken, mit Lehm verklebt, bestehenden Hütten und schwarzen Kameelhaarzelte stechen grell ab von den schönen Häusern und Gärten der armenischen Dörfer der Umgegend von Kaisaria; die turkmanischen Bewohner sind friedlich, aber die Gegend wird oft bis an die Thore der Stadt geplündert von den in den östlicheren Bergen wohnenden räuberischen und grausamen Afscharen.	
		2	hinab durch ein breites, von Basaltprismen geradlinig eingefasstes Thal in eine weite Ebene und aus dieser wieder den trachytischen Bergrand hinauf nach Dewelü [*Kameelort*]. (Gegenüber in tiefer gartenerfüllter Schlucht am Fusse des Argäus liegt Ewerek.	1438
			Djemnik, am Fuss des Antitaurus — oder wie er gewöhnlich mit Collectivnamen bezeichnet wird, Kozan-Dagh — auf der Kiepert'schen Karte [nach Herrn v. Moltke's Erkundigungen] angegeben, ist hier niemandem bekannt; als nächster Weg in den Kozan-Dagh wird der über Kozanoghlu oder Yeniköi [*Neudorf*], 8 Stunden SO. von Dewelü, und von da 7 Stunden nach Farasch bezeichnet.	
24.	6	2½	SO. durch die Ebene, die l. nur hie und da von Trachytkegeln (an deren eines Fuss das Dorf Ilbunar) unterbrochen, r. von zusammenhängender, von N. nach S. streichender Bergkette begrenzt ist, auf deren östlichem Abhange weit entfernt die Orte Dewelü-Karahissar [*Kameel-Schwarzburg*, vergl. oben 11. Juni], Küstschü, Sindel, Evriköi [Edrieköi bei Hamilton; ob Egriköi, *krummes Dorf*?], näher auf den mit den Trachythügeln von Dewelü zusammenhängenden Bergen Tombak und Zile. In der Ebene von fern her in der Sonne glänzend das Gewässer eines ausgedehnten Sumpfes.	
		½	durch ein aus der Ebene nach OSO. abgehendes Seitenthal nach Azyköi [Kadiköi bei v. Moltke], r. 2 St. WSW. entfernt Musa-Hadjilü.	
		1	SO. durch Ebene, dann engeres Thal, dessen westliche Bergseite unterbrochen ist, so dass r. die entfernten Dörfer Avdjaschar (Adscheschar, aber falsch placirt, in v. Moltke's Karte) und Mustahabelly [?] sichtbar werden; dann scharfe Wendung des hier von einem sich windenden Flüsschen durchströmten und daher der kahlen verbrannten Ebene gegenüber frischgrünen Thales nach Osten.	
		2	Yahialy [*Johannsort*? oder Yajaly, *Fussgängerort*?]	1170
			Der directe östliche Weg nach dem Kozan-Dagh wird hier als für Packpferde völlig ungangbar bezeichnet, daher eine südlichere Route nach Farasch eingeschlagen.	
25.	8½	1	östlich durch dasselbe Thal, bis es völlig von Gebirgen gesperrt wird.	
		2	südlich durch tiefe Schluchten allmählig steigend .	1158
		3	bergauf bergab auf höchst beschwerlichen Pfaden ohne weite Aussicht, endlich hinab zum wild schäumenden Zamantia-Su.	
		1½	in dem wild zerrissenen Flussthale hinab nach dem am linken Ufer zwischen hohen Felsen sehr malerisch gelegenen Farasch	1018
			Einer der konischen Berge im N. des Ortes ist ganz von Nischen, nach Ansicht der Einwohner ehemaligen Eremitenzellen, durchhöhlt. Der Ort ist ganz von Griechen bewohnt, einem in dieser Abgeschiedenheit sehr verwilderten, die Türken heftig hassenden, stets mit Flinten bewaffneten Geschlechte; sie zahlen keine Abgaben und erkennen blos die Oberherrlichkeit des	

September.	Stunden Summe.	einzeln.	1848. September.	Höhe in Meter
			Afscharen-Häuptlings an, den sie in seinen Unternehmungen gegen die türkischen Bauern gegen Antheil an der Beute unterstützen; selbst ihre Priester, mit dem Kreuz auf der Brust (wie auch alle stets das Bild der Panagia, heiligen Mutter, auf der Brust tragen), nehmen an diesen Raubzügen Theil. Der afscharische Agha (Ortsoberhaupt) wollte mich nicht empfangen und die Ortsbewohner tumultuirten gegen mich als einen Spion der Türken; Nahrungsmittel und Futter für die Pferde wurden mir verweigert; ich musste die Nacht in meinem Zelte unter strenger Bewachung zubringen und erst auf das Geschenk eines Paares schöner pariser Pistolen gab der afscharische Agha die Erlaubniss, dass ich am frühesten Morgen, ohne mich weiter in der Gegend umzusehen und namentlich die nahegelegenen Felsen zu besteigen, unter Führung eines für eine schöne Summe gewonnenen Hirten aufbrechen durfte.	
26.	8	1½	westlich die steilen Vorberge des Ala-Dagh [*bunten Berges*] hinauf.	
		½	über eine kleine Terrasse, dann wieder WSW. bergan.	
		¾	WSW. über höhere, rings von kahlen Kalkspitzen umgebene Terrasse.	
		¼	dritte noch höhere Terrasse, r. durch ein schmales Thal von einem höheren langen Bergkamm geschieden.	2094
		3	WSW. in engem tiefen Thale zwischen zackigen Felswänden aufwärts; l. hoch oben (wohl 3000[m]) ein Paar Hütten, Deliktasch [*Lochstein*], zu einem benachbarten, natürlich nur im Sommer bearbeiteten Bleibergwerk gehörig. Ein projektirter Besuch dort musste wegen Mangels an Nahrungsmitteln und Futter, da wir von Farasch nichts hatten mitnehmen können, aufgegeben werden.	
		2	allmählig abwärts, endlich in einer engen Schlucht (Boghaz) mit Flüsschen durch die eintretende Dunkelheit zum Lagern unter einem Felsen genöthigt .	2278
27.	5	1	WSW. durch die Engschlucht nach dem danach benannten, jetzt fast unbewohnten Boghaz-Köi, wohin die Arbeiter aus den höher gelegenen Minen erst mit Eintritt des Winters zurückkehren.	
		4	westlich längs desselben Flüsschens, Göklü-Su [*himmlisches Wasser*] genannt, in einem sich bald erweiternden Thale (besonders die Berge in Süd; Theile des Aladagh, dessen schneebedeckte Gipfel schon nach SO. zurückliegen, fallen hier bereits stark nach West ab) nach dem ansehnlichen, am linken Ufer des Karabunar [*Schwarzquells*] gelegenen Dorfe Bereketlü-Maden [*segenreiches Bergwerk*] mit den Schmelzhütten für das in den Schachten des Aladagh gewonnene und im Sommer vorläufig in Boghazköi gelagerte Bleierz. (S. Revue des deux mondes 1850, Mai 15, Juin 1.)	1468
28.	7½	2	NW. im bald engen, bald offenen Thale des Karabunar aufwärts.	
		1½	NNW., den Bach links lassend, über hohes, rings von welligen Anhöhen umgebenes Granitplateau, dessen NW.-Rand, von scharfen Doleritkegeln gebildet, Ütschkapu-Dagh [*Drei-Thore-Berg*] heisst .	1691
		½	steil hinab in ein von vertikalen Glimmerschieferwänden gebildetes, von SSO. nach NNW. streichendes Thal, bewässert vom Gümrü-Tschaï.	
		½	im Thale entlang durch langgedehnte Gärten, an einem Orte des rechten Ufers vorbei, wo Schlackenspuren das Vorhandensein früherer Bergwerke und Säulenfragmente von weissem Marmor die Stätte antiker Cultur andeuteten, nach Eski-Gümüsch [*Alt-Silber*].	
		1½	westlich durch Ebene zur schmutzigen türkischen Stadt Nigde.	
		1½	westlich zum schönen griechischen Dorfe Fertek .	1318
29.	7	½	NNO., l. griechisches Dorf Adermussen am Abhang eines Trachytberges.	
		¼	griechisches Dorf Burdunuz [Ordunuz bei Fischer und v. Moltke].	

September.	Stunden Summe.	Stunden einzeln.	1848. September. — October.	Höhe in Meter
29.		½	Arawan, grosses griechisches Dorf mit Kirche, in engem, SW. nach Nigde auslaufenden Thale und am Fusse eines Trachytkegels, der einer von Süd nach Nord streichenden, dann nach Ost sich wendenden und mit dem Gesammtnamen Dirmusun-Dagh bezeichneten Reihe angehört.	
		½	schönes griechisches Dorf Denegi am östlichen Rande des Thales.	
		1	NNO. durch Hügellandschaft zwischen dem Dirmusun-Dagh und Melendiz-Dagh l. und der Höhe von Eski-Gümüsch r., an deren Fusse Andawal liegt.	
		4	NNO. durch weite, nur in der Ferne vom Ala-Dagh und Argäus begrenzte Ebene zum elenden Dörfchen Misti[1])	1400
30.	8	2	NW. kahle, baumlose Ebene, gegen NO. durch eine lange Bergreihe mit dem Dorfe Göldjük [*kleiner See*] am Fusse begrenzt, bis Hassanköi mit ansehnlicher griechischer Kirche.	
		3	westlich türkisches Dörfchen Baglama, nahe dem Fusse der westlichen Bergkette	1318
		2	NW. quer über das niedrige mit Gebüsch bedeckte Gebirge, von wo die grössere Ebene Melendiz-Owassi sichtbar wird, westlich durch die zackige, von SO. nach NW. streichende Kette des Orta-köi-Dagh (und die dahinter mehr nach West aufsteigende imposante Doppelpyramide des Hassan-Dagh) begrenzt, längs dessen Fusse die türkischen Dörfer Ramat, Tschiftlik, Güllüköi [*Rosenort*], Arada, Asmysch [*das aufgehängte*] und andere liegen; r. am östlichen Bergrand das Dorf Gelemisch.	
		1	vor dem Austritt in die Ebene r. einlenkend über ein von tiefen, in dieselbe sich hinabsenkenden Schluchten durchfurchtes Plateau, das mit phantastisch gebildeten, blendend weissen Tuffkegeln bedeckt ist, in deren einem das Dörfchen Siwrihissar [*spitzes Schloss*] ausgehauen ist; auch wir mussten eine dieser Grotten in Gesellschaft von Schafen, Ziegen und Mauleseln zum Nachtlager wählen, da es an ebenem Raum zur Aufschlagung des Zeltes fehlte, und in anderen noch geräumigeren unsere Pferde zur Sicherung gegen die besonders des Nachts gern räuberisch herumstreifenden Kurden und Afscharen unterbringen.	1768
October. 1.	8	1½	SW. zwischen Trachytkegeln zum Dorf Kikilar in engem Thale am Beyas-Su [*Weisswasser*].	
		2½	über die östlichen Vorberge des Hassan-Dagh, welcher hier in Form einer in vier mächtige Kegel auslaufenden Masse erscheint, an die sich östl. der Yeschil-Dagh [*grüne Berg*] anschliesst.	
		2	SW. in der beide Bergmassen trennenden, von Trachytkegeln starrenden Thalsenkung hinüber nach Ulukischla [*grosses Winterdorf*].	
		2	SO. zum grossen, noch ziemlich hoch auf den SW. Vorhügeln des Gebirges gelegenen, von wohlbewässerten Gärten umgebenen türkischen Dorfe Ortaköi [*Mitteldorf*, aber im Salname Ortakaja, *Mittelfels*, geschrieben]	1258
2.	5	1¼	anfangs zwischen Felsen, dann flacher hinab in die Ebene.	
		1¾	SO. mit kleinem Umwege nach links, um die in der Ebene, auf der geraden Linie zwischen Ortaköi und Kisser-Hissar sich ausbreitenden Sümpfe zu umgehen; Halt an einem kleinen See, dem ein Bach nach SW. entströmt. Bei der noch in dieser späten Jahreszeit ungewöhnlichen Mittagshitze von 25,6° C. im Schatten litten besonders die Pferde stark.	1108
		½	SO. Bor.	

[1]) Misli im Manuscript, aber entschieden irrig; das t ist sowohl durch die Angaben anderer Reisenden (Hamilton's, Fischer's) als durch Bischof Kyrillos' Karte und Bericht gesichert.

October.	Stunden Summe.	Stunden einzeln.	1848. October.	Höhe in Meter
2.		1½	südlich Kisserhissar[2]), jetzt wegen der Miasmen der benachbarten Sümpfe von den Bewohnern gänzlich verlassen	1138
3.	6½	1	SSW. längs der östlich die Ebene begrenzenden Berge; rechts kleine See'n mit starken Gasausströmungen.	
		1	Ebene, südl. auf die hohe zackige Kette des Bulgar-Dagh zu.	
		1½	sanft steigend über runde Hügel.	
		½	hinab in ein Thal zum Dorf Tschiftlik . .	1438
		2½	SSO. über einen von SW. nach NO. streichenden Höhenzug zu dem in einem ovalen Thale liegenden Dorfe Begagly[3])	1439
4.	7	1	SSO. tiefer hinab in das gartenerfüllte Thal und über das völlig trockene Tarbas-Su.	
		1	über die Vorhöhen des Bulghar-Dagh.	
		2	über höhere steile, durchaus schön bewaldete Bergrücken hinab nach Bulghar-Maden, wo etwa 200 Berg- und Hüttenleute in 20 bis 30 elenden Hütten wohnen, in dem Thale, welches den nördlichen Rand der ungeheuren Masse des eigentlichen Bulghar-Dagh bezeichnet. Dasselbe fällt so stark nach Ost ab, dass 2 Stunden abwärts, bei Khodja-Ali, die in Bulghar-Maden gar nicht mehr vorkommende Weinrebe bereits trefflich gedeihen soll.	1678
		1½	SO. durch herrlichen Laubwald steil empor nach Kiziltepe [*rother Hügel*], einem der am Abhang des Gebirges gelegenen Bergwerke, und zurück nach Bulghar-Maden.	2098
5.	6½	2	auf dem gestrigen Wege zurück, dann etwas westlicher zum Dorfe Tarbas und über das Tarbas-Su.	
		1½	über kahle Anhöhen in ein von SW. nach NO. streichendes hohes Bachthal, Kirlün-Boghaz [Kirlü-Boghaz, *kothiger Pass?*], hinab. Mittags 22,6° C. Der Bulghar-Dagh fällt nach SW. hin merklich ab.	1378
		1½	NW. über ödes Plateau zum verfallenen Kanimit-Khan [Kamerlin-Khan bei Fischer], rechts in einem Thale.	
		1½	SW. wiederum durch prachtvollen Wald bis Burnada [Burun-ada, *Naseninsel?*].	1678
6.	6½	3½	hinab in das von Kanimit-Khan herkommende flache Hochthal und WNW. darin weiter . . .	1308
		1	fast unmerklicher Eintritt in die weite lykaonische Ebene, indem die Berge rechts sich in einzelne Hügel auflösen, die fast bis Eregli reichen, während die Anhöhen l. mit schroffer Felswand endigen.	
		2	durch dichte, von mehreren in den von Ost nach West gehenden Kodja-Tschaï [*Hauptfluss*] rasch fliessenden Bächen von SO. nach NW. durchströmte Baumgärten (in denen jedoch die Feige der kalten und langen Winter wegen nicht mehr gedeiht) zur unbedeutenden Stadt Eregli	1038
7.			Aufenthalt durch einen Fieberanfall.	
8.	9½	2	NW. durch die Ebene nach Bektik.	
		1	verfallener Kiredj-Khan [*Kalk-Herberge*].	
		6½	mit öfterem Anhalten zur Beobachtung der zahlreichen kleinen Vulkankrater in der Ebene zu der Eregli an Grösse gleichkommenden Kassaba Karabunar [*Schwarzquell*].	1018
9.	7	3½	SSW. durch völlig öde Ebene, elende Hütten Iñ-Yaila [*Höhlen-Sommerdorf*].	1000

[2]) Diese Form des bekanntlich in sehr verschiedener Weise (s. Ritter, Klein-Asien II. 245), am besten beglaubigt aber Kilisse-Hissar [*Kirchen-*, d. i. *Tempelschloss*] geschriebenen Namens der Ruinen des alten Tyana giebt der Herr Verfasser auf Befragen ausdrücklich an, so an Ort und Stelle in sein Tagebuch eingetragen zu haben, doch ist sie schwer erklärlich, da das Wort Kisser zwar zerbrochene Stücke, also wohl auch Ruinen u. dergl. bezeichnet, jedoch in dieser Bedeutung meines Wissens in keinem Ortsnamen vorkommt und auch schon weil es ursprünglich arabisch, in einer türkischen Vulgärbenennung nicht vorauszusetzen ist.

[3]) Nach diesen nicht ganz entscheidenden Ortsangaben bleibt es unsicher, ob unter den von General Fischer in seiner vollständigen Karte dieser von ihm im Jahre 1838 militärisch recognoscirten Gegend angegebenen Dörfern Bajadil oder Tabakly jenem Namen entspricht.

October.	Stunden Summe.	Stunden einzeln.	1848. October.	Höhe in Meter
9.		3½	über die flachen Vorhügel des Karadagh nach Tschorlu.	1100
10.			Aufenthalt zu geologischen Untersuchungen.	
11.	6		durch baumlose Ebene gegen Süden flach ansteigend nach Karaman, ziemlich grosser, aber nur aus Lehmhütten und schönen Gärten bestehender Stadt (keine Feigen, wenig Reben). Erster Herbstregen, den ganzen Tag anhaltend.	1428
12.	6	2	SW. in völliger Ebene bis zum Dorfe Gökdere [*blaues Thal*], auf Hügeln gelegen.	
		1	längs des trockenen Bettes des Gündere-Su nach Gündere [*Tages-Thal?*], am Eingang des Gebirges gelegen.	1168
		3	über mehrere durch tiefe Thäler geschiedene Bergketten nach Baschkischla [*Ober-Winterdorf*] auf dem flachen Rande eines tiefen engen Waldthales; zuerst wieder Holz als Brennmaterial statt des seit Wochen ausschliesslich gebrauchten Schaf-, Ziegen- oder Kameelmistes.	1438
13.	8½	1½	WNW. längs des waldgrünen Süd-Fusses des während der Nacht mit frischgefallenem Schnee bedeckten bedeckten Hadjibaba-Dagh [*Pilgervater-Berges*] nach Kizilyahia [*rother Hans*].	
		1½	Maschted, zwischen Trümmern antiker Architektur und Sculptur (unter Anderem ein gut gearbeiteter Löwenkopf) gelegen.	
		2	hinab nach Turaida in einem südlich zum Gök-Su gehenden Thale.	1520
		3½	durch flachere Waldgegend, reich an vielen seltenen Eichenarten, nach Saryoghlan [*blinder Knabe*], auf baumärmerem Plateau gelegen.	1348
14.	7	1	WSW. über Plateau.	
		2	westlich über bewaldete Anhöhen nach dem zwischen Kalkfelsen liegenden Dorfe Aïdjilar [1]).	
		1	südlich (während das Gepäck den geraden Weg von 3 Stunden nach Bozkir-Maden vorausgeht) zu den jetzt Assar-Kalessi oder Zengibar-Kalessi genannten Ruinen des alten Isaura, gelegen auf einer in N., NO. und NW. von einem flachen Thale umgebenen amphitheatralischen Höhe, auf welcher ungeheure Trümmerhaufen antiker Prachtbauten, auch ein Brunnen frischen Wassers, sich finden. Höhe dieses Thales	1395
			Auch die Burghöhe ist mit Trümmern bedeckt, darunter Mauern mit Quadern von bis 2,75^m Länge und 0,7^m Dicke.	
			Aus dem breiten Stadtthale führt eine enge Felsenschlucht, deren Abhänge mit unzähligen vierkantigen Sarkophagen (ähnlich denen von Hierapolis in Phrygien) bedeckt sind, nach WNW.; wo sie für den Weg endlich allzu eng wird, führt derselbe die linke Thalwand hinauf und zwischen weiteren Trümmerhaufen, die auf eine sehr grosse Ausdehnung der Stadt Isaura schliessen lassen, wieder	
		1	steil in ein steiniges Plateau hinab; l. der Boskir- und Ala-Dagh [*graue* und *bunte Berg*].	
		2	quer durch die vom Tscharschembe-Su [*Mittwochsmarkt-Wasser*] durchflossene Thalebene nach dem an diesem Bache liegenden, von 100 türkischen und 100 griechischen Familien bewohnten Orte Bozkir-Maden [2]), wo noch vor acht Jahren Hochöfen zum Ausschmelzen des im Ala-Dagh gewonnenen silberhaltigen Bleiglanzes bestanden, die jetzt aufgegeben sind. Gute Weinkultur . . .	1138

[1]) Nicht Hadjilar *[Pilger]*, wie Hamilton (Res. II. 330) schreibt, fügt der Verfasser hier ausdrücklich bei, aber auch Aïdjilar ist ein kaum erklärbarer Name — etwa nomen agentis von ajy, Bär, also Bärenfänger? oder verhört statt awdjy, Jäger? Die Silbe -lar (hier richtiger, wegen des vorangehenden i, -ler) ist Pluralendung.

[2]) Sehr unrichtig von Hamilton Tris-Maden genannt, statt des richtigen, schon von Kyrillos, Schönborn und Sperling verzeichneten Namens Siristat; Bozkyr ist der Name des ganzen Bezirks (Kaza).

October.	Stunden Summe.	Stunden einzeln.	1848. October.	Höhe in Meter
15.	4	2	NW. durch hügelige Ebene nach Alitscharschy [*Ali's Markt*], dicht daran auf einem Hügel ausgedehnte Reste alter Gebäude.	
		2	in flacher Ebene nach Yalydja [*Uferrand*], nicht Yaleyuk, wie Hamilton schreibt, am früheren Seeufer, 7,5^m über dem Seeboden. Die flachen Lehmdächer des Dorfes, wo wir wegen des andauernden starken Regens bleiben müssen, werden am folgenden Morgen mit zu diesem Zwecke bereit liegenden Stücken antiker Säulenschäfte wieder glatt gerollt. Trefflicher Weinbau.	1142
16.	8	2	NW. quer durch den seit zwei Jahren grösstentheils trockenen und beackerten Seeboden des Soghla-Göl [3]) — in dessen westlichem Theile nur noch ein kleiner Rest des Wassers sichtbar ist —; einzelne auf dem Trockenen liegen gebliebene Fischerboote und Massen von Süsswassermuscheln bezeugen den früheren Wasserstand. Unmerklicher NW.-Rand des Seebodens beim Dorfe Beyolur [4]) und gleich dahinter durch den Fluss von Beyschehr, für gewöhnlich Kizadj-Irmak [?] genannt, der weiterhin im Morast verschwindet.	
		2	Ebene, die bei höherem Wasserstande auch öfters völlig vom See bedeckt war (der ganze Weg von Yalydja bis Sidischehr, mit starker Ausbiegung um den NO.-Rand des See's, beträgt dann 6 Stunden). Sidischehr [*Stadt unseres Herrn*], Kassaba oder Marktflecken von 300 Häusern am Fusse einer Felswand.	1138
		3	nördlich durch die Ebene, wieder über das Beyschehr-Su [*Fürstenstadt-Wasser*] zum Dorf Kablak [*Umhüllung*].	
		½	längs der östlich die Thalebene begrenzenden Bergkette, in der r. Dereköi [*Thaldorf*], l. jenseits des Flusses in der Ebene Aktschalar [*die weisslichen*].	
		½	ONO. das Seitenthal Aghanyn-Tschaïr [*Agha's Wiese*] hinauf nach Tschauschköi [*Bütteldorf*], kurz über einer zweiten Thalspaltung, in einem östlichen Nebenthale. Wenig Baumwuchs, aber trefflich gedeihender Wein. Die ganze Strecke von Sidischehr bis hierher mit Trümmern antiker Bauten überstreut.	1250
17.	7½	3	NO. und ONO. wechselnd in dem bald engen, bald sich erweiternden Thale bis zu den Quellen des Flüsschens hinauf, durch ziemlich ödes Bergland mit spärlichem Gebüsch. Mittags 8,7° C. im Schatten, 25,6° in der Sonne.	1300
		3	nach Übersteigung eines zweiten höheren Plateau's in eine tiefe, beiderseits von Säulenbasalt eingefasste Thalschlucht hinab.	
		1½	im Thale fort, dessen linke Seite sich mitunter zu Terrassen voller antiker, meist zerbrochener Sarkophage erweitert, nach Galumia am W.-Abhang einer runden Anhöhe. Nachts Minimum — 1,3° C.	1436
18.	6	2	NO. kahles Hügelland.	
		1	durch eine Schlucht zwischen hohen Serpentinwänden zum Dorfe Tschaïbaba [5]) mit schönen Gärten .	1187
		1	über beträchtliche Anschwellungen in die Ebene hinab, links fern der Loras-Dagh.	

[3]) Richtiger, wie die gleichnamige Küstenlandschaft am Golf von Smyrna, mit dem dumpfen i-Vocal Syghla zu sprechen und in dieser Form wohl (wie das gebräuchlichere Substantiv syghlyq) eben *flaches seichtes Wasser* bedeutend. Die Thatsache berichtet nach den Aussagen der Anwohner bekanntlich auch schon Hamilton (Res. II. 342).

[4]) Wörtlich, wenn richtig gehört und nicht etwa aus Beyschehr-su-köi oder dergl. misverstanden: *er wird Fürst* (oder *Herr*) ein allerdings unverständlicher, aber auf wiederholte Anfrage vom Herrn Verfasser ausdrücklich aus seinem Tagebuche bestätigter Name desselben Dorfes, welches Schönborn auf seiner zweiten Reise 1852 nach handschriftlicher Mittheilung Göjük nennen hörte, während Hamilton es gar nicht erwähnt.

[5]) Kann wohl nur der Name eines türkischen Heiligen (Baba, eigentlich *Vater*) sein — ob nach einem vom Verfasser nicht bemerkten Flusslauf (tschaï) benannt?

October.	Stunden Summe.	Stunden einzeln.	1848. October.	Höhe in Meter
18.		2	NO. durch die Ebene nach Konia; dreitägiger Aufenthalt	1138
22.	6½	¾	SSO. durch die Gärten und Sommerhäuser der Vorstadt, worin zahlreiche antike und mittelalterliche Baureste und Skulpturen (namentlich häufig Adler darstellend) verbaut.	
		½	l. Karaarslan [*schwarzer Löwe*].	
		¾	r. Tscharyklar [*Schuhe*].	
		1	l. zerstörter Khan.	
		½	Brunnen, r. westlich ½ Stunde Dorf Tschalakly. Mittags 16,8° und in der Sonne 31° C.	1138
		½	l. Trümmer antiker Bauten.	
		1½	ein grösseres Trümmerfeld beginnt u. erstreckt sich bis	
		1	Alibeiköi (halbwegs l. Tschumra). Im Westen runde Hügel.	1030
23.	6¾	¾	SSO. durch die Ebene, hohe fünfbogige Brücke, Tschumra-Köprüssü, über das trockene Bett des Tscharschembe-Su[1]), welches früher, als Abfluss des Soghla-See's, mitunter grosse Verheerungen in der Ebene angerichtet haben, jetzt aber auch im Winter wasserlos bleiben soll.	
		1¼	niedrige Hügel treten in die Ebene vor und bilden ein kurzes Derbend.	
		½	mehr l. oder östlich durch horizontale Ebene mit vielen blühenden Herbstzeitlosen. Viele Trümmerreste antiker Gebäude.	
		1	verfallener Khan am NO.-Fusse des mit einzelnen Bäumen bedeckten Dinek-Dagh . . .	1078
		½	Eintritt in niedere Hügel, welche den Fuss des Dinek-Dagh mit dem Kara-Dagh verbinden.	
		2¾	auf schwach abwärts geneigter Ebene, über der sich ausser dem Dinek-Dagh in SW. die damit zusammenhängenden spitzgipfligen, theilweise schon schneebedeckten Gürlek- und Hadjibaba-Dagh erheben, nach Kassaba. Trefflicher Weinbau, zahllose Schwärme von Rebhühnern und wilden Gänsen, die niemand schiesst.	1060
24.	8	1	SSO. durch niedrige Hügel nach Ilisra, am Fusse eines kleinen Bergkegels.	
		½	über eine vom hohen Trachyt-Kegelberge Karadagh bis zum niedrigeren westlichen Gebirge sich erstreckende sanfte Anhöhe in die grosse Ebene von Karaman; l. unter dem Karadagh das Tschiftlik Massara.	
		2	zu Resten alter Gebäude.	
		½	Stadt Karaman; mehrere Armenier halten vorzüglichen Cyperwein feil, die Oka zu 5 Piaster [das Pfund zu 3 Sgr.].	
		1	SSW. in wellige Ebene, dann quer durch das tiefe enge Kuru-Dere [*trockene Thal*].	
		3	über ein von tiefen Schluchten durchfurchtes Plateau, r. der Hadjibaba-Dagh, durch eine Reihe von Höhen mit dem mehr in SW. vor uns gelegenen Alibey-Dagh vereinigt, und durch ein zweites Engthal zu dem hochgelegenen Dörfchen Boyalar [*Farben,* bei Fischer Boyaluk, *Farbeort*] . .	1433
25.	6	½	längs eines tiefen Thales, dessen Wände aus tertiären Muschellagern der miocänen Periode bestehen.	
		2½	über abgerundete, mit Gebüsch bekleidete, durch Engthäler getheilte Berge. Mittagsrast in einem Thale neben dem aus wenigen elenden Hütten bestehenden Dörfchen Kemranly bei 18° C. im Schatten und 37,9° in der Sonne.	1433
		½	SSW. über flache Höhen.	
		2	allmähliches Absteigen auf zwei mächtige, von NNO. nach SSW. streichende Bergmassen zu, von denen die südliche Gilibel-Dagh genannt wird, endlich steil zwischen sehr malerischen, von üppiger Vege-	

[1]) Dieselbe Distanz wird am 22. Juni 1853 zu 1½ Stunden angegeben, was mit General Fischer's Aufnahme besser übereinstimmt.

October.	Stunden Summe.	Stunden einzeln.	1848. October.	Höhe in Meter
			tation bedeckten Felsen zwischen Wasserfällen zahlreicher Gebirgsbäche hinab in das tiefe Thal des schäumenden Bostaktsche-Su[2]) bei der Hüttengruppe Budjak-Kischla [*Winkel-Winterdorf*].	
25.		½	Dorf Bostansu [*Gartenwasser*], wenige Meter über dem Thale, auf dem Abhange der westlichen Bergmasse, des Budjak-Dagh. Abends eine Stunde vor Sonnenuntergang noch 22,3° C. Im Winter soll der Fluss fünfmal so hoch als jetzt ansteigen und ist dann natürlich unpassierbar. Die Bewohner waren jetzt gerade mit dem Umzug aus ihren Alpenwirthschaften (Yailas) in die wärmeren Thaldörfer beschäftigt, wozu sie sich, wie schon die Bewohner des Bulghar-Dagh, der Kameele als Lastthiere bedienten, welche die selbst für die des Kletterns gewohnten anadolischen Pferde schwierigen Felspässe über schwindelnden Abgründen mit ihrem schweren Gepäcke völlig sicher überschritten.	538
26.	10	3	SSW. die nördlichen Vorberge des hohen Topgedik-Dagh [*Rundloch-Berges*] hinauf, durch anfangs üppigen, in der Höhe lichteren Wald, bis zur Höhe von	1800
		1	hinab auf ein grasiges Plateau und über eine zweite Bergkette zu einem alten soliden Khan an rasch fliessendem Bache in einem von NNW. nach SSO. gehenden Thale.	
		2	steil hinauf zur Centralkette des Topgedik-Dagh, die durch einen von Norden nach Süden streichenden Sattel in zwei den Weg noch 5- bis 600m überragende wilde, zackige Bergmassen getheilt wird. Wenige Wachholdersträuche bilden hier die einzige Vegetation; dagegen auf dem Südabhang abgerundete Bergwände und Thäler mit dem glänzendsten Grün bekleidet.	2000
		[2]	Thal Baschlykan[3])-Deressi, von einem Zufluss des Gök-Su [*blauen Wassers*] durchflossen, bald zu einer schmalen Felsschlucht verengt, deren Wände aus horizontalen Kalkschichten bestehen, voll der schönsten Fossilien; die zahlreichen Höhlen der Kalkwände, zu langen Galerien verbunden und oft von schlanken Säulen gestützt, zeigen die phantastischesten Formen einer Feenstadt; der ganze Thalgrund ist mit abgelösten Felsblöcken überschüttet.	
		2	über den Bach des nun links bleibenden Thales, den westlichen Rand desselben hinauf und über steiniges Plateau südlich, dann sehr steil hinab nach dem malerisch auf dem amphitheatralischen, felsgekrönten südlichen Abhange im Thale des Gök-Su gelegenen Ermenek, armseligem Ort von 4000 Einw., Sitz eines Kaimakams. Trotz rauhen Winters und mehrmonatlicher Dauer des Schnee's im Ganzen milde Temperatur, daher gut gedeihender Weinbau im Thale, welches zur Winterszeit, wo die Bergwege völlig ungangbar sind, die einzige Verbindungsstrasse mit Selevke an der Küste gewährt. — Ein Tag Aufenthalt wegen übermässiger Ermüdung der Pferde.	1250
28.	8	2	denselben Weg bis zum Baschlykan-Deressi zurück, welches etwas höher oben als vorgestern durchschnitten wird.	
		½	das Thal aufwärts, welches sodann rechts bleibt.	
		1¾	eine Seitenschlucht mit Bach steil aufwärts nach NO., dann über einförmige Anhöhen, welche durch tiefe ovale Schlünde von einander getrennt sind; in einem derselben Mittagsrast	1708
		3	östlich längs des linken Ufers eines Baches thalabwärts, endlich steiler hinab in ein schönes belaubtes, nördlich von hohen Gebirgen überragtes Thal.	
		¾	durch ein breites Thal zum Dörfchen Dorla [Tarla? *Feld*] mit 25 bis 30 Hütten, Sitz eines Mudir.	1150

[2]) So an dieser Stelle mehrmals geschrieben (ohne Bedeutung im Türkischen und daher unwahrscheinliche Lesart), nachträglich in Bostandji-Su *[Gärtner-Wasser]* corrigirt, dagegen unten am 29. October Busaktsche, wie in General Fischer's Karte, und vielleicht nur aus dieser entlehnt (wohl von buzâk, *Grummet*).
[3]) *Oberes Blut-Thal*, wenn richtig gehört, aber bei Fischer Balkusan.

October.	Stunden Summe.	Stunden einzeln.	1848. October. — November.	Höhe in Meter
29.	6	3½	SSO. über ein sehr durchschnittenes, mit schönen Wäldern bedecktes, beiderseits von hohen Kalkbergen mit horizontalen Schichten umschlossenes Plateau, zuletzt über steil zerrissene Abhänge hinab in das Thal des hier schon langsamer zwischen flachen, buschigen Ufern fliessenden und mehrere Inseln bildenden Busaktsche-Tschaï, an dessen rechtem Ufer das Dörfchen Kadiköi [*Richterdorf*]. Mittags + 22° C.	110
		1	SSO. durch den ziemlich tiefen, den Pferden bis zur Brust reichenden Fluss, das hügelige breite Thal entlang, dessen Vegetation einen völlig südlichen Charakter annimmt, zwischen gut bebauten Reis- und Baumwollenfeldern, dicht an Tschalydja [*buschig*] vorbei.	
		¾	l. Kalabakly [*bemützt*], irrig Elbelü bei Fischer.	
		¼	Mut, wenig niedriger als Kadiköi gelegen, voll von Bruchstücken antiker Säulen u. dgl., aber ohne grössere antike Ruinen, denn das den nördlich vom Orte gelegenen Hügel krönende viereckige und vierthürmige, einen runden Mittelthurm umschliessende Castell ist offenbar ein mittelalterliches Bauwerk.	
30.	9	2	SSO. [1]) durch kahle, von Schluchten zerrissene Gegend, dann sanft hinab zum Thale des Ermenek-Su.	
		2	längs des Nordrandes des Thales, welches sich abwechselnd verengt und erweitert, so dass mitunter spitzige Felshöhen zwischen Weg und Fluss treten, bald die zurücktretenden Berge mit dichtem Gebüsch bewachsene Flächen umgeben, bald von beiden Seiten die Felsen so dicht herantreten, dass man im Flusse weiter reiten muss bis zur Mündung des von N. kommenden Sarykawak-Tschaï [*Gelbpappel-Flusses*], wo das ziemlich flache Thal mit Reispflanzungen bedeckt ist [2]).	90
		2½	Das Thal wird unebener, der Flusslauf wieder durch Kalkhügel verdeckt, die wir zum Theil übersteigen müssen und die mit schöner Vegetation bedeckt sind, darunter die ersten Oliven wieder seit den zuletzt am Ufer des schwarzen Meeres bei Samsun gesehenen. Links Tschiftlik auf dem linken (nicht, wie die Fischer'sche Karte angiebt, rechten) Ufer.	
		2½	auf- und absteigend bis Kaschköi [*Augenbrauen-Dorf?*], hoch über dem in tiefer Felsschlucht strömenden Ermenek-Su. Bei Sonnenuntergang + 20,6° C.	538
31.	8½	1	durch die grossartigste, malerischeste Alpenlandschaft auf sehr schwierigem Pfade über eine fast senkrechte Felswand hinab zum Dörfchen Kebenek [*Schlinge*], zwischen Platanen, Citronen, Myrten, Granaten, und noch ebenso weit tiefer hinab zu dem das enge Thal ganz erfüllenden tosenden Ermenek-Su.	
		1	längs des Südufers desselben und über einen Nebenbach.	
		3½	mehrmals, wo der Fluss ganz von Felsen eingeengt ist, auf steilen, mühsamen Felsenpfaden hinauf und hinab. Mittags 24,2° C. und in der Sonne 44,5°.	80
		3	längs des rechten Ufers, nur zuweilen Kalkhügel übersteigend, in den Spuren einer antiken Strasse, zuletzt zwischen zahlreichen antiken Architekturresten in die vom immer noch rasch strömenden Flusse in Windungen durchschnittene Ebene hinab, an deren Rande Selefke, nur aus elenden Hütten bestehend. Erstickende Hitze selbst in der Nacht.	88
November. 1.	6	2	SSW. über die leichten Hügel, die sich südlich vom Flusse in die Ebene hineinziehen, nach Liman-Iskelessi [*Hafen-Landeplatz*] mit einer sogenannten Quarantäne.	

[1]) So im Manuscript, nach Fischer's Kartenaufnahme müsste es vielmehr OSO. sein.

[2]) Major Fischer, dessen Kartendarstellung der Verfasser hier wegen der zu eng geschlossenen Gebirgszeichnung kritisirt, hat diesen Weg am Flusse nicht selbst gemacht, sondern nur nach Erkundigungen eingetragen.

November.	Stunden Summe.	Stunden einzeln.	1848. November.	Höhe in Meter
1.		2	längs der sandigen Küste zum westlichen Ende der tiefen Bucht, bis hierher fortwährend zwischen antiken, zum Theil prachtvollen Bauwerken angehörigen Trümmern.	
		1	SW. die steilen Anhöhen hinauf.	
		1	NW. ein Thal, welches sich links durch eine Engschlucht zum Meeresufer hinabzieht, aufwärts zum Winterdörfchen Owadjyk [*kleine Ebene*], welches noch von Bewohnern verlassen ist.	140
2.	5(?)	2	SW. durch das Thal, längs dessen sowohl nach dem Gebirge wie nach der Küste hin weit herum Hütten zerstreut sind, die alle noch zu Owadjyk gehören; dann hinab zu einer geräumigen Bucht zwischen einer felsigen, aber flachen Landzunge in NO. und dem hohen, steilen, dickbewaldeten Capo Cavaliere in SW.	
		1½	beschwerlich kletternd über den südlich in das Kap auslaufenden Felsrücken und hinab zu der westlichen Bucht Porto Cavaliere, wo ein plötzlich ausbrechendes und 9 Stunden anhaltendes Hagelwetter uns nöthigt, in einer der längs der Küste hie und da für die Zollwächter des hier sehr bedeutenden Bauholzexports nach Syrien und Ägypten errichteten Hütten (sogenannte Maghâzy, d. i. Magazine) eine Zuflucht zu suchen. Am anderen Morgen zeigte sich der gesammte am Ufer aufgestapelt gewesene grosse Holzvorrath von den Wogen fortgeschwemmt und weithin die Meeresfläche bedeckend.	
3.	4		Bis Mittag immer noch wiederholte Hagelschauer mit Eisstücken von der Grösse einer Nuss, allmählich abnehmend; zwei durch den Hagel stark verwundete Pferde mussten wir zurücklassen.	
		2½	die Küste verlassend gegen NW. über felsige Anhöhen.	
		1	nördlich über ein vorspringendes Vorgebirge.	
		½	längs eines vom Regen stark angeschwollenen Baches hinab zu einer Bucht, vor der südöstlich ein felsiges Inselchen liegt; einige Hütten an der Ostseite des Thales werden mit dem Namen Papadul bezeichnet [3]). Starker Sturm aus SO. und heftiges Gewitter mit Hagel die ganze Nacht; am Morgen Wasserhosen auf dem Meere nach Cypern hin sichtbar. Diese mehrtägige atmosphärische Krisis bezeichnet nach Angabe der Einwohner, welche sie mit dem Namen Kasim [4]) belegen, an dieser Küste regelmässig um dieselben Tage den Anfang des Winters, daher alle unterwegs befindlichen Schiffe spätestens bis zu diesen Tagen einen Hafen aufsuchen, während darauf ebenso regelmässig noch eine lange Reihe von heiteren, nur etwas kühleren Tagen (immer noch + 16 bis 17° C.) folgt. Diese benutzt die Bevölkerung sofort zur Übersiedelung aus den Alpen (Yaila) in die Winterdörfer (Kyschla); alle sonst so einsamen Bergwege sind dann auf einmal von langen Zügen beladener Kameele, neben denen Männer, Weiber und Kinder zu Fusse gehen, belebt. Unter diesen Wandertruppen finden sich auch hier einzelne von den gefürchteten Räuberstämmen der Kurden und Afscharen, welche es sehr lieben, bei dieser Gelegenheit den Winterproviant für sich selbst und ihr Vieh auf billige Weise zu erwerben, indem sie ihn zwangsweise aus den am Wege liegenden Dörfern mitnehmen, daher deren Bewohner bei ihrer Annäherung sowohl sich selbst als alles transportable Hab und Gut in ein nahes Versteck zu flüchten pflegen.	
4.	4	1½	das Thälchen vollends hinab, mit Mühe durch den reissend angeschwollenen Bach, dann auf schmalem schlängelnden Felspfade die Küste entlang zu einer Thalbucht hinab.	
		2½	wieder über den Felsrücken eines halbinselförmigen schroffen, Vorgebirges, vor dem eine hohe Felsinsel liegt, und in ein flaches Thal hinab, dessen kurzes	

[3]) Ebenso wie die Insel in Beaufort's Küstenkarte.

[4]) Dieser arabische Name, wörtlich der *Theiler*, bezeichnet nach alttürkischer Sitte auch zu Constantinopel den Wintersanfang und damit den Tag der Rückkehr der grossherrlichen Flotte in die Häfen, trifft aber dort eine Woche früher, auf den St. Demetrius-Tag der Griechen, den 26. October.

November.	Stunden Summe.	Stunden einzeln.	1848. November.	Höhe in Meter
4.			Flussbett trotz der anhaltenden Regenfluthen schon wieder trocken liegt; längs des Strandes zu einer tiefen Bucht, in deren Spitze das Dörfchen Kalendria, von den Türken Gülnar[1]) genannt, mit 17 aus Rollsteinen erbauten Hütten liegt. Die ganze Umgegend ist erfüllt mit Trümmern antiker Architektur, die einzigen noch aufrecht stehenden Mauerreste aber, auf der die Bucht westlich begrenzenden, nach SO. vorspringenden hohen Felszunge gelegen, scheinen dem Mittelalter anzugehören.	
5.	5	½	hoher Bergpfad längs der Küste, hinab zum engen Thale des Souk-Su [*Kaltwassers*], das in dieser Küstengegend, wo die meisten Bäche laues trübes Wasser führen, seinen Namen mit Recht verdient. Auf den umgebenden Höhen wie am flachen Gestade überall zerstreute Reste mittelalterlicher Thürme.	
		3	schmaler Pfad über hohe, schroff ins Meer abstürzende Felsen hinab in ein flaches Thal mit trocknem Bache.	
		1½	durch die Ebene und die östlichen Anhöhen hinauf zu den sehr zerstreut gelegenen Hütten, welche den Namen Aksaz [*weisses Röhricht*] führen. Die Frage an einen vor der Thür seines Harems stehenden Türken nach dem Namen der benachbarten Bucht, welche auf der Kiepert'schen Karte [nach Adm. Beaufort's Survey] Kyz-liman [*Mädchenhafen*] geschrieben ist, wurde als eine boshafte Anspielung missverstanden und trug mir eine Fluth von Schimpfreden ein; der wirkliche Name ist, wie sich ergab, Kyzyl-Limân [*rother Hafen*]. Prachtvoller Blick auf die malerisch geformte, mit herrlichstem Grün bekleidete Küstenlandschaft. Schwüle Luft, bei Sonnenuntergang 19,5° C.	68
6.	7	3	durch ein schönes Thälchen mit mittelalterlichem Gemäuer zur Küste hinab und wieder, ohne sehr zu steigen, den Hals des weit vorspringenden Kyzyl-Limân-Burnu abschneidend, durch herrliche, dicht und frisch belaubte Hügellandschaft, immer WSW., bis in ein Thal, über dem sich nördlich auf hohem Berggipfel die noch wohlerhaltene Burg Softa-Kalessi [*Studentenschloss*] mit ihren fünf runden Thürmen erhebt; ½ St. SW. davon am Fusse des Berges das Dörfchen Bidiköi.	
		1	durch die Ebene, welche jetzt mit Jürükenzelten bedeckt ist, zur hohen steinernen Brücke des tiefen Softa-Tschaï [Sigy-tschai bei Fischer, Sigel-tschai bei Wrontschenko].	
		2	auf dem sandigen Strande entlang und über eine flache Landspitze in ein enges Thal, dann über ein höheres steiniges Vorgebirge zu dem an weiter Sandbucht gelegenen pittoresken mittelalterlichen Schlosse Anemur.	
		½	längs der flachen Küste über den breiten, die Ebene theilweise versumpfenden Anemur-Su.	
		½	die westlichen Hügel hinauf zu einem griechischen Dörfchen, welches daher auch den Vulgärnamen Gjaurköi führt, eigentlich aber Tschorak [*Sumpf*] heisst.	
7.	5	¼	westlich in der Ebene, r. Dörfchen Kalwere am Fusse der Berge und etwas weiter westlich Kyzyl-Kilisse [*Rothkirchen*].	
		1¼	auf den südlich in das Vorgebirge Anemur auslaufenden Hügelrücken, zum Dörfchen Nasreddin an der Westseite einer trockenen Thalschlucht.	
		3½	über mehrere höhere und steilere, parallel von N. nach S. streichende Rücken, ziemlich hoch und beschwerlich bergauf und bergab (über die niederen Abfälle	

[1]) Persischer, auch im Türkischen gebräuchlicher Name einer vorzüglichen Art Granate [wörtlich *Rosengranate*], hier aber nur bedeutsame Verdrehung des antiken Namens Kelenderis (Kilindire bei Beaufort und Fischer).

November.	Stunden Summe.	Stunden einzeln.	1848. November.	Höhe in Meter
			längs des Meeres führt bloss ein Fussweg) zum Dörfchen Udjary in einem Thale. Sehr malerische, in üppigstem Waldgrün prangende Gegend, prachtvolle Aussicht über das Meer nach Cypern hinüber.	338
8.	7	1½	auf schmalem Stege über hohe schroff ins Meer abstürzende Felsen, dann auf steilem Felsabhange zu einer kleinen Bucht mit der Mündung eines starken Baches, der ¼ Stunde nördlich bei dem Dörfchen Kaledere[2]) aus einem engen Gebirgsthale heraustritt. Die durch die Thallücken rechts sichtbaren hinteren und höheren Berggipfel bereits theilweise beschneit.	
		2½	über ein hohes Vorgebirge wieder in die Nähe der Küste hinab.	
		3	auf beschwerlichen Bergwegen, mässig hohe, schön bewaldete Felsrücken rechts, das Dörfchen Tekkelü [*Klosterort*] unter uns, aber immer noch hoch gelegen, links lassend, in ein der Küste paralleles Thal hinab, wo auf der Nordabdachung eines Hügelzuges zwischen Citronen und Orangen Güne mit 25 Hütten liegt, westlich überragt von antiken Ruinen.	
9.	7¼	1½	NW. durch das Thal des Delidje-Su [*tollen Wassers*] zum l. auf dem NO.-Abhang des Küstenhügels liegenden Dörfchen Kidjik [Kütschükköi? *kleines Dorf*].	
		2	Das Thal mündet in das grössere, links zum Meere hinabgehende des Selendi-Tschaï, an dessen rechtem Ufer r. auf den Vorhügeln des Gebirges, etwa ½ St. vom Meere, das Dorf Selendi[3]). In demselben Thale folgen rechts die Dörfer Ekmekköi [*Brotdorf*], Madjarköi [*Ungarndorf?*], Bazardjykköi [*Dorf des kleinen Marktes*].	
		½	NW. in der Ebene, durch den breiten, aber flachen Kütschüklü-Tschaï, welcher mehr NO. aus einem engen, im Hintergrunde von schneebedeckten Gipfeln überragten Thale heraustritt.	
		¾	durch den Bytschakdji-Tschaï [*Messerschmidt-Fluss*].	
		½	durch einen anderen unbedeutenderen Bach.	
		2	über einen links nach dem Meere lang auslaufenden, in ein schroffes Vorgebirge endenden, mit vielen Felsblöcken, aber auch üppigem Pflanzenwuchs bedeckten Rücken hinab in ein enges tiefes Thal, wo Imamly, das letzte Dorf des Sandschaks Itschil, liegt.	
10.	8½	2	über Berg und Thal hinab zum Strande, ¼ St. mehr l. auf dem Nordabhange der Höhen das Dörfchen Dumalan [*das gekrümmte*].	
		2	längs der sandigen Küste, an und über der sich häufig zerstreute Trümmer alter Bauten, doch, wie es scheint, mehr dem Mittelalter angehöriger, zeigten, zum rasch fliessenden, breiten, aber seichten Tedere-Tschaï, der von NO. her ein breites Thal durchströmt.	
		1½	über Glimmerschiefer-Hügel wieder zum Meere hinab zur Mündung des Testel-Tschaï.	
		1	längs des breiten, sandigen, allmählich sich verengenden Küstenstreifens, überragt von welligen, fortlaufend mit Trümmern von Bauwerken bedeckten Hügeln, hinter denen sich in der Ferne der schöne Djebel Reis [arabisch: *Fürstenberg*] erhebt, zur hohen Steinbrücke des schnell fliessenden Dim-Tschaï.	
		1½	durch die weitere Ebene nach Alaja, Städtchen auf hohem isolirten Felsen.	

[2]) Wörtlich „*Schlossthal*", ist aber nur türkische Verdrehung des antiken Namens Charadra [*Giessbach*] oder nach neugriechischer Vulgäraussprache Chaladran.

[3]) In derselben Lage auf der russischen Karte von Wrontschenko eingetragen, also verschieden von dem auf den früheren Karten allein verzeichneten gleichnamigen und ursprünglich so benannten Küstenpunkte, der von Beaufort u. A. beschriebenen Ruinenstätte des alten Selinus auf kühn ins Meer vorspringender Felsenburg (vergl. Ritter, Erdkunde, XIX, 395), welche auffallenderweise von der Binnenseite her dem Reisenden unsichtbar geblieben zu sein scheint.

November.	Stunden Summe.	Stunden einzeln.	1848. November.	Höhe in Meter
10.		$\frac{1}{2}$	NO. zu einem einzelnen Hause, wo wir das Nachtquartier finden, das der Fanatismus der Stadtbewohner uns verweigert hatte.	
11.	$5\frac{1}{2}$	2	über einen in der Fortsetzung der rechten Thalwand des Dimi-Tschaï [1]) zur Küste fortlaufenden Rücken und immer in der Höhe über den zum Meere steil abfallenden Felsen entlang, ziemlich eben, nur viele kleine Vorsprünge und Einbuchtungen umgehend, endlich in eine ovale Ebene an einer Meeresbucht hinab, die von flachen Anhöhen mit alten Trümmern umgeben ist.	
		$1\frac{1}{4}$	über leichte Anhöhen in das Thal des Ergin-Tschaï [2]), auf dessen linkem Ufer ein Hügel mit Resten eines der classischen Zeit angehörigen Gebäudes.	
		$1\frac{1}{4}$	über den gleichfalls nur von niedrigen Hügelwellen eingeschlossenen Kargha-Tschaï [*Krähenfluss*].	
		$\frac{1}{2}$	mehr nördlich, ab vom Wege zum Dorfe Awschalar [Awscharlar, *die Afscharen?* oder Awdjylar, *die Jäger?*]	250
12.	6	1	Schöner Bergwald bis zu einem in tiefer Schlucht rasch fliessenden Nebenbache des Alara-Tschaï.	
		$\frac{1}{4}$	Abstieg in ein flaches, von runden Waldhügeln eingeschlossenes Thal.	
		$\frac{1}{4}$	quer durch dasselbe, l. am Fusse des uns vom Meere trennenden Höhenzuges das grosse Dorf Allar [3]).	
		$1\frac{1}{2}$	dem NO.-Rande des Thales folgend auf abschüssigem Wege hinab zur schaukelnden Holzbrücke des bedeutenden, hier beiderseits von hohen Felsen umschlossenen Alara-Su, an dessen linkem Ufer Reste eines antiken viereckigen Gebäudes, am rechten auf scharfem Felsgipfel die sehr malerischen Ruinen der Burg Alara-Kalessi, Alles erfüllt von der üppigsten Vegetation, ein überaus reizendes Landschaftsbild; dann dem rechten Ufer folgend zum Dörfchen Karakaja [*Schwarzfels*], welches auf einer kleinen Anhöhe gerade Allar im NW. gegenüber liegt.	
		2	über Anhöhen in ein schönes, durch runde Hügel vom Meere getrenntes Thal.	
		1	Tschauschköi [*Bütteldorf*], auf einem dieser Hügel nach dem Meere zu gelegen.	28
13.	7	$\frac{1}{2}$	WNW. durch sumpfige, nur von einzelnen Waldhügeln unterbrochene Ebene zum seichten Karpuz-Tschaï [*Wassermelonen-Fluss*].	
		1	durch sumpfige Ebene, rechts von hohen Bergen eingeschlossen, zur Steinbrücke des Newrit-Su.	
		$1\frac{1}{2}$	verfallene, durch übergelegte Bretter gangbar gemachte, wahrscheinlich antike, wenigstens aus mächtigen antiken Quadern bestehende Brücke Kessik-Köprü [*zerstörte Brücke*] über eine Seitenschlucht des Manawgat-Thales.	
		$1\frac{1}{2}$	zum Manawgat-Tschaï und an seinem linken Ufer (gegenüber auf dem rechten verfallene Thürme und andere Gemäuer) ein Stück aufwärts nach Bazar-	

[1]) Hier wird also derselbe Name auf das unmittelbar bei Alaja mündende Flüsschen angewendet, mit dem so eben ein $1\frac{1}{2}$ Stunden östlicher mündender Parallelfluss bezeichnet worden war, den übrigens auch Wrontschenko's Karte mit dem ähnlichen Namen Gin-tschaï bezeichnet. Die Beaufort'sche Küstenaufnahme übergeht alle diese, auch in anderen Reiseberichten nicht erwähnten Specialnamen der kleineren Küstenflüsse, die wohl grösstentheils von höher im Gebirge gelegenen Dörfern hergenommen sein werden.

[2]) Ob der Name richtig gehört, steht dahin, da Wrontschenko ihn Kerdiz schreibt, wovon wieder wenig abweicht der Name Karpuz-Irmak, den O. v. Richter's Route landeinwärts an derselben Stelle nennt (bei Ritter p. 614) und den ich darnach in meine Karte eingetragen; jedenfalls gehört derselbe aber nicht hierher, oder der Karpuz-Tschaï nimmt im Innern der Berge einen anderen als den von mir vorausgesetzten Verlauf, denn seine Mündung folgt erst beträchtlich weiter NW. (vgl. 13. November), wie der Verfasser mit Recht hier bemerkt. Auf einem Missverständniss beruht wohl auch der aus v. Richter's Bericht in meine Karte aufgenommene Flussname Aï-Nikola, den der Verfasser, wie er hier anmerkt, nicht erfragen konnte.

[3]) Würde als türkisches Wort Plural von âl *[feuerroth]* sein, aber Sperling in seinem mehrfach citirten Reisebericht von 1863 schreibt ebenso wie Capitän Beaufort (und unser Verfasser selbst gleich darauf im Namen des Flusses) Alara, so dass der Name wohl nichttürkischen Ursprungs sein mag.

November.	Stunden Summe.	Stunden einzeln.	1848. November.	Höhe in Meter
13.			djik [*kleiner Markt*] mit Fähre über den Fluss, der kühles klares Wasser hat und ebenso stark wie der Ermenek-Su ist, ja selbst dem Kyzyl-Irmak kaum nachsteht, auch auf eine ziemliche Strecke für Boote schiffbar ist. Am rechten Ufer ein Zollhaus.	
		$\frac{1}{2}$	WNW. über bedeutende Anhöhen zum grossen Dorfe Manawgat.	
		2	Hügelige, mit dichtem Gesträuch, welches das nahe Meer verdeckt, bewachsene, in den Senkungen oft mit Sümpfen erfüllte Gegend, in der Sommerhitze wegen der Fiebermiasmen unbewohnt, aber nach dem Zeugniss zahlreich zerstreuter antiker Reste im Alterthum besser angebaut. $\frac{3}{4}$ St. hinter Manawgat r. am Gebirgsfusse Dolbazar.	
14.	8	2	WNW. über Waldhügel in eine kreisrunde Ebene, wo inmitten eines Haines drei viereckige Quaderthürme von schönster griechischer Bauart neben vielen anderen Trümmern.	
		$\frac{1}{2}$	r. Dorf Taschewer [4]) am Abhang der spitzgezackten Vorberge des schneebedeckten hohen Taurus.	
		$\frac{1}{2}$	flache Ebene bis zur langen Steinbrücke des dem Manawgat-Tschaï an Grösse wenig nachstehenden Köprü-Su [*Brückenwassers*, des Eurymedon der Alten]; r. auf einem Hügel das Dörfchen Tschakysch auf der Ostseite, in der Ferne auf der Westseite des Flusses die bekannten Ruinen von Aspendus.	
		3	NW. hügelige, oft auch sumpfige Waldgegend.	
		1	Ebene, die nach dem Meere zu etwas anschwillt und dasselbe durch einen Wald von Pinus maritima völlig verdeckt; r. Tschakally [*Schakalort*].	
		1	Ebene mit unbedeutenden Hügeln, auf deren einem das, ungeachtet des griechischen, das *Kreuz* bezeichnenden Namens, ganz von Türken bewohnte Dorf Istawros liegt	20
15.	$5\frac{1}{2}$	$\frac{1}{4}$	durch den flachen Aksu [*Weisswasser*], der den Pferden bis an die Kniee reicht, nach Versicherung der Anwohner aber schon einen Monat später nur in Booten zu passiren ist.	
		$\frac{1}{2}$	Dorf Owankatschlar an einer von NO. nach SW. streichenden Kalkhöhe.	
		$\frac{3}{4}$	SW. mit weiter Ausbiegung nach rechts hin, um die in der geraden Richtung die Ebene erfüllenden Sümpfe und mit stinkendem Wasser erfüllten Gräben zu umgehen.	
		$\frac{1}{4}$	über eine Plateauanschwellung, die vom westlichen Gebirge bis zur Küste zu reichen und dort in einem Vorgebirge zu enden scheint; dorthin und weit in die Ebene hinabreichend sind verfallene Thürme und Mauern sichtbar.	
		1	l. Dorf Tschiken-Obaly, mitten in Sümpfen gelegen, in die sich eine Menge rasch strömender Bäche ergiessen, unter denen der grösste wieder einmal den nichtssagenden Namen Karasu führt und den grössten Theil seines Wassers zur Bewässerung der Orangengärten von Adalia hergiebt.	
		$1\frac{1}{2}$	Ebene, die nach dem Meere hin freier wird.	
		1	durch herrliche Alleen zwischen Gärten zur Stadt Adalia, die sich mit ihren zackigen Mauern und ihrer alten Burg malerisch darüber erhebt; darin neben elenden Lehmhütten manche stattliche Gebäude vom reinsten orientalischen Gepräge, unberührt von jeder Einmischung modern-fränkischer Cultur, wie sie in den westlicheren Hafenstädten einzudringen beginnt. Die auf etwa 5000 Seelen sich belaufende türkische Bevölkerung ist noch recht fanatisch. Keine Europäer, ausser einem englischen und einem französischen Consul, nur wenige hundert Griechen,	

[4]) Vielleicht mit Bezug auf die Ruinen richtiger Tasch-Ewler, *„Steinhäuser"*, von anderen Reisenden — Köhler, Fellows, Sperling — aber Taschschehr, *„Steinstadt"*, genannt.

November.	Stunden Summa.	Stunden einzeln.	1848. November.	Höhe in Meter
			die neben einer hübschen kleinen Kirche ein Klösterchen mit zehn Mönchen besitzen, worin ich meinen Aufenthalt nahm.	
16.	$5\frac{1}{2}$	1	NW. durch wellige Ebene, dann ein kurzer Anstieg.	
		2	flaches, üppig begrüntes Plateau, voller Ruinen des Alterthums, sonst ganz öde.	
		$\frac{1}{2}$	schöner antiker Brunnen, $10,67^{m}$ tief, zu dem 37 wohlerhaltene Quaderstufen hinabführen. Wassertiefe $0,12^{m}$, Temperatur des Wassers 9,7° C., der Luft um Mittag 15°.	328
		$\frac{1}{2}$	das Plateau senkt sich zu einem engen Thale herab, in dem die Strasse weiter führt, immer zwischen antiken Trümmern, auch zahlreichen alten Brunnenschachten.	
		$1\frac{1}{2}$	Yenidje-Khan [*neue Herberge*], mittelalterlicher, solider Bau, von einigen Hütten umgeben.	420
17.	6	$\frac{1}{2}$	WNW. im Engthale.	
		$1\frac{1}{2}$	über mehrere Anhöhen und flache Thäler zu einer Kaffeehütte	960
		$1\frac{1}{2}$	über flache Höhen, dann hinab in ein enges, aber ebenes Thal, das sich nach Westen hin wenig senkt.	
		1	durch den seichten, aber rasch fliessenden Istanoz-Tschaï.	
		$1\frac{1}{2}$	Istanoz[1]), Sommerfrische für Adalia und andere Küstenorte, mit schönen Gärten erfüllt, worin aber schon gelbe Blätter an den Herbst erinnerten, während uns bisher das üppigste Frühlingsgrün umgeben hatte und auch hier die Herbstregen erst mit Anfang December beginnen. Doch war schon fast die ganze Bevölkerung (an 1000 Seelen) im Aufbruche nach der Küste begriffen, eine Menge Kameele wurden eben bepackt und für den Winter bleiben kaum 200 Seelen hier zurück.	658
18.	9	3	SSW. in einer trockenen Schlucht entlang, dann in eine bergumschlossene Ebene hinab.	
		$\frac{1}{2}$	r. auf den Anhöhen Dorf Illaha.	
		$1\frac{1}{4}$	l. Dilewlü [Kilasgi bei Wrontschenko].	
		$\frac{1}{4}$	die Ebene verengt sich zu einem Thal. Mittags im Schatten 16,2° C., in der Sonne 32,4°.	1008
		$\frac{1}{2}$	r. auf dem Bergabhange Tschobansa und etwas südlicher Tschühün [Tschümen bei Schönborn, Tschufun bei Wrontschenko], gegenüber links am Bergfuss Yuwa [*Nest*].	
		$3\frac{1}{2}$	Elmaly [*apfelreich*] am SO.-Abhang einer bedeutenden Berggruppe; Höhe des mittlern Theils, schon ziemlich hoch über dem Durchschnitt der Ebene . Die Nacht kalt, die Bäche bedecken sich mit dünnem Eise.	1025
19.	$7\frac{1}{2}$	1	NNW.; nahe am Westfusse des Elmaly-Dagh das Dörfchen Kyschla [*Winterdorf*], weiterhin, etwa $^{1}/_{2}$ St. entfernt, Yalynyz-Dagh [*einzelner Berg*].	
		$\frac{3}{4}$	Eskihissar [*altes Schloss*], weitläufige alte Trümmerstätte.	
		$1\frac{3}{4}$	durch ein enges Thal zum Fusse des hohen, aber rings prachtvoll bewaldeten	
		1	Kuyuly-Bel[2]), der in einer Stunde erstiegen wird; oben antike Trümmer, die umgebenden schneebedeckten Gipfel scheinen zu 2300 bis 2400^{m} anzusteigen.	1500
		$1\frac{1}{2}$	höher hinauf, über die 1800^{m} hohe obere Grenze der Eichen bis . . . . Mehrere Wachholderarten steigen noch höher hinauf.	1960
		$1\frac{1}{2}$	auf einem von Felsblöcken bedeckten Steige steil hinab, ein Stück weit durch eine kleine Ebene, dann durch ein wasserreiches, steil hinabgehendes Thal zum Sommerdorf Sedeler-Yailassy, am Südfuss hoher schneebedeckter Berge zwischen antiken Trüm-	1258

[1]) Der Name, von türkischen Autoren Istenâz syllabirt, ist nur die türkische Aussprache des griechischen Στενάς (Vulgärform statt des Nominativs Στεναί), d. i. *Enge*.

[2]) Benannt vom benachbarten Dorfe Kuyu *[Brunnen]*, nach Spratt's Angabe.

November.	Stunden Summa.	Stunden einzeln.	1848. November.	Höhe in Meter
			mern zerstreut gelegen; die Bewohner waren eben beim Aufbruch nach Makri an der Südküste.	
20.	7	$\frac{1}{2}$	W. in die Ebene hinab, l. im Gebirge die Yaïla von Duwar und etwas weiter l. Küschmüschar [Kischmischler? *Korinthen*].	
		1	durch die baumlose Ebene, rechts begleitet vom flachuferigen seichten Ak-Tschaï [*weissen Fluss*].	
		$\frac{1}{4}$	über Hügel zu dem zwischen Felsen liegenden Uludja-Khan (ein Dorf dieses Namens giebt es nicht[3])).	
		$\frac{3}{4}$	Trümmern von Säulen und anderen Baustücken beginnen,	
		$\frac{1}{2}$	werden immer dichter bis zum Fusse des hohen Karmadja-Dagh[4]).	
		$1\frac{1}{2}$	Übersteigung desselben bis zu einem die Bergmasse durchsetzenden Thale	850
		$2\frac{1}{2}$	WSW. noch etwas hinauf, dann sehr langer und beschwerlicher Abstieg auf Zickzackpfaden an der Felswand hinab in das mit südlich-üppiger Vegetation erfüllte Thal von Ören, unten über kleine, aus groben Conglomeraten bestehende Hügelreihen, auf hölzerner Brücke über den tiefen, schnell strömenden Ören-Tschaï zum Dörfchen Ören [*Ruine*], in dessen Gärten Lorbeeren, Maulbeeren, Citronen, Orangen.	179
21.	7	$\frac{1}{2}$	SW. das Thal entlang, über einen seichten, aber breiten Seitenbach.	
		2	l. das Winterdorf Sedeler [bei Spratt Seïdler, *die Herren, Fürsten*].	
		$\frac{1}{2}$	den Ören-Tschaï links lassend, westlich eingebogen.	
		1	ein fast horizontales, schön bewaldetes Thal hinauf.	145
		$1\frac{1}{2}$	in enger Schlucht zwischen Serpentinfelsen.	
		$1\frac{1}{2}$	durch eine schöne runde Ebene, worin viele Reste alter Architektur, die nur durch einen langen Bergvorsprung von der Küstenebene von Makri (oder nach der Vulgäraussprache Meri) getrennt wird. Hier stehen am Meere 15 bis 20 wohlgebaute steinerne Speicher griechischer Kaufleute, die Getraide und Valonien aus der Gegend von Isbarta, Karayük &c. kaufen und nach den griechischen Inseln, oft sogar nach Süd-Europa ausführen.	
22.	6	1	N. durch die Küstenebene, l. am Strande das Dörfchen Günlük-Bazar[5]).	
		2	NW. über mehrere parallele und durch Längsthäler geschiedene, von NO. nach SW. streichende, abgerundete und bewaldete Serpentinhöhen, denen sich bis zur Küste noch ein flaches buschiges Gestade vorbreitet, zur Brücke des tiefen, klaren, schnell fliessenden Kardy-Tschaï[6]).	
		2	wieder über mehrere Serpentinrücken und die dazwischen liegenden, von klaren Bächen bewässerten Thäler.	
		1	am Ostrande einer anmuthigen Ebene entlang, dann rechts in ein Seitenthal, dessen Felswände ganz von Nischen und Grotten mit zierlichstem architektonischen Schmuck, darunter eine prachtvolle tempelartige Façade, durchhöhlt sind; das Thälchen hinauf zu seinem Ende und einen schroffen Felsstieg hinüber zu einem am Strande gelegenen, dem Jürükenhauptmann und Getraidespeculanten Ali Bey gehörigen steinernen Magazin, welches mit dem Namen Güdjek bezeichnet wird, kein Dorf, wie die Karten	

[3]) Doch nennt Spratt ein solches, das er unrichtig Urludja schreibt (uludja = ulu, *gross*); vergl. Ritter, Erdkunde, XIX, 992.

[4]) Nach Schönborn aber Karimdja, also wohl richtiger Karyndja-Dagh, *Ameisenberg*.

[5]) Könnte etwa heissen: *eintägiger Markt*, aber Schönborn giebt für dieselbe Localität einen ähnlich klingenden, doch ganz anderen Namen: Günek-Baschi, d. i. *Graben-Kopf*.

[6]) Gärkü bei Schönborn, Khardji bei Spratt und Graves; in der That kommt Karghy öfter als Flussname vor, ohne dass ich seine Bedeutung ermitteln kann.

November.	Stunden Summa.	Stunden einzeln.	1848. November.	Höhe in Meter
			angeben, da nur Jürükenzelte die Nachbarschaft beleben [1]). Der Magazinverwalter gab uns Quartier in einem geräumigen Zimmer und theilte mir einige Details über die erst im vergangenen August hier in der Nähe an zwei jungen englischen Reisenden aus angesehenen Familien verübte Mordthat mit, die in Constantinopel wie in England so viel Sensation hervorgerufen hat. Die Leichen der Unglücklichen, von einem griechischen Arzte zu Makri einbalsamirt, sind vor kurzem von einem englischen Schiffe abgeholt worden, die Mörder aber sollen noch jetzt, von der Behörde wohlgekannt, ganz ruhig in der Gegend leben, ohne dass die englische Gesandtschaft die verlangte Genugthuung durch ihre Bestrafung erlangen konnte, worauf sie sich endlich als Ersatz mit der früher entschieden verweigerten Erlaubniss begnügt hat, die Prachtdenkmäler des Mausoleums von Halicarnassus aus dem Castell von Budrum nach England zu entführen.	
23.	7	2	eine kurze Strecke längs des Ufers, dann WNW. in die Waldberge, ziemlich beschwerlich auf und ab.	
		2	durch ein steiniges Thal hinab in die Ebene von Dolaman, so benannt nach einem grossen, auf einem der Vorhügel gelegenen ummauerten Tschiftlik, Sitz des Mudir des gleichnamigen Kaza.	90
		1½	NW. zu bedeutenden mittelalterlichen Mauertrümmern nahe dem Dörfchen Aktschetasch [*weisslicher Stein*]; die Ebene theilweise sehr sumpfig.	
		½	durch den breiten seichten Dolaman-Tschaï.	
		1	sumpfige, theilweise bewaldete Ebene bis Ortadjik [*kleine Mitte*] am Fusse der dieselbe im Norden begrenzenden Bergkette.	23
24.	6½	2(?)	eine kurze Strecke am Bergfuss, dann r. über bedeutende, von tiefen Schluchten mit starken Bächen durchrissene, schön bewaldete Serpentinhügel, die sich später mehr vereinzeln und den Durchblick links zum See von Ködjez gestatten, dessen Wasser süss sein soll.	
		1(?)	NNW. durch die theilweise mit Oliven bepflanzte Ebene. Durch Hagelwetter bei SO.-Sturm genöthigt, im Dörfchen Yangi, 1 Stunde von Ködjez am Fusse einer Kalkhöhe gelegen, Zuflucht zu suchen.	29
25.	6	3	NW. durch sumpfige, von vielen Bächen durchschnittene Ebene und über leichte Hügel zum Namlam-Tschaï, der im breiten Kiesbette wasserarm fliesst (verschieden von Schönborn's Irnamas-Tschaï, den wir wohl schon, ohne den Namen erfahren zu haben, überschritten hatten), nun aber links bleibt. Über bedeutende Serpentinhöhen mit freier Aussicht auf die ganze Ausdehnung des Ködjez-See's, dessen ganzes N.- und NO.-Ufer sich mit dichter Waldung umkleidet zeigt.	20
		2	durch Gebirgslandschaft und wieder hinaus zum breiten Thale des tiefen, schnell fliessenden Namlam.	
		½	NW. durch Ebene, in der die Hütten von Hadjiles zerstreut liegen [2]); sehr unruhige Nacht durch das Geheul der bis an unser Zelt Beute suchenden Schakale.	130
26.	6	2	NW. durch schönen Bergwald, dann l. Ughla.	
		1¾	über einen Bergrücken auf ein flaches Plateau hinab, das im O. und N. von noch höheren Bergen umschlossen ist; hier r. im Gebirge Yanysch [Yanmysch? *verbrannt*].	1140
		¾	r. Dümbe zwischen mittelalterlichen Mauertrümmern [3]), l. am Fusse der Bergkette Daul.	
		1½?	Mula, am Abhange des Gebirges gelegen. Höhe des unteren Stadttheils	1138
			Unter 7000 Seelen wenige Griechen, die einen schlechten	

[1]) Doch hat Schönborn ein gleichnamiges Dorf, aber etwa 1/4 Stunde landeinwärts, angegeben; er schreibt es Güedjek, so wie unser Verfasser in seiner Orthographie (mit Verdoppelung des Zischlautes) Gudjchek, als ob es Diminutiv von Güdj, Güwedj, d. i. *irdener Napf*, wäre.

[2]) Sehr corrupt bei Fellows Cajolasoloocooei, d. i. wohl eigentlich Hadji-Illis-ulu-köi, *H. Elias' grosses Dorf*.

[3]) Vergl. die in Namen und Lage abweichende Angabe unter 28. Mai 1853.

November.	Stunden Summa.	Stunden einzeln.	1848. November.	Höhe in Meter
			Wein keltern, wiewohl Rebe und Feige hier noch gut gedeihen, Olive und Orange aber nicht mehr, sie sind jedoch wohlfeil, da sie in grossen Massen von dem nahen Djowa hierher gebracht werden.	
27.	6	2½	NNW. dem Höhenrande, auf dem die Stadt liegt, r. folgend, l. unter uns die weite Ebene, dann hinab in ein von mässigen Hügeln eingeschlossenes Thal, r. Baïr [*Anhöhe*].	
		½	durch den das Thal durchfliessenden Bach . .	450
		1	r. auf den Höhen das grosse Dorf Achyrköi [*Stalldorf*], l. Geringizler, dann Büzük.	
		2	über leichte Hügel nach dem von Oliven umgebenen Eskihissar [*Altenburg*], wo 40 Hütten mit etwa 150 Bewohnern zwischen den grossartigen Prachttrümmern des alten Stratonicea fast verschwinden. Bei Sonnenuntergang + 12,6° C.	500
28.	6	3½	W. durch das bald bergiger werdende Thal zu einer Engschlucht, die sich in eine flache Landschaft öffnet.	649
		¼	r. Tuz-Owassi [*Salzebene*].	
		1	längs eines Engthals hinab.	
		1¼	durch die Ebene nach Milasa, dessen 2000 elende Häuser voll von Prachtresten alter Architektur stecken. Citronen und Orangen gedeihen gut.	15
29.	6½	1½	NW. dem westlichen Rande des zuweilen sumpfigen Thales des flachen Sary-Tschaï [*gelben Flusses*] folgend, dann hinüber auf einer türkischen Steinbrücke, hier rechts am Fusse der Kalkberge das Dorf Kübek-Deressi [4]).	
		½	l. am Bergfusse Köschk-Köi [*Lusthausdorf*].	
		1	l. die grossen, dicht zusammenliegenden Dörfer Kütschük- und Böyük-Sultan-Hissary [*Klein- und Gross-Königsburg*] am Abhange des das Thal westlich schliessenden Kazykly-Dagh [*Pfahlberges*]. Der Weg zieht sich bald an die linke, bald an die rechte Thalseite; an dieser in einem Seitenthale Trümmer eines griechischen Tempels, von dem noch 12 Säulen aufrecht stehen, zwischen Massen umherliegender Architekturstücke, die sich fortsetzen bis	
		½	Mandelia, grossem Flecken auf einem der Vorhügel des nordöstlichen Gebirges; ein antikes Thor hier noch aufrechtstehend.	80
		1	durch einen dichtbelaubten Engpass, dann r. Tekke-Deressi [*Klosterthal*].	
		1	l. Tanizmaly [Danischmendlü, *Gelehrtenort*].	
		1½	über eine vom Kazykly-Dagh nordöstlich in das Thal vorspringende Glimmerschiefermasse, immer zwischen spitzen, aber bewaldeten Hügeln bis Bafi, türkisches Dorf von 30 Hütten; auf einem Hügel NO. davon Trümmer einer alten Burg. Sonnenuntergang 16° C.	32
30.	6		NW. durch die mit Oliven bepflanzte und mit unzähligen Bruchstücken antiker Bauwerke bedeckte Ebene, die rechts gegen den See Akyz-Tschaï in Sand verläuft, dann über Glimmerschiefer-Höhen, die gegen den See steil abfallen (dahinter Mersenet, 1 St. von Bafi, nicht sichtbar), hinab zum See zur Bestimmung seiner Meereshöhe	29[5])
			An einer schönen antiken Cisterne (4 St. von Bafi), zu der 14 Stufen hinabführen, vorbei. Gegenüber dem NW.-Ende des See's westlich in eine von O. nach W. sich streckende Ebene hinab und weiter W. wieder über Kalkplateaus (die sie auch im N. einschliessen) in die grosse, vom Mäander durchschlängelte Küstenebene; die niederen Höhen im S. derselben biegen	

[4]) Schwerlich missverstanden für das bekannte Wort Köpek, *Hund*, sondern nach Wrontschenko's Karte für Dibek-Deressi, d. i. *Mörser-Thal*, Ort, wo die zum Getraidestampfen von den Türken gebrauchten marmornen Mörser gemacht werden.

[5]) Unwahrscheinlich, da der See bekanntlich der erst im Mittelalter durch die Anschwemmungen des Mäander, welche dessen Mündungsbucht ausgefüllt haben, vom Meere getrennte Rest des alten latmischen Meerbusens ist, also wohl schwerlich viel über dem Meeresniveau liegen kann.

December.	Stunden Summa.	Stunden einzeln.	1848. December.	Höhe in Meter
			hier von der OW.-Richtung nach SW. um. Unser Nachtquartier Sakizburnu [*Mastix-Nase*], 1 St. von Palatia, den Ruinen des alten Miletus (an deren Besuch ein starkes Gewitter mich verhinderte), am linken Ufer eines in den Mäander mündenden Baches gelegen, besteht nur aus drei massiven Getreidespeichern eines griechischen Kaufmanns von Scalanova.	70
1.	6	1½	über den ganz ausgetrockneten Abfluss des Akyz-See's N. am flachen, sandigen, hie und da mit Gebüsch von Tamarix gallica bewachsenen Ufer des trübe und träge fliessenden Mäander entlang, dann gegenüber dem Dorfe Sarykemer [*gelber Brückenbogen*] über die meist aus antiken Steinen aufgeführte Brücke.	
		1½	NNO. durch die baumlose Rasenebene, die sich beim rechts liegen bleibenden Dörfchen Üzbaschi zu leichten Hügeln erhebt.	120?
		3	Ebene, die grossen Dörfer Gümenes, Yeniköi [*Neudorf*], auch Giaurköi [*Christendorf*] genannt, und Sewdjiköi [*Liebhaberdorf*] links lassend nach Suköi[1]), grossem Ort von 1000 Häusern mit wenigstens 3000 Einwohnern, darunter viele Griechen. Der Mudir des Dorfes, Ellizade Mehmed Bey genannt, der mich sehr freundlich in seinem schönen Hause empfing und dem ich eine reiche Ausbeute an höchst interessanten statistischen Notizen, die ich hier leider übergehen muss, verdanke, bot mir eine in der ganzen Türkei hier zum ersten Mal beobachtete Erscheinung, nämlich die eines türkischen, von Hause aus (nicht durch Plünderung bereicherten) wohlhabenden Beamten, der sein ansehnliches Vermögen zum Wohlsein seiner Untergebenen und des von ihm administrierten Landes mit der reinsten und aufgeklärtesten Grossmuth verwendet, und, was noch auffallender ist, seine Liberalität und Fürsorge macht gar keinen Unterschied zwischen Türken und Christen, ja diese Parteilosigkeit geht so weit, dass er sogar eine Vorliebe für diese letzteren, als seiner Beschirmung besonders bedürfenden, nicht verhehlt, so dass der grösste Theil seiner Bedienung aus Griechen besteht. In meinen langen Unterhaltungen mit diesem merkwürdigen Manne musste ich seinen Scharfsinn in der Beurtheilung seines eigenen Vaterlandes bewundern, indem er mir mehrere Mal mit Bewegung erklärte, dass, wenn die Sachen im Innern des Reiches sich nicht rasch änderten, das osmanische Reich stürzen müsste, „und dann", fügte er mit Entrüstung hinzu, „dann hätten wir sogar nicht den Trost, den prachtvollen Ruinen, die Sie hier allerwärts sehen, noch neue interessante Trümmern hinzuzufügen; bloss Lehm, Sand und Schutt wird das grosse osmanische Gebäude nach sich lassen und die Nachfolger werden es mit Ekel und Verachtung wegräumen."	146
2.	8	1	N. mit westlicher Ausbiegung nach dem Bergfusse, um die Sümpfe der Ebene zu umgehen; nahe Kemerköi [*Bogendorf*].	
		1½	Ebene, dann über Sandhügel in das flache, sumpfige Thal des Aine-Tschaï, wo die Ruinen des alten Magnesia, jetzt Aine-Kalessi [*Spiegelschloss*] genannt.	
		1½	Naïbly [*Richter-Ort*], auf einer Vorhöhe des Gümüsch-Dagh [*Silberberges*].	160
		2½	NNW. durch ein enges Thal mit den Resten einer alten Wasserleitung nach Ayasoluk [griechisch: Hagios Theologos, sc. Johannes], dem alten Ephesus	30
3.	7	1½	N. längs des sumpfigen linken Ufers des sogenannten Kütschük-Menderez [*kleinen Mäander*, des Kayster der Alten], der in einem Boote passiert wird.	
		1½	NNW. auf schlechtem Pflasterwege durch die sumpfige Ebene im N. des Flusses zu einer Kaffeehütte am Fusse des Alaman-Dagh [*Raubzug-Berges*], etwa ½ Stunde vom Meere.	25
		1	durch einen Engpass zwischen Vorhöhen dieses Gebirges.	
		3	NW. und NNW. in ebenem Thale, r. auf dem Kalkberge Kalarytsch, weiter l. Tschilime, und über niedrige Höhen hinab nach Budjak [*Winkel*].	140

[1]) Würde *Wasserdorf* bedeuten, wenn der Name richtig aufgefasst wäre, aber das officielle Verzeichniss im Staatskalender, dem auch Wrontschenko folgt, schreibt Söke, so dass es wohl ein nicht-türkischer Name ist.

December.	Stunden Summa.	Stunden einzeln.	1848. December.	Höhe in Meter
4.	5	¾	über den fast trockenen Tachtaly-Tschaï [benannt vom Tachtaly-Dagh, *Bretterberg*].	
		1¼	den Nebenbach Kuru-Tschaï [*trockener Fluss*] entlang NNW. durch die Ebene zum grossen Dorfe Dzimowa[2])	20(?)
		3	auf bekanntem Wege nach Smyrna.	
8.	6		auf dem bekannten, schon früher gemachten Wege nach Manissa.	
9.	9		Unfall bei der Passage des Gediz-Tschaï: das Floss löst sich noch unterwegs auf und wir gelangen, bis an die Hüften im Wasser, noch gerade glücklich ans andere Ufer, nach ernstlicher Gefahr, in unserer Winterkleidung und mit Waffen beladen uns nicht einmal durch Schwimmen retten zu können.	
		2	NNW. über eine steinerne Brücke eines Zuflusses des Gediz nach Tekkeler [*Klöster*] am Nordrande der Ebene, r. entfernt Sarytscham [*gelbe Fichte*].	
		1	Halikly auf einer Vorhöhe des westlichen Gebirges.	227
		¾	über mässige Hügel,	
		¾	bergan steigend, r. zwischen Trachytbergen Dübek-Alany.	
		1	r. Demirdji-Köi [*Schmidt-Dorf*].	
		1½	l. Sakally [*bärtig*].	
		2	Eredjeblü, in schon stark mit Schnee bedeckter Gegend. Nachts Minim. —3°C. u. früh alle Bäche gefroren.	1045
10.	7	1½	NNW. allmählich ansteigend bis zu einem kleinen kreisrunden See.	
		¼	hinab nach Örtülü [*das eingeschlossene*]; bald dahinter beginnen die Oliven, hier noch mitten unter Schneeflecken.	
		3¼	N. an einem klaren Bache ein enges Thal hinab nach Yayaköi[3])	20
		2	NNW. quer durch die Ebene über die Brücke eines schmalen, aber tiefen Armes, dann neben der Koyun-Köprüssü [*Schafbrücke*] durch den seichten Hauptarm des Bakyr-Tschaï nach Bergama, Stadt von 2400 Häusern, worunter 400 griechische. Nachts Minimum — 1,3° C.	89
11.	7	1¼	O. in der Thalebene zur Brücke des Bakyr-Tschaï.	
		¾	l. im Gebirge Poïradjik [*das kleine nördliche ?*], weiterhin r. Günek [*Gosse, Graben*].	
		2	Stufe in der Ebene, die nun mehr ansteigt und deren Vegetation reicher wird.	
		3	Soma, Ort von 10,000 Seelen, Mittelpunkt des Getraidehandels des Thals.	70
12.	5		NNO. hügelige Waldgegend, die mit der Erhebung einen mehr nordischen Charakter annimmt; die letzten Oliven 1 St. vor Keresen, Dorf von 150 Häusern, bewohnt von nur 400 Türken.	285
13.	7	3½	NNO. über den dicht bewaldeten, aus abgerundeten Höhen und flachen Wiesenthälern bestehenden Uzundja-Dagh [*länglichen Berg*], eine der ergiebigsten Yailas (Sommeralpen) dieser Gegend, auch jetzt noch von zahlreichen Hirten in Zelten bewohnt; bei einer Gruppe derselben Mittagsrast	328
		1½	allmählich hinab zum Thale des Baghlama-Tschaï.	
		1½	im Thale abwärts, dann über dessen nördliche Randhöhe, l. Gökköi [*blaues Dorf*].	
		½	durch sehr hügelige Gegend nach Keserwen.	
14.	1½		durch wohlangebaute Ebene nach Balikesri, Stadt von 2500 Häusern und 6500 [?] Einwohnern, darunter viele Armenier, die eine hübsche Kirche besitzen.	
15.			Excursion in die noch im üppigsten Grün prangende, überhaupt wegen ihres milden Klima's bekannte, von zahlreichen Turteltauben belebte Umgegend.	

[2]) Die Höhe muss bedeutender sein als hier angegeben, da man von Smyrna fast zwei Stunden bergan steigt, um den Nordrand dieser sich sehr flach gegen Süden abdachenden Ebene zu erreichen.

[3]) *Fussgänger-Dorf*, wenn so richtig geschrieben, aber wenn die wahre Orthographie Yahia sein sollte, *Johannes-Dorf*.

December.	Stunden Summa.	Stunden einzeln.	1848. December.	Höhe in Meter
16.	7	½	NNO. durch die Ebene, l. auf den Bergen Kawakly [*reich an Pappeln*].	
		½	r. Tschabadji [1]).	
		3	ein enges Bachthal hinauf, ein anderes hinab zur Kaffeehütte des Passes Demirkapu [*Eisenthor*] . .	190
		1½	das Thal hinab, dann vorübergehend ein Durchblick rechts nach dem engen Susurlu-Thale.	
		1½	über niedere Höhen zum Dorfe Susurlu [vulgär statt Su-Syghyrly, *Wasserbüffelort*] mit 160 Häusern und 350 (?) Einwohnern. Keine Oliven und Feigen, aber reicher Weizenboden, der, da er (selten in der Türkei) gedüngt wird, das 15. bis 20. Korn giebt; Saatzeit December bis Mai, Ernte im September.	30
17.	9		Fähre über den Fluss, der durch die Regen geschwellt, die Breite der Seine bei Paris hatte.	
		2	NNO. durch die immer breiter werdende sumpfige Thalebene, l. Giaurköi [*Christendorf*].	
		½	r. Karatürtschik [Karakütschek bei Wrontschenko] am Bergfusse. Schlechter Pflasterdamm durch die vom Karadere [*Schwarzthal* [2])] über die Ebene verbreiteten stinkenden Sümpfe.	
		2	Adaköi [*Inseldorf*] mit 150 Häusern am Südfusse eines Hügelzuges.	29
		4½	durch die vom Regen ganz in Schlamm aufgelöste Ebene nach Muhalitsch.	
18.	7	4	immer durch tiefen Schlamm über Ulubad und den Kyrsyk-Khan am Nordufer des Abolont-Göl, r. Karaghatsch [*Schwarzbaum*].	
		¾	l. Ekikdje [Yenidje, *das neue*, bei Hamilton].	
		1¼	Tschatalkhane [*Doppelhaus*], weiterhin l. Kardjoba.	
		1	durch Hügel zum griechischen Dörfchen Baschköi [*Oberdorf*]; Regen bei SO.-Wind die ganze Nacht.	190
19.	6	1	OSO. durch Hügelland, links Dantara [Dondura? *kalter Ort*].	
		1	r. Demirdjiköi [*Schmidtdorf*] und Tschalköi [*Nestdorf*] in einem schönen Thale, links in den Hügeln Bodra.	
		1	zur Steinbrücke des Ülfer-Tschaï und hinüber	29
		2	OSO. durch die allmählich zu Hügeln anschwellende Ebene; r. Tschekirie, malerisch an den Vorhöhen des Gebirges.	
		1	Brussa, wo zwei Tage Aufenthalt.	
21.	6	1½	durch die Ebene des Ülfer und ein Seitenthal hinauf nach Demirtasch [*Eisenstein*].	
		1	hinauf bis zum Passe des Höhenzuges.	
		3	ein mit dichtem Gebüsch bewachsenes Thal hinab, unten r. Engerdje-Köi.	
		½	Gemlik, Städtchen von 750 Häusern und 3000 Einw.	
22.	4	1½	O. längs des Bergfusses und über die enge Thalschlucht des Abflusses des See's von Isnik hinüber in die Seeebene, über der sich südlich der schon mit Schnee bedeckte Korsak-Dagh [*Kropfberg*] erhebt, an dessen Abhang das Dorf Kürlü sichtbar; l. am Bergfusse Yedibeg [*Sieben Fürsten*].	
		2¼	Bazarköi [*Marktdorf*], grosses türkisches Dorf, ½ Stunde vom See.	28
23.			durch fortdauernden Regen zum Aufenthalt genöthigt.	
24.	9	3	NNO. über runde Kalkhügel, r. auf dem Abhange des Gebirges (nicht, wie die Karten angeben, unten am Seeufer) Yeniköi [*Neudorf*] und Tschingiler [*die Tänzer*]. Links unter uns ein tiefes Thal, durch welches der Weg nach Yalowa führt, jenseits desselben auf dem Abhange der Serpentinhügel Akköi [*Weissdorf*] und Samanly [*strohreich*].	
		1	hinab zum grossen griechischen Dorf Elmaly [*äpfelreich*] in einem gegen NNO. durch niedrige Hügel von der Küste getrennten Thale.	20
		5	hinab in die bis zum Meere reichende Ebene, darin r. Yandan [3]), weiterhin an den Hügeln Schahscha, endlich am Gestade entlang nach dem elenden Dörfchen Hirsek.	
25.	3		längs des Ufers auf dem vorjährigen Wege nach Karamursal und mit dem Dampfboot, leider abermals dem schlechten türkischen, wieder durch Sturm und Regen nach Constantinopel.	

Ich blieb den Winter von 1848—1849 über in Constantinopel. Die ganze Stadt war bei meiner Ankunft in Aufregung durch das erwartete unerhörte Erscheinen eines Gesandten des Papstes; es war zum ersten Mal, dass der Repräsentant des heiligen Petrus mit dem Statthalter Mohammed's fraternisieren sollte. Das merkwürdige Ereigniss war um so auffallender, da die christlichen Unterthanen des Sultans noch recht frisch in ihrem Gedächtnisse das berühmte Manifest hatten, welches erst vor 17 Jahren der Minister Pertew Effendi an sie gerichtet hatte, um sie vor dem Einflusse und der Herrschaft des Papstes in ganz ungewöhnlichen Ausdrücken zu warnen. Ich habe im „Ausland" das merkwürdige Document, von welchem ich eine Abschrift und eine Übersetzung erhalten hatte, veröffentlicht; es heisst darin unter anderem: „Die erlauchte hohe Pforte habe erfahren, dass die Raya (christliche Unterthanen der Türkei) sich erdreisteten, gewisse Hoffnungen zu hegen, indem sie den Einflüsterungen Gehör verliehen, die sie von dem in Rom wohnenden Schweine [sic!] erhielten" etc. etc. Nun aber wurde der Gesandte dieses noch vor kurzem so unparlamentarisch qualificierten römischen Pontifex mit dem grössten Aufsehen und dem ehrerbietigsten Ceremoniel von der Pforte empfangen. Als der Cardinal Ferreri an Bord einer sardinischen Fregatte ankam, wurde er mit dem grössten Pomp nach der für ihn bereiteten Wohnung in dem Hôtel de France geleitet; so lange der Gesandte mit seinem Gefolge in Wagen erschien, konnte das in ungeheueren Massen versammelte Volk ihn nicht sehen, allein bald wurde das halsbrechende Fahren durch die engen, steilen Strassen aufgegeben und der Cardinal erschien gewöhnlich zu Pferde, was freilich dem Eindruck der päpstlichen Devotion und Pietät nicht ganz förderlich war, denn nichts possierlicheres konnte man sich denken als den Anblick aller dieser schwarzgekleideten Priester mit kurzen Ballhosen und mit ihren in enge seidene Strümpfe eingezwängten Beinen, wie sie sich an die hohen türkischen Sättel anklammerten und mit saurer Miene, ja oft mit italienischen Flüchen unter den Peitschenhieben der malerisch gekleideten türkischen Seïs und Kavassen in starkem holperigen Trab dahinritten, über und über mit Koth bespritzt. Als ich Herrn Ferreri einen Besuch abstattete, sah ich an der Wand seines Zimmers ein Portrait des Sultans neben dem Pius' IX. hängen, unter welchen auf einem Tische das Crucifix stand und ein prachtvoll eingebundenes Evangelium daneben lag. Der Cardinal musste vielen Bällen beiwohnen, wo zu Ehren des heiligen Vaters und in Anwesenheit der türkischen, oft höhnisch lächelnden hohen Beamten Polka und Mazurka getanzt wurde. Der Cardinal stattete seinen Besuch den höheren türkischen Beamten ab und glaubte auch nach europäischer Sitte der Sultanin im Harem eine Visitenkarte übersenden zu müssen, ein Document, das die zahlreichen, für gutes Geld gekauften Frauen Sr. Majestät wahrscheinlich mit der grössten Neugierde betrachtet haben und das zu verschiedenen possierlichen Fragen, den Papst und die zum Cölibat verurtheilten Priester betreffend, Anlass gegeben haben muss. So verstrich ein Theil des Winters unter diesen damals höchst auffallenden Begebenheiten, die freilich jetzt gar keinen Eindruck mehr machen würden, indem wir so an das ausserordentliche und unerwartete gewohnt sind, dass nur das unwahrscheinliche uns natürlich und vollkommen in der Ordnung erscheint.

[1]) Tschapadja? [*kleine Hacke*] oder Tschorbadji-Köi (welches ein militärischer Titel ist) oder wie Wrontschenko denselben Namen schreibt, Sapadja? [= Saptscha, *Ärmelchen*.]

[2]) Natürlich verschieden von dem am 16. December 1847 erwähnten gleichnamigen und durch dieselbe Ebene, aber von Westen her dem Susurlu-su zufliessenden Gewässer.

[3]) Der Name kann so kaum richtig sein und ist vielleicht missverstanden; Yân heisst *Seite*, dan ist die Ablativendung.

April.	Stunden Summe.	Stunden einzeln.	1849. April.	Höhe in Meter
12.			Zu Schiffe nach Tschanak-Kalessi (Dardanellen).	
13.	7	1	SO. im Thale des Sary-Tschaï [*gelben Flusses*], l. Kurschunlu [*bleireich*] im Thale, Ischiklar [*Spalten*] auf den Höhen, r. Saraidjyk [*kleiner Palast*].	
		1	l. verfallene Thürme des Giaur-Kalessi [*Christenschlosses*] auf Trachytfelsen.	
		2	Verengung des Thales, dessen Wände immer schön bewaldet	60
		1	l. Kirkyemisch [Türkemisch].	
		1	r. Ortadja [*Mittelort*], das Thal wird immer enger.	
		1	Karadjalar [*die schwärzlichen*], hoch über dem Flusse	388
14.	8	3½	SSW. durch anmuthige Berglandschaft nach Tschaptschi [Saptschi] in engem, aber nicht tiefem Thale.	358
		4½	SW. in flachem Thale zum Dorfe Duwandjik[1], auf dem flachen nördlichen Abhange zum Menderez-Thale, in welchem das nahe Städtchen Beiramitsch sichtbar ist.	148
15.	7	1	SW. längs des Höhenrandes durch den vom gleichnamigen, r. auf der Höhe gelegenen Dorfe herabkommenden Ahmedlü-Tschaï.	
		2½	W. und NW. durch die Thalebene und durch den zwischen flachen Sandufern rasch strömenden Menderez [Scamander].	
		¼	WSW. Städtchen Ine	88
		2¼	WSW. durch parkartige Waldberge zu dem zwischen phantastisch aufgethürmten Trachytfelsen gelegenen Kotscholan-Obassi; in der Nähe antike, zum Theil noch unvollendete, hier aus dem Felsen gebrochene Säulen auf dem Boden liegend (Länge derselben 11½, Umfang 5½ Meter).	
		¾	Kastamboli auf einer Anhöhe	170
16.	6	¾	W. durch Waldberge, r. Feranly, hinab in das Engthal des breiten, aber wasserarmen Ilidja-Su [*Warmbadwassers*], auf dessen rechtem Ufer aus den Serpentinspalten mehrere Strahlen heissen Wassers von 38° C. sprudeln und in ein nahes steinernes Hammâm (Badehaus) geleitet werden, dessen Becken 3,4 M. im Quadrat hat und 1,15 M. tief ist; eine zweite, gleichfalls in einem Hause gefasste Quelle hat 47,5° C. bei 11,8° Luftwärme im Schatten.	
		½	S. über mehrere mit Valonien bedeckte Höhenzüge, l. die Ruinen Eski-Stambul [*Alt-Constantinopel*, das alte Alexandria Troas.]	
		¾	S. wieder durch den Ilidja-Tschaï und das Sawakly-Dere.	
		3	hinab in die Ebene des Tuzla-Tschaï.	
		1	zum Dorfe Tuzla [*Saline*] durch den nördlichen Theil der Thalebene . . . . Derselbe ist ganz erfüllt mit kleinen, flachen viereckigen Gruben, in welche das aus den in NO. sich erhebenden Trachythöhen sprudelnde, 78 bis 80° C. heisse Salzwasser zur Verdunstung geleitet wird. Diese Ausbeutung, welche jährlich 18- bis 20000 Kilo (zu 44 Oka) des feinsten weissen Salzes einträgt, ist für nur 15- bis 20000 Piaster (ca. 1000 Thaler) an Privatleute verpachtet, welche die Oka (von 2¾ Pfund) hier am Orte für 6 Para [3 Pfennige] verkaufen; in den Dardanellen, Balikesri und anderen benachbarten Städten kostet die Oka 10, in Constantinopel 12 Para. Die stärkste Quelle, nur wenige Schritt östlich vom Dorfe, schiesst aus den durch das Wasser mannigfach gefärbten Trachytfelsen, an der Mündungsspalte 0,34 M. dick, bis 1,87 M. hoch auf, umgeben von zahllosen kleinen, aus allen Felsritzen hervorsprudelnden Strahlen; die Temperatur übersteigt den Siedepunkt, indem mein nur bis 100° reichendes Thermometer darin sofort zersprang. Siehe weitere Beschreibung und Ansicht dieses merkwürdigen Phänomens in meiner Géographie physique de l'Asie Mineure, p. 336 und Tafel 1.	89

[1]) Doghandji-Köi, *Falknerdorf*, wurde mir derselbe Name in dem benachbarten Beiramitsch angegeben.

April.	Stunden Summe.	Stunden einzeln.	1849. April.	Höhe in Meter
17.	6½	1	OSO. über den zwischen Trachytfelsen schnell fliessenden Bach des Tschamköi-Deressi [*Fichtendorf-Thales*].	
		2	SO. hinab, über den Tuzla-Tschaï, der rechts in eine Engschlucht tritt, dann hinauf nach Bergas, inmitten ungeheurer Trachytfelsen gelegen.	147
		1½	auf den rechts zur Küste abfallenden Höhen entlang, auf steilen Bergpfaden, Beiram-Köi mit den Ruinen von Assus mehr rechts lassend.	
		½	O. auf der Höhe immer zwischen antiken Trümmern nach Schurabak [*? sieh hieher!*], auf hohem Felsen gelegen, mit bezaubernder Aussicht über den Golf.	
		½	ONO. das Dörfchen Buzlu [Kozly der englischen Seekarte].	
		1	Sazly, ebenso malerisch in der Höhe gelegen . .	325
18.	5	1	ONO. Dorf Hüssein-Fakih.	
		½	Dorf Demirdji [*Schmidt*].	
		½	Dorf Ahmedlü	150
		1	stets durch Olivenwald abwärts zur Küste.	
		2	längs des Strandes, wenig auf und ab durch eine parkartige Gegend, endlich durch den Nuzlu-Su nach dem gleichnamigen, auf einer dem Küstengebirge parallel vorgelagerten Höhe gelegenen, sehr anmuthigen Dorfe [Narly[2])]. Unvergleichlich schönes Panorama über den tiefblauen Golf, auf die imposanten Höhen von Lesbos und die äusserst malerischen Formen der zahlreichen Inseln und Küstenvorsprünge.	150
19.	7	½	NNO. durch Olivenwald, der hier plötzlich aufhört.	
		4½	durch dicht bewaldete abgerundete Höhen, von schmalen flachen Thälern mit klaren Bächen durchschnitten; Mittagsrast in einem dieser Thäler	720
		2	NNW. nach Tschauschly [*Büttelort*], das auf einem der Syenithügel liegt, welche sich dem Nordfusse der von hier aus lang gegen Osten gestreckten und zum Theil noch schneebedeckt erscheinenden Kette des Kaz-Dagh [*Gänseberges*, des alten Ida] vorlagern.	170
20.	8	1	NNO. über Syenithügel nach Ewdjilar[3]) in einem von SO. nach NW. laufenden Bachthale.	
		1	Tüldjiler [*die Drahtzieher*] in einem parallelen engen Thale.	
		2	durch bewaldetes Hügelland in die breite Thalebene des Menderez, die nördlich von Syenitbergen mit den Dörfern Döngürlü und Deliler [*die Narren*] begrenzt wird, dieselbe entlang bis Karaköi [*Schwarzdorf*]	560
		2	N. Übersteigung des mit prachtvollem Wald bedeckten Aghyr-Dagh [*schweren Berges*].	
		2	durch Hügelland hinab nach Göle am Tschan-Tschaï.	80
21.	10	½	sogleich durch den Fluss und an ihm rechts entlang, l. Tepeköi [*Hügeldorf*].	
		2½	O. durch das immer breiter werdende Thal nach Karakodja [*schwarzer Alter*].	
		1	S. längs des SW.-Randes des Thales, gebildet durch den Arabkir-Dagh, auch Souk-Dagh [*kalter Berg*] genannt.	
		6	über den ziemlich beschwerlichen, reich bewaldeten Berg in ein tiefes Engthal und eine zweite parallele Kette, Karassak-Dagh, hinauf und südlich sanfter hinab in das westlich vom Koanlyk-Dagh [?], wie hier der Awschaldren-Dagh[4]) genannt wird, begrenzte Thal von Tschauschköi	380

[2]) So, Narly *[granatenreich]*, nach allen anderen Angaben und meiner eigenen Erfahrung an Ort und Stelle; im Manuscript des Autors Nuzlu, wohl nur durch Verwechselung mit dem Namen des Baches, den ich damals als Muschly-Su gehört und notirt habe.

[3]) So im Manuscript mit unorganischer Pluralendung; ist diese mit *a* richtig gegeben, so könnte es Awdjilar, d. i. *die Jäger*, sein, was eine wahrscheinlichere Benennung giebt als Ewdjiler, von ew, *Haus*, also etwa *die Häusler?*

[4]) Dieser Name ist wohl nur von meiner Karte entlehnt und sollte daher, wie ich ihn an Ort und Stelle genau gehört habe, Adj-öldüren, „*der Hungertödtende*", geschrieben sein.

April.	Stunden Summe.	Stunden einzeln.	1849. April.	Höhe in Meter
22.	8	½	SSO. durch Hügelland, zur anderen Abtheilung von Tschauschköi am schnell fliessenden Baschköi-Tschaï [*Oberdorf-Fluss*].	
		1½	felsige Berglandschaft bis zu einem von SSW. nach NNO. streichenden Engschlund.	
		2	noch durch mehrere enge Felsenthäler, durchströmt von Koanly-, Karassak- u. Atkajassy-Tschaï[1]). Die durch ihre nackten, zackigen, schön geformten Syenitgipfel selbst vor dem hohen Ida sich auszeichnende Höhe des Atkayassy [*Pferdefelsens*] hinauf, die durch eine tiefe, fast kreisrunde Schlucht westlich von der Hauptmasse des Ida geschieden wird. Passhöhe etwa 4- bis 500^{m} unter dem Gipfel. Zwischen Felsblöcken und tiefen Schluchten 1½ St. beschwerlich hinab in die Ebene.	980
		4	Adramit, schmutziges Städtchen von 1000 türkischen, 200 griechischen und armenischen Häusern. Einzelne antike Sarkophage in der Umgegend.	
23.	9	2	Ebene bis Kemer [*Gewölbe*], bedeutendem Flecken.	
		1	SO. Ebene.	
		1	Hügelzüge, von SO. nach NW. streichend, l. Tscharköi am Karyndja-Tschaï [*Ameisenfluss*] und Bogozunlu [?].	
		1	waldige Hügellandschaft, Mittagsrast	450
		2½	Nach und nach verschwinden die Bäume, beschwerlicher Weg durch die nackten phantastischen Serpentinfelsen des Madara-Dagh, hinab in ein Thal.	
		1½	Tschamoghlu[2]), malerisch zwischen Syenitfelsen, doch nicht hoch über dem Thale gelegen, und 1 St. SSO. [?] davon auf der westlichen Thalböschung Karawally.	400
24.	10	½	SSW. durch den Kumlak-Tschaï, r. auf den Bergen Dorf Seïdaglar.	
		1½	Beyköi [*Fürstendorf*], gross, malerisch zwischen Felsen gelegen.	
		2	über den das Thal westlich begrenzenden Uliwan-Dagh, freie Aussicht auf das Meer, rechts [?] im Thale schlängelt sich der Madara-Tschaï.	
		3	abwärts durch Waldhügel zum Madara-Tschaï, zwischen schön bewaldeten Felsen strömenden Flusse, der hier nur Kodja-Tschaï [*Hauptfluss*] genannt wird, und 1 St. an ihm entlang.	
		1	den Fluss links lassend durch theilweise sumpfige Ebene, rechts auf dem Abhange eines Trachytkegels Dorf Demirtasch [*Eisenstein*].	
		2	Ebene, im südlichen Theile unterbrochen durch zahlreiche Trachyt-Tuffmassen von grotesken Formen und blendend weisser Farbe, bis zum grossen, mit Gärten umgebenen Flecken Tschandarlyk.	
25.	3	1	O. sandiger Meeresstrand, dann Wiesenebene zur Furth des breiten Bergama-Tschaï, wie der Bakyr-Tschaï hier genannt wird; das langsam fliessende Wasser reicht den Pferden bis zur Brust.	
		2	Kilisseköi [*Kirchdorf*], 80 Häuser mit vielen antiken Architekturstücken, auf einer Kalkhöhe gelegen; wegen starken Gewitters da geblieben.	
26.	9	1	auf der Höhe entlang, dann zum Meere hinab.	
		2	am Strande zu Lagunen, in welchen im Sommer von den benachbarten Dörfern das zurückbleibende Salz gesammelt wird.	
		3	Güzelhissar [*Schönburg*] bleibt rechts über dem Wege, der durch ein Thal führt, das sich dann in die weite Hermus-Ebene ausbreitet.	
		3	Tschauschköi, elende Lehmhütten zwischen stinkenden Sümpfen	90

[1]) So im Manuscript, aber wohl in Folge einer Verwechselung, da die beiden ersten Namen, nach der Lage der gleichnamigen Berge zu schliessen, in die vorangehende Tagereise gehören müssen.

[2]) Wörtlich Fichtensohn, ein wunderlicher Name, vielleicht richtiger Tscham-aghly, *Fichtenhagen*.

April.	Stunden Summe.	Stunden einzeln.	1849. April. — Mai.	Höhe in Meter
27.	9	4½	durch die sumpfige Ebene, Menimen links lassend, in einer Barke über den breiten Gediz-Tschaï [Hermus] zur Skala, dem gewöhnlichen Überfahrtsorte nach Smyrna.	
		4½	wegen drohenden Gewitters den Strandweg um die Bucht vorgezogen. Längerer Aufenthalt in Smyrna und Umgegend.	
Mai. 5.	8	1½	WSW. längs der mit Wein und Oliven bepflanzten ebenen Küste zu einem aus den Bergen kommenden Flüsschen, in und neben welchem kleine Strahlen heissen Wassers aufsprudeln; die mit einem Badehause überbaute Quelle hatte 49,8° C.	
		1¼	nahe links der buschbedeckte Hügelzug Kizildagh [*rothe Berg*].	
		1½	derselbe tritt dicht an die Küste, die steil und felsig zum Meere abfällt.	
		¼	durch Kilisman, grosses Dorf auf einer Anhöhe .	150
		½	nahe an Jerki [Jerköi, *Erddorf?*] vorbei.	
		½	Dorf Djamily [*Ort mit Hauptmoschee*].	
		1	SSW. an einer alten Pflasterstrasse entlang, links auf einem einzelnen Hügel Trümmer dorischer Säulen. Wellige Ebene.	
		½	r. Eriköi [*grosses*, oder egri? *krummes Dorf*], l. Balanut [*Valonie*] auf dem Abhange der niedrigen östlichen Bergreihe. Weiterhin wieder antike Trümmer, viele grosse Quaderfundamente, darunter vier Säulen aufrecht stehend, mit einem modernen hölzernen Dache, neben einer Cisterne.	
		1	Siwrihissar [*spitzes Schloss*], grosser, mit Gärten umgebener Flecken voll von antiken Bruchstücken.	120
6.	7	½	SSO. Ebene mit Olivenhainen, Gerste und Weizen schon reifend; Dorf Tepedjik [*Hügelchen*].	
		1	weiter durch die Ebene, dann hinab zur Küste, doch vom Strande selbst noch durch vorspringende Felsen getrennt.	
		1½	durch immer bergigere, weniger fruchtbare Landschaft nach Ypsili [griechisch *hoch*] auf einer Anhöhe.	
		1	O. zur flachen Küste hinab durch mächtige Kalkhöhen, an deren Fusse eine grosse Menge heisser Quellen entspringen, die einen durch den Dampf schon weither sichtbaren, die Ebene schnell nach SSW. durchfliessenden, 2^{m} breiten und 0,1^{m} tiefen Bach bilden, der schon etwa 10 Minuten weiter ein Mühlrad treibt. Überall ist das Wasser erfüllt mit wuchernden Algen und kalkigen Incrustationen von weisser, gelber und rother Farbe, durch welche bereits eine Menge früherer Quelllöcher verstopft sind; einzelne dieser Kalkmassen sind bis 2,6^{m} hoch und 0,66^{m} dick, in die mannigfaltigsten Stalaktiten auslaufend. Temperatur einzelner in dem noch 45° C. warmen Bache selbst entspringenden Quellen + 70,8° C., die der Luft Mittags 20° C. Der Geschmack des Wassers ist säuerlich und sehr schwach schweflig, es wird äusserlich und innerlich gegen Rheumatismen und Hautübel mit Erfolg benutzt. Nahe dabei fliesst ein Bach kalten, völlig geschmacklosen Wassers ins Meer.	
		½	SO. Ebene, zu drei antiken Brunnen.	
		1½	Ebene, dann rechts ins Meer vorspringende Kalkhöhen, auf den Höhen l. das Dorf Gitmez [*ungangbar*].	
		1	über die Höhen l. in einen von einem rauschenden Bache durchflossenen Thalschlund hinab, an dessen Mündung in sehr pittoresker Lage Gümüldülü [*das eingegrabene*] mit schönster Aussicht über den Golf nach Samos.	30
7.	10	½	NNW. über den Gümüldülü-Tschaï, dann über den etwas westlicher fliessenden Kodja-Tschaï [*Hauptfluss*].	

Mai.	Stunden: Summe.	Stunden: einzeln.	1849. Mai.	Höhe in Meter
7.		3	in dem östlich durch die Kazykly-Kaya [*Pfahlfelsen*], westlich durch ein anderes ebenso malerisches Kalkgebirge eingeschlossenen, öfters zu einem Schlunde sich verengenden Thale aufwärts.	
		½	weite Ebene, noch immer vom Kodja-Tschaï und seinen Zuflüssen durchströmt, an deren einem, der NNW. fliesst, das Malkadja-Tschiftlik . .	120
		2	Ebene, l. durch wellige Anhöhen begrenzt, nach Dzimowa.	
		2	Sediköi, grosses und reiches griechisches Dorf.	
		2	durch das Meles-Thal hinab nach Smyrna. Dreitägiger Aufenthalt zum Verpacken der Sammlungen, die mit dem Dampfboot nach Constantinopel gesendet werden.	
11.	10	7	bis Menimen auf dem alten Wege (3. Decbr. 1847), Fähre über den Gediz-Tschaï.	
		3	NNW. zum ansehnlichen Dorfe Türkelü.	
12.	10½	1½	Kalkhöhen, r. Öküzköi [*Ochsendorf*] in den Vorhöhen des Hassan-Dagh.	
		2	Weg NNO., l. auf Anhöhe Güzelhissar (s. 26. April).	
		½	durch ein fast trockenes Flussbett.	
		3½	r. Kilisseköi.	
		½	NO. durch Ebene, rechts am Bergabhang Mallyköi [*Schatzdorf*].	
		½	r. am Gebirge Eribos, in der Ebene viele antike Bausteine, nahe links der Bakyr-Tschaï (siehe 25. April).	
		1½	altes Strassenpflaster durch die sumpfige Ebene zur Holzbrücke des Flusses.	
		½	Bergama.	
13.	7		Sogleich durch den seichten, nur im Winter oft Überschwemmungen verursachenden Bergama-Tschaï, dann NO. am linken Thalrand hinauf.	
		1½	l. Denikler [?] an einem Kalkhügel.	
		½	durch Ahmed-Bey-Köi.	
		1½	hohe steinerne Brücke des nordwestlichen Zuflusses Ile-Tschaï, gleich darauf alte Trümmerstätte, gewöhnlich Eski- [*alt*] Bergama genannt.	
		1	Mittagsrast zwischen Tscheketschi-Köi [*Hammerdorf?*] und Dereköi [*Thaldorf*], die beide links bleiben.	90
		¾	hügligere und waldreichere Gegend, zur Furth des aus einem malerischen Thale, angeblich vom Madara-Dagh, einem Theile der Uzundja-Yaila, herabkommenden Mâdara-Tschaï[1]).	
		¾	über den Örküt-Tschaï, einen dritten Zufluss des Bergama-Tschaï.	
		1	durch schönen Wald am Abhange des Yanagli-Dagh [Yanykly? *der gebrannte Berg*], eines Zweiges der Uzundja-Yaila, aufwärts nach Örküt.	390[2]
			Oliven und Feigen steigen noch bis zu dieser angenehm kühlen Höhe mit herauf.	
14.	7¼	2½	NNO. durch Waldgebirge.	
		½	über den Rücken des Gebirges, dann sanfter Abfall nach NO.; l. am Abhang das Dorf Yenidje [*das neuere*].	
		½	an Kaschal r. vorbei in ein engeres Thal . . .	380
		¼	Dorf Tscharhadji [Tschorbadji? vergl. 16. Decbr. 1848, Note].	
		½	Dorf Kayafa.	
		2	Dorf Yaghla [*Fettort*].	
		½	sanft aufwärts nach Iwrendi, Flecken von etwa 120 Hütten. Aussicht auf die 3 bis 4 Stunden westlich liegende mässig hohe Bergmasse des Muzluk-Dagh[3]).	280
15.	8½	¾	O. durch Ebene, über einen nach NW. fliessenden Bach.	
		1¾	durch Felsschluchten und Gebirge, zum Theil mit Eichen bedeckt, zu einer neuen baumlosen Grasebene, auf deren nördlichem, von höheren Gebirgen überragten Höhenrande das Dorf Awschar [vgl. 17. Oct. 1847], so wie in SO., demselben gegenüber, auf den niedrigen südlichen Hügeln Agreme nahe rechts vom Wege liegt.	
		1	Ende der sich allmählich verengenden Ebene.	
		1½	über Plateau mit dürftiger Vegetation.	
		1½	hinab in ein flaches Thal und durch dasselbe hinaus in die grössere Ebene von Balikesri.	
		2	durch die Ebene, welche in allen Richtungen von Bächen durchschnitten ist, deren zahlreiche Brücken auf grosse Wasserfülle in der Regenzeit schliessen lassen, an den Dörfern Aladja [*das bunte*] und Athanas[4]) vorbei nach Kerman, von welchem der grössere Ort Kebsid 3 Stunden östlich entfernt sein soll.	69
16.	7	¾	durch die Ebene[5]), nahe dem am Athanas-Tschaï liegenden grossen Dorfe Mendura vorbei.	
		½	mehr südlich [also etwa SO.] nach Tschandyl.	
		¾	Yenidje-Köi [*neueres Dorf*] auf einer durch leichte Hügel mit dem südlichen Gebirge zusammenhängenden Anhöhe über dem rechten Ufer des rasch fliessenden Simaw-Tschaï [Flusses von Synaos], der den Pferden bis zur Brust reichte.	
		1	SO. Kalburdja [*Siebort*].	
		1	Yeniköi [*Neudorf*] auf dem Westabhange eines Hügels über dem Simaw-Tschaï, der hier aus hohen Felsen heraustritt.	80
		3	über Anhöhen in das Thal des Feresch-Tschaï, das Dorf Feresch links lassend, und die östliche Thalwand wieder hinauf, immer in schönem Bergwald, bis Kayalar [*? Felsen*][6])	560
17.	8		O. das Thal des Zelle-Tschaï[7]) hinauf, rechts Kütschüklü [*das kleine*].	
		3½	l. Dorf Dada in zwei Abtheilungen auf den nördlichen runden Kalkanhöhen, rechts etwas weiter Aktschegüne.	
		1	ONO. hinab in eine kleine kreisrunde Ebene, die in SO. im Halbkreise von Trachytfelsen, wie von einem alten Kraterrande, umgeben ist.	600

[1]) Natürlich verschieden von dem gleichnamigen am 24. April passirten Flusse, mit dem er nur den Ursprung aus dem gleichnamigen Gebirge gemeinsam haben wird, dessen Lage westlich nach der Küste zu auch durch meine eigne Beobachtung feststeht; der dem Bergama-Tschaï zufliessende Madara muss also, ebenso wie vom Ile-Tschaï oben ausdrücklich gesagt ist, ein nordwestlicher Zufluss sein; dann ist aber die vorangehende Angabe des Weges an der linken Thalseite im Sinne der dem Reisenden zur Linken bleibenden zu verstehen, nicht in dem gewöhnlichen, der am linken Ufer des Flusses gelegenen (d. i., da dieser aus N. kommt, der östlichen), und ebenso unverständlich bleibt dann die Überschreitung des östlich von der Stadt fliessenden Bergama-Tschaï, die also gleichfalls auf die Ostseite des Thales führen würde; sind jene ersten Angaben richtig, so muss der Verfasser, ohne dass er es sagt, den Bergama-Tschaï zum zweiten Male wieder nach der Westseite überschritten haben. Unter dieser Annahme habe ich (abweichend von der früher gedruckten französischen Ausgabe der Karte, wo ich zuerst eine auch sonst öfters vorkommende Verwechselung von O. und W. vermuthet hatte) die betreffenden Angaben in der schliesslichen Correctur der Karte eingetragen, womit gleichwohl bei den an dieser Stelle wie im Verlaufe dieser ganzen Tagereise besonders unzureichenden Daten des Verfassers, wie an so vielen anderen Stellen, nur ganz zufällig das Richtige getroffen sein könnte und viel wahrscheinlicher ein Nachfolger auf demselben Wege wieder alles zu berichtigen haben wird. Dass der frühere Versuch Bolotoff's, diese Daten zu arrangiren, gänzlich verunglückt ist, erkennt der Verfasser in einer dem Manuscripte beigefügten Note ausdrücklich an.

[2]) Der Verfasser bemerkt ausdrücklich, dass die auf seiner früheren, von General Bolotoff bearbeiteten Karte bei Örküt stehende Zahl 600 ein Irrthum ist; in seinem Höhenverzeichniss (Asie Mineure, I, p. 557) fehlt die Zahl bei Eurket ganz und die folgende 280 für die Höhe bei Kaschal ist Druckfehler.

[3]) Wohl die Vulgäraussprache für Bûzluk, *Eisgrube*.

[4]) Offenbar Rest eines griechischen Namens, vielleicht selbst ein griechisches Dorf.

[5]) Die Richtung im Manuscript ursprünglich NO. angegeben, dann SO. corrigiert, während sie nach meiner Beobachtung an Ort und Stelle ziemlich genau östlich sein muss. Die Daten und Namen dieses Tagemarsches sind aber nach des Herrn Verfassers brieflicher Mittheilung überhaupt wenig zuverlässig, da die betreffende Stelle des Tagebuches durch Nässe verdorben und sehr unleserlich geworden war.

[6]) So habe ich selbst 1841 dort den Namen gehört, könnte mich aber auch damals, im Anfang meiner Reise und des Türkischen noch nicht hinreichend kundig, geirrt haben, denn im Manuscript des Verfassers, soweit es zu entziffern, steht Keadjalar, das allerdings auch nicht türkisch ist, — etwa statt Kodjalar oder Kiayalar?

[7]) Unsichere Lesart; ich habe an Ort und Stelle Kinle gehört.

Mai.	Stunden Summe.	Stunden einzeln.	1849. Mai.	Höhe in Meter
17.		2	ONO. dicht an Idisch vorbei, das auf Kalkhügeln liegt.	
		$1\frac{1}{2}$	über ein niedriges Plateau nach Bolat.	
18.	8	$\frac{3}{4}$	NO. über die Doleritmassen des Kerpes-Dagh.	
		$2\frac{1}{4}$	in ein Engthal hinab, wieder über Dolerit-Anhöhen, dann längs des linken Randes der Engschlucht des Kütschük-Tschaï [*kleinen Flusses*] und durch denselben sogleich zum tiefen Güne-Tschaï.	
		1	hinauf zum Dorfe Güne	530
		2	Dorf Günek[1]), rechts Erdjek.	
		2	eine von SO. nach NW. streichende Bergkette hinan, an deren SW.-Fuss Karatschukur [*schwarze Grube*] liegt, deren Rücken zahlreichen Yürüken mit ihren Heerden als Yaila dient; auf der NO.-Seite sanft abgedacht, aber durch zahlreich zerstreute Felsblöcke unwegsam, am Fusse in zerrissenem Thale Urkhanlar[2])	1130
19.	8	1	O. Hügelland, l. fern am Gebirgsabhang Durhassan.	
		$\frac{1}{4}$	hinauf nach Türtsche.	
		$\frac{3}{4}$	l. Argyn auf dem Abhange einer von SW. nach NO. streichenden Bergkette.	
		$\frac{1}{2}$	über eine abgerundete Syenitkette, r. Aghlan.	
		1	hinab zu dem an einem Bache liegenden Serdjiler	328[3]
		1	durch Thalebene nach Beyedje oder Beyedjik.	
		$1\frac{1}{2}$	durch Waldgebirge aufwärts zu einem Plateau.	
		2	in prachtvollem parkartigen Walde (nur hie und da einen Durchblick nach dem mit Schnee bedeckten Olymp gewährend) abwärts nach Aghatschhissar [*Baumschloss*] auf einer Höhe über dem tief eingefurchten schlängelnden Thale des Adranas-Tschaï. Eisiger, vom Olymp herabblasender Wind nöthigt uns, die Nacht am Feuer zuzubringen.	1100
20.	4	1	hinab ins Waldthal, Holzbrücke über den reissenden Adranas-Tschaï.	
		1	zum zweiten Male über den Fluss.	
		2	ein Seitenthal hinauf nach Karaardidj [*schwarzer Wachholder*], wegen Unwetters über Nacht geblieben.	1144
21.	8	$2\frac{3}{4}$	Holzbrücke über den Adranas-Tschaï.	
		$\frac{3}{4}$	ONO. ein kleines felsiges Nebenthal mit schäumendem Bache an seinem linken Rande hinauf, Dorf Kawadjyk bleibt links.	
		1	mehr rechts [also O.] bergauf und bergab über mehrere lang von NO. nach SW. gestreckte Höhenrücken (durch die trennenden Schluchten rechts zuweilen der Adranas-Fluss sichtbar) zu dem unmittelbar am Fusse des hohen Olymp gelegenen Diwanly	1150
			Von hier geht ein näherer Weg links quer über das Gebirge, ohne Dörfer zu berühren, nach Hammamly, wir folgten rechts dem Umwege.	
		$1\frac{1}{2}$	über Plateauebene und Einsattelung der Olymp-Kette nach Sarat, mit Gärten umgebenem Dorfe in malerischem engen Felsenthale.	
		1	NO. dem Thalrand folgend nach Feranly.	
		$\frac{1}{2}$	über ein nach SO. gehendes Flüsschen	
		$\frac{1}{2}$	über mässige Höhen in ein grösseres, von W. nach O. streichendes Thal mit Dorf Kötschebey, angeblich 18 Stunden von Brussa.	1000
22.	$8\frac{1}{2}$	$3\frac{1}{2}$	N. durch Hügellandschaft, die immer bergiger wird und mit prachtvollem Wald bedeckt ist.	
		$\frac{1}{2}$	hinab in ein SSO. streichendes Flussthälchen . . .	1152
		3	wenig aufwärts, dann immer sanft hinab, doch schwierig wegen Schlüpfrigkeit des Bodens; endlich rechts tiefes Thal des Hammamly-Tschaï.	
		1	steil hinab zum grossen Dorfe Mussal, oberhalb dessen das Thal nur eine enge Waldschlucht bildet.	

[1]) Sicher nur missverständliche Wiederholung des vorigen Ortsnamens, da ein solcher Ort an der bezeichneten Stelle nicht existirt, wie ich aus eigner Bereisung desselben Weges weiss.

[2]) Plural des bekannten Namens Urkhan oder Orkhan.

[3]) Nach der vorangehenden und folgenden Messung erwartet man eine viel bedeutendere Höhe, auch hat Perrot später für Beidje 450m gefunden.

Mai.	Stunden Summe.	Stunden einzeln	1849. Mai.	Höhe in Meter
22.		$\frac{1}{2}$	N. durch das hügelige Thal abwärts nach Hammamly [*Warmbadort*]	594
23.	8	$\frac{1}{2}$	NO. im ebenen Thale zum Dorfe Tscheltü, dann durch das Ainegöl-Su [*Spiegelsee-Wasser*].	
		$\frac{3}{4}$	Kurschunlu [*bleireich*], noch in der Ebene, die $\frac{1}{4}$ Stunde darauf endet.	
		2	durch hügelige Waldlandschaft mit engen sumpfigen Thälern.	
		$1\frac{1}{2}$	NO. über eine ebene Yaila (Sommerweide)	937
		3	Berglandschaft, allmählich sich verflachend, bis Biledjik, Städtchen von 2000 Häusern (worunter 800 armenische), in einer Thalmulde gelegen, mit der Aussicht auf gewaltige nackte Bergmassen im Osten des Thales.	420
24.	$6\frac{1}{2}$	1	gleich längs des westlichen Randes ins Thal hinab und durch den nach N. fliessenden Karasu, r. entfernt Ascharköi [Aschagha-Köi, *unteres Dorf*].	
		$3\frac{1}{2}$	die östliche Thalseite hinauf und auf der Höhe SO. weiter durch auffallende Mergel- und Sandsteinschichten.	500
		2	welliges Plateau, dann etwas abwärts in die Ebene, worin Süg üd [*Weide*, salix] liegt	1031
25.	9	$1\frac{1}{4}$	SO. sanft steigend durch baumlose Gegend mit weiter Aussicht über das wellige Plateau bis zum Olymp.	
		$\frac{3}{4}$	in einem mit Gebüsch bekleideten Hochthale entlang, das sich zu einem kurzen Derbend (Pass) etwas verengt, dann sogleich wieder als Ebene ausbreitet.	
		1	l. Akhyrköi [*Stalldorf*].	
		1	SSO. höheres Plateau, östlich vom Bozdagh [*grauen Berg*] begrenzt, an dessen Abhang l. das Dörfchen Itburnu [*Hundsnase*].	
		$\frac{1}{2}$	sanft steigend auf die Höhe des in fünf abgeplattete nackte Massen gespaltenen Beschkardasch-Dagh oder *Fünfbrüderberges;* oben in einer Einsattelung (Derbend) Kaffeehütte[4])	820?
		$\frac{1}{2}$	ebenso flach abwärts in die weite Ebene.	
		$3\frac{1}{2}$	l. Mutalib[5]) am Fusse einer Anhöhe.	
		$\frac{1}{2}$	mehrere Plateaustufen aufwärts nach Eskischehr [*Altstadt*], Stadt von 2000 elenden Lehmhütten. Besuch der benachbarten Meerschaumgruben, welche dem Orte einen bedeutenden Gewinn abwerfen.	900
26.	9	5	SO. Ebene, nur von einzelnen flachen Terrainwellen unterbrochen, bis Saryodjak [*gelber Heerd*], aus 6 bis 8 Hütten bestehend. Besuch der $\frac{1}{2}$ St. NW. davon gelegenen Meerschaumablagerungen, welche viel bedeutender als die bei Eskischehr befindlichen sind.	1063
		4	SSO. Wiesenebene, stellenweise sumpfig, sehr sanft nach S. abgedacht zum Sakaria oder, wie er hier genannt wird, Seïd-Tschaï[6]), an dessen linkem Ufer Arab-Ören liegt[7])	950
27.	6	$\frac{1}{2}$	sogleich durch den Fluss und über niedere Hügel.	
		$1\frac{1}{2}$	O. durch wellige Ebene nach Tscherkes[8]) am rechten Ufer des hier von N. nach S. fliessenden	910

[4]) Wenn auch noch so flach in seinen Formen, bildet der Beschkardasch doch sowohl nach obigen Angaben des Verfassers, wie nach anderen Augenzeugen eine relative Anschwellung über den Hochebenen, worin die Städte Sügüd und Eskischehr liegen, womit sich die vom Verfasser angegebene Zahl für die absolute Höhe durchaus nicht vereinigen lässt, die ich daher als sehr zweifelhaft bezeichnet habe. (Im Höhenverzeichniss, Géogr. phys. de l'Asie Mineure, I, p. 558 sogar nur 766m.)

[5]) Mutalyk bei Wrontschenko, beides wohl verhört statt Mutablyk, *Seilerei*.

[6]) Offenbar so benannt nach dem etwas weiter oberhalb an demselben gelegenen Städtchen Seïdi-Ghazi (d. i. *unser Herr Sieger*), welches wieder seinen Namen dem des dort begrabenen türkischen Volkshelden Battâl verdankt. Vgl. Ritter, Erdkunde, 18, p. 632.

[7]) General Fischer (in der grossen Karte von Kleinasien) und H. Barth (Reise von Trapezunt nach Skutari, p. 87) schreiben Harab-ören oder nach anderer Aussprache ewren, zwei Wörter, die beide *zerstört* bedeuten; arab-ören, wenn richtig, würde wörtlich *Ruine des Arabers* (nach vulgär-türkischem Sprachgebrauch: *des Negers)* bedeuten.

[8]) Im Manuscript von Arab-Ören bis Tscherkes 4 Stunden; auf meine Anfrage vom Verfasser corrigirt in 2 Stunden, wogegen Barth a. a. O. nur eine Stunde Distanz zwischen beiden Orten angiebt.

Mai.	Stunden Summe.	Stunden einzeln.	1849. Mai.	Höhe in Meter
27.			Seïd-Tschaï, zur rechten Seite des geraden Weges gelegen; wir machten den Umweg nur, um einem von ferne gesehenen, verdächtig erscheinenden Reiterhaufen auszuweichen. — Das Dorf führt seinen Namen als eine erste, 1840 angelegte Ansiedelung flüchtiger Tscherkessen, die hier ihre alte Industrie des Mädchenhandels, frische Waare durch ihre Verbindungen aus der kaukasischen Heimath beziehend, zu grosser Zufriedenheit der türkischen Umgebung und mit grossem eigenen Gewinn fortsetzen.	
		4	über den schlammigen Seïd-Tschaï durch sumpfige Ebene, südlich von hohen Hügeln begrenzt, zum ansehnlichen Dorfe Kaimas, zwischen malerischen, aus der flachen nackten Ebene emporsteigenden Syenitkegeln gelegen.	1060
28.	7	1	O. durch wellige Ebene, dann zwischen prachtvollen, in den mannigfachsten Formen aufgethürmten Syenitmassen hindurch.	
		4	Ebene bis Siwrihissar [*spitzes Schloss*], welches höchst malerisch in dem nach SSO. offenen Amphitheater einer halbkreisförmigen mächtigen Syenitkette liegt, deren nordöstliche Fortsetzung mit dem Spitzkegel Adatepe [*Inselhügel*] endet.	1063
		2	S.[1]) durch wellige Ebene bis Kepen. Den ganzen Tag drückende Hitze, aber mit Sonnenuntergang schon wieder + 10° C. und Nachts Minimum + 3°.	940
29.	8	4	S.[1]) Ebene mit langgestreckten kahlen Terrainwellen, nur anfangs östlich durch den Günesch-Dagh [*Sonnenberg*] begrenzt, dann ganz horizontal und grasreich, aber wasserlos (halbwegs zwar ein Brunnen mit antiker Einfassung, aber so tief, dass wir mit einem 17 Meter langen Seile kein Wasser schöpfen konnten) bis Tschandyr, am linken Ufer des Sakaria, über den eine aus antiken Steinen (darunter auch Sculpturwerke, wie ein Löwe und eine sitzende weibliche Gestalt) erbaute schöne Brücke von mehreren Bogen führt; auch die Umgebung, besonders auf der rechten Flussseite, rechts vom Wege, ist voll alter Architekturreste und zum Theil noch aufrecht stehender Säulen. Kurz vor Tschandyr rechts das Dorf Aktasch [*Weissenstein*], links ein turkmanisches Zeltlager, Yaïla von Alekian.	895
		4	S. und SSW. durch fast völlig öde, nur hie und da von ein paar türkmenischen oder kurdischen Zelten mit ihren Heerden belebte Ebene, meist horizontal, zuweilen wellig, durchaus mit dichtem Grase bedeckt, sehr reich an weissen Trüffeln (ohne den an den geschätzten piemontesischen Trüffeln bemerklichen Knoblauchsgeruch), welche von den Türkmenen massenhaft verzehrt und die Oka für nur einen Piaster [das Pfund für 8 Pfennige], d. h. für $^1/_{60}$ des gewöhnlichen Preises der französischen und italienischen Trüffeln, verkauft werden, während die Oka Trüffeln von Baïndyr zu Smyrna 3 Piaster gilt; auch in der Ebene von Konia giebt es deren, aber lange nicht so reichlich als hier. — Beständig freier Blick auf den im Süden vorliegenden, noch einzelne Schneeflecken zeigenden Emir-Dagh [*Fürstenberg*], auf dessen nördlichsten Vorhügeln das gerade von den nomadisirenden Bewohnern verlassene elende Dörfchen Hamza-Hadji [*Pilger Hamza*] zwischen antiken Bautrümmern.	937
30.	7	½	l. Dorf Purnek.	
		2	SSO. über eine höhere Stufe der Ebene mit unbeschränktem Horizont nach N. und S., während l. beträchtliche Höhen, r. der noch höhere Emir-Dagh ansteigen.	

[1]) SW. musste ich dafür in der Construction der Karte annehmen in Übereinstimmung mit Hamilton, der 1837 denselben Weg gemacht hat.

Mai.	Stunden Summe.	Stunden einzeln.	1849. Mai. — Juni.	Höhe in Meter
30.		½	durch ein flaches Thal, das ein zweites aufnimmt, in welchem links das kurdische Zeltlager Kütschük-Tülük [*kleiner Sperber*].	
		1	Kurdenlager Böyük [*gross*] - Tülük von mehreren hundert Zelten, den Bewohnern des Dorfes Tschaltyk zeitweise, ehe sie im Hochsommer in den Emir-Dagh ziehen, als Yaïla dienend, in ganz horizontaler, etwas sumpfiger Ebene, wo der einzige Ziehbrunnen nur trübes Wasser giebt.	850
		3	ONO., dann O. und zuweilen OSO. durch wellige, schwach nach O. geneigte Ebene, in die sich die Höhen links, wie der Emir-Dagh, gleichfalls flach absenken, zu dem jetzt verlassenen Dorfe Tschaltyk, an einem nahe SW. entspringenden, aber bald sich in Sümpfen verlierenden Bächlein.	829
31.	9	½	SO. l. starker Bach mit vielen wilden Enten.	
		1	Hassan-Tschiftlik [*Hassan's Meierei*] mit eingemauertem, sehr rohen antiken Relief (dicke Blättergu irlande, von zwei Stierköpfen getragen, darauf ein Adler oder anderer Vogel sitzend, darüber Cornische mit griechischer Inschrift, darunter Gebäudefaçaden, von Weinreben umgeben), angeblich im südlich benachbarten Gebirge Seïfü-Emir [*Schwert des Fürsten*] gefunden, wo noch viele alte Überreste vorhanden sein sollen. Nahe nördlich bei dem Tschiftlik beginnt eine dem Wege zur Linken parallel in eine Vertiefung der Ebene entlang ziehende Kette kleiner sumpfiger See'n, mit dem gemeinsamen Namen Ak-Göl [*weisser See*] benannt.	
		2½	Mittagsrast in der Ebene (Durgud von hier 3 St. SO.)	829
		5	OSO. durch die mitunter durch lange Ausläufer des hier höher vortretenden Seïfü-Emir hügelig werdende, die letzten $1\,^1/_2$ St. aber völlig horizontale Ebene zu einem Zeltlager der Türkmenen von Atlan (nicht mit dem gleichnamigen Dorfe zu verwechseln). Nur weisse Zelte, wodurch sich die türkmenischen Lager von den ebenso regelmässig schwarzen der Kurden schon von fern unterscheiden.	968
Juni. 1.	7	3	SO., wellige Ebene, l. nahe ein schon gestern von fernher als auffallende Landmarke gesehener einzelner Berg.	
		½	S. von demselben rechts nahe eine Kalkhöhe, mit dem Emir-Dagh zusammenhängend.	
		½	wieder in völlig freier Ebene, an dem von den südlichen Anhöhen kommenden, nahe nördlich in tiefen Sümpfen sich verlierenden Atlan-Su türkmenisches Lager Atlan-Yailasy, in Boden, Lage und Luft sich nicht unterscheidend von dem $1\,^1/_2$ St. N. entfernten Winterdorfe Atlan. Die Sitte des Wohnungswechsels, wie wir sie noch in anderen Türkmenendörfern dieser inneren Hochebenen fanden, beruht also nur auf alter Nomadengewohnheit und dem Bedürfnisse, der in der Winterszeit angesammelten Unreinigkeit und Ungeziefermasse zu entgehen — meist mit geringem Erfolg!	969
		1½	O. zum Dörfchen Kulukesse, dahinter Steinbrücke über einen Morast mit langsam zum Atlan-Su schleichendem Bache.	
		1½	am rechten Ufer desselben in sumpfigem Thale aufwärts zum Türkmenenlager Gözlü [von göz, *Auge*, in der Bedeutung *Quelle?*].	1000
2.	9	3½	O. in nach N. unabsehbarer, nur im S. durch entfernte Berge begrenzter Ebene, die allmählich zu einem Plateau anschwillt, auf welchem bei mehreren Brunnen weit zerstreute Trümmer antiker Bauwerke, auch deutliche Spuren einer alten Kunststrasse sich befinden. Der Brunnen, aus dem wir für den ganz wasserlosen Rest der Tagereise unsere Schläuche füllten, war $11{,}7^{m}$ tief, das Wasser + 9,8° C. bei Lufttemperatur Mittags im Schatten bei starkem SO.-Wind 26°, in der Sonne 37°.	1030

Juni.	Stunden Summe.	Stunden einzeln.	1849. Juni.	Höhe in Meter
2.		5	ödes, steiniges, von vielen Schlünden durchfurchtes Plateau bis zu Brunnen und Trümmern eines antiken Ortes.	
		$\frac{1}{2}$	Sewerek, Dorf von 80 äusserst schmutzigen Hütten, voll von antiken Architekturstücken, in einer mit Rollsteinen und Blöcken dicht besäeten Ebene am Fusse einer platten Anhöhe.	1063
3.	8	5	NO. durch völlige Ebene, rechts die vorderen Hügel überragend der ferne Karadagh [*schwarze Berg*]. Alles mit Trümmern alter Architektur übersäet, darunter öfters Cisternen. Quelle mit antiker Quadereinfassung, aus der ein etwas brakiges Wasser $^1/_4$ St. NO. zum See Buluk oder Murad-Göl fliesst, dessen zäher Schlamm an den flachen Süd- und W.-Ufern mit einer schwimmenden Kruste von Bittersalz bedeckt ist; das N.- und O.-Ufer bilden Höhen von Süsswasserkalk, hinter denen sich diesseit des grossen Salzsee's drei bedeutendere, von SO. nach NW. streichende Bergreihen erheben, von S. nach N.: Kara-Dagh, Tschatlady-Dagh [*Spaltenberg*] und Tschiftlik-Siwrissi [*Meierhof-Spitze*] genannt.	931
		$\frac{3}{4}$	N. über eine Anschwellung, die sich l. zum Kegel des Boz-Dagh [*grauen Berges*] erhebt. Hier rechts Aussicht über den breiten weissen Streifen des grossen Tuz-Göl [*Salzsee's*], umgeben von breiter Randebene.	
		$2\frac{1}{4}$	hinab in das durch seine reiche Vegetation von den kahlen Hügeln grell abstechende Thal des In-Suyu [*Höhlenwassers*] mit dem Dorfe In-Ewi [*Höhlenhaus*]. Der grosse Salzsee soll von hier, als dem ihm nächstgelegenen Punkte des Weges nach Angora, 3 Stunden entfernt sein.	920
4.	$7\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	NNW. durch Wiesenebene, l. Dorf In-Suyu, vom Wege aus nicht sichtbar.	
		$1\frac{3}{4}$	l. langgestreckte Bergreihe Karanyn-[?] Dagh.	
		$\frac{3}{4}$	rechts der kleine Köpek-Göl [*Hundesee*], mit einer Bittersalzkruste bedeckt.	
		$1\frac{1}{2}$	durch Wiesenebene, östlich von flachen Hügeln begrenzt, zu antikem Brunnen, nahe W. davon der Tauschan-Dagh [*Hasenberg*]. Mittags im Schatten 29°, in der Sonne 35° C.	949
		3	Ebene mit vielen von W. nach O. streichenden Terrainwellen, dann ganz horizontal bis Kuluköi .	959
5.	$9\frac{1}{2}$	3	Ebene bis zum Karadja-Dagh [*schwärzlichen Berge*].	
		$1\frac{1}{2}$	über die denselben bildenden flachen Serpentinmassen in ein in O. und W. von höheren Bergen eingeschlossenes Thal, wo ein türkmenisches Dörfchen mit antikem Brunnen	1100
		4	N. im Thal fort zum links bleibenden Dörfchen Tschakal oder Tschaltyk [? Tschaltis bei Ainsworth, Tschalim bei Wrontschenko].	
		1	Ölbek-Yailassy, grosses Zeltlager von Kurden und Türkmenen. Starker Regen und NW.-Wind die ganze Nacht.	1031
6.	7	$\frac{1}{4}$	N. Winterdorf Ölbek.	
		$1\frac{1}{4}$	Das Thal fängt an, breiter zu werden, r. entfernt der Oïra-Dagh [Ura bei Ainsworth].	
		$2\frac{1}{2}$	durch wellige, von einzelnen Trachytkegeln unterbrochene Wiesenebene; Bach brakigen Wassers .	1063
		$\frac{3}{4}$	l. Djuluk [Tschöllük, *Wüste?*] in einer Bergschlucht, $^1/_2$ Stunde entfernt, nicht sichtbar.	
		$\frac{1}{4}$	durch das grosse Dorf Ulangitsch.	
		1	r. lange wellige Bergkette Kürüktschi-Oghlunyn-Dagh [*Berg des Sohnes des Blasebalgmachers* oder, wenn Kürktschi zu lesen, *des Kürschners*, Kürükly, *Pelzort*, bei Ainsworth], der sich NO. bis zum Elma-Dagh [*Apfelberge*] erstrecken soll, welcher weit höher erscheint und den Schnee bis tief in den Sommer behalten soll, so dass davon regelmässig nach Angora transportiert wird.	
6.		1	N. längs eines Baches l. Dorf Giaurdjik in einer flachen Vertiefung	990
7.	$5\frac{1}{2}$	1	N. in welligem Thale, l. Hadjilar [*die Pilger*].	
		1	an Aldjasar [?] links in einer Schlucht vorbei zum kleinen, vom Bache durchflossenen Schilfsee Moan-Göl, rechts [Maan bei Wrontschenko, Mahun bei Vincke; ob Moghân, *Magier?*].	
		$1\frac{1}{2}$	mehr W. durch runde Kalkberge längs des Baches. Mittags im Schatten 22,6°, in der Sonne 40° C.	
		2	durch Ebene, zwischen Fruchtgärten nach Angora .	1080
			Einwöchiger Aufenthalt, benutzt zur Einziehung statistischer Nachrichten durch Hülfe des Dr. Leonardi. Behufs der Rekrutenaushebung hatte der Pascha eben einen Census veranstaltet, der für die Stadt eine Gesammtzahl von 25,000 Seelen, darunter 8000 katholische und 500 der Nationalkirche angehörige Armenier, sowie 1500 Griechen, im ganzen Paschalik aber 800,000 männliche Seelen [??] ergeben haben soll. Die Christen waren in starker Aufregung durch ein von Constantinopel aus mittelst päpstlicher Agenten in lateinischer und armenischer Sprache massenhaft verbreitetes Schreiben, betitelt: „*Sanctissimi domini nostri Pii, divina providentia papae IX, litterae ad Orientales, Romae, typis S. congregationis de propaganda fide*, 1848", worin eifrige Wirksamkeit gegen den allgemeinen Feind der Christenheit auf eine gegen die türkische Regierung durchaus rücksichtslose Weise gepredigt wurde. — Die umliegenden Weinberge liefern sehr süsse Trauben, aus denen die Armenier einen dem Portwein ähnlichen starken Rothwein bereiten, dagegen Mangel an gutem Trinkwasser, bei der herrschenden Hitze doppelt fühlbar, da die Flüsschen Indje-Su *[Schmalwasser]* und Tschibuk-Su *[Rohrwasser]* die Stadt nicht unmittelbar berühren und das sie durchfliessende Tabak-Su [nach von Vincke Debbaghchane-Su, *Gerberei-Wasser*] im Sommer ganz versiegt. — Ich bemühte mich vergeblich bei dem Gouverneur Wasuf Pascha im Interesse eines Armeniers, der dem vor einigen Jahren von Constantinopel ergangenen, für die Archäologie wahrhaft barbarischen Befehle zufolge, eine Menge beim Graben von ihm gefundener Gold- und Silbermünzen eingeliefert hatte, um nach der Umprägung in türkische Münzen 75 % des Metallwerthes dafür wiederzuerhalten, nun aber nach langem Warten mit einer Kleinigkeit und dem Bescheide, seine Münzen seien in der Hauptstadt als von unächtem Metall erfunden worden, abgefertigt werden sollte. Meine gegentheilige Aussage nach genauer Prüfung mehrerer dieser Münzen wurde als incompetent zurückgewiesen, was ohne Dr. Leonardi's Intervention im Interesse des Armeniers, für dessen Leben er sogar fürchtete, fast zu einer heftigen Scene mit dem Pascha geführt hätte	
14.	6	$\frac{1}{2}$	im Thale des Tabak-Su, dann hinüber und dasselbe links gelassen.	
		1	SO. durch hügelige Gegend, r. Imrahor [*Stallmeister*].	
		1	in einem schönen, aus S. kommenden Thale bis zum Fuss des Elma-Dagh [*Apfelberges*].	
		1	Passhöhe, wenig unter der abgerundeten Gipfelhöhe, des von zahlreichen tiefen, wohlbewässerten Engschluchten durchfurchten Gebirges, nahe dem Dörfchen Yakub-Abdal [*Mönch Jakob*]; Aussicht auf den 2 St. NO. gelegenen Dugurt-Dagh[1]).	1980
		$1\frac{1}{2}$	auf dem Bergrücken sanft auf- und absteigend,	
		1	durch ein immer enger werdendes Bachthal hinab nach Ewdjilar[2])	1234
15.	7	$1\frac{3}{4}$	SSO. über bedeutende, von Engschluchten zerrissene Anhöhen hinab in ein Thal, dessen Bach wir dann rechts lassen.	
		$\frac{3}{4}$	die Vorhöhen des Küre-Dagh [*Kugelberges?*] hinauf nach Girischlü [*Bogensehnenort?*].	
		$\frac{3}{4}$	auf einer Steinbrücke über das Tschukurtschuk-Su [*Wasser der kleinen Grube*] und durch das Dörfchen Suleimanly, während rechts hinter Höhen Balabanly bleibt.	

[1]) So ausdrücklich als richtig bezeichnet, gegenüber der Schreibart v. Vincke's: Disgurt-Dagh, vielleicht identisch mit dem Namen Durgud, wie 31. Mai.

[2]) So wieder im Manuscript, wie oben 20. April, wo die Note zu vergleichen. Ewdjiler hat an dieser Stelle auch v. Vincke und danach meine Karte, aber weniger passend als Awdjilar.

Juni.	Stunden Summe.	Stunden einzeln.	1849. Juni.	Höhe in Meter
15.		$1\frac{3}{4}$	SSO. durch eine stark aufsteigende Schlucht auf ein Plateau und wieder hinab in ein anderes, den Küre-Dagh in derselben Richtung durchschneidendes, üppig grünes Thal, das sich zu einem Derbend (mit Militärposten und Kaffeehütte, wie gewöhnlich) verengert. Schweres Ungewitter mit starkem Hagel, wie an den vorangegangenen 5 Tagen. Rechts angeblich $1\frac{1}{2}$ St. weit der Kartal-Dagh [*Adlerberg*].	1321
		1	über eine zweite Passhöhe sehr steil SSO. hinab in eine nackte Thalebene.	
		1	durch eine von einem Bache bewässerte Engschlucht abwärts zum grossen, inmitten schöner Gärten gelegenen Dorfe Karaketschilü [*Schwarzziegenort*] ¹)	979
16.	$7\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	SSO. eben zur steinernen, aus antikem Material gebauten Brücke des Kizil-Irmak [*rothen Flusses*, Halys], östlich überragt von den malerisch aufeinandergethürmten Syenitfelsen des Baïrak-Dagh [*Fahnenberges*], darunter das Dörfchen Köprüköi [*Brückendorf*].	
		$1\frac{1}{2}$	SO. bald vom Flusse ab, l. Mutessellimköi [*Statthalters-Dorf*], r. der durch ein niedriges Syenitplateau mit dem Baïrak-Dagh zusammenhängende Tschelebi-Dagh [*Edelmanns-Berg*] und auf dessen Abhange die Dörfer Kabaovassi ²) und weiterhin Eskobar.	
		$1\frac{3}{4}$	hinab in eine von kleinen Bächen durchschnittene Bucht der mit einem dichten Pflanzenteppich bedeckten Ebene Tschapat-Owassi	1031
		$1\frac{1}{4}$	Karakaya [*Schwarzfels*], dicht am Wege in einem kleinen Syenitfelsenthale, r. entfernt Hadjiarab.	
		$1\frac{1}{2}$	r. Dorf Omer-Kiaya-Oghlu.	
		1	grosses zerstreut liegendes Dorf Gaman mit bedeutenden Obst- und Weingärten und vielen antiken Bruchstücken	724
17.	8	1	NO., dann O.; rechts Tschirgan und entfernter der Baranly-Dagh.	
		$\frac{1}{2}$	r. Baschköi [*Oberdorf*], l. Aschynyköi [?].	
		$1\frac{1}{2}$	hügelige Landschaft bis Isakodjaly.	
		1	r. am Bergabhange Dorf Sofular.	
		$1\frac{1}{2}$	öde hügelige Gegend, Mittagsrast in einem flachen Thälchen	1225
		1	SO. bis zur hohen kahlen Bergkette Buzluk-Dagh [*Eisgruben-Berg?* aber von Ainsworth und Barth Bozuk-Dagh, d. i. *zerstörter Berg*, geschrieben.]	
		$1\frac{1}{2}$	längs des SW.-Abhanges desselben auf hohem welligen Plateau flach abwärts zu einem grossen Türkmenenlager. Nahe demselben, $\frac{1}{2}$ Stunde NO. vom Gebirge, steht isolirt in der Ebene die Ruine eines viereckigen, oben überwölbten Gebäudes, Ütsch-Ayak [*drei Füsse* oder *Stufen*] genannt, mit Nischen in der Aussenmauer und Spuren griechischer Inschriften daran, aus kleinen Steinen mit sehr festem Mörtel erbaut, wohl nur das Füllwerk, dessen frühere Bekleidung von Quadern sich zum Theil noch in einem benachbarten Begräbnissplatze findet. Kalte Nacht, gleich nach Sonnenuntergang hüllen sich die Türkmenen in ihre dicken Schafpelze.	1256
18.	7	1	NNO. durch wellige Gegend, l. in einer Vertiefung die Kyschla [*Winterdorf*] der Türkmenen Kumkurlu.	
		1	die von Engschluchten durchfurchte Ebene flach abwärts in ein halbkreisförmiges Thal, über dem sich in N. eine durch Nummuliten-Lager merkwürdige	

¹) So bei v. Vincke und einmal in Hrn. v. Tschihatscheff's Manuscript, dagegen dann mehrmal wiederholt (auch im Original-Tagebuch, wie auf Anfrage bestätigt) Karahadjily, was, wenn richtig, den etwas sonderbaren Sinn geben würde: *dem schwarzen Pilger gehörig*. Die erstere, wohl richtigere Form kommt noch anderwärts als Ortsname vor; vgl. unten 20. Juli.

²) Kaba-owa, *grobe Ebene?* dann wäre das Possessiv-Suffix -ssi unzulässig; oder Kabak-owassi oder obassi, *Kürbis-Ebene* oder *Dorf?*

Juni.	Stunden Summe.	Stunden einzeln.	1849. Juni.	Höhe in Meter
			Bergkette, die nach NNW. streichende Fortsetzung des Tschitschek-Dagh [*Blumenberges*], erhebt, auf deren Südabhange das Dörfchen Yarymkale [*zerbrochenes Schloss*] liegt.	
		$1\frac{1}{4}$	durch die diese Berggruppe durchsetzenden Engthäler zum Türkmenenlager Mahsanly (ein gleichnamiges Dorf liegt $\frac{1}{2}$ St. SO.). Von hier, mit Zurücklassung des schweren Gepäcks, zweistündiger Ausflug in das benachbarte Gebirge, dessen höhere Region (wie schon im vorigen Jahre, wo ich es von Yüsgat aus gern besucht hätte) durch kurdische Räuber im höchsten Grade unsicher war, ein Umstand, welcher meine Absicht weiteren nordöstlichen Vordringens vereitelte und mich zur Umkehr bestimmte.	1260
		$1\frac{1}{2}$?	S. an dem nun rechts bleibenden Berge von Yarymkale vorbei zum Türkmenenlager Tülük [Tülek, *Sperber?* vgl. 30. Mai].	1200
19.	8	2	SSW.; Ütsch-Ayak, 1 St. westlich entfernt sichtbar; links unabsehbare Ebene.	
		2	Brunnen, r. ein von den in SO. die Ebene einschliessenden Bergen her nach NW. streichender Hügelzug.	1157
		1	SW. Dörfchen Boztapa [*grauer Hügel*], am Abhange der die Ebene in SW. einschliessenden Berge, viele Bruchstücke antiker Architektur; gleich dahinter l. in der Ebene der an seinen Rändern weissglänzende, also gewiss salzhaltige See Sefaoghlu [*Sohn der Reinheit?*].	
		$1\frac{1}{2}$	SSW. durch ein sich stark erhebendes und verengendes Thal zwischen Kalkhöhen und dann steil, aber kurz den Kerwanseraj-Dagh [*Karawanenhaus-Berg*] hinauf.	
		$1\frac{1}{2}$	sanft hinab in ein durch seine Gartenfülle von den bisherigen öden Felsbergen erfreulich abstechendes Thal, darin die weit zerstreuten 950 Häuser (50 davon christliche) der Stadt Kirschehr	937
20.	$6\frac{1}{2}$	1	durch die Gärten von Kirschehr, längs des rechts sich schlängelnden Kilidjlü-Su [*Schwertwassers*], zwischen in W. höheren, in O. flachen Anhöhen.	
		1	der Kizil-Irmak r. sichtbar.	
		2	steinerne Brücke von 13 Bogen über den rasch strömenden Fluss mit trübem lauwarmen Wasser, Kizik-Köprü ³), von türkischer Construction, aber aus antikem Material, ebenso wie der N. davon gelegene grosse, aber halbverfallene Khan. Den Fluss überragen hier am rechten Ufer hohe Syenitfelsen, am linken flache Tertiärhügel.	1031
		1	SSW. durch ein Thal zwischen Syenithügeln, die sich allmählich verflachen und mit Gras bedecken.	
		1	über welliges Plateau hinab in weite Ebene, r. Dorf Dedelü [*Grossvatersort*], l. in weiter Ferne (ungewiss, auf welcher Seite des Flusses) die Dörfer Hadji-Ahmedlü, Scheriflü und Kürütlü.	
		$\frac{1}{2}$	Turkmanenlager Bazirgianly [*Kaufmannsort*] im südöstlichen Theile der Ebene, die hier nahe begrenzt wird durch von SO. nach NW. streichende Anhöhen. Grosse Noth um Feuer, da das einzige vorhandene Brennmaterial, der getrocknete Ziegen- und Kameelmist, durch Regen verdorben ist.	1063
21.	$7\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	W. durch Plateau mit hohem Graswuchs, rechts Dorf Dewidamly oder Hametamly [?], l. Djamily [*Ort der Moschee*] auf langgestrecktem Hügelzuge, hinter dem sich eine höhere, von SO. nach NW. streichende Bergkette, angeblich der wirkliche Bazirgianly-Dagh, erhebt.	
		1	Eingang eines Thales zwischen Syenitfelsen.	
		$\frac{1}{2}$	durch dasselbe, das sich stark verengt, dann wieder in weite Ebene, r. fern der Kizil-Irmak sichtbar.	

³) Die *zusammengedrückte Brücke*, wenn der Name annähernd richtig wiedergegeben ist (besser Kyssyk), Barth schreibt indess denselben Kesse-Köprü, *Beutelbrücke*, was keinen rechten Sinn giebt.

Juni.	Stunden Summe.	Stunden einzeln.	1849. Juni.	Höhe in Meter
21.		2	NW. längs der das linke Flussufer begleitenden, oft unterbrochenen und die Aussicht auf den Fluss und die daran gelagerten türkmenischen und kurdischen Zeltlager gestattenden Hügel, jenseit des Flusses angeblich 4 St., der höhere Baranly-Dagh. Der Fluss soll hier im Winter oft eine Menschen und Vieh sicher tragende Eisdecke haben. Viel Trüffeln in der ganzen Gegend. Rast auf einem Hügel bei dem verlassenen Turkmanendorfe Bektiz (es liegt viel kühler und luftiger als die jetzt bewohnte Sommer-Yaïla am Flusse). Mittags 25° C. im Schatten, 36° in der Sonne.	930
		$1\frac{1}{2}$	SW. durch Hügel und W. durch eine weite Ebene, in NO. durch Hügelreihen vom Kizil-Irmak getrennt, zu welchem die Höhen durchbrechend ein jetzt ganz trockener Bach NNO. hinabgeht, zum Dorfe Saryasch [*gelber Feuchtigkeit?*], l. $\frac{1}{2}$ St. im Gebirge Boghazköi [*Schlunddorf*].	
		2	sehr sanft aufwärts über die abgerundeten, nur zuweilen von Granitfelsen unterbrochenen Plateaus des Kary-Oghlan-Gedük [*Weibersohn-Passes*], der im Ganzen von NW. nach SO. streicht und O. und NW. sich zu bedeutenden Höhen erhebt. Der Argaeus deutlich sichtbar.	1240
22.	7	$\frac{1}{2}$	W. l. Demirdji-Köi [*Schmidtdorf*].	
		$1\frac{3}{4}$	über grasiges Granitplateau zum Dorfe Deliler [*die Narren*]. Nun l. Aussicht über rothe und weisse Hügel weg auf die blendend weisse Fläche des „Salzsee's" (Tuz-Göl).	
		$\frac{1}{4}$	Dorf Haidarly und l. Tatarly.	
		$\frac{1}{2}$	Dorf Kadyndjyk [*kleine Dame*], etwas weiter r. und links zwei Dörfer, beide Schikhly [*Ort des Scheichs, des Ältesten*] genannt.	
		$\frac{1}{2}$	Halal-Obassi[1]) und etwas weiter links am Fusse flacher Tertiärhügel Parlassan [*das glänzende?*], alle diese Dörfer durch ihre Umgebung von Obst- und Weingärten gegen die kahlen Berge, welche Sarytoprak, d. i. *gelber Boden*, und Karla [*Schneeort*] genannt werden, sehr freundlich abstechend.	
		$\frac{1}{2}$	Türkmenenlager in flachem Thale, der Kizil-Irmak in der Ferne sichtbar. Kotschhissar soll von hier 3 Stunden entfernt sein.	1235
		2	durch das Dorf Terewe [?] abwärts über wellige Ebene.	
		1	Türkmenenlager in horizontaler Ebene, l. von flachen Terrainwellen, welche die Aussicht auf den Salzsee unterbrechen, NW. vom höheren Pascha-Dagh begrenzt; rückwärts erscheint der Kary-Oghlan-Gedük-Dagh viel höher und stärker aufsteigend als von der östlichen Seite, wo wir ihn erstiegen hatten. Kein süsses, nur brakiges Brunnenwasser.	
23.	6		Ich sende die Packpferde nach dem $1\frac{1}{2}$ St. entfernten Basch-Khan voraus und mache allein mit türkmenischen Führern eine Excursion nach dem Pascha-Dagh.	
		$1\frac{1}{4}$	WNW. in hügeliger Ebene, dann links die Nordspitze des Salzsee's sichtbar.	
		$\frac{1}{2}$	hinab in die vom Nordende des See's zwischen den Fortsetzungen der den See in O. und W. einschliessenden Hügelzüge nördlich bis zum Fusse des Gebirges streichende Ebene.	
		1	quer durch die von der Sonne glühende Ebene, Noth der Pferde durch Wolken von Wespen.	
		$1\frac{1}{4}$	über die zahlreichen parallel von NNW. nach SSO. streichenden, von tiefen Thälern durchfurchten tertiären Conglomerathügel, welche die Vorberge des	
23.			Pascha-Dagh bilden. Hier am Fusse des centralen, etwa 2- bis 300^m höher ansteigenden felsigen Gebirges endlich frische, klare Quellen	1300
			Der Karadja-Dagh [*schwärzliche Berg*] liegt von hier fast gerade westlich.	
		2	S. vom Gebirge herab, das hier ohne Vorhügel unmittelbar in die dürre Ebene abfällt, und durch dieselbe zu dem auf einer Anhöhe liegenden Basch-Khan, der von der nördlichen Spitze [basch, wörtlich *Kopf*] des Salzsee's durch ein 1 Stunde breites flaches Gestade getrennt ist.	
			Hier ist der Sitz der Zollwache für die Salzausbeutung, die an einen Obersten auf 4 Jahre für die runde Summe von 520,000 Piaster (etwa 100,000 Francs) und 50 Pará oder $1\frac{1}{4}$ Piaster (= $\frac{1}{4}$ Franc oder 2 Sgr.) für jede Kameelladung von 200 Oka (570—580 Pfund) verpachtet ist, der das Salz dann die Oka zu 10—15 Pará [das Pfd. 2—3 Pfennige] verkauft, also mit an sich bedeutendem, doch immer weit geringerem Gewinne, als eine rationelle Bewirthschaftung, verbunden mit bequemeren Absatzwegen, abwerfen könnte, indem das Salz gegenwärtig kaum über 4—5 Tagereisen weit verführt, daher kaum $\frac{1}{10}$ des disponiblen Materials benutzt wird. Die Salzgewinnung beschränkt sich auf den Sommer, wo die in ihrer Dicke von 0,05 — 2^m wechselnde Salzkruste fast trocken auf der bläulichen Mergelschicht liegt, während sie bei den winterlichen Regen auf einer flachen Wasserschicht schwimmt, doch so, dass sie Menschen und Vieh von einer Seite des See's bis zur andern trägt.	
24.	$10\frac{1}{2}$	$1\frac{1}{2}$	SO. längs des Seegestades, dann zwischen den Hügeln zu einem grossen Türkmenenlager (3 St. NW. von Kotschhissar).	1108
		2	SO. zum See hinab und an dessen Ufer entlang.	
		2	mehr südlich durch die dürre Ebene zum Dörfchen Indje-Su [*Schmalwasser*], auf sehr flacher Anschwellung am Abhange des hohen, jedoch abgerundeten Vorgebirges Indje-Burun [*schmale Nase*]; $\frac{1}{2}$ St. N. davon die Dörfer Dehmenlü, Totschus und Karamy [??].	855
		2	NO. durch die Ebene nach dem Städtchen Kotschhissar [*Widderschloss*], am Fusse eines dem Seeufer parallel von NW. nach SO. ziehenden tertiären Hügelzuges, hinter dem sich die höhere Kette Sarybulak-Dagh [*Gelbquellen-Berg*] erhebt.	862
		3	von der Stadt das mit Weinbergen erfüllte, aus NO. kommende enge Felsenthal Kale-Deressi [*Schlossthal*] hinauf, dann hinab in ein weites Thal, wo das türkmenische Lager Kuzudjuk [*Lämmchen*].	
25.	7	1	OSO. durch Hügel, r. Dorf Akbunar [*Weisse Quelle*], am Fusse des Berges Payam-Beli [*Mandelhöhe*], l. hinter Vorhügeln die Bergmasse Karasener [? Karasini, *schwarze Scheibe?*].	
		$1\frac{1}{2}$	quer durch die sogenannte, aber nicht ebene, sondern von zahlreichen Granitmassen durchsetzte Akbunar-Owassi, dann r. der grosse Salzsee sichtbar.	
		$1\frac{1}{2}$	Quelle auf einem Granitplateau	1285
		3	allmählich sich verflachende Hügel hinab zum welligen Thale des kleinen Akadjik-Su, der aus dem gleichnamigen, in OSO. gegenüberliegenden Gebirgsdistricte (Collectivname einer Anzahl Dörfer, nicht eines einzelnen Dorfes) kommt. Sehr kühler Abend, die hier lagernden Türkmenen legen alle sogleich ihre weiten Schafpelze an (wie am 17.). Lager auf einem Plateau über dem Thale	1260
26.	$7\frac{1}{2}$	$1\frac{1}{2}$	OSO. quer durch das Thal.	
		$\frac{1}{2}$	quer durch den mit dem Bazirgianly-Dagh zusammenhängenden, aus theils scharfen, theils runden, durch Engthäler getrennten Granitmassen bestehenden Kartal-Dagh [*Adlerberg*], während der in scharfen Formen höher ansteigende Akadjik-Dagh rechts bleibt.	
		2	Thal mit klarem, von S. nach N. rasch strömenden Flüsschen	1150

[1]) Oba bezeichnet im Gegensatz zu dem gewöhnlichen Ausdrucke Köi die temporären Dörfer der Türkmenen, Halal scheint Name eines türkmenischen Mannes oder Stammes zu sein.

Juni.	Stunden Summa.	einzeln.	1849. Juni.	Höhe in Meter
26.			Vor uns schon deutlicher der Argaeus, rechts entfernter die mit Schnee bedeckten Gipfel der Antitaurus-Ketten von Kozan sichtbar.	
		2	O. durch flaches Hügelland zwischen Akadjik-Dagh r. und Sarykaraman-Dagh mit gleichnamigem Dorfe auf seinem Abhange links.	
		1½	O. Dörfchen Siwas, aus elenden Steinhaufen und in den Trachyttuff ausgehöhlten Grotten bestehend; von hier soll Tschular 1 St. S., Tuzköi [*Salzdorf*] 3 St. O. liegen.	1266
27.	6	1	OSO. durch horizontale Ebene, die Hügel l. verflachen sich und gewähren den Durchblick zum Kizil-Irmak.	
		1½	l. Dorf Tatlar auf dem linken Rande der Tiefschlucht des Tatlar-Su.	
		½	SO. Rast auf dem rechten Uferrande derselben, welche südlich zur Hochebene stark aufsteigt, so dass der Fluss hier in schäumenden Cascaden in das Thal niederstürzt.	1192
		3	SO. durch Ebene, dann Hügelland, immer zwischen zahlreichen vulkanischen, ganz dem Charakter der Eifel und der Auvergne analogen Gebilden, zu der inmitten der schwärzlichen nackten Höhen mit ihren 2700 niedrigen weissen Häusern dorfähnlich ausgebreiteten Stadt Newschehr [persisch: *Neustadt*], deren Bewohner (1500 türkische, 1200 christliche, theils armenische theils griechische Familien, letztere aber auch nur türkisch sprechend und sich sogar des Evangeliums in einer zu Constantinopel gedruckten türkischen Übersetzung bedienend) starken Anbau des Färberbaumes (Rhamnus tinctorius, L., türkisch: Djehni) betreiben. Hadji-Bektasch soll von hier 7 St. entfernt sein. NNO. von der Stadt liegen in tiefen Thälern die grossen Dörfer Nar [*Granate*] und Suluseraj [*wasserreiches Schloss*].	1200
28.	6½	1½	NO. durch Wein- und Obstgärten (Äpfel, Birnen, Aprikosen &c.).	
		1½	durch dürre, aus Trachyttuff, der die mannigfachsten Formen und Farben annimmt, bestehende Ebene hinab zum Kizil-Irmak beim Dorfe Watschan, gegenüber auf dem rechten Ufer das grosse Gartendorf Awanis.	
		1	Ebene, l. Dorf Sarykhiderly in einem Thalschlunde, dann über Hügel, welche den Fluss l. wieder verdecken, zum Sary [*gelben*] Khan, einem aus antikem Material in seldschukischer Zeit aufgeführten Gebäude.	980
		1½	NO. wieder auf kurze Zeit hinab zum Flusse, der hier flache Ufer hat, dann O. über Höhen von Trachyttuff, in den das Dorf Boghtschaköi ausgehöhlt ist, dann wieder durch eine tiefe Schlucht zum Flusse hinab.	
		1	längs des schnell strömenden Kizil-Irmak in ebenem, frisch grünen Thal bis gegenüber dem auf hohem Trachytfelsen liegenden Bairamköi.	
29.	9		Die am vorigen Abend der einbrechenden Dunkelheit wegen nicht riskierte Überfahrt auf einem gebrechlichen kleinen Flosse musste, um sämmtliche Pferde und Gepäck überzusetzen, wohl zehnmal wiederholt werden, nahm also sehr viel Zeit in Anspruch.	
		3½	O. über Hügelzüge die das Flussthal verdecken, endlich wieder zu demselben hinab.	
		1½	warme Quelle (38° C. bei 27° Lufttemperatur) von etwas säuerlichem Geschmack, in einem mit antiken Steinen eingefassten, 2 bis 3^{m} tiefen Becken gesammelt, woraus sie den Trachythügel hinab in den nahen Kizil-Irmak abfliesst	1199
		?	steile Schlucht hinab und auf hoher steinerner Brücke von türkischer Bauart über den zwischen Felsen strömenden Fluss.	
		2	OSO., meist in einiger Entfernung längs des linken	

Juni.	Stunden Summa.	einzeln.	1849. Juni. — Juli.	Höhe in Meter
29.			Ufers des 3 bis 4^{m} breiten, durchschnittlich 1^{m} tiefen Kara-Su [*Schwarzwassers*] in einem von hohen Wänden von Süsswasserkalk eingeschlossenen Thale.	
		1	auf steinerner Brücke über den Kara-Su, durch sumpfige Ebene und dann nochmals über den Fluss.	
		1? [2?]	auf entsetzlichem Steinpflaster zwischen tiefen Sümpfen längs des Baches Ambar-Su hinauf zu dem auf einem Hügel gelegenen elenden Dörfchen Ambar [*Speicher, Scheuer*].	
30.	4	2	O. zur Stadt Kaisaria und hindurch.	
		2	SSO. zum schönen grossen Dorfe Endirlük[1]) mit dem sehr schön gelegenen Sommerhause des britischen Consuls Herrn Suter, der mich schon brieflich hierher eingeladen hatte. Man überblickt hier eine schöne wohlbebaute Ebene, hinter der sich der Ali-Dagh erhebt, dem die im Rücken des Dorfes halbkreisförmig von WNW. nach OSO. aufsteigende Trachytmasse, der Rest eines alten Kraters, ihre offene Seite zuwendet. — Auch diessmal, wie im Juni vor. J., ist die Jahreszeit zur Ersteigung des Argaeus noch nicht geeignet, daher ich nach zehntägiger Erholung und Ersatz einiger allzu stark abgenutzter Pferde auf eine kürzere Untersuchungsreise der östlichen Umgegend aufbreche.	
Juli. 10.	6	1¼	SO. grosses griechisches Dorf Djindjidere, nachdem das Dorf Aktschakaya [*weisslicher Felsen*] links geblieben.	
		¼	l. Elmaly [*apfelreich*].	
		2¼	Dorf Yamaschly	1507
		2	durch ein Thal, auf dessen Rande l. die elenden türkischen Dörfchen Mardin und Köilü liegen, in die grosse Ebene und nach Tomarse. Mein alter Freund, der Abt des armenischen Klosters, kam mir schon von weitem mit zehn wohlbewaffneten berittenen Mönchen entgegen.	
11.	4½	1¼	horizontale Ebene bis zum schnell fliessenden, aber zwischen flachen Ufern seichten Zamantia-Su, jenseit dessen östlich aus den Ketten des Antitaurus sich besonders die beiden noch Schneeflecken tragenden Gruppen des Soghan-Dagh [*Zwiebelberges*] und Kizil-Dagh [*rothen Berges*] hoch erheben.	1250
		1	SO. längs des rechten Ufers abwärts, l. jenseit des Flusses Dorf Kaladjik [*Schlösschen*], rechts auf Trachytgipfeln wohlerhaltene Reste einer Burg, Aschifly-Kalessi [? Aschüfte-Kalessi, *Schloss des Liebenden?*] genannt; dann endigen die Höhen rechts, die Aussicht über die westliche Ebene frei lassend.	
		¾	nahe dem l. am rechten[2]) Flussufer auf einer Anhöhe liegenden Dorfe Imamoghlu [*Imam's Sohn*] durch den Zamantia.	
		¼	Dorf Bostan-Deressi [*Gartenthal*], das erste von Afscharen bewohnte des Gebietes von Kozan.	
		1	SSO. durch schönes Waldgebirge zu einem Afscharen-Lager in der Nähe des Dorfes Tschatal-Oghlu.	1300
			Die das Gebiet des Kozan-Dagh, des alten Antitaurus, bewohnenden, wegen ihrer Räubereien in der ganzen Provinz von Kaisaria gefürchteten Afscharen vom grossen Stamme Farsak (der in 12 Unterabtheilungen unter ebenso viel Brüdern des Fürsten Kozan-Oghlu zerfällt) zeichnen sich ebenso sehr durch einen unverkennbaren Ausdruck von Stolz und Härte in den Gesichtszügen aus, wie durch körperliche Schönheit, besonders das stets unverschleiert gehende und durchaus keine Scheu verrathende weibliche Geschlecht. Der Häuptling Yussuf-Agha, dem ich am anderen Morgen einen Besuch machte, empfing	

[1]) Türkische Verunstaltung des bei den griechischen Bewohnern noch üblichen älteren Namens Androniki, wie mir ein von dort gebürtiger Grieche, der kürzlich zu Athen als Professor an der Universität verstorbene Dr. Mavrophrydis, als er 1857 in Berlin mein Zuhörer war, mittheilte.

[2]) Nach Herrn v. Moltke's Recognoscierung vielmehr am linken Ufer.

Juli.	Stunden Summa.	Stunden einzeln.	1849. Juli.	Höhe in Meter
			mich (wohl in Folge meines vorjährigen Besuches in Farasch) ziemlich frostig und erklärte mir ganz barsch, dass er die Bedienten (Uschak) des Sultans in seinem freien Lande nicht gern sähe, wo dessen Firmane und Kawassen keine Autorität mehr hätten und überhaupt kein Fremder etwas zu suchen habe. Dieser Bescheid setzte meine Leute in solchen Schrecken, dass sie mich zu verlassen Miene machten; zum Glück gelang es mir, mehr noch durch einige Geschenke als durch gute Worte, den Afscharen zu besänftigen und ihm als Zweck meiner Reise die Aufsuchung von Kräutern für ärztlichen Gebrauch begreiflich zu machen, so dass er der Fortsetzung derselben keine weiteren Hindernisse entgegenstellte.	
12.	5¼	3½	O. und SO. durch schönen Bergwald, die nördliche Abdachung des Bey-Dagh [*Fürstenberges*], zu einer Quelle in devonischen Felsen mit interessanten Versteinerungen.	1543
		½	steil hinab in das enge Felsenthal des Alëus-Tschaï, eines Zuflusses des Saran-Su.	
		1¼	in dem sich erweiternden Thale SO. hinab, worin eine Menge Afscharen-Zelte, als Sommerweide des benachbarten Dorfes Yailadjik [*kleine Alpe*], zum Zelte des Häuptlings, der unter Yussuf-Agha's Autorität steht, daher dessen Befehl erst durch einen Boten einholen lassen muss, um mir den gewünschten Führer nach Hadjin mitzugeben. Die in SW. aufsteigende imposante Masse des Bey-Dagh trägt noch bedeutende Schneefelder.	1480
13.	7		Die Beobachtungen dieses Tages sehr gestört durch die mir aufgezwungene Begleitung von 13 berittenen afscharischen Kriegern, die ich nicht ohne Mühe zu meiner eigenen Sicherheit dahin bringe, den Zug zu eröffnen.	
		½	OSO. auf den östlichen Thalrand zum Dörfchen Yail-djik (4 St. von hier soll Dallar liegen).	
		2	hinab in ein sehr hügeliges Thal, über dem östlich hinter schon sehr hohen Vorbergen in der Ferne der mächtige schneebedeckte Binbogha-Dagh [*Tausend-Stiere-Berg*] emporragt, und SO. am armenischen Dörfchen Urumlu[1]), einem der fünf, welche den schon zum Paschalik von Marasch gehörigen Bezirk Dallar bilden, rechts vorbei, durch den unbedeutenden Bach Urumlu-Su.	
		1½	zuerst dem Bach abwärts nach SSO. folgend, dann O. durch das Gebirge zu einem hochgelegenen Quell; Mittags 29° C. im Schatten.	1300
		¾	bergauf.	
		2¼	SO. längs der tiefen Schlucht Obruk-Boghaz, worin der Bach Tschatal-Göz [*Doppelauge*] oder Hadjin-Tschaï strömt, jenseit dessen in SSO. der hohe Tschamlyk-Dagh [*Fichtenwald-Berg*], von anderen als Kermez-Dagh [*rother Berg*] bezeichnet, sich erhebt. Äusserst malerischer Blick auf Hadjin durch das colossale Felsenthor, mit welchem die Engschlucht endet (s. die Ansicht im pittoresken Atlas zu Bd. I der Géogr. phys. de l'Asie Mineure). Die Stadt hat 2000 Häuser, worunter nur 190 türkische, die Christen haben aber viel zu leiden von der Tyrannei der Afscharen-Häuptlinge, die den Winter über hier auf ihre Kosten mit der ganzen Verwandtschaft schlemmen und sich alle Gewaltthätigkeiten erlauben. Der Abt des armenischen Klosters, in welchem ich übernachtete, befreite mich von meinen afscharischen Begleitern, indem er sie reichlich mit Wein versorgte, so dass sie ihren Rausch noch ausschliefen, als ich am folgenden Morgen, von drei berittenen und bewaffneten Mönchen begleitet, das Kloster verliess. Trotz der	

[1]) Wörtlich: *das römische*, hier wohl im allgemeinen Sinne als christlicher Ort, wenn nicht etwa der Name einer früheren Zeit angehört, wo wirkliche Griechen (Oströmer) hier wohnten.

Juli.	Stunden Summa.	Stunden einzeln.	1849. Juli.	Höhe in Meter
			bedeutenden Höhe gedeihen der Weinstock und der Maulbeerbaum im Klostergarten vortrefflich . . .	1400
14.	8	2	den gestrigen Weg an der Schlucht wieder steil hinauf.	
		1½	NNO., den alten Weg links lassend, über hügelige Plateaus	1438
		1	NNO. das grosse Thal aufwärts, das sich dann in mehrere Thäler spaltet; in NO. der Binbogha-Dagh, an den sich in SW. der Maden-Dagh [*Bergwerksberg*] anschliesst, wo die Afscharen auf Silber bauen sollen, ohne aber christliche Arbeiter zuzulassen; mehr NW. der Dede-Dagh [*Grossvaterberg*].	
		½	steil hinab in das Thal des Urumlu-Tschaï zu dem am linken Ufer desselben liegenden Dorfe Kazyklar [*Pfähle*], r. gegenüber am Abhange das Dorf Kaïrdjykly [?], beide noch zum District Dallar gehörig.	
		¾	durch den Urumlu-Tschaï, jedoch bald wieder auf das linke Ufer zurück.	
		¾	Yamanly, zu Dallar gehörig, am linken Ufer, nahe.	
		1½	grosses Türkmenenlager am linken ebenen Ufer des Flüsschens, nach dem benachbarten, zu Dallar gehörigen Dorfe Yüketsche [Yüksedje, *das hohe*?] genannt. Saris soll von hier noch 8 Stunden entfernt sein.	1240
			Auf den Rath der Türkmenen, die mir seitens der misstrauischen Afscharen sicheres Verderben prognosticieren, falls ich versuchen wollte, in deren Land in Begleitung der Mönche weiter vorzudringen und mich so als Spion verdächtig zu machen, entschloss ich mich, zunächst das Lager des über die Quellgegend des Zamantia gebietenden Afscharenhäuptlings Tscherkes-Bey aufzusuchen und dessen Schutz in Anspruch zu nehmen.	
15.	7	½	bald den aus NW. kommenden Urumlu-Tschaï verlassend, mehr östlich dem Saran-Su zu, hinter dem sich der Binbogha-Dagh erhebt.	
		1½	durch das tiefe Nebenthal des Feke-Tschaï [?] hinab zum Saran-Su und an demselben entlang.	
		1½	den Saran-Su rechts lassend über einen steinigen Bergrücken in ein sehr tiefes, von SW. nach NO. streichendes, mit der prächtigsten Vegetation, theilweise ganz neuer Formen, erfülltes Thal, hinter dem sich der Katran-Dagh [*Pechberg*] erhebt, und ½ St. in demselben entlang. Auch in diesem abgeschlossenen Waldthale Reste antiker Architektur, von denen einzelne griechische Inschriften zu tragen schienen, die ich, ganz mit Sammlung botanischer und geologischer Schätze beschäftigt, vernachlässigte[2]).	
		1½	die linke Thalwand hinauf über das durch tiefe Thäler gespaltene NO.-Ende des Katran-Dagh, dessen einzelne hohe Vorsprünge links hier Sepelü-Dagh [Sepetlü? *Korbberg*?] und Sarytschitschek-Dagh [*Gelbblumen-Berg*] genannt werden; die Bergmassen streichen von SSW. nach NNO. Auf der Höhe Quelle sehr kühlen Wassers (von der vollen Sonne beschienen doch nur 10,5° C. bei 24,3° Lufttemperatur Mittags im Schatten)	1828
		2	Abstieg, dann wieder auf- und abwärts zu dem in einer Thalsenkung am Fusse des Sarytschitschek-Dagh gelegenen Afscharenlager von etwa 1000 Zelten.	
16.	7½	2	NNW. quer durch mehrere Nebenthäler des Zamantia.	
		2½	mehr links, über den Göz-Belli [*Quellhöhe*] und lang, aber bequem hinab in das Thal des Zaman-	

[2]) Welches um so mehr zu bedauern ist, als die Construction der Route, verglichen mit den Distanzangaben der antiken Itinerarien, keinen Zweifel lässt, dass der Verfasser sich — vielleicht noch auf lange Zeit in dieser so schwer zugänglichen Gebirgslandschaft der erste und einzige europäische Reisende — auf der oder nahe der bisher vergeblich gesuchten Stätte der berühmten cappadocischen Tempelstadt Komana befand.

Juli.	Stunden Summa.	Stunden einzeln.	1849. Juli.	Höhe in Meter
16.			tia, darin Dörfchen auf einem Hügel. In NW. hohe, noch Schneeflecken tragende Berge, in N. und NNO. der niedrigere Kale-Dagh [*Schlossberg*] und Djabaschlagan-Dagh [? Djakhlagan nach v. Vincke].	1590
		3	NNO. quer durch die hügelige Thalebene zum breiten, rasch strömenden Flusse, am linken Ufer längs der Hügel aufwärts (gegenüber auf der rechten Flussseite das Dorf Yedi-Oluk [*sieben Spalten*], hinter Hügeln, nicht sichtbar), dann durch den Fluss zum Zeltlager des Tscherkes-Bey, der mich unerwartet freundlich empfängt, aber meinen Plan, thalaufwärts über Saris und Wiranschehr nach Görün vorzudringen, wegen Fehde mit den dort nomadisirenden Kurden für unausführbar erklärt. Nach langen Unterhandlungen, in denen meine als unverdächtig geltend gemachte Qualität des Arztes mit Hinweisung auf meine zahlreiche Equipage sarkastisch bezweifelt wurde, gelang es mir mit Mühe, durch das Geschenk von ein Paar schönen englischen Revolvern seine Erlaubniss zur Weiterreise wenigstens im westlichen Theile dieser terra incognita zu erhalten.	1300
17.	9	1½	N. über Anhöhen, dann in flachem Waldthale, links überragt vom Kale-Dagh, benannt von einer hoch auf einem Gipfel sichtbaren alten Burg.	
		1½	über den üppig bewaldeten, von zahlreichen Bächen mit Wasserfällen belebten Ostabhang des Kale-Dagh.	
		1	über den Arischly-Dagh [*Armberg?*] hinab in das flache, baumlose, nach NNW. streichende Thal Turun-Owassi [Turna-Owassi? *Kranich-Ebene*], über dem sich in NO. die Vorberge des Khanzyr-Dagh [*Eberberges*] erheben	1239
		5	Wir wandten uns NO., um ein angeblich am Fusse des Berges befindliches Türkmenenlager aufzusuchen, an dessen Häuptling mir Tscherkes-Bey einen Empfehlungsbrief mitgegeben hatte, erfuhren aber bald von begegnenden Kurden, dass die Türkmenen ihren Lagerplatz verlassen hätten, machten daher grosse Umwege durch eine öde Hügelgegend, bis wir endlich glücklich einige Türkmenen fanden, die uns nach dem in ganz anderer Richtung, mehr nach NW., nur 3 St. von Pallas gelegenen Lager führten; der Plan schien berechnet zu sein, um mich aus dem Afscharen-Gebiete hinaus wieder nach Kaisaria zurückzubefördern; es kostete viel Energie meinerseits, meine Absicht dennoch durchzusetzen, wieder östlich durch das Gebirge nach Mandjulyk zu gelangen.	1129
18.	6½	1	NNO. durch dürre, von Schluchten zerrissene Ebene, l. Tschiftlik [*Meierei*].	
		2	durch das zum Kizil-Irmak fliessende Kestene-Su [*Kastanienwasser*], dann l. Kireklü.	
		1	Türkmenenlager an einem nach NW. fliessenden Bache in weiter, N. von Hügeln begrenzter Ebene, Gemrik [s. 13. Sept. 1848] in NW., 2 Stunden entfernt sichtbar. Mittags 39° C. im Schatten, 46° in der Sonne bei scharfem Westwind.	1260
		2½	dürre Ebene bis Karagöl [*Schwarzsee*], armenisches Dörfchen auf einem Trachythügel an der grossen Strasse nach Siwas.	1340
19.	9	2½	die grosse Strasse l. lassend O. durch wellige Ebene nach Kyzyldja [*röthlich*], armenischem Dorf am Südabhange einer Basaltkuppe; r. tritt der seither durch Vorhöhen verdeckte Khanzyr-Dagh vor.	
		¾	durch Ebene, N. von höheren Bergen begrenzt, auf deren Abhange die Dörfer Merkezlü und Saly, am Fusse das grosse Dorf Yapaly [1]).	

[1]) Offenbar dasselbe, welches 12. September 1848 Yapalty geschrieben ist, wohl weniger richtig; Yapa heisst *Futterschwinge*, das Adjectiv mit —ly bezeichnet also wohl einen Ort, wo dergleichen Waare gemacht wird.

Juli.	Stunden Summa.	Stunden einzeln.	1849. Juli.	Höhe in Meter
19.		1½	durch einen Bach, der sich nach NW. durch die Ebene schlängelt	1370
		3	das immer mehr sich verengende Flussthal Kara-boghaz [*Schwarzschlund*] SO. hinauf, endlich auf das nackte wellige Plateau, welches die Berge zur Linken und Rechten (letztere Uzun-Yaïla-Gedir-Dagh genannt, mit dem Dorfe Abbasili am Fusse) mit einander verbindet.	
		1½	durch das Dörfchen Güzel-Oghlu [*schöner Junge*] O. hinab in die weite, rings von Bergen umgebene, zum Theil sumpfige Ebene von Tonuz, links am Bergabhang Kalaïköi [*Schlossdorf*], r. Gümüschdühen [2]), bis zum Türkmenenlager Tonuz, ½ St. NW. von dem gleichnamigen, bedeutend höher gelegenen türkischen Dorfe von 160 Häusern. Unruhige Nacht durch das Geheul der grossen Hunde, freilich eine sehr nöthige Wache gegenüber den häufigen Räubereien der benachbarten Kurden.	1200
20.	6½	¾	NO. durch die Ebene, l. auf dem Abhange das Dorf Deliler [*die Narren*].	
		2¼	über flache Höhen von gelbem Sandstein und Kalk und durch kleinere, mit der Ebene von Tonuz durch ein trockenes Thalbett zusammenhängende Ebenen zum armenischen Dörfchen Paterinköi. (Im häuslichen Verkehr wird hier nur armenisch gesprochen.)	1400
		1½	NO. über welliges Plateau hinab in eine halbkreisförmige Ebene, l. überragt von den hohen zackigen Felsen des Tergel-Dagh.	
		1	r. Dorf Karasak in einer Engschlucht, l. das 3 St. entfernte Dorf Ulasch.	
		1	über einige Sandsteinhöhen hinab zum armenischen Dorfe Karahadjilü [3]). Hier wurde ich endlich die schon längst über meine Irrfahrten murrenden afscharischen Begleiter los, die sich weigerten, mich noch weiter südlich nach Mandjulyk zu geleiten, indem die Armenier sich erboten, mir dahin als Führer zu dienen.	1615
21.	5	3	ein Stück des gestrigen Weges zurück, dann direct S. über niedrige Berge in die grosse, von Afscharen, Kurden und Türkmenen als Weideplatz benutzte Hochebene Uzun-Yaïla [*die lange Alpe*], längs des nach SW. zum Balakhan-Su [4]) strömenden Tschamurly-Su, d. i. *schlammiges Wasser*, zu einer aus antikem Material erbauten Brücke . . (¼ Stunde SO. steigt eine isolirte Basaltkuppe auf, auch durch seltene Pflanzen in dieser sonst armseligen Einöde ausgezeichnet.)	1615
		1	über eine scharfe Anhöhe, von der die Ebene in N. und NO. mit ihren Süsswasser-Kalkhügeln Meereswogen ähnlich erscheint, worüber die Spitzen des Tergel-Dagh und Deliklü-Tasch inselgleich aufsteigen.	
		1	hinab in ein flaches Thal zur Yaïla des noch ½ St. weiter SO. gelegenen armenischen Dorfes Mandjulyk [*Linsenort*]	1669
22.	8	2	zurück bis zur Brücke.	
		3	NNO. (mehr rechts als der gestrige Weg) durch die wellige Kalkebene längs des fast stagnierenden Baches, dann die Süsswasser-Kalkhöhe hinauf, auf deren Gipfel das Dorf Deliklü-Tasch [*löcheriger Stein*] liegt, woran sich in NO. der höhere spitze Kurdkulak-Dagh [*Wolfsohrberg*] anschliesst, der O. mit der Spitze Kurlawik-Dagh endigt und N. von einer zweiten Parallelkette begleitet wird, deren	1800

[2]) Gümüschdün nach v. Moltke; der letzte Theil der Composition ist mir unverständlich (dükjan, *Bude?*), Gümüsch heisst *Silber*.

[3]) Vergl. die Note zu demselben Namen oben am 15. Juni; auch für den hier gemeinten Ort kommt später, 8. August 1853, die Variante Karaketschilü vor, — oder sollte es verhört sein statt Karaghatschly? *[Schwarzbaum-*, d. i. *Fichtenort]*.

[4]) *Balcon-Wasser?* unwahrscheinlicher Name; wohl richtiger, wie Ainsworth schreibt, Balykly-Su, d. i. *fischreiches Wasser*.

Juli.	Stunden Summa.	Stunden einzeln.	1849. Juli.	Höhe in Meter
22.			südwestlicher Theil Terdjik [Deredjik-D.? *Berg des Thälchens?*], der nächste östlichere und weit höhere Theil Yilanly-Dagh [*Schlangenberg*] heisst und sich noch viel weiter nach ONO. fortsetzt. — Karahadjilü soll von hier nur 1 St. SSO. liegen.	
		1	NNW. bergab zwischen prachtvollen Süsswasserkalk-Felsgebilden.	
		1	durch die Ebene gerade auf den Tergel-Dagh zu.	
		1	mehr l. längs des südwestlichen Bergfusses zu einem nach NW. gerichteten Querthale mit Mühle an der grossen Strasse nach Siwas.	1500
23.	8	½	NNO. das Tergel-Su l. lassend zu einem kleinen Bittersalzsee.	
		½	Ulasch, grosses armenisches Dorf am W.-Ufer eines grösseren, in NO. von dem ersten gelegenen Salzsee's.	
		1½	N. Einengung der Ebene durch Berge von beiden Seiten.	
		1½	l. starke Kochsalzquelle, die von hier zur Abdunstung in die nahe Ebene geleitet wird; nur 10 Minuten N. davon entspringt aus einem Sandsteinhügel eine starke Süsswasserquelle	1465
		2	N. durch hügelige Gegend.	
		1	flach abwärts in die Ebene zur Steinbrücke des breiten, sehr versandeten Kizil-Irmak, die nach einer Inschrift in türkischer Zeit, aber wohl aus dem Material einer antiken, dicht westlich davon gelegenen Brücke erbaut ist.	
		1	durch die von der Cholera stark heimgesuchte Stadt Siwas zu einem 1/4 St. nördlicher auf einer Anhöhe, etwa 80^{m} über der Stadt gelegenen armenischen Kloster [vgl. 11. August 1853], wo ein Tag Aufenthalt.	1290
24.			Durch die sehr stark herrschende Krankheit wurde ich genöthigt, den 26 Stunden langen directen Weg nach dem Ak-Dagh aufzugeben; während nördlicher in Tokat und Umgegend die Cholera ebenso stark wüthete, war zum Glück der zwischenliegende Strich um Suluseraï bis jetzt davon frei geblieben und gewährte mir so eine sicherere, wiewohl einen grossen Umweg bedingende Route.	
25.	7	½	NW. hinab in das tiefe, zum Kizil-Irmak gehende Thal Tawra-Deressi, das in seinem oberen Theile aus NO. kommt.	
		1¼	durch ein enges, mannigfach gekrümmtes Seitenthal (Richtungen WNW., W., SW.), dann nach Abzweigung eines westlichen Armes NNW. hinauf.	
		¼	über ein östlich von nahen Bergen begrenztes, gegen W. als öde baumlose Fläche unabsehbar ausgedehntes Plateau.	
		1	langer schroffer Abstieg in ein tiefes, NNW., dann W. hinabziehendes Thal, quer hindurch und den Nordrand desselben in nordwestlicher Richtung weiter hinauf.	
		1	über welliges Plateau hinab in das Thal des Yüldüz-Tschaï [*Sternflusses*], und hindurch	1220
		2	NNW. durch Hügelland auf die breite, früher zur Rechten gesehene Bergkette zu.	
		1	durch dieselbe, inmitten von Serpentinfelsen zum Dörfchen Tschakmak [*Feuerstein*]; Yenikhan soll von hier 3 St. SW. liegen.	1519
26.	7	½	WSW. über Höhen, dann in ein nach SSW. streichendes Thal zwischen Serpentinbergen hinab.	
		1	NW. über ein grasiges, mit einzelnen Serpentinhügeln besetztes Plateau zu einem grossen Zeltlager von Türkmenen, die schon auf dem Rückwege von ihren Sommerweiden in der sehr kühlen Uzun-Yaïla nach ihrem Winterquartier Sarykamysch [*Gelbrohr*] bei Sungurlu begriffen waren.	
		1¼	nach kaum viertelstündigem Ritt über das Plateau durch ein langes, walderfülltes, im allgemeinen nach NW. streichendes, aber gekrümmtes Engthal hinab zu einem kleinen, von SO. nach NW. streichenden ebenen Thalbecken zwischen Serpentinhöhen.	

Juli.	Stunden Summa.	Stunden einzeln.	1849. Juli.	Höhe in Meter
26.		¾	flacher abwärts zur grossen, wohlangebauten Ebene.	
		1	WSW. in der Ebene, wo schon Roggen und Gerste geerntet werden, während heute früh oben bei Tschakmak die Felder noch ganz grün waren, dann auf einen wenig mehr SW. gelegenen, aus Kalk bestehenden, etwa 30 bis 50^{m} über die Ebene ansteigenden, dieselbe westlich schliessenden Hügelzug mit dem Dörfchen Demelü-Kargin[1]). Rechts (NO. und N.) bleiben uns die Dörfer Kizik, Baulus [vgl. 1. Sept. 1848], Tschiftlik, Gedeas [?], Kerwanseraj, Djirwan, Tinerse, sämmtlich, ausser den höher gelegenen Baulus und Djirwan, in der Ebene.	1120
		¾	W. steil hinab und durch ein kleines Seitenthal SW. bei dem Dörfchen Wezirkhan wieder in die grosse Thalebene Ardowa[2]).	
		¼	SW. in der Ebene, l. Arabköi am Fusse eines Kalkberges.	
		½	immer durch die Ebene längs eines r. sich schlängelnden Flüsschens; die Berge r. fortwährend hoch, l. zu Hügeln herabsinkend, beide mit Wachholdergebüsch bedeckt; hier tiefe Bucht in den südöstlichen Bergen.	
		¼	Dörfchen Dodurkaya [Dudukaya? *Papageienfelsen*] am Fusse einer Serpentinkuppe.	
		¾	Dorf Duett oder Dewet [Dewid? *Tintenfass*] in der Ebene, gegenüber auf dem Abhange der nördlichen Berge das Dorf Tuzla [*Saline*]. Empfindlich kühle Nacht bei starkem Nordwind.	1119
27.	5½	2½	WSW. in der vom Tschykryk-Su [*Radwasser*] durchflossenen, beiderseits nur noch von flachen Hügeln begrenzten Ebene; auf den nördlichen die Dörfer Yaghmurköi [*Regendorf*], Dogladji [Doghandji? *Falkner*], Atanasch und Kütschük-Köi [*kleines Dorf*].	
		¾	über Höhen, welche die Ebene zu einem Engthale für den Flusslauf verengen.	
		¼	NW. wieder in der Thalebene, die noch unter dem Namen Ardowa begriffen wird, zum türkischen Dorfe Suluseraï [*Wasserschloss*] am Tschykryk-Su mit 300 Häusern, deren viele, sowie die ganze Umgegend, antike Architektur- und Sculptur-Fragmente, sowie griechische Inschriften enthalten.	1000
		½	SW., Ebene, dann durch das Tschykryk-Su, welches hier nach SSW. um einen Serpentinhügel fliesst, an dessen Fuss dicht am rechten Flussufer ein schwacher Säuerling von 38,6° C. entspringt, der in einem $1{,}25^{m}$ tiefen, viereckigen, überbauten Becken gesammelt wird; wenige Schritte davon eine sehr kalte Süsswasserquelle.	
		¼	längs des Flusses, der sich nun nach NW. windet.	
		1¼	NNW., den Fluss links lassend über einen vom nördlichen Gebirge vorspringenden, das Thal fast ganz schliessenden flachen Hügelzug, auf dessen nördlicher Abdachung das Dorf Alubá[3]) liegt, nahe NO. davon ein sich von NW. nach SO. hinziehender Salzsee. Der Begräbnissplatz voll antiker Architekturreste. Fern im Norden der hohe Dewedji-Dagh [*Kameeltreiber-Berg*]. Ich wagte nach so kurzem Tagemarsch doch nicht, weiter zu gehen, da man mir fälschlich sagte, dass auf den folgen-	1128

[1]) So im Manuscript, aber der dem öfters und namentlich hier in der Nachbarschaft an der Strasse von Siwas nach Tokat vorkommenden eigentlichen Ortsnamen Karghyn beigefügte adjectivische Zusatz hat so im Türkischen keinen Sinn, scheint also verschrieben zu sein, aber ob aus dewelü (dewe = *Kameel*) oder dimilü (dimi = *Parchent*) ist nicht zu entscheiden.

[2]) Wörtlich „hintere Ebene", aber nur volksthümliche Entstellung aus Artykowa, wie officiell geschrieben wird, s. Ritter, Erdk., 18, p. 143. Der Name erstreckt sich übrigens auch nach des Verfassers eigener früherer Angabe, 31. August 1848, auf den östlicheren Theil der Ebene schon von Baulus an.

[3]) Ulubák in Wrontschenko's Karte geschrieben, vielleicht richtiger Ulubagh, *grosser Garten*.

Juli.	Stunden Summe.	Stunden einzeln.	1849. Juli.	Höhe in Meter
27.			den acht Wegestunden bis Karamaghara keine menschliche Wohnung zu finden sei.	
28.	6	$\frac{1}{2}$	von der Anhöhe wieder N. zur Strasse hinab und im Thal SW. fort, links auf einem Hügel eine Anzahl dorischer Säulen noch aufrecht stehend.	
		$\frac{1}{4}$	starke Verengung des Thales.	
		$\frac{3}{4}$	rechts auf Serpentinhügel Dorf Yandjily [*Ort des Pferdewärters*], l. nur noch abgerundete Sandhügel.	
		$\frac{1}{2}$	l. wieder zahlreiche antike Bautrümmer.	
		$\frac{3}{4}$	starke Verengung des Thales zwischen Felsen und Krümmung nach SSW.; r. auf Serpentinhügel das grosse Dorf Kadischehr [*Richterstadt*], durch welches die grosse Strasse von Amasia und Zile (beschwerlicher Bergweg, besonders über den Dewedji-Dagh) nach Kaisaria (bequemer Weg) führt.	
		$\frac{1}{4}$	SSW., links auf Anhöhe Dörfchen Ütschaghatsch [*drei Bäume*].	
		$\frac{1}{4}$	SSW., l. Kilissekӧi [*Kirchdorf*].	
		$\frac{1}{2}$	die Hügel l. enden, das Tschykryk-Su wird wieder sichtbar und drängt sich hier langsam fliessend r. gegen den nordwestlichen Bergrand.	
		$\frac{1}{4}$	wohlangebaute Felder bis zum Dorfe Yangi . . . Auf einer Holzbrücke über den Fluss auf das linke Ufer.	923
		$\frac{1}{4}$	r. auf Hügel am linken Flussufer Trümmer dorischer Säulen.	
		$\frac{3}{4}$	WSW. im weiten baumlosen Thale, nur am Flusse Bäume und auf den Höhen Eichengebüsch.	
		1	SW. über einen flachen Bergsattel, während der Fluss nordwestlich in eine Engschlucht tritt, in ein anderes flaches Thal mit nach NNW. dem Tschykryk-Su zufliessendem Bache Karamaghara-Su, woran das Dorf Izibuyuk	943
29.	$6\frac{1}{2}$	3	SSW. das sich verengende Thal hinauf, öfters den Bach kreuzend, l. Dorf Guuk [??], $^1/_4$ Stunde von Izibuyuk; allmählich schön bewaldet, zu einem verfallenen, scheinbar aus antikem Material aufgeführten Gebäude.	
		1	das schon stark ansteigende Thal spaltet sich in zwei sehr enge Arme, nach SSO. und WSW.	
		$\frac{1}{2}$	den zweiten Arm hinauf, der sich bald südlich wendet, über ein hohes Plateau mit mehreren Trachytkegeln, hinter deren höchstem das armselige Dörfchen Karamaghara [*schwarze Höhle*] liegt. Von hier soll es 6 St. nach Köne, 6 St. weiter nach Yüzgat sein [1]).	1189
		2	OSO. über nacktes Hügelland, von engen, von NO. nach SW. streichenden Schluchten zerrissen, zum Dörfchen Abdurrahman-Bey. Begegnung mit acht wohlbewaffneten kurdischen Reitern, die hier wegen ihrer beständigen Räubereien allgemein gefürchtet, die doch keinen Angriff auf unsere zahlreiche und besser bewaffnete Schaar wagen.	995
30.	5	$\frac{3}{4}$	sogleich östlich steil hinab, quer durch ein von WSW. nach ONO. streichendes Thal, dann OSO. über Plateau; l. Dorf Sakally [*bärtig*].	
		$1\frac{1}{4}$	nacktes Plateau, quer durch ein Thälchen mit nach NO. fliessendem Bach.	
		$\frac{3}{4}$	Plateau, das zu höheren und bewaldeten, aber flachen Hügeln anschwillt, zum Dorfe Oghlu-Uzun [? Uzun-oghlu, *langer Knabe*].	
		$\frac{1}{4}$	durch enges, von SSO. nach NNW. streichendes Thal, das dann rechts bleibt.	
		1	über Waldhügel und eine zweite höhere, grasbedeckte Plateaustufe.	
		1	über mehrere Höhen, durch tiefe, von SW. nach NO. streichende Thäler geschieden, in deren einem Akdagh-Maden [*Weissberg-Bergwerk*] mit 350 Häusern liegt.	1360

[1]) Doch wird letztere Distanz an anderer Stelle zu 10 Stunden angegeben [s. 14. Juni 1848].

Juli.	Stunden Summe.	Stunden einzeln.	1849. Juli. — August.	Höhe in Meter
31.			Besuch der $1^1/_2$ St. NO. vom Dorfe entfernten Gruben, 40 an der Zahl, worin etwa 400 Arbeiter, meist Griechen aus Gümüschkhane, beschäftigt sind. Jährlicher Ertrag im Durchschnitt 450 bis 500 Oka Silber und 80,000 Oka Blei (1 Oka = $2^3/_4$ Pfd.), welche von den Privatbesitzern der Grube zum Preise von 75 bis 90 Para [3 bis 4 Sgr.] für das Dirhem [Drachme, 400 = 1 Oka, also etwa 20 Thaler für das Pfund] Silber an die in Akdagh-Maden befindlichen sechs Hochöfen abgeliefert werden müssen, wo dieselben für Rechnung der türkischen Regierung, d. i. wesentlich zur Bereicherung der Localbeamten, ausgeschmolzen werden. Diese Hochöfen sind übrigens die besteingerichteten von allen, die ich in der Türkei gesehen habe.	
			Der District [*Kazá*] des hier residirenden Mudir von Ak-Dagh begreift 90 Dörfer. Der jetzige, Mehmed Effendi, ein sehr verständiger alter Mann, dessen Mittheilungen ich eine Fülle interessanter Details über diese so wenig bekannte Gegend verdanke, die ich in meiner Statistik Kleinasiens zu veröffentlichen gedenke, klagte bitter über die Zuchtlosigkeit der am hellen Tage die verlassenen Häuser der Grubenarbeiter plündernden Kurden und noch mehr über die Indolenz seines Vorgesetzten, des Pascha von Yüzgat, der ihm auf seine desfallsigen Vorstellungen mit unverzüglicher Absetzung gedroht habe, falls er ihn nochmals mit solchen Kleinigkeiten behelligte.	
			Der Ak-Dagh erscheint von Norden als eine dicht bewaldete Gebirgsmasse mit runden Kuppen, die sich in der Gegend der Gruben nach NO. krümmt und $1^1/_2$ St. weiter zu niedrigen Hügeln herabsinkt; doch soll seine östliche Fortsetzung, besonders der Nalband-Dagh [*Hufschmid-Berg*], zu höheren zackigen Gipfeln aufsteigen.	
August. 1.	$7\frac{1}{2}$	$\frac{3}{4}$	W. über leichte Anhöhen nach Deli-Hamza.	
		$1\frac{1}{4}$	SW. über höhere waldbedeckte Hügel zu einem nach SW. streichenden Thale.	
		2	stark aufwärts (kurze Zeit N., dann wieder W.) und hinab in ein tiefes, nach SW. streichendes Thal mit Bach.	
		$\frac{1}{2}$	im Thale SW. weiter zum Dorfe Yahsiasardi [2]) .	1300
		1	SW. im Thale entlang.	
		$\frac{3}{4}$	WSW., das Thal rechts lassend, auf eine höhere, von Waldhügeln umgebene Plateaustufe nach Ewdjilar [3]).	
		$1\frac{1}{4}$	hinab in wohlangebaute Ebene, worin auf einem Hügel das Dorf Ali-Demirdji [vgl. 17. Oct. 1847].	
2.	7	1	W. wellige Ebene bis Mentesche.	
		$\frac{1}{2}$	OSO. grosses armenisches Dorf Urnetsch, welches unsre Überzahl zufällig von dem Schrecken eines Überfalls durch 15 kurdische Räuber, doch nur auf den Augenblick, befreite.	
		$2\frac{1}{2}$	Dorf Tschofrada [?] -Tschiftlik, dessen Felder erst vorgestern von den Kurden völlig zerstört waren. In SO. eine über 2 St. entfernte, von SW. nach NO. streichende Bergkette, ein Theil des Ak-Dagh.	
		$1\frac{1}{2}$	S. über nacktes hügeliges Plateau und in ein nach SSW. streichendes Thal hinab, r. Dorf Tschandyr in der Ebene.	
		$\frac{1}{2}$	über eine vom Süd-Fusse des Ak-Dagh auslaufende Hügelkette.	
		1	in einem engen Glimmerschiefer-Thale dieser Vorberge des Ak-Dagh, an dessen Südwest-Rande das Dorf Isoba [Is-oba, *Herrndorf* ?] liegt	1302
3.	8	$\frac{1}{4}$	SSO. die aus Granit- und Glimmerschiefer bestehenden Vorberge des Ak-Dagh hinauf, die zur linken den Namen Safranti [?] und noch weiter hin den Namen Tschal führen; zwischen diesen beiden in einer Schlucht das Dorf Karaschehr [*schwarze Stadt*].	
		$\frac{1}{4}$	Dorf Kütschük-Turoman.	
		$1\frac{1}{2}$	SW. bergauf und SSW. bergab in ein langes, nach SSO. streichendes Thal, worin r. das grosse Dorf Urumdjile [Urumdile bei Wrontschenko, urum = *griechisch*].	

[2]) Der erste Theil des zusammengesetzten Namens ist wohl Yakhschi, *gut*, der zweite ist mir unverständlich.

[3]) Vergl. zu demselben Namen oben am 20. April und 14. Juni die Noten.

August.	Stunden Summe.	Stunden einzeln.	1849. August.	Höhe in Meter
3.		2	das Thal l. lassend, mehr r. oder S. durch ein kurzes Seitenthal auf ein Plateau von Süsswasserkalk, dann in einen steilen, tiefen, nach SSW. zum Kizil-Irmak hinabgehenden Thalschlund mit rasch fliessendem forellenreichen Bache hinab, worin das Dorf Tschukurköi [*Grubendorf*]	1219
		1½	den linken Thalrand wieder hinauf, wobei r. im Thale Kilissaköi [*Kirchdorf*], und über hügeliges Plateau SSO. hinab und durch den ziemlich seichten Kizil-Irmak, der weiter NW. in eine tiefe Spalte tritt; l. in der Ferne Gemrik sichtbar.	
		1	den steilen nördlichen Abhang des Saghri-Dagh [*Kruppen-Berg*] hinauf.	
		1½	zwischen Trachytkegeln auf ein flaches nacktes Plateau hinab mit dem grossen Dorfe Karakaya [*Schwarzfels*]. Schöner Blick über die frischgrüne, von zahlreichen Dörfern belebte Ebene, über der sich die blendend weissen Tuffhügel und der mächtige schneebedeckte Argaeus erheben.	1479
4.	5	¾	SSO. hinab zur Ebene.	
		1	durch die Ebene zum fischreichen, rasch fliessenden, aber kaum 1^{m} breiten Sarymsak-Su [*Knoblauchswasser*].	
		½	türkisches Dorf Barsama mit 33 Häusern und vielen antiken Quadern, auf einem Hügel.	1225
		1	SSW. über ödes Trachytplateau.	
		½	über eine steile Anhöhe in ein tiefes, von N. nach S. streichendes Engthal.	
		½	in diesem zwischen glatt abgeschliffenen Felsenmauern von schwarzem basaltartigen Trachyt eingeschlossenen, mit frischem Grün erfüllten Thale fort zu dem grossen armenischen Dorfe Wekse und über den jenseitigen Thalrand in ein zweites ganz ähnliches, aber von O. nach W. streichendes Engthal mit dem ebenso bedeutenden armenischen Dorfe Gessi.	
		1	Aus dem Engthal S. hinaus und SSW. auf ein hohes Trachytplateau zum griechischen Kloster Yanartasch [vgl. 16. Sept. 1848].	
5.			Nach Endirlük zu Mr. Suter, der schon Führer zur Argaeus-Besteigung für mich gemiethet hatte, die jedoch noch einigen Aufschub wegen der ungeheueren, den Berg bis tief hinab bedeckenden, im Schmelzen begriffenen Schneemasse für räthlich erklärten. — Inzwischen botanische Erforschung des nördlich von Endirlük gelegenen Ali-Dagh (siehe meine „Études sur la végétation des hautes montagnes de l'Asie Mineure et de l'Arménie", Bulletin de la Société botanique de France, T. IV, 2).	
14.	6	2	SO. über nackte Höhen in ein frischgrünes Thal mit dem nach NW. strömenden Bache Deli-Su [*tolles Wasser*], hier und schon ½ St. vorher Reste der Bögen einer alten Wasserleitung sichtbar.	
		1	thalan auf das mit Trachytblöcken besäete, unmittelbar von der Hauptmasse des Argaeus und seinem nach NO. geöffneten Centralkrater überragte Plateau Tekir-Yaïlassi [vulgär für Tekfür-Yaïlassi, *Kaiser-Alpe*] mit zerstreuten antiken Quadern und Architektur-Fragmenten, ein Zeugniss, dass der frische, gras- und wasserreiche Ort im Alterthum schon ebenso wie jetzt von den Bewohnern Caesarea's viel und dauernd besucht wurde.	
		1	S. hinab in einen tiefen Trachytfelsenschlund.	
		1	denselben SSW. entlang, wo er in die weite, in SO. von einem hohen Trachytkamme mit dem Dorfe Dewelü [*Kameelort*] begrenzte Ebene mündet.	
		1	durch die Ebene zum grossen griechischen Dorfe Ewerek. Den westlichen Theil der Ebene nimmt der von SO. nach NW. sich ziehende Salzsee von Dewelü-Karahissar ein. Von hier erscheint der nördliche Rand des Argaeus-Kraters, den südöstlichen weit überragend, als ein ungeheuerer Kegel.	1225
15.	7	1	Besteigung des Argaeus; NNW. durch die wohlangebaute Ebene.	
		1	die ersten von SW. nach NO. streichenden Vorhöhen hinan zum ersten Plateau, welches den Bewohnern von Ewerek zur Yaïla dient; links am Abhange das griechische Dörfchen Gerame.	
		1½	NNW. sanft aufsteigend zum höheren Plateau Kartyn-Ardy [*Rücken?* oder ordu, *Lager? des Alten*].	
		2½	steil und beschwerlich aufwärts zum oberen Rande einer Schlucht, wo das Zelt aufgeschlagen wurde .	3000
16.	9 bis 10?	5	sehr mühsam und oft gefährlich zu Fuss kletternd zum Kraterrande des Centralkegels . . . . . Wieder hinab zum gestrigen Nachtlager.	3841
17.	7½	4	auf einem östlicheren Wege, in nordöstlicher Richtung, mehrere tiefe, bis zum Fusse des Berges fächerförmig auseinandergehende Schluchten oben umgehend und dann direct auf die Tekir-Yaïla hinab.	
		3½	auf dem alten Wege zurück nach Endirlük, wo ich noch drei Tage bei Mr. Suter verweilte. Nahe dem Dorfe ein bescheidenes Grabdenkmal mit der Inschrift: „*Nathan Gridley, American Missionary from the United States, born in Farmington, Connecticut,* 31 *years and* 35 *days old, died* 1827, *Sept.* 28.", dann dasselbe in griechischer und in armenischer Sprache. Er hatte als Arzt und Missionar, allem Volke in Kaisaria hülfreich und wegen seiner Rechtschaffenheit und Uneigennützigkeit selbst von den sonst hier noch recht fanatischen Türken allgemein geehrt, mehrere Jahre hier gelebt, als er einst, da er in Ewerek einen Besuch gemacht hatte, auf seine riesige Körperkraft vertrauend, sich entschloss, direct zu Fusse, wie er stets sich zu bewegen pflegte, als erster Pionier der Neuzeit, den Berg zu ersteigen, anfangs von vier Griechen begleitet, die aber nach vierstündigem Steigen vor Erschöpfung nicht folgen zu können erklärten; ihres warnenden Zurufs ungeachtet setzte er die Ersteigung fort, bis auch er ermattet zu Boden sank und erst am folgenden Morgen im Stande war, sich mühsam mit blutenden Füssen nach Ewerek zurückzuschleppen, worauf man ihn zu Pferde in sein Haus zu Endirlük transportierte, wo er schon nach drei Tagen den Folgen der Anstrengung erlag.	
21.	3½		auf dem alten Wege [15. Juni 1848] nach Erkelet.	
22.	7	4	ebenso zur Brücke, deren 15 Bogen in der Seldjukenzeit aus antikem Material erbaut zu sein scheinen [1]).	
		3	NNW. durch sehr hügelige Gegend zum elenden armenischen Dörfchen Horan. Bei trefflichem Weizenboden (fünfzehnfältiger Ertrag ohne allen Dünger) ernten die armenischen Bauern doch nur wenig, da die nach dem Tschitschek-Dagh in die Yaïla ziehenden Kurden mit ihren Heerden im Frühjahr die junge Saat, im Herbste bei der Rückkehr in ihre Winterquartiere das reifende Korn zu verwüsten pflegen.	1215
23.	7½	2	NNW. durch hügelige Gegend, dann hinab in die Ebene, r. circa ½ St. Boghazlayan [16. Juni 1848].	
		1	NW. über einen nach NNW. fliessenden Bach zum Dorfe Bektaschly [*einem Derwische vom Orden des Bektasch gehörig*], am Fusse eines Hügels, 1 St. W. von Boghazlayan.	1048
		1	NNW. in der Ebene, dann r. ½ St. entfernt Dorf Tekke [*Kloster*] [2]).	

[1]) Diese Distanz, welche auf der früheren Reise am 16. Juni 1848 nur etwas über 2 Stunden betrug, auch von Brant, Barth, Wrontschenko nicht über 2 St. angegeben wird, ist offenbar um ebensoviel zu gross als die folgende, die bei Wrontschenko 4 St. beträgt, zu klein. Wrontschenko schreibt den Dorfnamen Kharan, welches im Armenischen *Halseisen* bedeutet, also einen weniger passenden Ortsnamen giebt als Khoran, *Zelt*, oder Horan, *Heerde;* zwischen beiden letzteren ist um so weniger zu entscheiden, da der Verfasser, wie die Russen überhaupt, auch den stärkeren Hauchlaut kh gewöhnlich nur durch h ausdrückt.

[2]) In Wrontschenko's Karte Sirtschan-Tekke [wohl Sytschan, *Mäusekloster*] beigenannt, offenbar zum Unterschiede von dem gleichnamigen Orte der folgenden Tagereise.

August.	Stunden Summe.	Stunden einzeln.	1849. August.	Höhe in Meter
23.		1	Dorf Seilep[1]).	
		1	die völlig wüste Ebene schwillt zu Hügeln an.	
		1½	Dorf Eïlandji[2]) in einem nach SW. streichenden Thale, wo noch Wein gebaut wird.	1118
24.	7	1	NNW. durch wellige Wiesenebene nach Gözelly[3]).	
		½	Dorf Ibrahim-Hadjily [*dem Pilger Ibrahim gehörig*], l. Sahly [Saghry, *Kruppe?*].	
		½	durch das unbedeutende, langsam fliessende Konak-Su[4]) und das Dorf Paschaköi; links auf einem langgestreckten Hügel Kendiler, am Fusse desselben Taschly [*steinig*].	
		2½	r. zwischen Hügeln Dorf Tekke [*Kloster*].	
		½	Indjirlü [*feigenreich*] in einem flachen Thale; das früher von Westen her erreichte Gebirge Tschitschek-Dagh [siehe oben 18. Juni], das auf der Kiepert'schen Karte [nach Ainsworth's Angaben] nicht weit westlich von diesem Orte gesetzt ist, hoffte ich von hier aus ohne allzu grossen Umweg auch auf seiner Ostseite besuchen zu können, erfuhr aber, dass die Entfernung volle 8 Stunden (von Paschaköi 7 St.) beträgt; nahe Hügel verdecken die Aussicht nach dieser Seite.	1120
		1	NNW. Dorf Kuldja-Kyschla [Gildjen bei Wrontschenko].	
		1	Toptschi [*Kanonier*] auf flachem Hügel in der Ebene; kein Weinbau mehr.	1188
25.	3	½	NNW. durch Ebene, l. in der Ferne die nordwestlichen Ausläufer des Tschitschek-Dagh.	
		½	ansteigend; links die von Kizilbasch [*Rothköpfen*], einer in der ganzen Landschaft Bozok weitverbreiteten Secte mit angeblich sehr sinnlichem Naturcultus, bewohnten Dörfer Azizly und Baschibuyuk [?].	
		2	Stadt Yüzgat, Sitz eines Pascha, der mir die nachgesuchten Führer nach dem Tschitschek-Dagh und überhaupt die Erlaubniss, dahin zu gehen, wegen der Räubereien der dort hausenden Rischwân-Kurden durchaus verweigert.	
26.	7	1	N. über Hügel hinab in ein Thal mit dem Dorfe Kiziltepe [*rother Hügel*] rechts.	
		2	NNW. über eine beträchtliche Bergmasse, Halaktsche[5]) genannt, und hinab in ein Thal mit nach Norden fliessendem Bache.	
		½	Dorf Sarylar [*die gelben*].	
		1	das Thal entlang, das dann r. abbiegt, wir l. hinauf.	
		½	über Plateau mit den vom Wege entfernten Dörfern Karadjaly, Sindjan und Yenidje hinab in eine wellige Ebene zum Kizilbasch-Dorfe Manischehr [*Stadt des Mani?* Manischag bei Wrontschenko].	1125
		1	die Ebene, vom Aladja-Su bewässert, zieht sich zu	

[1]) Vielleicht ein kurdischer Name, entsprechend dem persischen silâb, *Regenbach [?]*.

[2]) Wrontschenko schreibt Iglendje; sollte es das türkische Eglendje, vulgär Eïlendje, *Zeitvertreib*, sein? ein wunderlicher Name, doch noch eher annehmbar als ilendj, *Fluch;* an yilan, *Schlange*, ist nicht zu denken, weil dabei die Ableitungssilbe dji keinen Sinn giebt.

[3]) Vielleicht Gözlü, „*Augen*", d. i. *Quellen, besitzend (?)*, öfters vorkommender Ortsname, aber Wrontschenko schreibt den Namen des hier genannten Dorfes Güzellik, *Schönheit*.

[4]) Konák, was bekanntlich ein grösseres Haus als die gewöhnlichen Bauernhütten, sei es ein Gasthaus oder der Sitz eines Beamten, bezeichnet, ist hier wohl Name einer Ortschaft, von welcher der Bach seinen Namen erhielt. Die Distanz von dem vorangehenden Dorfe ist aber in Wrontschenko's Karte mehr als doppelt so gross (1¼ bis 1½ St.) angegeben.

[5]) So und daneben auch Haltsche im Originaltagebuch geschrieben, zwei unverständliche Formen, denen von bekannten türkischen Wörtern nur etwa Halkadji, *Brezelbäcker*, oder Halkadjyk, *Ringelchen*, und Khalidje, *Teppich*, nahe kommen, ohne aber einen passenden Sinn zu geben, wogegen mit Vertauschung eines Buchstabens, der in obigen Formen möglicherweise verschrieben sein kann, der Name desselben Berges von Hamilton Habak-Tepe (auch unverständlich, etwa für Kabak-Tepe, *kahle Spitze?*] und von Barth und Mordtmann Kapak-Tepe, *Deckelspitze*, geschrieben wird; das richtige wird nur an Ort und Stelle von späteren Reisenden zu erfragen sein.

August.	Stunden Summe.	Stunden einzeln.	1849. August.	Höhe in Meter
26.			einem kurzen Engthale zusammen, das beim Dorfe Saïdessi [?] wieder breiter wird.	
		1	durch weite Ebene nach Aladja [*bunt*]. Bei Sonnenuntergang + 20° C., in der Nacht Minimum + 5°.	1120
27.	7	1	NNO. durch die Ebene, dann durch einen kurzen Engpass zwischen Kalkhöhen.	
		1	Ebene, die sich abermals verengt und ausbreitet.	
		½	r. Dorf Küre [*Kugel*, Kira bei Wrontschenko].	
		1	durch engen Thalschlund.	
		1	durch breiteres Thal zum Dorfe Babaul- [?] Tekkessi	907
		1	NNO. im Thale fort.	
		1½	durch weite, in O. und SO. von Waldbergen, in NW. vom Kösse-Dagh [*Ecken-Berg*] umgebene wohlangebaute Ebene, in welcher eben geerntet wurde, zum Dorfe Abdallah-Tekkessi, d. i. Kloster des Abdallah, eines türkischen Heiligen, dessen hier befindliches Grab stark bewallfahrtet wird.	906
28.	3	½	N. r. Dorf Saraï [*Palast*], ½ St. entfernt.	
		¼	r. Dorf Sarty, ebenfalls am Fusse der Anhöhen.	
		¾	über niedrige, die Ebene bis zum Kösse-Dagh hin durchziehende Hügel; Dorf Karadja [*schwärzlich*].	
		½	links auf einem Hügel Yaidin [bei Wrontschenko Aïdin, *Glanz*].	
		1	horizontale Ebene bis Tschorum, grossem, aber nur aus Lehmhütten bestehenden Orte. Anhaltendes Regenwetter hindert uns an der Fortsetzung der Reise und nöthigt uns, in ein Tekke mit 18 Fuss langem Grabmal eines angeblich riesenlangen türkischen Heiligen zu flüchten, was uns am folgenden Morgen von den wegen des Beiram-Festes zahlreich zuströmenden Pilgern thätliche Angriffe zuzog, denen wir nur mit Mühe durch Geldzahlung und schleunige Entfernung entgehen konnten.	799
29.	8	1	NW. durch die Ebene; l. Kurdj, r. Paschaköi und Deliler [*die Narren*].	
		½	l. Elimin-Köi [Elamini bei Ainsworth] auf einer Kalkhöhe.	
		1¾	über die sanft geneigten, mit dichtem Gebüsch erfüllten Höhen des Kösse-Dagh; l. ¼ St. entfernt Seïdin.	
		¾	noch durch das Gebirge auf und ab.	
		½	durch ein tiefes Engthal schroff hinab; gegenüber in NW. der Kusch-Dagh [*Vogelberg*].	
		1½	zwischen den nackten nordwestlichen Vorhügeln des Gebirges in die Ebene hinaus	680
		½	Ebene sanft abfallend zum rasch fliessenden breiten Kizil-Irmak, dessen Wasser den Pferden kaum bis zur Brust reichte; am rechten Ufer ¼ St. entfernt das Dorf Karabunar [*Schwarzquell*].	
		½	NW. durch Ebene.	
		1	über Hügel und ein Engthal hinab nach dem malerisch zwischen frischgrünen Obst- und Weingärten gelegenen Iskelib, mit 1000 türkischen Häusern .	830
30.	6	1	SW. eine nackte Anhöhe hinauf.	
		¾	hinab in ein Querthal, worin l. Eskiköi, *das alte Dorf*.	
		¾	wieder über eine Höhe und hinab zum Dorfe Bayazi[6]).	
		½	Dorf Tschaïköi [*Flussdorf*]	697
		3	über flache Gypshügel, wo links im fernen Thale der Kizil-Irmak sichtbar, zuletzt etwas NW. in das von Tertiärhügeln umschlossene schöne Thal von Bayad [*weiss*], wo von Osten her zuerst die Angoraziege auftritt.	600
31.	6	1¼	WSW. steil hinab, dann im Thale, r. Beïdeli.	
		1¼	über Plateau.	
		½	steil hinab in ein trockenes Bachthal mit Dorf Kurutschaï [*trockner Fluss*]	799

[6]) Schwerlich so richtig, da Ainsworth auf seiner Reise im Jahre 1837 denselben Namen Kaya-Aghzy, *Felsenmund*, schreibt, es liegt oben wohl ein Schreibfehler vor.

August.	Stunden Summe.	Stunden einzeln.	1849. August. — September.	Höhe in Meter
31.		3	über jetzt völlig ausgedörrte, wasserarme, wellige Plateaus, deren Anschwellungen sowohl den nahen Kizil-Irmak links als den Kusch-Dagh rechts verdecken, zu den elenden Hütten von Mehmed-Tschiftlik [*Mehmed's Meierei*]	700
Sept. 1.	7	1½	W. durch Ebene, l. von Gypshügeln begrenzt, dann schroff hinab in ein Querthal mit Bach salzigen Wassers, an dessen Ufern Salzkrusten abgelagert.	
		1	steil hinauf und über Plateau mit der Aussicht auf den hohen zackigen Kamm des Kusch-Dagh r., dann hinab zu dem auf einem Gypshügel gelegenen Dorfe Owadjik [*kleine Ebene*]	907
		1½	ziemlich eben zum Dörfchen Baglabagh [1].	
		½	NW. über Hügel in ein Thal zwischen scharf zulaufenden Gypslagern, worin eine wegen des einsikkernden Wassers verlassene Salzgrube, während eine zweite ½ St. weiter NO. [2]) gelegene in Betrieb ist; diese Gruben werden eigentlich mit dem Namen Baglabagh bezeichnet und das benachbarte Dorf ist danach benannt. Der Abbau ist ein nur oberflächlicher; das mit einer Schicht bläulichen Thons und darüber lagerndem Gyps überdeckte Steinsalzlager ist nur bis zu einer Tiefe von 3 bis 4^m eröffnet und die offenbar viel bedeutendere Mächtigkeit noch nie durch Einsenken von Schachten untersucht worden; es liefert daher auch nur mässigen Ertrag, da es für den unbedeutenden jährlichen Pacht von 10,000 Piastern (600 Thlr.) an unkundige Privatleute überlassen ist, die das Salz in Tschengri und Angora zu 5 bis 9 Para die Oka [4 bis 7 Pfennige das Pfund] verkaufen.	
		2½	über Plateau, dann hinab in das schöne, von dem jetzt fast trockenen Tschengri-Su in breitem Bette durchflossene Thal mit der Stadt Tschengri [dem alten Gangra] von 1800 Häusern, worunter 40 christliche.	895
2.	8	2	WSW. über Conglomerat-Anhöhen hinab in ein von Kalkmergelwänden eingeschlossenes Thal, das sich in eine grosse, im Kreise von Bergen umringte, wohlangebaute Ebene öffnet (Roggen und Gerste noch auf dem Halm) [3].	
		1	quer durch die Ebene, am Fusse der südwestlichen Berge l. das Dorf Saraï [*Palast*], r. Dumaly [Dumanly? *rauchig, neblig*].	
		1½	über den mit dichtem Gebüsch von Quercus cerris, Palinurus aculeatus und Pinus maritima bedeckten Sary-Dagh [4]) zu einem Derbend mit Kaffeehütte. Hier endlich wieder frisches Wasser statt des in den letzten Tagen seit Bayad ausschliesslich getrunkenen bittersalzigen oder wenigstens brakigen, welches bei mir und allen meinen Leuten heftigen Durchfall erzeugt hatte, der nun sofort von selbst aufhörte.	1225
		1	durch enges Thal abwärts, das in eine weite Thalebene mündet.	
		1	WSW. quer durch die ihrer Länge nach von SO. nach NW. sich ziehende Ebene, am Bergfusse rechts das	

September.	Stunden Summe.	Stunden einzeln.	1849. September.	Höhe in Meter
2.			von grossen Obst- und Weingärten umgebene Dorf Arablar [*Mohren*].	
		1	l. Dorf Mart.	
		½	Günek [*Gosse, Canal*, Knyk nach Vulgäraussprache bei Khanykoff], auf flachem Mergelhügel zwischen Gärten; Höhe der Ebene am Fusse desselben . .	828
3.	8	1	SSW. durch die Ebene auf den fernen welligen Rücken des Idris-Dagh zu; r. in der Ebene Ödemisch [*das bezahlte*], l. auf Hügeln Elleri [ileri, *vorn?*]	
		¼	l. Özbeg, durch den Ennaly-Tschaï [Aïnaly-Tschaï, *Spiegelfluss*], der den danach benannten District durchfliesst [5].	
		1¼	das enge Flussthal aufwärts, dann den rechten (nördlichen) Rand desselben hinauf.	
		1½	über Gebirge auf ziemlich steilen Wegen.	
		½	hinab ins Thal Khan-Deressi mit verfallenem Khan und Kaffeehütte	907 [6]
		1½	SSW. längs des Thalbaches abwärts und dann rechts hinaus durch ein weiteres Thal beim Dorfe Omardjyk in die grosse Ebene von Tschibukabad [7]), rechts Ölüren und viel weiter westlich Emirler [*die Fürsten*].	
		½	r. Karghyn auf dem Abhange eines Trachythügels.	
		1½	sanft hinab zum mit Gärten umgebenen Dorfe Tschibukabad; N. davon Aschagha-Tschaïrdjik [*untere kleine Wiese*], fern in NNO. der hohe Aïdos-Dagh [griech. *Adlerberg*] mit seinen zwei kegelförmigen Endspitzen.	986 [6]
4.	7	1	SSW. die nur wenig wellige Ebene abwärts, in der manche antike Bautrümmer zerstreut sind, l. Dorf Sürüler [*die Heerden*].	
		½	r. Kurdarfa [? Kurbagha, *Frosch?*], l. Schiglar [?], Bunduz [? Kunduz, *Biber?*], Yakaköi [*Randdorf*] und Rauly [Irawly bei Khanykoff], alle an den Rändern der Ebene.	
		¾	Dorf Essenbua [?essen, *gesund*, *munter*, bogha, *Stier?*].	
		¼	r. Yenidjé [*das neuere*].	
		¾	die Berge treten beiderseits allmählich näher, durch den seichten Tschibuk-Tschaï [*Rohrfluss*] auf die rechte Seite hinüber.	
		2	im Engthale längs des Flusses	825
		2	in dem wieder sich verbreiternden Thale, das nach und nach zur offenen Ebene wird; der Fluss wieder r. zwischen zahlreichen Meierhöfen [Tschiftliks] und Baumpflanzungen, bis Angora.	
11.	7¾	½	NW. hügelige Gegend bis zu einem grossen armenischen Kloster, in dem viele antike Steine vermauert sind und in dessen Garten Herr Leonardi kürzlich einen schönen colossalen Jupiterkopf gefunden hatte, also wohl an der Stelle eines alten Tempels.	
		¾	kahles, dürres, mit Trachytkegeln bedecktes Plateau, hinab in ein Thal, worin l. das Dorf Owadjyk [*kleine Ebene*].	
		¾	Baghly-Köi [*Gartendorf*].	
		1	NNW. in einem Querthale eine Kalksteinkette hinauf.	
		½	hinab, rechts ¼ St. Dorf Sirke [*Essig*].	
		1½	über Plateau.	
		½	langer, aber nur hügeliger Abstieg zur schmalen Thalebene Murtad-Owassi, seitwärts Akhyrköi [*Stalldorf*], r. Dorf Tschiftlik.	

[1]) Etwa Baghlu-Bagh (?), was den Sinn haben könnte: *bezauberter Garten*, mit Rücksicht auf das gleich folgende passender als etwa baghlar-bagh, *Garten der Gärten*; oder sollte auch hier Ainsworth's Schreibart Belibagh, etwa als beglü- oder begler-bagh [*Fürstengarten*] zu erklären, den Vorzug verdienen? Dagegen ist bei demselben Reisenden der Name des vorhergehenden Ortes entschieden falsch geschrieben Oladjik.

[2]) Da der Verfasser sie besucht hat, müsste hiernach sein Weg wieder halb rückwärts gegangen sein; vielleicht ist also NW. zu lesen; doch ist zu bemerken, dass Ainsworth's Routier die Gruben vielmehr WSW. vom Dorfe setzt.

[3]) Der russische Staatsrath Nik. Khanykoff, der im Jahre 1846, von Sinope nach Angora gehend, dieselbe Route und dabei speciellere Ortsbestimmungen machte (sein Bericht mit Karte von mir in der Zeitschr. d. Berl. Ges. für Erdkunde, Bd. I, veröffentlicht, vgl. das. p. 425), nennt dies Thal Gümlü-Deressi.

[4]) *Gelber Berg*, wenn richtig verstanden, doch lässt der eben angeführte Dorfname vielmehr auf die leicht mit sary zu verwechselnde Benennung Saraï-Dagh schliessen.

[5]) Die hier leider nicht angegebene Richtung des Flusslaufes ergänzt glücklicherweise Khanykoff's oben angeführter Bericht als ONO. zum Kizil-Irmak gerichtet, ohne den Namen anzugeben; dass dieser wirklich Ainaly lautet, bestätigt das türkische Staatshandbuch durch Anführung des Kazá Ainaly in der Provinz (Liwa) Angora.

[6]) Beide Höhenangaben widersprechen sich so auffallend, dass nothwendig wenigstens eine derselben falsch sein muss, wahrscheinlich die erste.

[7]) Officielle, durch die persische Composition mit -abâd, d. i. Wohnort, Anbau, verfeinerte Verdrehung des eigentlichen Namens Tschibuk-owa, *Rohr-Ebene*, berühmt als Schlachtfeld zwischen Bajezid I. und Timur, 1422.

September.	Stunden Summe.	Stunden einzeln.	1849. September.	Höhe in Meter
11.		$\frac{1}{4}$	durch das Murtad-Su, r. in der Ebene Udjary und Sandjar, l. Ütschören [*drei Ruinen*] .	907
		$\frac{1}{4}$	quer durch die Ebene, auf den Tschorba-Dagh [*Suppenberg*] zu.	
		$\frac{3}{4}$	NNO. den östlichen [?] Thalrand hinauf auf ein zerrissenes Plateau und zum Dorfe Aschagha-Karaören [*untere schwarze Ruine*] [1]).	
		1	Bazarköi [*Marktdorf*] in einem nach NW. zur hier sehr engen Murtad-Owa gehenden Thale.	986
12.	$7\frac{1}{2}$	$\frac{1}{4}$	durch ein kleines Seitenthal kurz, aber steil hinab in ein anderes Engthal, r. entfernt Kinik und Karylar [*Weiber*], l. Beschtepe [*Fünfspitzen*] am Fusse der in der Ferne das Thal begrenzenden Trachytkette.	
		$1\frac{1}{2}$	NNW. links Akbunar [*weisse Quelle*], das Thal wird flacher.	
		$\frac{1}{4}$	hinab in ein tieferes Thal, l. nahe Dorf Yüzbasch [*hundert Köpfe*].	
		$1\frac{1}{2}$	durch Eichenwald auf und ab, endlich steil in eine enge Trachyt-Felsenschlucht mit dem nach SW. fliessenden breiten, aber seichten Bache Seï-Tschaï [Siya, *schwarzer Fluss?*] hinab.	
		$\frac{1}{2}$	durch den Bach und SSO. in ein Seitenthal zur heissen eisenhaltigen Quelle Kizildja-Hammam [*röthliches Warmbad*], die mit einer Lehmhütte überbaut ist; Temperatur 37° C. bei 27° Lufttemperatur im Schatten Mittags; dicht daneben eine kalte Quelle ganz reinen Wassers; in NNW. erhebt sich der isolirte Trachytberg Alysch-Dagh, wie es scheint, ein Vorberg des Ala-Dagh.	
		$\frac{1}{2}$	auf demselben Wege in das Hauptthal zurück, bald darauf l. in einem Seitenthale Dorf Deliler [*die Narren*].	
		$\frac{1}{2}$	NNO. im trockenen steinigen Flussbett des Seï-Tschaï hinauf, auf den Berghöhen r. Seraï, l. Olaktscha [Oghlaktscha, *Zicklein?*].	
		1	rechts am Bergabhange das Dorf Kuep [?].	
		$\frac{1}{2}$	l. am Bergfusse Seï-Hammam; mehrere ähnliche, zum Theil siedend heisse Quellen sollen sich noch tiefer im Gebirge finden.	
		$\frac{3}{4}$	Engschlucht, dann wieder breiter; l. durch den Fluss nach Norden.	
		$\frac{1}{4}$	Holzhütten-Dörfchen Kürdje; sehr kühle Nacht . .	1189
13.	$6\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	NO. das enge, stärker ansteigende Thal hinauf, links Kesseköi [*Beuteldorf*], r. Salyr [der Personenname Salyh?, Sakhlun bei Ainsworth].	
		?	durch das Dorf Tschantif [?], l. Eïberler [Ibreler, *Nadeln?*].	
		$1\frac{1}{2}$	hinauf auf die Kette des dicht bewaldeten, von den kahlen weissen Vorhöhen abstechenden Ischik-Dagh [*Spaltenberges*], dessen Gipfel nahe rechts.	
		$2\frac{3}{4}$	NNO. zuerst steil abwärts, dann über wellige, in S.-Ost-Zügen streichende Kalk- und Sandsteinhügel in die Ebene hinab; links auf dem Abhang Akköi [*weisses Dorf*].	1201
		$\frac{1}{2}$	N. durch die Ebene, die hier von einer Anschwellung unterbrochen wird.	
		$\frac{1}{2}$	Ebene bis Kirbaschy [*schmutziger, grauer Kopf*].	
		$\frac{3}{4}$	NNO. horizontale dürre, nackte Ebene bis Tscherkesch, Ort von 400 elenden Hütten am Ulu-Su [*grossen Wasser*].	1119
14.	$7\frac{1}{2}$	1	W. im Thale des Ulu-Su, l. am Fusse niedriger Höhen die Dörfer Karaketschi [*schwarze Ziege*] und Kadiköi [*Richterdorf*], r. Gingi [?], Kizillar und Bedir am Fusse des höheren, doch auch abgerundeten Doghdu-Dagh [Doghru, *gerader Berg?* oder Dodu-Dagh, *Damenberg?*] und seiner westlichen Fortsetzung, des Tschomtschal-Dagh [Tschamtschak-Dagh, *Holzlöffelberg?*].	
		1	NW. mehr auf das Gebirge zu.	
		$\frac{1}{4}$	das Thal l. lassend, NNW. über flache Kalkhöhen auf die fernen Berge Ören-Dagh [*Ruinenberg*] und Keredi-Dagh zu, links Yeniköi [*Neudorf*], r. Balkawak [*Honigpappel*] auf einem Trachythügel.	
		$\frac{3}{4}$	durch höhere Waldhügel.	
		1	langer Abstieg in das schön belaubte Thal des Hammamly-Su und neben den Resten einer antiken Brücke hindurch.	
		1	Dorf Hammamly [*Warmbadort*]	986
		$\frac{3}{4}$	NW. durch die Thalebene, Baïndyr l. lassend.	
		$\frac{1}{4}$	sanft ansteigend, r. Sirdselaï [Syrt-seraï, *Rücken-Schloss?*], links Domu [?] und weiterhin Ortaköi [*Mitteldorf*].	
		$\frac{1}{4}$	r. Yeniköi [*Neudorf*].	
		$\frac{1}{4}$	über den Rücken des Plateau's.	
		1	NNW. sanft absteigend nach Wiranschehr [*zerstörte Stadt*], weder ein bewohnter Ort noch antike Stadtlage, sondern nur bestehend aus Moschee, Khan und zwei oder drei hölzernen Schuppen für den hier allwöchentlich gehaltenen Markt. (Das nächstgelegene Dorf ist Kaptschilar [*die Räuber*], in ziemlich engem, rings von Waldbergen, besonders dem malerischen Sorghun-Dagh [*Rothweiden-Berg*] in NW., umschlossenen schönen Felsenthale, 10 Minuten südlich von dem dasselbe nach NNO. durchfliessenden Bache.)	650
15.	$5\frac{3}{4}$	1	N. längs des westlichen Thalrandes, der Bach rechts hinter Felshügeln.	
		1	NNO. den sich schlängelnden Bach öfters überschreitend, längs einer Reihe in gewissen Zwischenräumen zum Theil noch aufrechtstehender Säulen, von denen eine vollständiger erhaltene, Spuren einer griechischen Inschrift zeigt; am rechten Ufer das Dörfchen Khanköi.	
		$1\frac{1}{2}$	in der nun ganz engen, äusserst malerischen, prachtvoll bewaldeten Schlucht, deren Felswände sich in der Höhe oft zu berühren scheinen, an dem über mächtige Felsblöcke rieselnden Bache zu einem Derbend oder Wachtposten mit Kaffeehütte	640
		$\frac{1}{2}$	noch in der Engschlucht fort, die sich dann wieder zum Thal erweitert.	
		$1\frac{1}{2}$	auf engem Stege am hohen westlichen Thalrande entlang.	
		$\frac{1}{4}$	l. die Höhe hinauf, während das Thal NO. zum Hammamly-Su geht, zu den elenden Holzhütten von Kizilbel, d. i. *rothe Höhe*, so benannt nach einem von W. nach O. streichenden auffallenden Hügelzuge von rothem Mergel.	622
16.	$5\frac{1}{2}$	1	NNO. über Hügel hinab in das Thal des Soanur-Su [Soghanly-Su, *Zwiebelwasser*, bei Ainsworth], durch den Fluss und $\frac{1}{4}$ St. an ihm entlang.	
		$1\frac{1}{2}$	über Höhen längs eines alten, noch gut erhaltenen Pflasterweges hinab in das Thal von Aghatschkisse.	
		$\frac{1}{2}$	das blendend weisse, aber von zahlreichen lauberfüllten Schluchten gespaltene Plateau von Nummulitenkalk hinauf, auf welchem $\frac{1}{4}$ St. östlich von unserem Rastorte und am Südfusse des Duran-Dagh die wohlgebaute bedeutende Stadt Zafaranboli [*Safranstadt*] liegt. Die Stadt zerfällt in zwei $\frac{1}{4}$ St. von einander liegende Quartiere, das christliche in W. und das türkische in O. Die östlich davon am Wege nach Kastamuni gelegene Thalebene ist völlig mit Safran bebaut, der, durch im April ausgepflanzte Zwiebeln fortgepflanzt, nach dreijährigem Wachsthum im September reichen Ertrag liefert und vorzugsweise nach Syrien und Ägypten ausgeführt wird. Das Mass, wonach er verkauft wird, Tscheki genannt, enthält 120 Dirhem oder zwischen $\frac{1}{3}$ und $\frac{1}{4}$ Oka (= $\frac{5}{6}$ Pfd.) und kostet an Ort und Stelle 150 bis 200 Piaster (9 bis 12 Thlr.).	366

[1]) Ainsworth's Ansetzung derselben (in seinem Routier von 1837 und darnach auf meiner Karte) auf der rechten oder südlichen Thalseite wird vom Verfasser ausdrücklich als irrig bezeichnet.

September.	Stunden Summe.	Stunden einzeln.	1849. September.	Höhe in Meter
16.		1	ONO. welliges Plateau, mit Obstgärten und Landhäusern bedeckt.	
		¾	r. entfernt auf flachen Hügeln Iflani[1]), r. immer der Duran-Dagh.	
		¾	durch eine tiefe Engschlucht zwischen hohen, horizontal gelagerten Kalkfelsen hinab zum Dorfe Aghatschkisse[2])	975
17.	3½		Durch heftiges, von den Äquinoctialstürmen herbeigeführtes Regenwetter bis 2^h Nachmittags aufgehalten.	
		¾	r. hügelige Landschaft, l. Waldgebirge, durch das Dorf Sabandjilar [*die Schleuderer*].	
		1¼	NW. über Berg und Thal, alles dicht bewaldet; zerstreutes Dorf Karagerisch [*schwarzer Darm?*].	
		½	l. Nalza [? Naghzar bei Ainsworth].	
		½	durch dichten Bergwald ins Thal hinab.	
		½	im Thal voll grosser Pappeln und Platanen nach Owaköi [*Ebenendorf*], aus wenigen elenden Hütten auf dem östlichen Abhange und einem schönen, von prächtigen Platanen und Nussbäumen umgebenen Khan bestehend	160[3])
18.	5	1	NNW. am fast trockenen Owa-Su in schönem Waldthale abwärts, rechts [nach Ainsworth links] am Abhang Dursanly[4]).	
		2	Derbend oder Wachtposten (zur Verzollung des nach der Küste ausgeführten Holzes) in dem hier ganz engen Thale	200[5])
		1½	durch das sich noch mehrmals verengende, schön bewaldete Thal, r. Dorf Tütmez [*nicht rauchend*].	
		½	l. den Bergabhang hinauf zu den zerstreuten Hütten von Kirmizi-Oghlu [*rother Junge*]	170
19.	5½	1	ins Thal hinab und N. darin fort, rechts am Abhang Orma [Orman, *Wald?*], darüber durch einen Bergsattel das hohe Waldgebirge Karakaya [*Schwarzfels*] sichtbar.	
		½	im breiten Thale fort.	
		1½	über eine kurze, dicht bewaldete, in Wasserfällen über Felsblöcken vom Owa-Su durchströmte Engschlucht am östlichen Rande hin, an deren Ende r. auf dem Abhange Dewrendasi [Derbend-aghzy, *Engpass-Mündung*]; die Waldberge ziehen sich nun beiderseits zurück, der Owa-Su schlängelt sich r. durch die Ebene; rechts Dorf Tscherisch [*Leim*], links Karischma [*Gemisch*].	
		½	Brunnen in der Mitte des Thales	92
		½	N., links am Abhang Tekkediwan, r. Yerisch.	
		¼	l. Batma-Oghlu, r. Karaman-Oghlan, Kütschük [*klein*], Sazian und Kabagöz [*dickes Auge*, d. i. *Quelle*].	
		¾	Dorf Palambo [Bulamba bei Ainsworth, vgl. 19. Mai 1853].	
		½	Bartan mit 700 Häusern, von anmuthigen Gärten umgeben, worin jedoch Oliven nicht mehr gedeihen. Schiffswerft und zahlreiche Seeschiffer, obwohl die Küste fast 2 St. entfernt, da der Owa-Su 1 St. aufwärts von seiner Mündung schiffbar ist. Dreitägiger Aufenthalt wegen stürmischen Unwetters.	
23.	6½		WSW. durch hügelige Waldlandschaft mit vielen Dörfern, immer in einiger Entfernung von der Küste.	
23.		¼	r. Bastirköi [Bister, *Betteppich?*].	
		¼	r. Sinaply und Schane [?].	
		½	l. Tschakyralty [*Sperbertiefe*].	
		¾	l. Tschauschköi [*Bütteldorf*].	
		¼	Kadiköi [*Richterdorf*].	
		¼	r. Tabaklarköi [Debbaghlar? *Gerberdorf*].	
		¼	r. Hadji-Kiram-Oghlu.	
		¾	Gölbazarköi [*Seemarktdorf*]; r. an den Höhen Kizilören [*rothe Ruine*].	
		½	Yakuboghlu [*Jakobssohn*], l. Beyoghlu [*Fürstensohn*] und Tertschia [?].	
		1½	dichter, fast undurchdringlicher Wald bis zum Thale des Filias-Tschaï, hier rechts Kartal-Oghlu [*Adlersohn*].	
		½	SW. den Ostrand des Thales hinauf, l. auf den Höhen Seïmbasch-Oghlu [?].	
		¾	die westlichen Berge werden höher, auf einem östlichen Vorhügel Burunköi [*Nasendorf*] . . .	96
24.	9	¼	SW. das Thal aufwärts, r. auf den Höhen Tschormanly [? Tschamanly bei Ainsworth] und Akbunar [*weisse Quelle*].	
		¼	durch den seichten, aber sehr breiten Filias-Tschaï [Billaeus der Alten], rechts am Abhange Dereköi [*Thaldorf*], l. mehr südlich Ayangüz.	
		½	r. Diasparlar [?], etwas weiterhin l. Sadiman.	
		1	r. auf der Höhe Tarlar [Plur. von târ, *Enge?* oder tarla, *Feld?*], gleich darauf durch Perwana-Tschaï-Djami[6]).	
		¼	r. auf der Höhe Karysama [Karyschma, *Gemisch?*].	
		¼	r. Kerim-Oghlu [Personenname: Kerim's Sohn].	
		1	r. Hadjilar [*die Pilger*].	
		½	Waldberge treten zwischen den Weg und das Flussthal.	
		½	das Hauptthal verlassend, W. hinauf in das enge, bewaldete Karadere [*schwarze Thal*], links auf der Höhe Klaular [?][7]) und r. Ogtschoglu [?].	
		¼	l. hoch oben Kiayaoghlu.	
		1¼	WSW. thalauf nach Alibey.	
		1	über Waldgebirge ohne Aussicht hinab in ein enges, nach SSO. streichendes Waldthal, worin mehrere Dörfer, darunter Beilik [*Fürstenthum*] am Wege.	
		½	den rechten westlichen Thalrand hinauf, rechts Dorf Deliler [*die Narren*], zuerst SW., dann S. in ein zweites, von SO. nach NW. streichendes Engthal und dessen linken Rand hinauf nach Kayalar [*die Felsen*].	
		¼	hinab am rechten Rande eines dritten parallelen Waldthales, l. gegenüber Bektaschly [*Ort der Bektasch-Derwische*].	
		¾	zum Theil schroff abwärts durch Kalkgebirge in die enge Waldschlucht Tuzla-Deressi [*Salinenthal*] mit über Felsen schäumendem Bach.	
		½	Dorf Karabunar [*Schwarzquell*], das erste, wo wir wieder Gerste für unsere Pferde finden, die seit Bartan nur Gras bekommen hatten, da in dieser Gegend Mais (hier Dary genannt[8])) die ausschliessliche Nahrung der Bewohner bildet und weder Roggen noch Gerste gebaut wird.	

[1]) Diess ist nach Ainsworth (bei Ritter, 18, S. 741) Name eines ganzen Districtes, nicht eines einzelnen Dorfes.

[2]) Aghatsch, *Baum*; — kisse, *Beutel*, oder kösse, *Ecke*, passt nicht wohl, in Bolotoff's Karte zu des Verfassers Reise, Band I, ist wohl auch nur hypothetisch Aghatschhissar, *Baumschloss*, geschrieben.

[3]) So im Manuscript, aus ursprünglicher 250 corrigiert, jenes passt durchaus nicht zu den folgenden Zahlen; in Bolotoff's Karte ganz unsinnig 10^m!, im Höhenverzeichniss Asie Mineure, I, p. 556 mit grösserer Wahrscheinlichkeit 412^m.

[4]) So hier im Manuscript, übereinstimmend mit Ainsworth, ohne Sinn, während Duzanly, wie im angeführten Höhenverzeichniss geschrieben ist, die Bedeutung *staubig* giebt, — ob richtiger?

[5]) Ganz unmöglich 976 im Höhenverzeichniss des I. Bandes der Asie Mineure, ebenso unwahrscheinlich statt der folgenden Zahl 304.

[6]) Tschaï-Djami heisst *Fluss-Moschee*, wonach der Flussname im ersten Worte der Composition stecken müsste; sollte dieses etwa verschrieben sein statt Tscharschembe? d. i. *Mittwoch* (häufige Benennung von Marktorten der Bezirke oder Kaza's, wo an diesem Tage Markt gehalten wird), ein Name, der nach des Verfassers Bemerkung dem Kaza, worin diese Dörfer liegen, gehört und von seinen beiden Vorgängern auf dieser Route, Ainsworth und Boré, ungenau auch als Ortsname (darnach auch auf meiner Karte) gerade an obiger Stelle angegeben wird; da bekanntlich die Namen längerer Flüsse in der Türkei häufigem localen Wechsel unterliegen, so ist es wenigstens wahrscheinlich, dass der an seiner Mündung Filias benannte Fluss hier nach dem Namen des Kaza's Tscharschembe-Tschaï genannt wird.

[7]) Diese ganz unmögliche, aber deutlich im Manuscript stehende Form könnte in der Handschrift des Herrn Verfassers leicht bei der Transcription der Originalnotizen aus dem Personennamen Haidar verschrieben sein.

[8]) Sollte das kein Missverständniss sein? daru ist die gewöhnliche türkische Benennung der *Hirse (panicum italicum)*.

September.	Stunden Summe.	Stunden einzeln.	1849. September. — October.	Höhe in Meter
25.	6	¼	SW. im Thale fort, l. Seraïdjyk [*kleiner Palast*].	
		¾	r. Manaschlar, dahinter auf der Höhe ½ St. entfernt Bey-Oghlu [*Fürstensohn*], links am Abhang Haiwadjlar [?] darüber noch höher Hassanlar.	
		2	r. auf dem Gebirge Eskibaschköi [*Alt-Oberdorf*]	205
		¼	r. Kiranköi; das Thal krümmt sich r. nach NNW., der Weg schneidet l. einen Bergvorsprung ab.	
		¾	Dorf Halioghlu, r. unter uns im Tuzla-Deressi die Dörfer Ramadhanly, Owa [*Ebene*] und Aïlar [*die Bären*].	
		2	hinab in ein neues, schon viel flacheres Thal mit dem Dorfe Kizildjabunar [*röthliche Quelle*], die ganze Tagereise in langsamem Schritt.	
26.	4		NW., sogleich durch den Arslan-Irmak oder *Löwenfluss* — wohl nicht verschieden von dem gestern Tuzla-Dere-Su benannten — und an seinem rechten, weiterhin mehr hügeligen Ufer sehr langsam fort bis zur Stadt Eregli von 700 Häusern.	
			Nur mit Mühe schleppten wir uns bis zu den ersten Häusern und drangen fast mit Gewalt in eines derselben ein, um meinem schon seit gestern von heftiger Cholera ergriffenen Kammerdiener Henry Cossart, der sich kaum noch im Sattel halten konnte, einige Pflege zu verschaffen; aber der eilig herbeigerufene griechische Quarantänearzt erklärte sogleich menschliche Hülfe für verspätet und unter schrecklichen Zuckungen, den Kopf auf meine Kniee gelehnt, verschied mein armer, treuer, seit 12 Jahren bewährter Diener nach dreissigstündigem Leiden. Die überaus schneller Verwesung unterworfene Leiche zu beerdigen, kostete nicht geringe Mühe bei dem Widerspruch des von der fanatischen Menge beeinflussten Kaimakams gegen ein Grab auf dem städtischen Friedhofe, bis zum Glück das Einschreiten eines höheren türkischen Officiers, der seine Regierung nicht neuen Plackereien durch den Eigensinn des russischen Gesandten aussetzen zu dürfen erklärte, die Sache beilegte. Erschüttert von dem unersetzlichen Verlust und unfähig zu angestrengter geistiger Thätigkeit, musste ich die projectirten weiteren Forschungen in dem Kohlenbecken von Eregli und dessen weiterer Umgegend aufgeben und suchte nun auf dem kürzesten Wege Constantinopel wieder zu erreichen.	
29.			Zu Boot längs der sandigen, nur von niederen Waldhöhen überragten Küste in 5½ St. statt des neunstündigen Landweges nach Aktschaschehr [*weissliche Stadt*], welches nur aus 95 elenden Holzhütten besteht.	
30.	8	¼	längs des flachen sandigen Gestades.	
		1¼	W. über Waldhöhen, die steil und felsig zur Küste abfallen, dann wieder hinab.	
		1	längs der sandigen Küste zur Fähre des aus SSW. eine 1 bis 1½ St. breite fruchtbare, aber unbebaute Rasenebene langsam durchfliessenden tiefen Milan-Tschaï; am West-Ufer einige Fischerhütten; das Dorf Milanköi liegt 1 Stunde südwestlich hinter Hügeln.	
		1½	südlich 1 St. entfernt Dorf Khodjaly.	
		1½	W. durch die Ebene.	
		¾	W. längs des Nordrandes eines grossen Sumpfes, den das hier aus SW., höher oben aus S. kommende Flüsschen Karasu oder Karaboghaz [*schwarzer Schlund*], an dessen linkem Ufer ¾ St. aufwärts ein gleichnamiges Dorf liegt, bildet, da es zu wenig Wasser hat, um die Dünen zu durchbrechen und das Meer zu erreichen.	
		1¾	SW. in der meist waldigen Ebene nach Indjirlü [*feigenreich*], ½ St. südlich von der Küste.	
October. 1.	7¾	¼	SSW. durch die Ebene.	
		¾	über Waldhügel hinab zum breiten, langsam fliessenden Sakaria.	
		1	SSW. über Hügel, die starken Krümmungen des Flusses abschneidend, nach Tschamtschaiköi [*Fichten-Flussdorf*], in einer westlich durch Hügel vom Sakaria geschiedenen, östlich von höheren Waldbergen begrenzten Ebene.	

October.	Stunden Summe.	Stunden einzeln.	1849. October.	Höhe in Meter
1.		½	SW. über Hügel in eine zweite Thalebene, wo der Fluss r. einen Bogen von SW. nach NW. macht.	
		¼	längs des flachen rechten Flussufers.	
		2	wieder über Höhen, die eine westliche Flussbiegung bewirken, hinab nach dem auf flachem Kalkhügel über dem Flusse gelegenen Sinanoghlu und unterhalb desselben durch den hier wieder einen Bogen aus SW. nach NW. machenden Fluss, der nur in der Mitte den Pferden bis zum Bauche reichte.	
		½	den steilen westlichen Uferrand hinauf, W. über welliges, baumloses Plateau, l. Teridjeköi auf dem Abhange eines NS. streichenden Hügelzuges.	
		½	SW. über Plateau, worin r. Tschiftlik, zum grossen Dorfe Susamly [*sesamreich*].	
		¼	Abstieg in eine von NO. nach SW. sich ausdehnende fruchtbare Ebene.	
		1¼	Saudly, Gruppe kleiner Dörfer.	
		½	Nachtquartier im letzten Dorfe Namens Saudly [1]).	
2.	7	½	SW. durch die Ebene (den ganzen Tag ziemlich schnell).	
		¾	S. und SSO. über mehrere von l. her, von SO. nach NW. streichende Höhenzüge, beim Dorfe Daghdibi [*Bergfuss*] wieder in eine Ebene hinab.	
		½	zweites und drittes Dorf desselben Namens, alle von Zigeunern bewohnt.	
		¼	S. zum grossen Flecken Adabazar [*Inselmarkt*].	
		¼	durch die lange Strasse des Ortes, welche einen Theil der grossen Heerstrasse von Constantinopel nach dem Osten bildet.	
		¾	S., zuweilen mit westlicher Abweichung, r. entfernt das hochgelegene Sarydoghan [*gelber Falke*].	
		½	Holzbrücke über den zwischen Rohrsümpfen träge nach NO. fliessenden Adabazar-Su.	
		¼	längs des rechten Ufers, in der Ferne antike Brücke über den Fluss sichtbar.	
		¼	SW. in der durch Hügel eingeengten Ebene, den Fluss links lassend, über das Takhta-Köprü-Su oder *Bretterbrücken-Wasser* mit antiker Brücke.	
		½	durch die wieder weitere Ebene längs einer bis Ismid reichenden, wahrscheinlich antiken Pflasterstrasse zum flachen Ostufer des See's von Sabandja.	
		1¾	längs des waldigen, mit ungeheueren Geschieben bedeckten, links von Waldbergen überragten Südufers, Sabandja nahe r., durch die Bäume fast verdeckt.	
		¼	l. in dichtem Gebüsch Kurdeve [2]).	
		½	in der bald engeren, bald breiteren Strandebene, endlich zwischen Sumpfgräben auf schlechter alter Pflasterstrasse zu der engsten Stelle mit Militärposten, Sabandja-Derbend.	
3.	7	1	NW. durch die breiter werdende Ebene, l. auf dem Abhange Tschatma [*Zimmerwerk*] und Arslanoghlu [*Löwensohn*].	
		1	durch sumpfige Ebene nach Ismid.	
		4	längs der hügeligen Nordküste des Golfs, r. Dorf Yarimdja [*Hälfte*].	
		1	über schroffe, waldige, zum Theil felsige Anhöhen zu einem schönen neuen Regierungsgebäude, worin unter europäischer Leitung ausgezeichnete Stoffe aus der in der Umgegend gewonnenen Seide fabriciert werden.	
4.	9	7½	Pendek, die Umgegend reich an schönen Versteinerungen der devonischen Formation.	
		1½	Kartal [*Adler*].	
5.			Über Scutari nach Constantinopel, wo ich bis zum 16. October verweilte und dann über Marseille nach Paris zurückkehrte.	

[1]) Vielleicht abgeleitet (als Besitz oder Gründung bezeichnend) von dem arabischen Personennamen Sa'ûd, oder auch verhört oder verschrieben statt Sögüdlü oder nach Vulgäraussprache Söüdlü, *reich an Weiden (salix).*

[2]) So im Manuscript; den Buchstaben nach würde Kiör-Dewe, *blindes Kameel*, nahe kommen, einen besseren Sinn giebt aber die Annahme eines Schreibfehlers statt Kurudere, *trockenes Thal.*

Juli.	Stunden Summe.	Stunden einzeln.	1850. Juli.	Höhe in Meter
			1850.	
Juni. 22.			Ankunft in Constantinopel, geologische Untersuchungen in der europäischen Umgegend der Hauptstadt (vgl. darüber meine Mittheilungen im Bulletin de la Société Géologique de France).	
Juli. 28.			Von Böyükdere über den Bosporus gesetzt nach Hunkiar-Iskelessi [*Kaiser-Landungsplatz*], dessen colossale Platanen (einige 30 hatten an der Wurzel mehr als 6m Umfang) dieses Thal zu einem der beliebtesten Sommeraufenthalte machen.	
	7	1	O. im Thal aufwärts, Dorf Mendereseki.	
		1	das immer enger werdende Thal zu Ende.	
		1	über beträchtliche Anhöhen in ein anderes tiefes Thal mit dem trotz des Namens aus 200 nur griechischen Häusern bestehenden Arnautköi [*Albanesendorf*].	60
		3	über Hügelland, r. die runde Anhöhe des Alem-Dagh [1]).	
		1	über eine vom Aïdos-Dagh [*Adler-Berg*, griech.] in SW. nach NO. streichende Bergkette hinab nach Kalyschly	70
29.	7	¼	NO. durch das Dorf Karakires [*Schwarzkirsche*].	
		3¼	über flache Waldhöhen, ansteigend bis zu	95
			hinab zum Dorfe Kurna und weiter bis Kumarly	50
		¼	durch Soghanköi [*Zwiebeldorf*].	
		1¾	NO. durch Wälder, dann steil zur Küste hinab.	
		1½	längs des Strandes, öfters vorspringende Basalthügel übersteigend, zu dem auf Kalkfelsen malerisch gelegenen Tschile	72
30.	7	1½	OSO. über die die Küste begleitenden Hügel, dann durch ein tiefes Thal und einen zweiten parallelen Höhenzug hinan.	
		1	Dorf Kapukaya [*Thorfelsen*], in einem Engthale zwischen Trachytfelsen.	
		1	längs des Thalbaches ein Stück abwärts, über eine hölzerne Brücke, dann meist OSO. bergauf und bergab bei abnehmender Vegetation wieder zur Küste hinab bei dem Dörfchen Imdralne (?).	
		¼	SO. Karadjaköi [*schwärzliches Dorf*], schon in den Bergen.	
		1¾	O. r. Okular [*die Kukuke?*], in den geschützten Thalwinkeln einige Oliven, die in der Strandgegend nicht mehr gedeihen.	
		½	nochmals zur Küste hinab [?], aber sogleich wieder SO. über Höhen, l. am Abhange der Küstenhügel . Esseköi [Issiköi, *warmes Dorf?*], Kultuk [*Achselhöhle*] und Kilidjlar [*Schwerter*], rechts Boslakdagh [?], dann durch das Gök-Su [*blaue Wasser*], welches nahe nördlich von Ismid entspringen soll.	
		1	hinab in Ebene, worin auf einem Hügel Sungurlu [*Geierfalkenort*], Hauptort des Districtes (Kaza) Awa, welcher Name auf älteren Karten irrig auf den Ort selbst übertragen ist. Ismid wird von hier auf geradem Wege 9 Stunden gerechnet.	65
31.	6	½	SO. in der Ebene.	
		½	SO. im Thale zwischen dem unten dicht bewaldeten, darüber in scharfen Felsgipfeln sich erhebenden Awa-Dagh r. und öfter unterbrochenen, Ausblicke auf das Meer gestattenden Hügeln l. zum links bleibenden Dorfe Aldan.	
		½	in demselben Thale, l. Kütschük- *(klein)* Aldan.	
		½	in demselben Thale bis Satlar.	

[1]) Dieses Wegstück ergiebt mehrere Abweichungen in Ortslagen und Namen von den Specialaufnahmen dieser Gegend durch von Hammer-Purgstall und von Moltke; beide versetzen den Alem-Dagh viel weiter westlich, in die Nähe des Bosporus, und Arnautköi in den oberen Theil desselben Thales, welches bei Hunkiar-Iskelessi beginnt, kaum ½ St. entfernt von dem zweiten Dorfe, dessen Namen von Hammer-Purgstall Sekidere *[Bankthal]*, von Moltke umgekehrt und mehr obiger Form sich nähernd, Dereseki schreibt; Menderseki könnte heissen: *Teppichbank*, falls der Name nicht verhört ist.

Juli.	Stunden Summe.	Stunden einzeln.	1850. Juli. — August.	Höhe in Meter
31.		½	S. über die schwach bewaldeten östlichen Ausläufer des Awa-Dagh zum Dorfe Aktsche-Owa [*weissliche Ebene*], r. Yardalar.	
		1	über das nach N. fliessende Böyükdere-Su [*Grossthalwasser*] nach Abdipascha-Köi, in mächtigen Kreidelagern. (Von hier nach Kandra angeblich 5 Stunden östlich.)	166
		1	SO. nach Bödjekler [*Würmer*] mit mehreren Resten alter Architectur, namentlich einem colossalen Sarkophag.	
		½	l. Kulaschla-Dereköi.	
		½	r. Daudlar [Plur. von Daûd, *David*], l. Denek.	
		½	immer wellige Ebene voll antiker Säulenbruchstücke bis Ekhty-Oghlu	236
August 1.	6	½	hinab in das Thal des Alahabey-Su [?] und durch den nach N. fliessenden Bach.	166
		¼	über Anhöhen, l. Adalaus [?], r. Fiëtler [*Truppen*].	
		¾	in ein schönes Waldthal hinab.	
		1	eine abgerundete Höhe hinauf bis	340
		½	durch eine flache Senkung zu einer zweiten Höhe von	377
		2½	allmählich abwärts, stellenweise auch ansteigend, bis Ismid, ½ St. WNW. von der Stadt, deren Fieberklima wegen der Sümpfe der Ebene schon gefährlich, auf einer Anhöhe unter dem Zelt übernachtet	140
			Höhe des unteren Theiles der Stadt	61
2.	6	1½	O. durch die sumpfige, schwach ansteigende Ebene .	67
		1	Höhe der Ebene	98
		¾	die Ebene durch einen von NW. nach SO. streichenden Hügelzug geschlossen.	
		1¾	in dicht bewaldetem Thale, endlich zum Sabandja-See hinab.	
		1	griechisches Dorf Eschme am flachen nördlichen Seeufer	97
3.	7	2	längs des hier von höheren Uferhügeln begleiteten See's.	
		¼	über flache Waldhöhe zum Dorfe Sarydoghan [*gelber Falke*]	140
		1¾	durch die r. von fernen höheren Gebirgen, l. von nahen Hügeln begrenzte Ebene, die mehr hügelig wird bei Adabazar [*Inselmarkt*]	120
		¼	auf langer Holzbrücke über den Sakaria und eine von demselben gebildete Insel.	
			Nun durch weite, nach N. unabsehbare schwarze Humusebene (aber völlig ohne Anbau) von mittlerer Höhe	105
		3	elendes Dörfchen Sukuneri [2]), an einem fast stagnierenden trüben lauwarmen Zuflusse des Sakaria. Der Schnee soll hier zuweilen mehrere Monate liegen.	143
4.	4	1	O. durch die Ebene, dann treten beiderseits Höhen vor.	
		3	über mehrere Höhen, dann ein schönes Waldthal hinauf zum Städtchen Khandek.	
5.	6	3	O. das sich stark verengende Thal hinauf, zuletzt Engschlucht.	
		½	über den Rücken des Egri-Dagh [*krummen Berges*].	486
		2½	durch wellige, von niedrigen Höhen begrenzte Thalebene, beständig längs eines alten Pflasterweges, zu dem auf einem Hügel gelegenen, mit Gärten umgebenem Dorfe Gümüschabad [*Silberort*] von 170 Häusern, voll von Bruchstücken antiker Architectur.	
6.	9		NO. durch die ganz unbebaute fruchtbare Humusebene.	
		½	Holzbrücke des breiten, tiefen, langsam fliessenden Milan-Tschaï.	
		1	Karaköi [*Schwarzdorf*] dicht rechts.	
		½	Dorf Kilimni.	
		2½	zwischen immer zahlreicheren antiken Bausteinen und Trümmern (darunter ein noch ½m aus dem Boden	

[2]) Sûkun-Yeri, „*Markt-Ort*"*?* (vom arab. sûk, *Markt*), wenigstens giebt dieselbe Bedeutung der Name Tscharschy-Yeri, den Wrontschenko's Karte an dieselbe Stelle setzt.

August.	Stunden Summa.	Stunden einzeln.	1850. August.	Höhe in Meter
6.			aufragender Säulenstumpf, ganz mit griechischen Inschriften bedeckt) nach dem auf dem Südabhange waldiger Höhen an einem Zuflusse des Milan-Tschaï gelegenen Städtchen Üsküb von nur 120 Häusern; an dessen Eingang eine 2m hohe Säule mit einer 33 Zeilen langen griechischen Inschrift. Am SO.-Fuss der Anhöhe, auf der die Stadt liegt, ein 110m langes, 3 bis 4m hohes und 0,58m dickes Stück der Stadtmauer von cyclopisch zugehauenen colossalen Steinen, zum Theil mit griechischen Inschriften bedeckt, wovon mehrere verkehrt eingesetzt, also offenbar einem älteren Gebäude entnommen. Weiterhin Fortsetzung derselben Mauer bis zu einem antiken, aus enormen Felsblöcken construierten Thore. Vom Theater noch 14 Sitzreihen wohlerhalten, überdiess der ganze Ort mit Trümmern prächtiger Architekturstücke angefüllt. (Vgl. m. Lettre sur les Antiquités de l'Asie Mineure à M. Mohl, Paris 1854, p. 6 ff.)	
		½	S. rechts Tschauschköi [*Bütteldorf*].	
		1	SO. in der Ebene, r. Boldan [?].	
		½	r. ½ Stunde grosses Dorf Düzdje.	
		¾	SO. bis Pertcköi [1]) stets inmitten einer ungeheuren Menge antiker Bausteine und Fundamente alter Gebäude, auch Reliefs u. dgl.	
		1¾	SO. und O. in allmählich enger werdendem Thale, das sich nun nach NO. und SSW. gabelt, in letzterem das Dörfchen Kaimasly	437
7.	6½	3	SO. dicht bewaldete Höhen ununterbrochen hinan .	1436
		3½	stufenweise hinab in die Thalebene des Boli-Su, dem aus dem überstiegenen Gebirge (der Fortsetzung des Abbas-Dagh) viele Bäche nach SO. zufliessen, zur Stadt Boli mit 5000 Einwohnern und wenigen Bruchstücken alter Architektur.	896
			Am Fusse der in SO. die Ebene begrenzenden Höhen, über denen der Ala-Dagh [*bunte Berg*] ziemlich schroff aufsteigt, liegen, in etwa halbstündiger Entfernung von der Stadt, die Dörfer Sarytarla [*Gelbfeld*], Sarybeilü [*Gelbfürstenort*], Aghatschlar [*Bäume*], Alput, Begköi [*Fürstendorf*], Rumtschallar, Tschakmaklar [*Flintensteine*], Kürküler, Djewrid, Burazanlar [?].	
			Am nordwestlichen Bergfusse, von NO. nach SW. folgend: Kassablar [*die Schlächter*], Karaköi [*Schwarzdorf*], Sultanköi, Karadjasu [*schwärzliches Wasser*], Tascholuk [*Steinspalte*], Tschikinler, Dadytsch, Oktular, Sokur, Paschaköi; im ganzen gehören 40 Dörfer zum durchaus wohlangebauten Stadtgebiet. Kein Weinbau.	
8.	6	¼ ¼ ½	SSW. r. Paschaköi links Seïdköi noch in weiter Thalebene. } die Ebene hier dicht bedeckt mit Quadern, Säulentrümmern, korinthischen Kapitellen, offenbar hier die Lage der alten Stadt.	
		1	die Ebene wird durch die vom Ala- und Abbas-Dagh vortretenden Waldberge nach und nach mehr eingeengt, der Boli-Su fliesst in der kurzen Engschlucht ziemlich reissend und sehr klar.	
		1	wieder durch offene Wiesenebene, worin Mittagsrast gehalten	969
		2½	das allmählich enger werdende Flussthal hinauf.	
		½	r. ein enges Seitenthal im südöstlichen Abhange des Abbas-Dagh hinauf nach dem hoch zwischen Steinblöcken und kleinen, noch grünen Roggen- und Gerstenfeldern gelegenen Dörfchen Güneï von 20 bis 30 schlechten Holzhütten, worin doch wieder einige Säulenbruchstücke, zum Theil mit griechischen Inschriften. Nachts nur + 3,4° C.	1473

¹) Wohl kaum Perde, *Vorhang*, eher der bekannte Personenname Pertew.

August.	Stunden Summa.	Stunden einzeln.	1850. August.	Höhe in Meter
9.	6	1	S. zum Theil recht steil hinab zum Boli-Su, der hier durch öde Hochflächen fliesst	1043
		2	Mittagsrast am Boli-Su, welches hier nicht mehr, wie gestern, klares frisches, sondern lauwarmes Wasser enthält [2]), r. am Fusse des Abbas-Dagh das Dorf Bulanyk [*Trübe*].	1000
		2½	im völlig horizontalen, von runden Anhöhen eingeschlossenen Thale fort.	
		½	in dem durch eine dem Fusse des Abbas-Dagh parallel laufende Mergel- und Sandsteinkette verengten, hier mehr belaubten Thale, worin das schon sehr wasserarme trübe Boli-Su [!] sich in breitem Bette schlängelt, nach Mudurlu, Ort von 1000 Häusern [3]) .	1043
10.	8	½	S. Kaya-Obassi [*Felsendorf*], l. in den Bergen Bubas [?]	1150
		1¼	steil hinauf zwischen Fichtenwald zu einem freien Bergkamm	1509
		½	hinab in eine enge Schlucht	1460
		¼	SO. im Thale fort, r. im Gebirge Aktasch [*Weissenstein*], l. Mamlar [?].	
		2	S. weiter hinab in engem Thale zwischen abgerundeten Höhen, r. Doghan-Deressi [*Falkenthal*].	
		½	Derbend mit Kaffeehütte, wo das Thal in ein anderes breiteres mit dem nach O. und SSO. strömenden Bache Mudurlu-Su [misbräuchlich so genannt] mündet; dasselbe soll 5 Stunden unterhalb Nallykhan in den Sakaria münden.	
		1	O. entfernt zwischen hellrothen Sandsteinhöhen die Dörfer Kizilören [*rothe Ruine*] und Boz-yaka [*grauer Rand*].	
		1½	das Thal wird durch Berge zu beiden Seiten verengt.	
		½	durch die malerische Engschlucht hinab nach Nallykhan [*Hufeisen-Herberge*], Dorf von 200 Häusern (darunter 30 christliche), anmuthig auf einem Bergabhange von grellrother Farbe zwischen frischgrünen Gärten gelegen; erste Weinpflanzungen seit Ismid, die aber oft von der Winterkälte leiden sollen.	700
11.	4½ bis 5	1	O. quer durch ein trockenes Bachthal.	
		¼	unbedeutende Höhen hinan.	
		1¾	durch weite hügelige Ebene und dann auf höherem Plateau zu einem Engpasse (Derbend)	870
		1	O. in der Ebene zwischen flachen Hügeln in N., bedeutenderen in S., die den angeblich 1½ St. entfernten Sakaria verdecken; links Dorf Dagdalan [Daudlar bei Wrontschenko] in einer flachen Mulde.	
		1	hinab nach Tschaïrlar [*Wiesen*] im Thale des Aladagh-Su [*Buntenberg-Wassers*], das einen schmalen grünen Streifen zwischen den durch ihre grelle weisse, gelbe, rothe, blaue Färbung auffallenden, in zahlreiche Schluchten zerrissenen nackten Felswänden von Süsswasser-Kalkstein bildet; im Thale drückende Hitze (Abends 9h noch + 20° C.), daher gut gedeihender Weinbau.	642
12.	6	½	OSO. über die Hügel, an deren NW.-Fusse Tschaïrlar liegt.	
		¼	die Höhen r. dachen sich ab und durch die Lücken sieht man das etwa 1 St. entfernte Dorf Sarylar [*die Gelben*] am Aladagh-Su und dessen Mündung in den Sakaria, jenseit desselben ein bedeutenderes, von W. nach O. streichendes Plateau.	

²) Sowohl dieser Umstand, wie die Vergleichung der Höhenmaasse zeigt, dass der Verf. über das Flüsschen in demselben Irrthum war, wie früher Kinneir (Journey, p. 259), dessen Angabe über diesen Weg die einzige Grundlage der bisherigen Kartenconstruction war. Erst Perrot's Reise von 1861 (Souv. d'un voyage en Asie Mineure, p. 225 ff., und Expl. scient. de la Galatie, p. 58 und Tafel D.) hat uns belehrt, dass der Bach von Mudurlu, dem er thalabwärts folgte, direct nordwestlich das Gebirge durchbrechend zum Sakaria fliesst, wonach dessen Lauf in unserer Construction berichtigt erscheint. Es ist also gewiss der Gallus der Alten, den man bisher sammt der bei seinen Quellen gelegenen Stadt Modrae auf der Südseite des Sangarius suchte.

³) Türkisierende Aussprache für Modreni, wie noch officiell (z. B. im Staatskalender), ganz dem antiken Namen entsprechend, geschrieben wird.

August.	Stunden Summa.	Stunden einzeln.	1850. August.	Höhe in Meter
12.		1¼	über die wieder durch Hügel in S. begrenzte Ebene zum Sokhta-Boghaz [*Studenten-Pass*], zwischen 70 bis 100^m hohen Gypswänden	700
		2	Plateau, r. Hassyl in einem von NW. nach SO. streichenden Thale, l. ½ St. Kuyudjuk [*Brünnchen*] am Abhang des nördlichen Hügelzuges.	
		2	Ebene, zuletzt durch mehrere Tschiftliks und Heerden von Angoraziegen (Westgrenze ihrer Verbreitung) belebt, nach Beibazar [*Fürstenmarkt*] mit 950 ausschliesslich türkischen Häusern, auf Gypshügeln zerstreut	930
13.	7½	1	NNO. durch Weingärten das malerische Thal des schnell strömenden Önezü-Su [Önegü? *tolles Wasser*] hinauf	985
		1	über nacktes Gebirge, links Boyaly [*farbig*] und Akscham-Oldu [1]).	
		1	ansteigend längs des schon unbedeutenden, mit Weiden besetzten Baches, l. Dorf Kemerler [*Gewölbe*], r. Eyerler [*Sättel*], Elmaly [*äpfelreich*] und Adjarlar.	1450
		½	einige Holzhütten, Uschak-Göl genannt, nahe dahinter die Quellen des Önezü-Su.	1490
		2	hinauf zum ziemlich öden, von flachen Thälern durchzogenen, von WSW. nach ONO. streichenden Plateau Uschak- oder Karagöl-Yailassi [*Diener-* oder *Schwarzsee-Alpe*]; weite Aussicht auch gegen NW. nach der isolirten höheren Masse des Ala-Dagh, die hier mit dem Specialnamen Krol- (Kyral-) Dagh [*Königsberg*] bezeichnet wird.	1650
		½	gerade N. über den Rücken und etwas hinab zum kleinen kreisrunden Karagöl [*Schwarzsee*].	
		1	über welliges, von mehreren Schlünden durchfurchtes Plateau, das Dorf Kibros l. lassend, zu dem dicht daran gelegenen Yazadja [*ebener Ort*].	1409
14.	9	1	durch eine nach N. streichende Schlucht hinab in das breite, von einem nach W. fliessenden Bache bewässerte Waldthal Djuma-Deressi [*Freitagsthal*] und quer hindurch.	
		¼	NNW. zwischen engen Schluchten voller Wasserfälle hinauf zum Alpendörfchen Dearan [?]	1409
		¾	NNO. etwas hinab in das nach SO. streichende Thal des Serketsch-Tschaï.	
		1	längs desselben aufwärts, dann es rechts lassend durch prachtvollen Wald steil bergan	1667
		1	hinab in das ovale, von SW. nach NO. gestreckte Wiesenhochthal Karadjören-Yailassi [*Sommeralpe* des Dorfes Karadjören, *d. i. schwarze Ruine*] mit etwa 20 Holzhütten; Mittags im Schatten + 16° C. Viel Gentianen. Die höchsten der das Thal umgebenden Felsenkuppen scheinen sich zu erheben bis	1560 2500
		1	über einen Bergrücken, höhere Waldberge l. lassend, zu dem nach SO. fliessenden Guldan- [?] Tschaï	1791
		1½	westlicher, in mehreren Absätzen auf einen höheren Bergrücken	2061
		2½	NNO. durch ein flaches Thal zwischen Waldbergen abwärts, unmerklich hinaus in die 1 St. von O. nach W. breite, von nackten Hügeln umschlossene, wohlangebaute und fruchtbare Ebene, zum Dorfe Gürdjiköi [*Georgier-Dorf*]. Sehr kühle Nacht.	1409
15.	4	¼	NNW. l. Dört Diwan [*die vier Diwane*], Hauptort eines Kazá von 40 Dörfern.	
		¼	l. Gülgüd, r. Sorkhun.	
		½	an Hayuk und Adagena [?] auf den Hügeln rechts und Baïramnar [?] links vorbei über die Brücke des langsam nach NO. fliessenden tiefen Ulu-Su [*grossen Wassers*], hier rechts Dorf Kadilar [*die*	

[1]) Akhscham-oldu, wörtlich: *es ist Abend geworden*, muss auf einem Missverständniss beruhen, kann nicht wohl Ortsname sein; oder vielleicht Aktscham, *weisse Fichte?*

August.	Stunden Summa.	Stunden einzeln.	1850. August.	Höhe in Meter
15.			*Richter*] und dicht am Wege auf dem rechten Flussufer Tschauschlar [*die Büttel*].	
		½	rechts nahe dem rechten Ufer Doghandjilar [*die Falkner*].	
		½	Dorf Görgüren	1360
		½	die Ebene wird durch flache, etwa 100 bis 150^m ansteigende, von NW. nach SO. streichende Vorhöhen des Keredi-Dagh begrenzt; auf denselben links Yakaköi [*Randdorf*] und mehr NO. Budunma [?].	
		1	Stadt Keredi von 350 Häusern, worin viele antike Reste, auch dicht östlich an der Stadt, sowie in der	
16.			ganzen Ebene südlich bis Dört Diwan viele Säulentrümmer u. dgl.; auch sollen sich ½ Stunde SW. von der Stadt Reste eines Amphitheaters [?] finden. Starker Handel mit der Wolle der in der ganzen Gegend verbreiteten Angoraziege; wenig Obstbau, nur Äpfel, Birnen und Kirschen, wegen des kühlen Klimas und der harten Winter (oft vier Monate Schnee); Mittags bei starkem Nordwind + 20° C. Westlich gegen Boli zu scheint sich die Ebene zwischen unbedeutenden Hügelzügen unabsehbar zu erstrecken. Höhe des unteren Stadttheiles von Keredi, das amphitheatralisch den Berg sich hinaufzieht	1303
17.	7	¾	NO. durch hügelige, theilweise bewaldete Gegend in ein enges Thal	1330
		1	die Höhen r. verflachen sich, der Ala-Dagh wird wieder sichtbar.	
		¾	r. auf Anhöhe Dorf Tschölmekdjiler [*die Töpfer*].	
		½	über einen Vorsprung des nördlichen Höhenzuges . .	1520
		1	durch die lange Schlucht Kady-Belü [*Richterpass*] wieder hinab in die Ebene, in der r. der brakige, von SW. nach NO. gedehnte Karagöl [*schwarze See*] mit sumpfigen Rändern.	
		1	Quelle sehr kühlen Wassers in den Hügeln . . .	1516
		2	lang, aber sanft hinab in die baumlose wellige Wiesenebene des Ulu-Su und zu dem an dessen linkem Ufer auf flacher Anhöhe liegenden, viele antike Architekturreste enthaltenden Orte Baïndyr, südlich überragt vom Baïndyr-Dagh	1234 [2])
18.	3	½	NO. r. Hammamly [*Warmbadort*] auf flacher Anhöhe jenseit des Flusses, der danach hier Hammamly-Su genannt wird.	
		¼	l. auf dem Bergabhang Yakaköi [*Randdorf*].	
		¾	mehr links, flach ansteigend; l. Dorf Yoanlar.	
		½	Dorf Dauladjyk [*Trommelchen*]. Mittlere Plateauhöhe etwa	1300
		¼	r. Dorf Belegüren am Fusse eines Trachythügels.	
		¾	allmählich mehr N. hinan zu dem auf dem Südrande des nördlichen Plateaus zerstreuten Dorfe Kulelü [*gethürmt*], Hauptort des Kazá Wiranschehr (vgl. 14. Sept. 1849). Viel Angoraziegen, einiger Baumwuchs.	1509
19.	6½	½	NNO. über das Plateau.	
		½	hinab in das vom Dorfe Samaïl herabkommende enge Waldthal des über Felsblöcke rauschenden Gökaghatsch-Su [*Blaubaum-Wassers*]; l. im Gebirge Aktasch [*Weissenstein*], Hauptort eines kleinen Kazá.	1400
		½	das Thal wird weiter, es beginnt das Kazá Schahbutun	1199
		¾	Thalenge, ganz vom Flüsschen eingenommen . . .	868
		1¾	mehrmals über den Fluss, Mittagsrast auf einer schönen Wiese unter Weinstöcken, prachtvollen Pappeln und Nussbäumen, während die umgebenden, etwa 120^m höheren Berge aus Nummulitenkalk von sehr phantastischen Formen mit Pinus maritima bekleidet sind. Mittags im Schatten + 30,4° C.	679
		1	Mündung des Gökaghatsch-Su in das hier zwischen flachen Ufern nach WNW. strömende, nahe ober-	

[2]) Vom Herrn Verfasser nachträglich berichtigt in 994, welches allerdings zur Höhe von Hammamly (14. September 1849) besser passen würde, aber durchaus nicht zu den hier vorangehenden und folgenden Höhenbestimmungen.

August.	Stunden Summa.	Stunden einzeln.	1850. August.	Höhe in Meter
19.			und unterhalb zwischen Felsen eingeschlossene Hammamly-Su mit hölzerner Brücke, dann den kurzen steilen Thalrand hinauf.	
		1½	über welliges Plateau von Mergel und buntem Sandstein (ähnlich wie bei Siwás, nur mehr mit Vegetation bedeckt) zum Städtchen Hadjiler-Obassy[1]). Wein noch vereinzelt angebaut, Angoraziegen nicht mehr in Heerden, nur einzeln unter gewöhnlichen Ziegen.	700
20.	8	¾	O. durch Waldhügel, parallel dem Flusse rechts und einer nahen höheren Bergkette links.	
		1¼	ONO. allmählich steigend zu einer Höhe, von der man das Thal aufwärts in südsüdöstlicher Richtung sich mehrfach zwischen Waldbergen theilend erblickt, r. nahe dem Flusse Derinköi [*tiefes Dorf*], l. im Waldgebirge Sary-Yan [*gelbe Seite?*].	820
		¼	NO., das Thal r. hinter uns lassend, zur Passhöhe.	
		1	abwärts durch Hochwald von Pinus silvestris und maritima und Quercus cerris in das unmittelbar von flachen Gehängen eingeschlossene Thal des Aratsch-Su, l. am Abhang des nördlichen höheren Gebirges Deliler [*die Narren*], r. im Thale Tschalilar [*Brombeeren*, Tscharaglar bei Kinneir, Tschiraglar bei Wrontschenko], etwa ½ St. N. [S.?] vom Wege.	
		¾	völlig hinab in das hier etwas weitere, bis an den Fuss des höheren, in mehreren Stufen aufsteigenden Waldgebirges reichende Thal und längs dem linken Wiesenufer des schnell strömenden, mit hohen Pappeln und Nussbäumen eingefassten Aratsch-Su. Mittags im Schatten + 28°, in der Sonne 46,7° C.	630
		¼	l. auf dem Gebirge Tschöpüdje [*Gehölz*] und weiterhin Tschaltykly.	
		¾	r. auf dem südlichen Thalrand Baltschyk-Hissar [*Lehmschloss*].	
		¼	Ende der Thalebene, der Fluss erfüllt ganz die durch Felsen beiderseits gebildete Engschlucht.	
		½	der Weg führt über das Gehänge der rechten [nördlichen] Thalseite	655
		½	beschwerlich durch ungeheure Geschiebe und Felsblöcke wieder hinab in die höhere Thalstufe.	
		1¾	durch den Fluss, die südliche Thalwand hinauf zu den Holzhütten von Samatly [von somat, *Esstisch?*], über dem das höhere Gebirge gleichfalls in mehreren Stufen ansteigt. Hier viel Angoraziegen, die in dem wärmeren Thalgrunde fehlen.	733
21.	8	¼	wieder zum Flusse hinab.	
		½	ONO. am linken Ufer aufwärts, l. im Gebirge Eleklü [*Siebort*].	
		½	l. ebenda Diane [?] und weiterhin Buarlar [bughalar, *Stiere?*].	
		½	l. ebenda Oruschlar, r. in einem Seitenthal Günet.	
		½	hoch auf dem nördlichen Gebirge Süzeï und ebenda weiterhin Tschali [*Brombeere*].	
		¼	durch einen kleinen linken Zufluss des Aratsch, Sarpun-Tschaï, an dessen rechtem Ufer r. Sarpun-Köi [*Scheunendorf*, Sarpintschaï bei Wrontschenko, Sarpundja bei Kinneir].	
		¼	durch das Aratsch-Su und das rechte Ufer entlang.	
		¼	l. im Gebirge Toprak [*Erde*], r. im Gebirge Küsselü-Köi [von Kössülü, *Hebebaum*, oder Kössele, *Ziegenleder?*].	
		¾	Aratsch, grosses Dorf am oberen Ende der Thalebene, auf beiden Seiten des Flusses, dessen Quellen 10 St. SO. liegen sollen.	

[1]) So schreibt Wrontschenko (es würde bedeuten: *Pilgerdörfchen*), wohl richtiger als des Verf. Hadjilar-Abbas, worin die Pluralform von Hadji neben dem Eigennamen Abbas unerklärlich wäre, während letzterer wohl nur beibehalten ist aus der irrigen Schreibart meiner Karte (Hadji-Abbas), welche sich auf den einzigen älteren, diesen Ort berührenden Reisebericht Kinneir's von 1814 stützt, der aber (Journey, p. 277) Hejee-Abasse schreibt, also wohl auch Hadji-Obassy meint.

August.	Stunden Summa.	Stunden einzeln.	1850. August.	Höhe in Meter
21.		¼	ONO. den Abhang hinauf, das enge obere Flussthal rechts lassend; links im Gebirge Manchoriat-Köi [?].	
		¼	über einen klaren Gebirgsbach, der S. zum Aratsch fliesst, am Fusse des höheren Gebirges, wo ich unter anderen geologisch interessanten Thatsachen ein riesenhaftes neues Cerithium entdeckte, das der bekannte Paläontolog Mr. d'Archiac später mit meinem Namen getauft hat.	778
		¼	stark steigend, l. Mussular.	
		¼	Gemiköi [*Schiffdorf*], r. das grosse, aus zwei Gruppen bestehende Dorf Gerimes [Girmez, *unbetretbar?*].	
		¼	l. Hördjiwan [?].	
		¼	Ende des Thales	890
		1	enge Waldschlucht NO. hinauf.	
		1	über das von den Köpfen der aufgerichteten Kalksteinschichten starrende Plateau, welches die beiden Bergseiten des Aratsch-Thales verbindet, zum Dorfe Taschbunar [*Steinquell*]	1276
22.	6	¼	l. in einer Vertiefung Serdar-Köi [*Generalsdorf*].	
		¾	ONO. l. ¼ St. Kuradjak [?].	
		½	l. Kurudören [?].	
		1½	hinauf zu einem welligen, mit Pinus silvestris bedeckten Plateau	1390
		3	über ein höheres, von vielen Schluchten gespaltenes Gebirge und über mehrere Plateaustufen hinab in das Thal von Kastamuni, das bei drückender Sommerhitze doch rauhe Winter hat, so dass Wein zwar gebaut, doch nicht gekeltert wird und die hiesigen Griechen Wein von Tusia beziehen. Die Stadt soll an 8000 Häuser haben, die Bauart ist nordisch, Lehmhäuser mit schrägen Ziegeldächern.	850
23.	7		Noch innerhalb der Stadt durch das trockene Bett eines Nebenbaches des Gök-Irmak [*blauen Flusses*], stark aufwärts.	
		1	SO. über öde Hügel hinab und quer durch ein nach NO. streichendes Bachthal	820
		½	in ein zweites paralleles Thal mit dem Flüsschen Karasu.	
		1½	auf die nördlichste von drei quer vorliegenden bewaldeten Bergketten, mit der Aussicht nach Osten über eine weite, angebaute, dorfreiche Ebene.	1180
		½	durch ein flaches Thal auf die zweite Bergkette . .	1200
		½	flach hinab zum Karadere-Su [*Schwarzthal-Wasser*]	1068
		3	SSW. das Thal hinauf und dann auf das südlich dasselbe begrenzende Plateau bis Tschobanköi [*Hirtendorf*]. Viel Angoraziegen.	1436
			½ St. S. von hier am Gebirge liegt das Dorf Kawak [*Pappel*] und etwas W. davon Bidjak-Diwan.	
24.	6½	1¼	wieder hinab in das Karadere und SW. darin weiter	1400
		1¾	über eine von W. vorspringende Höhe abermals in das Thal hinab, das sich hier nach SW. und SSO. gabelt: den letztern engen Thalarm aufwärts bis zur Passhöhe (Derbend) des Ilkas-Dagh [Olgassys des Alterthums], dessen höchste Felsenspitzen noch etwa 200 bis 250m höher ansteigen. Pinus picea bis hier oben; einige Gerste und Roggen von der Wachtmannschaft gebaut. Mittags + 16,6° C.	1952
		1¾	S. hinab längs des Yaur-Tschaï[2]), dessen anfangs enges Thal sich erweitert	1303
		¾	Tusia, ansehnliche, doch schlecht gebaute Stadt mit drei Moscheen, amphitheatralisch am Abhange eines nach NO. offenen halbrunden Hügels gelegen. Der Weinstock gedeiht gut, aber der von den Griechen und Armeniern gekelterte Wein ist schlecht und nicht haltbar.	1017

[2]) Yaurt-Tsch., *Sauermilchfluss?* oder Giaur-Tschaï, *Christenfluss?*

August.	Stunden Summe.	Stunden einzeln.	1850. August.	Höhe in Meter
25.	7½	½	hinab zum trockenen Bett des Yaur-Tschaï . . .	898
		1	ONO. über Hügel in das grosse Thal des Dewerek-Tschaï, dessen linkes Ufer Wiesenebene, das rechte ziemlich hoch ist.	735
		¼	r. Utschular [Itschiler, *die inneren?*]	
		¼	r. Tschakal [*Schakal*] . .	
		1	r. Tschewrek [*Schlund*] .	
		½	rechts Karaköi [*Schwarzdorf*]	
			} am Nordfusse des Kusch-Dagh [*Vogelberges*], der hier gewöhnlich nach der jenseit desselben liegenden Stadt Iskelib-Dagh genannt wird.	
		1½	in dem durch einen kahlen Hügelzug in zwei parallele enge Spalten getheilten einförmigen Thale fort. Mittags + 34° C.	520
		1	durch ein enges Seitenthal wieder zum Dewerek-Tschaï zurück, der sich hier in mehreren Armen und Sümpfen ausbreitet, und hindurch. (Fieberanfälle in Folge der Sumpfluft.)	
		1	auf dem südlichen Höhenrande, l. Dorf Mandra auf einem Hügel nahe dem südlichen Ufer des Dewerek, unfern seiner Mündung in den hier nach N. fliessenden Kizil-Irmak, an dem links Karghyn am Fusse einer nackten Anhöhe sichtbar.	480
		½	im schön bewaldeten Thale des schlammigen (nur im Winter trinkbaren) Kizil-Irmak nach Hadji-Hamza, einem ausnahmsweise ummauerten Städtchen von 150 Häusern. Hier die letzten Angoraziegen.	[1])
26.	7	¾	SO., Verengung des sich hier nach S. krümmenden Thales.	
		1¼	das Flussbett wird wieder breit, aber flach und voller Felsen.	
		½	Trachytfelsen zu beiden Seiten, jenseit durch eine schmale Ebene vom Flusse getrennt, diesseit vom Kusch-Dagh her dicht vorspringend die sogenannte Sarmatschyk-Kaya [*Epheufelsen*], über welche ein beschwerlicher Steg zur Vermeidung der Flusspassage führt.	
		½	das Thal breitet sich zu einer mit Baumwolle wohlangebauten Ebene aus . . . . Mittags im Schatten + 29,8° C.	315
		1	über das trockene, felsstarrende, breite Bett eines südlichen Zuflusses.	
		3	in dem durch reichen Anbau (viel Wein) anmuthigen und durch die phantastischen Formen der darüber aufragenden Trachytkegel überaus malerischen Thale und über die hohe türkische Steinbrücke nach Osmandjyk, Ort von 350 elenden Lehmhütten . .	300
27.	8	1½	O. in flachem, doch immer von Trachytkegeln überragtem Thale und quer durch das breite, ganz trockene Bett des Kartschak-Tschaï.	
		1½	l. entfernt Akwiran [*weisse Ruine*], am öden Abhange des Tauschan-Dagh [*Hasenberges*].	
		1	längs dem linken Ufer des Kartschak-Tschaï aufwärts, dann hindurch.	
		1	den Fluss in enger, tiefer Felsschlucht r. lassend bewaldete Kalksteinhügel hinab	1000
		1¼	O. auf und ab zum Dorfe Kabagöz [*dickes Auge*, d. i. *Quelle*] in einem den Tauschan-Dagh von NO. nach SW. durchsetzenden Thale	1197
		1¾	hinauf zum Dorfe Schekhler [*die Scheichs, Ältesten*]. Viel Wildschweine, die sogar in das Zelt hineinschnuppernd, uns den Schlaf rauben.	1500
			Die Strasse über Hadji-Hüssein und das Kartschak-Derbend [von Ainsworth beschrieben] hatten wir rechts gelassen.	

[1]) Die im Manuscript übergangene, Asie Mineure, I, p. 577 zu 350^m angegebene Höhe von H. Hamza zu 350^m, des Thales ¾ St. östlicher zu 450^m, und 3½ St. östlich zu 557^m (ib. p. 568 statt hier 315^m) lässt sich wenigstens mit der auch a. a. O. übereinstimmend wie hier auf 300^m gegebenen Höhe des weiter stromauf gelegenen Osmandjyk nicht vereinigen.

August.	Stunden Summe.	Stunden einzeln.	1850. August.	Höhe in Meter
28.	6½	¼	ONO. hinauf zur unteren Yaïla	1570
		¼	zur oberen Yaïla	1700
		½	durch Hochwald von Pinus silvestris hinab zu einem in NW. und NO. von Waldbergen umschlossenen Hochthale	1490
		½	beim Absteigen tritt Carpinus orientalis an die Stelle der Pinus-Arten	1450
		½	hinab zum noch NO. fliessenden Köprü-Su [*Brückenwasser*]	1436
		¾	das Thal verengt sich, der Weg lässt es rechts.	
		1¼	steil hinab durch eine Engschlucht in ein waldiges Hochthal	1115
		¾	Paschaköi zwischen grünen Hügeln, mit vielen antiken Architekturresten.	
		¾(?)	hinab nach Mehmedlü, immer an Spuren einer alten Strasse entlang.	733
		½	wieder hinab zum Thale des Köprü-Su.	
		½	an demselben zwischen Gärten und Landhäusern entlang zur Stadt Wezirköprü [*Wezirsbrücke*] von 1000 Häusern, worunter etwa 100 christliche, in engem, zur Sommerzeit oft fieberhaftem Thale, mit reichem Ertrag an Obst und Wein.	300
29.	7	1	O. sanft abwärts, sogleich über einen nach NW. fliessenden Bach, nach Tschalköi am Fusse der das Plateau in NNO. begrenzenden Gebirge.	
		½	über Anhöhen in das frischgrüne Thal des nach W. fliessenden breiten, aber flachen Istawros-Tschaï oder *Kreuzflusses* [2]).	
		½	OSO. den linken welligen Rand desselben entlang (gegenüber höhere Gebirge), dann quer hindurch .	389
		1½	O. durch Hügellandschaft, links Tschakallan [Ts.-Khan?].	
		2	ebenso, immer auf und ab, r. Gedendi [?], hinab in eine in S. und N. von Waldhöhen begrenzte Ebene.	
		2	in der ziemlich waldigen Ebene fort, dann stark steigend.	
		½	Örekbelü [*Spindelhügel?*] auf sehr unebenem Plateau	1081
30.	7	¾	NO. durch Waldhügel, l. am Bergabhang Belidagh, gleich darauf nahe Talykalun [?].	
		1¼	stark hinab und durch parkartige Landschaft zum Dorfe Murluk [Mürdük, *Myrte?*]	890
		1½	kahles welliges Plateau bis Tanysch	1099
		3½	O. durch leichte Waldhügel zum Dorfe Karaarslan [*schwarzer Löwe*], links vom Wege auf einer Höhe. Geringer Weinbau, häufige Nachtfröste schon im October.	966
31.	6	1	O. ein enges Thal hinab mit Bach rechts, der sich SO. wendet, zu den Hütten von Tschakalkhan.	
		2	NO. das grosse, mit reicher Vegetation, namentlich viel wildem Wein erfüllte Thal des Merd-Irmak [Mürd-Irmak, *Myrtenfluss*] abwärts, wo schon das Meer sichtbar.	353
		1½	über den breiten, aber seichten Fluss.	
		½	die letzten flachen Anhöhen hinauf, wo die ersten Olivenbäume.	
		1	Samsun, Einkehr beim befreundeten englischen Consul Guarracino, auf dessen Rath ich, schon länger durch Fieber geschwächt, besonders wegen der ungesunden Jahreszeit meinen Plan, nach einiger Ruhe zu Lande längs der Küste zurückzukehren, mit grossem Bedauern aufgebe und am 9. bis 10. September mit dem Dampfboot nach Constantinopel fahre, um von dort nach kurzem Aufenthalt über Marseille Paris zu erreichen.	

[2]) So erklärt der Verf. ganz richtig, hat also den Namen so wie oben geschrieben verstanden, doch lautet derselbe schon bei dem türkischen Autor Ewlia Effendi (in dessen Übersetzung durch v. Hammer-Purgstall nur eine kleine Corruption, vgl. Ritter, XVIII, 434, und meine Note p. 992) und neuerdings bei Ainsworth Istawlar, was mir nicht recht verständlich, da das dem Lateinischen entlehnte istabl, *Stall*, im Arabischen gewöhnlicher als im Türkischen ist und auch nicht einmal genau dem Laute nach entspricht.

Mai.	Stunden Summe.	Stunden einzeln.	1853. Mai.	Höhe in Meter
			1853.	
			25. April in Constantinopel angelangt, ging ich am 10. Mai zur See nach Smyrna.	
15.	4½	2	O. durch das ebene Thal, wo gerade die Gerstenernte im Gang und alle Bäche trocken, l. Dorf Hadjilar [*die Pilger*].	
		1½	zwischen Felsschluchten zur Passhöhe mit Kaffeehaus unter schönen Platanen.	
		¾	Abstieg ins Thal.	
		¼	rechts ab nach Ninfi, in Gärten liegender Ort von 400 Häusern mit gemischter griechischer und türkischer Bevölkerung.	
16.	7¾	1½	SO. im Thale.	
		1	über Hügel zum elenden türkischen Dörfchen Armudly [*birnenreich*].	
		1	türkisches Dörfchen Örendjik [*kleine Ruine*].	
		¾	Parsa, mit Gärten umgebenes Dorf von 300 türkischen und 50 griechischen Häusern.	
		¼	Dorf Domuzlar [*Schweine*], r. auf der Höhe Sinandjiler [*die Erleuchter*].	
		3¼	SO., immer steigend, zum Plateau Owadjyk [*kleine Ebene*] mit Kaffeehütte und Zeltlager von Yürüken; prächtige Kastanienbäume von bis 9^{m} Umfang in Mannshöhe.	
17.	6	¾	SSO. Anstieg durch Wald von Pinus laricio und Quercus cerris zur Passhöhe.	
		2¼	Dörfchen Kizil-Kilisse [*rothe Kirche*] auf schroffem Glimmerschieferfelsen [1]).	
		¾	steil hinab in ein Thal voll Oliven und Wein mit schon fast reifen Früchten, darin Ilidja [*Warmbad*], nur aus 6 bis 8 Hütten bestehend, mit gering schwefelhaltiger lauwarmer Quelle. Mittags im Schatten 29,6°, in der Sonne 43,5° C.	
		¾	im Thale flach abwärts, l. in den Bergen Erkenne [?].	
		½	l. Yakaköi (vgl. 5. Mai 1847).	
		1	völlig kahle Hügel bis Orta-Kave [*Kaffeehütte der Mitte*], 2 St. von Baïndir.	100?
18.	5		Alluvialebene mit reichem, das zwölfte bis zwanzigste Korn gebendem Thon- und Mergelboden, auch sehr reich an Trüffeln, bis zur Stadt Ödemisch [*das gekaufte*] mit angeblich 2000 Häusern, darunter 300 christlichen, und schönen Gärten, wo jedoch keine Südfrüchte mehr gedeihen, wegen der Nähe des hohen Bozdagh [*grauen Gebirges*, des alten Tmolus], aus dessen Tiefschluchten die Bewohner bis in den Juli Eis und Schnee nach Smyrna führen.	170?
19.	7		Thalebene, nur theilweise angebaut, mitunter von flachen, bis zum Flusse hinabreichenden, aus Glimmerschiefer bestehenden Hügelvorsprüngen unterbrochen.	
		2	SO. Dörfchen Beyzeme [2]).	
		1	l. auf dem Gebirge Kaimakly [*sahnenreich* oder *sahnenähnlich*].	
		2	an Tessarly [?] und Tschaïr [*Wiese*], beide l. vom Wege, vorbei, zu einem nach SW. fliessenden Bache.	
		½	Furth des jetzt flachen und schmalen, hier in zwei Arme von 2^{m} und 5^{m} Breite getheilten Kayster [des „kleinen Mäander", Kütschük-Menderez der Türken], ohne Brücke, aber mit Kaffeehütte unter einer ungeheuern Platane.	
		1	Ende der allmählich vegetationsreicheren Thalebene.	
		½	felsiges, reich bewässertes Seitenthal hinauf nach Beyköi [*Fürstendorf*] mit 100 Häusern, Hauptort des nur 10 bis 12 kleine Dörfer begreifenden Districtes	556

Mai.	Stunden Summe.	Stunden einzeln.	1853. Mai.	Höhe in Meter
			(Kazá) Baliambo [3]). Oliven bis hier herauf, steiniger, aber fruchtbarer Boden.	
20.	8		Nach heftigem Gewitter in der Nacht alle höheren Berge mit frischem Schnee bedeckt, nach Aussage der Bewohner eine auch in dieser Jahreszeit gar nicht ungewöhnliche Erscheinung.	
		2¼	SSW. bis zum oberen Ende der Kastanienwälder das Messogis-Gebirge hinan.	
		¼	kleine ovale Hochebene, Wälder von Quercus cerris bis zum Gipfel	1260
		4	noch etwa 100^{m} steigend, dann auf und ab durch meist abgerundete, oft durch tiefe Schluchten zerrissene Höhen, auf weiten, oft beschwerlichen Umwegen, immer unter prachtvollster Vegetation (Kastanien beginnen wieder 1 Stunde von der kleinen Hochebene, dann viel Oliven und Myrten), im Thal unten rechts Dorf Markusch [?] am schlammigen gelben Aksu [*Weisswasser*].	
		1	auf dem hohen rechten Thalrand fort bis zur Mündung in das grosse Mäander-Thal.	
		½	Sultanhissar [*Königsschloss*], Dorf von 50 elenden Hütten mit sehr vielen antiken Bauresten, auch griechischen Inschriften; in der Nähe zwischen den Bergen soll ein wohlerhaltenes antikes Amphitheater liegen. Ringsum Pflanzungen von Citronen, Orangen, Baumwolle. Ertrag des Getraides das zehnte bis fünfzehnte Korn ohne Düngung.	132
21.	8	1¼	SSW. Fähre über den zwischen 2 bis 3^{m} hohen gelben Mergelufern träg fliessenden, schlammigen, etwa 50^{m} breiten Mäander.	
		?	S. über die Ebene in die Glimmerschiefer-Hügel, auf denen l. Alanly und Hamzibazar, etwa 1½ St. von Yenibazar entfernt, und r. entfernter Karaïhit [Karaïdin nach Lebas], und durch die stellenweise nur 3 bis 5^{m} breite, von einem Bache durchströmte Engschlucht Hassan-Boghaz zwischen unbedeutenden Höhen.	
		3¾	in das breite, flache, wenig höhere Thal des Mandara-Su [?] hinüber.	
		¾	im breiten Thale fort, r. Budjak [*Winkel*], l. am Bergabhange Dam-Owassi [*Dach-Ebene*]. Im Thale drei kleine Seen.	
		2¼	Djumaïly [*Freitagsort*], auch Schakhmaköi [*Fettdorf*] genannt, mit 20 Hütten und antiken Säulenstücken aus grauem Gneiss.	100
22.	7½	½	SSW. durch dürre Ebene mit zerstreuten Gebüschen von Quercus coccifera, l. auf der Höhe Khodja-Arablar, weiterhin in der Ebene Takhtaly [*Bretterort*].	
		¾	grösseres Dorf Genavesse [4]), ganz von zerstreuten Trümmern des Alterthums umgeben.	
		¼	Karakollar [*schwarze Arme*], ebenso reich an alten Resten.	
		½	bis hierher auf dem nach Demirdji-Dere führenden Weg, nun links ab durch das ebenfalls mit Trümmern erfüllte Dörfchen Karamanköi und den breiten flachen Tschinar-Tschaï [5]). Nun NO. nach den Bergen zu, wo sogleich ganze Reihen von Sarkophagen, Säulen, Quadern u. s. w. die Lage der alten Stadt Alabanda bezeichnen, am dichtesten gedrängt in der nordöstlichen Concavität des Akropolishügels, zu dem von zwei Seiten alte Mauern mit viereckigen Thürmen aus ungeheuern Quadern auf-	

[1]) Die Entfernungsangabe kaum richtig, da ich selbst im Juni 1842 von Kizil-Kilisse aufwärts nach Owadjik nicht über 1½ St. brauchte.

[2]) Besdema bei Arundell, Visit to the Seven Churches, p. 211, aber nur ¾ St. von Demisch (wie er irrig schreibt), dagegen 1¾ St. von Kaimakly entfernt.

[3]) Dass dieser halbantike, aus griech. Palaeapolis [*Altstadt*] entstandene Name für das Dorf selbst (was der Verf. rügt) auf meiner Karte gebraucht ist, beruht auf einem Irrthum Schönborn's.

[4]) Da der Verf. den Laut des deutschen g stets durch das französ. gu bezeichnet, so ist hier wohl g = dj zu nehmen, es könnte dann Djenewîz sein, d. i. *genuesisch*, eine bei den Türken sehr gewöhnliche Bezeichnung von Ruinenstätten, oder auch Djin-Owassy, d. i. *Ebene der Genien*.

[5]) Würde so geschrieben *Platanenfluss* bedeuten, heisst aber richtiger nach einem weiter oben daran gelegenen Orte und Districte, den auch der osmanische Staatskalender aufführt, Tschina.

Mai.	Stunden Summe.	Stunden einzeln.	1853. Mai.	Höhe in Meter
22.			steigen, während auf dem SW.-Abhange die armseligen Hütten von Arabhissar [*Mohrenschloss*] liegen. Eine zweite antike Mauer umgiebt die Stadt in der Ebene, wo ein mächtiges Prachtgebäude mit drei Thürmen in die Augen fällt. Viele der hunderte von Säulen stehen noch aufrecht, fast alle, wie die zahlreichen Thürme, mit Storchnestern gekrönt. Das ganze alte Baumaterial ist an Ort und Stelle gebrochen, da es durchweg aus Gneiss und Glimmerschiefer besteht. Vergeblich suchte ich die berühmten alabandischen Rosen des Plinius und die nach Strabon damals die Landplage bildenden zahlreichen Scorpione.	
			Höhe des Fusses des Hügels von Arabhissar . .	132
		¼	WSW. durch die Ebene, l. auf dem Abhange der mit Arabhissar zusammenhängenden Berge die Dörfer Maghara [*Höhle*], Belenköi [Pelenk-Köi, *Leopardendorf* ?] und Gedelle.	
		¼	durch den Karpuz-Tschaï [*Wassermelonen-Fluss*], einen Zufluss des Tschinar-Tschaï.	
		1½	am linken Ufer desselben über sandige Hügel, dann nackte Ebene, rechts Dorf Bille.	
		1½	grosses Dorf Karpuzly	200
23.	9½		Immer hügeliges Terrain, Gneiss und Glimmerschiefer.	
		¼	SSO. r. am Gebirge Gördük-Köi.	
		¼	mehrere Gneisshügel in das Thal vortretend, mit ganzen Reihen von stufenweise geordneten Sarkophagen bedeckt.	
		¼	r. 3/4 St. weit SW. am Gebirgsabhang Demirdji-dere-Köi [*Schmiedethal-Dorf*], bis zu welchem sich die Ruinen, darunter noch viele aufrechtstehende Säulen und Mauerwerke, hinziehen, umgeben von Olivenhainen, die sich die halbe Höhe des höchst pittoresken Gebirges hinaufziehen.	
		¼	l. eine Vertiefung im Gneiss durch einen kleinen See ausgefüllt; r. im Gebirge Ooköi [?] [1]).	
		¾	r. Dorf Kadykuschassi [?], das Thal ist hier zwischen den Eichen und Ölbäumen mit ungeheuren Felsblöcken bedeckt, dazwischen am Boden liegend mehrere colossale Säulen aus Gneiss.	
		¾	aufwärts zum Ende der Oliven, grosse Quercus coccifera und Pinus laricio beginnen.	
		2½	immer höher steigend, mitunter auch bergab, runde Bergformen, flache Thäler (Gipfel wohl nicht über 1500^m) mit üppigstem Pflanzenteppich und Wäldern von Pinus picea, dann über eine kleine Hochebene gerade S. zu dem zwischen phantastisch geformten Gneissfelsen höchst malerisch gelegenen türkischen Dörfchen Türbe [*Grabmal*]	695
		¾	bergan, oben nur noch Pinus laricio.	
		2	bergab, bald wieder zwischen Eichen, Platanen, Oliven in ein nach S. gehendes Thal hinab.	
		¼	Dorf Sakyrdjak [2]).	
		1	thalab zwischen hohen pittoresken Felsen und bei dem l. auf einem Bergvorsprung liegenden Dorfe Kizildja [*röthlich*] hinaus in die Ebene.	
24.	5½	1	durch den seichten, 7^m breiten Sary-Tschaï [*gelben Fluss*] nach Melassa.	
		1	durch die wohlangebaute Ebene, wo schon Weizen- und Gerstenernte. Hier wird ausnahmsweise der Boden gedüngt.	
		1	Dörfchen Betschin-Kalessi zwischen verfallenem Gemäuer, wie es scheint, des Mittelalters, auf einer Höhe zur Seite des Weges. Fuss derselben . .	99
		¼	Ende der Ebene.	

[1]) Bei v. Prokesch (Denkwürdigk. a. d. Orient, III, p. 451) Bogkö, *Schmutzdorf*, schwerlich richtig, in Wrontschenko's Karte unleserlich vielleicht Ok-köi, *Pfeildorf?* Da ersterer von hier bis Karpuzly nur 4½ Stunden brauchte, auch Lebas' Routenkarte nur etwa 5 St. Distanz angiebt, so mag wohl in obigen Zeitangaben die auf botanische und geologische Untersuchungen verwandte Zeit mitbegriffen sein, zumal der Hr. Verf. auf Anfrage sich erinnerte, zu jenem Zwecke diese ganze Strecke zu Fuss gemacht zu haben.

[2]) Name ohne Bedeutung, ob richtiger bei v. Prokesch Gargesch, bei Lebas Kargedjak (Karkascha, *Zank*, *Streit*)?

Mai.	Stunden Summe.	Stunden einzeln.	1853. Mai.	Höhe in Meter
24.		1¾	Hügel hinauf, zwischen Wäldern und Büschen von Pinus laricio, Myrtus communis, Nerium Oleander, Quercus coccifera, Vitex agnus castus.	
		½	hinab ins Thal zum Dorfe Ulasch	170
25.	7	¾	in waldiger hügeliger Ebene durch Tschamköi [*Fichtendorf*].	
		¾	über eine Höhe auf ein Plateau, wo r. Karadja-Hissar [*schwärzliches Schloss*].	
		1½	über einen zweiten Höhenrücken nach Yeniköi [*Neudorf*], dessen Gärten Wein, Feigen und Oliven enthalten.	371
		1½	S. quer über die Hochebene.	
		1	S. in dichtem Oleander- und Olivenwalde hinab in das Thal des Deïrmen-Su [*Mühlenwassers*].	
		1½	bergauf und bergab, meist in Lärchenwald, zu dem in hohem Waldthale gelegenen türkischen Dorfe Geramo; keine Ruinen sichtbar [3]). Nach Djowa, wohin ich von hier gehen wollte, giebt es längs der Küste nur einen sehr beschwerlichen Fussweg.	359
26.	7½	1½	NO. sanft ansteigend.	
		1	theilweise steil in prächtigem Laubwald hinab zu einem trockenen Flussbett.	
		1½	immer ansteigend zu einem nach N. gehenden Hochthale voll Oliven	587
		1	NNO. das Thal steil hinab, welches in ein grösseres, nach NW. gehendes mündet.	
		2½	NNO. über das meist mit Lärchen bedeckte höhere Gebirge, dessen kahle Stellen prachtvolle Aussichten auf das Meer gewähren und das östlich in ein mit Quercus coccifera bedecktes Plateau übergeht, worauf das Dorf Sarnytschly [*Cisternenort*], angeblich 2 St. von der Küste, 4 St. von Djowa auf sehr beschwerlichen Bergwegen gelegen.	734
27.	5	1	NO. und O. abwärts, immer viel Maisfelder.	
		1	O. ein Thal entlang, das in ein grösseres Thal mündet.	
		½	l. Dorf Deniz-Owassy [*Meerebene*].	
		1	über mit Lärchen und Eichen bedecktes Plateau in ein tiefes Thal hinab	630
		1	NO. einem Bach entlang, der dann r. in eine Engschlucht tritt.	
		½	l. hinauf zum Dorfe Yerkessen [*Erde schneidend*]	865
28.	5	¼	ONO. über das ebene nackte Plateau.	
		1¾	über felsige, aber schön bewaldete Höhen auf und ab und durch einen tiefen Thalspalt hinaus.	
		3	quer durch die nackte Ebene nach dem in einem grasreichen Nebenthale des Öyüklü-Dagh [*hügeligen Berges*], 1 St. SO. von Mughla gelegenen Dorfe Dümbrek. Das Land giebt hier gewöhnlich ohne Düngung das achte Korn. Lange schneereiche Winter.	1000
29.			Aufenthalt zur Erholung der sehr angestrengten Pferde.	
30.	8	1	NW. durch die Stadt Mughla und ihre Wein- und Feigengärten.	
		2½	NO. steil bergan und über Plateau mit Lärchenwald abwärts.	
		1	durch prachtvollen hochstämmigen Tannenwald in ein hügeliges, von O. nach W. gehendes Thal . . .	1290
		½	NO. über eine Höhe in ein anderes Thal mit breitem, aber wasserarmen, von Steinblöcken erfülltem Bett des Fadil-Su.	
		3	NO. das Thal abwärts, an dessen Rändern zerstreute elende Bretterhüttchen zwischen ein paar Reisfeldern, welche das Dorf Fadil bilden, zum geräumigen Bulla-Khan [Bol-Khan, *weiter*, *grosser Khan*]. 3 St. SO. von hier im Gebirge soll Güslük [Güzellük, *Schönheit?*], 1 St. weiter Kesre, noch 1 St. weiter Balania liegen, links dagegen und 3 St. SW. von Dawas das Dorf Yumurta [*Ei*].	556

[3]) Es ist die antike Stadt Keramos, von Newton neuerlich untersucht.

Mai.	Stunden Summe.	Stunden einzeln.	1853. Mai. — Juni.	Höhe in Meter
31.	6½	1	NO. im trockenen, mit baumartigem Oleander erfüllten Bette des Fadil-Su ein Stück fort, dann über Höhen und wieder zum Thal hinab.	
		2	durch den breiten, aber seichten, NW. zum Fadil-Su fliessenden Irmak-Su [? *Stromwasser*].	
		1	Sandal-Khan am trockenen Bette des nach SW. dem Irmak zufliessenden Wardaly-Su; 1/2 St. SSO. von hier das Dorf Dilessin.	607
		½	stärker ansteigend, r. im Gebirge das Dorf Wardaly.	
		½	l. durch Hügel verdeckt das Dorf Müsewlü, 9 St. von Mughla.	
		¾	starker Anstieg, dann über welliges zerrissenes Plateau.	
		¾	eine Brücke führt über eine tiefe Schlucht zum isolirten Dawas-Dagh; auf beschwerlichem Wege dessen steile, mit Felsblöcken bedeckte SW.-Seite hinauf zu dem auf dem nordöstlichen Abhang gelegenen türkischen Orte Dawas von 450 Hütten, voll von antiken Trümmern. Gipfel des Berges . . .	1367
			Die Umgebung ist reich an Versteinerungen der miocänen Periode.	
Juni. 1.	5	1½	N. den Berg hinab und NO. durch die mit grossen Sesamfeldern bedeckte Ebene, längs der Reste eines alten Strassenpflasters und mehrerer zum Theil wohlerhaltener antiker Brunnen zu dem r. am Fusse der von SW. nach NO. streichenden Höhen liegenden bedeutenden Dorfe Kherka. Hier fällt durch geschmackvolle Pracht in die Augen das Serai des reichen Dawas-Oghlu, angeblich Besitzers von über 200 Tschiftliks und vielen Häusern in der Stadt Denizlü; ein Schwarm ägyptischer Weiber aus seinem Harem kam uns lärmend entgegen, bis sie durch die Peitsche der Eunuchen ins Haus zurückgetrieben wurden. — Das hier aus Sesam und Honig verfertigte Gebäck (Halwa) ist berühmt und sehr wohlschmeckend und wird stark ausgeführt, die Oka zu 4 Piaster [das Pfund 2½ bis 3 Sgr.].	
		¾	r. am Bergfusse Dorf Dolmas, dahinter der hohe, waldige, am Gipfel stellenweise noch schneebedeckte Boz-Dagh [*graue Berg*].	
		½	r. am Bergfusse Gharib-Köi[1]) und Uzunbunar-Köi [*Langquellen-Dorf*].	
		¼	Mittagsrast unter dem einzigen Baume (Pirus salicifolia) in der ganzen, ohne Düngung sehr fruchtbaren Thalebene. Im Schatten 31° C., in der Sonne 43°.	1119
		2	NO. zu dem aus 600 Häusern bestehenden Orte Yeringöme[2])	1025
2.	6½	1	ONO. über spärlich bewaldete Hügel.	
		½	in hügeligem Thale, l. in den Bergen Dorf Terler[3]).	
		½	das Thal wird zur Engschlucht, links Dorf Tekke [*Kloster*] zwischen Wachholdergebüsch.	
		1½	zu einem Plateau hinauf und über dasselbe, r. Dorf Karaova [*schwarze Ebene*] am Fusse nackter Berge, l. Aussicht auf den entfernten Khonas-Dagh, dann steil bergab.	
		1	S. durch schöne baum- und weinreiche Ebene zu dem auf einem östlichen Vorhügel des Boz-Dagh liegenden Dorfe Kizilhissar [*Rothschloss*]	1097
		2	SO. bis Karayükbazar [Kara-öyükbazar, *Schwarzhügel-Markt*, vgl. 19. Mai 1848] durch wohlangebaute, auch stark mit Weiden und Birnbäumen besetzte Ebene. SO. 1 St. entfernt der von SW. nach NO. streichende Üschler-Dagh[4]).	
3.	7	½	ONO. durch ein felsiges Thal.	
		¼	über eine Anhöhe zu einem anderen Thal mit trocknem, von Felsblöcken erfüllten Bachbett.	

[1]) Gharib, arabisch *Fremder*, hier wohl als Personenname zu verstehen.
[2]) Sehr abweichend bei Schönborn Djerandjimo.
[3]) Wohl ein Missverständniss (schwerlich für tarla, *Feld*), da *-ler* Pluralendung, *ter* aber ohne Sinn ist, während dirler bedeuten würde: *man sagt, man nennt es*, so dass der wirkliche Name fehlte, den Schönborn an derselben Stelle als Eschekgeran aufgezeichnet zu haben scheint.
[4]) Bei Schönborn, der die Distanz selbst zurücklegte und sie bedeutend grösser, auf 2½ bis 3 Stunden, angiebt, wohl richtiger Eschler-Dagh, d. i. *Gefährten-, Genossen-Berg, Bergpaar*.

Juni.	Stunden Summe.	Stunden einzeln.	1853. Juni.	Höhe in Meter
3.		¾	kurze Verengung dieses Thales, rechts am Fusse des Üschler-Dagh nahe Güne und Karaköi, l. Horas.	
		1½	den felsigen nördlichen Abhang des Üschler-Dagh steil hinauf zu einem etwas höheren Plateau mit vielen Pinien.	
		¾	auf schmalem Felsstege in dichtem Wald in die Ebene hinab.	
		¼	zum flachen südöstlichen Ufer des Sees Salda-Göl, in einigem Abstand S. umgeben von bewaldeten, nach O. sich verflachenden Hügeln, in N. und NO. von einer längeren steilen, dicht herantretenden Bergkette, an deren Fusse in NW. das Dorf Saldaköi, in NO. jenseit des Ostrandes des Sees Kayadibi [*Felsenfuss*]. Das ganze Ufer zeigt einen weit sichtbaren weissen Streifen von Bergmehl, entstanden aus Verwitterung des kalkhaltigen Augitporphyrs. Das Wasser süss, aber lauwarm. Seehöhe:	1267
		1	ONO. durch flaches baumloses Hügelland, r. Sakyz [*Mastix*] und Deïrmenköi [*Mühldorf*].	
		2	OSO. und O. über höhere Hügel nach Gendjelü [*Mantelsack-Ort*], wo viele antike Steine, auch Sarkophage.	1268
4.	4½	1	über Hügel hinab nach Sazak, gleichfalls mit antiken Resten.	
		1¼	NO. weiter hinab in eine Ebene mit dem O. und W. von mit Gebüsch (Juniperus oxycedrus, Quercus coccifera) bedeckten Bergen eingeschlossenen See Yarischly-Göl und an dessen SO.-Ufer entlang zu dem 1/4 Stunde davon liegenden Dörfchen Yarischly [*spaltenreich*] von 10 bis 15 Hütten mit antiken Sarkophagen und Inschriftsteinen im Dorfbrunnen. Guter Weinbau.	1190
		½	NO. über Hügel.	
		¾	durch wüste, von einzelnen schlammigen Furchen durchsetzte Ebene (nur vereinzelte Bäume, Pirus salicifolia, Elaeagnus longifolia, Juglans regia); rechts Dorf Duwar [*Mauer*].	
		¾	Dörfchen Yaraköi[5]), dessen Begräbnissplatz voll antiker Säulenstücke und Inschriftsteine.	
		¼	Yazaköi [*Felddorf*]; sehr schlimmes Nachtlager jenseit desselben in der sumpfigen Ebene am See von Buldur, deren Miasmen ins unerträgliche gesteigert durch Millionen todter Heuschrecken, während Tausende noch lebender, in mein Zelt eindringend, allen unseren Proviant vernichteten.	1050
5.	5½	¼	NO. über schlammig hinschleichenden Bach.	
		½	O. längs des Sees, r. am Fusse der Berge die Dörfer Küwer, Hadjilar [*die Pilger*], Ak-yaka [*weisser Rand*], Kurutschaï [*trockner Fluss*], Suludere [*wasserreiches Thal*] u. Tschaidik [?] sichtbar.	
		¼	Holzbrücke über den schlammigen seichten Gebren- oder Kuru-Tschaï [*trockner Fluss*].	
		½	l. am Fusse der in NNW. die Ebene [jenseit des Sees?] begrenzenden Berge das Dorf Karagön [*schwarze Haut*, oder Karghön, *Schwemmland?*]	
		½	Ende der Ebene, Kalkfelsen treten bis ans Ufer vor.	
		2	O. längs desselben nach Buldur, Städtchen von elenden Lehmhütten und verkümmerten Obstgärten, wenig über dem See gelegen.	1000
		1½	SO. ein enges Thal mit raschem Flüsschen aufwärts nach Kurna [*Badwanne*]	1182
6.	5	¾	SO. über welliges Plateau, über dem sich rechts der Kraukas [?]-Dagh mit gleichnamigem Dorfe erhebt; es theilt sich weiterhin in zwei Thäler, nach SW. und OSO.	

[5]) Richtiger wohl, als zum folgenden Orte gehörig, von Arundell und Schönborn Yariköi, d. i. *halbes Dorf*, geschrieben.

Juni.	Stunden Summe.	Stunden einzeln.	1853. Juni.	Höhe in Meter
6.		¾	thalauf OSO. längs eines sumpfigen Flüsschens zum Dörfchen Tschina[1]).	
		1	links auf Hügel Dorf Taschkapu [*Steinthor*] mit vielen alten Bauresten.	
		½	kleines Plateau, längs eines nach SW. fliessenden Baches hinan. Den auf Wrontschenko's Karte in dieser Gegend verzeichneten See Karagöl vergeblich gesucht.	
		1	SO. auf und ab in einer Engschlucht.	
		¼	hinab in eine waldige Thalebene, l. Baschköi [*Oberdorf*][2]), von Eichen- und Wallnusshainen umgeben. Noch frischgrüne Felder von Weizen und Roggen, hier überall gemischt angebaut.	
		¾	l. aus dem Thale bergan zum Dorfe Aglasan von 150 zerstreuten Hütten.	1267
			Excursion nach den Ruinen von Sagalassus, jetzt Budrum *[Darm]* genannt, eilig wegen ausbrechenden Gewitters. Zwanzig Minuten das enge Felsenthal hinauf, dann zwischen Gebüsch eine starke halbe Stunde den einzigen steilen Zugang zu den Ruinen NO. hinauf. Die alte Stadt bestand aus vier durch enge Felsschluchten getrennten, am südöstlichen Abhange des Gebirges aufsteigenden Terrassen in halbkreisförmiger Lage, die offene Seite nach Osten gewendet, sämmtlich von einer colossalen Quadermauer umschlossen, die den natürlichen Felsvorsprüngen folgt. Auf der östlichsten Terrasse ein prächtiges Theater. Der Ort, 5- bis 600ᵐ über dem Dorfe Aglasan, soll ein volles Vierteljahr über mit Schnee bedeckt sein.	
7.	7½	½	ONO. im steinigen Thale an rasch fliessendem Bache abwärts.	
		¾	ebenso in weiterem flachen Thale, links nur noch Waldhügel.	
		¼	Verengung des Thales, dann r. im Gebirge angebliche Lage von Assarköi [*Schlossdorf*].	
		2	Mittagsrast in dem hier mit Eichen und Platanen bestandenen Thale	1143
		1½	steil das nördliche Gebirge Yamurtasch-Dagh[3]) hinan, welches, mit dem südlichen, Kapukayaly-Dagh [*Thorfelsen-Berg*], in scharfen Felszacken eng zusammentretend, in tiefer enger Felsschlucht den in Wasserstürzen schäumenden Bach einschliesst; von der Höhe des Weges aus ein überaus prachtvoller Anblick; dann hinab zum Thale des nach SO. fliessenden, breiten flachen Aksu [*Weisswassers*], weiterhin l. auf den waldigen Vorhöhen des Dauras-Dagh ein Kischlak [*Winterdorf*].	
		2½	über Waldhöhen hinab in das Cascadenthal von Tschukur [*Grube*]	1247
8.	5	1	NNO. steil ansteigend durch Eichenwald.	
		1	Plateau, etwas abwärts; ein Paar Hütten, Köidere [*Dorfthal*] genannt.	
		1½	baumleeres Grasplateau bis Tepelüköi [*hügeliges Dorf*] am Fusse des östlichen Gebirges, an einem nach N. fliessenden Bache. Am hohen Dauras-Dagh in NW. noch Schneeflecken (Streichen des Gebirges von NNO. nach SSW.).	1170
		¼	l. am Hügelfuss Djira.	
		½	Aussicht l. auf die herrlichen Gärten von Egerdir [vgl. 1847, Novbr. 14].	
		¾	aus dem flach zum See gehenden Hauptthal, worin l. Bunarköi [*Quelldorf*], durch ein östliches Seitenthal nach Akhyrköi [*Stalldorf*], 1½ St. von Egerdir, mit wundervoller Aussicht über den See.	1209
9.	7	3½	NNO. längs des bergigen Seeufers auf und ab zu den Gärten des Dorfes Mehmedlü.	
		½	über steilen Bergrand wieder zum Ufer hinab.	
		1	längs desselben zu einem verfallenen seldjukischen Khan. Links jenseit des Sees Yenidje und der Barla-Dagh.	
9.		1½	am östlichen Seeufer fort.	
		½	r. in ein ödes, dürres Seitenthal mit dem ganz türkischen Orte Gelendos von 300 Häusern . . .	1190
10.	5	½	NO. in welligem Thale, rechts am Bergfusse Baghly [*gärtenreich*], links auf Anhöhe Kötra [?]. Viel Valonieneichen (Quercus Libani).	
		1½	zuletzt bergan, nach Baldji [Baldjyk, *Thon?*].	
		¾	über flache Höhen.	
		¾	durch tiefe Schlucht auf eine niedrige Plateaustufe.	
		½	noch weiter hinab in weite unfruchtbare Ebene (trotz Düngens nur achtfacher Ertrag).	
		1	Zuflucht vor starkem Gewitter und anhaltendem Regen im Dörfchen Yakamber. Hier das erste Haferfeld, welches ich in Kleinasien sah.	1505
11.	8¾	1½	SO. durch die ziemlich angebaute, dorfreiche Ebene zu einer antiken, auch griechische Inschriften enthaltenden Trümmerstätte.	
		½	Städtchen Karaghatsch [*Schwarzbaum*].	
		1	ONO. in hügeliger Landschaft, l. Sally, r. Beiköi am Bergfusse, Araka auf der Höhe.	
		1	Dorf Makirdirek	1576
		¼	Eintritt in das unten bewaldete Gebirge.	
		2¼	lange und zum Theil steil bergan, dann auf eine Yaila oder Alpenwiese voll schwarzer Yürükzelte und Heerden hinab, längs eines nach N. und NO. sich schlängelnden Baches.	
		½	ONO. durch enge malerische Felsschlucht stark abwärts.	
		½	dieselbe links lassend durch eine mit weissblühendem Cistus laurifolius bedeckte Thalebene und eine zweite ähnliche Felsschlucht abwärts.	
		½	O. über die unterste, flache, von vielen engen Schlünden durchfurchte und vegetationsarme Plateaustufe nach Tschepme [?].	
		1	Doghanhissar [*Falkenschloss*] auf den Vorhügeln des Gebirges	1228
12.	5½	¼	NO. Dorf Yenischehr [*Neustadt*] in wohlangebautem weiten Thale (auch hier Hafer); die Hügel r. rother Sand und Conglomerat, bedeckt mit Juniperus oxycedrus; nur spärlicher Graswuchs.	
		¾	NO. rechts am Hügelfusse Kandil [*Lampe*].	
		2	l. Deliköi [*Narrendorf*] auf dem nordwestlichen Thalrande. Der Bach des Thales stagnirt völlig.	1202
		2½	über nacktes Plateau zum Städtchen Ilgün von 400 Häusern mit einer stattlichen Moschee, umgeben von frischgrünen Gärten, einer anmuthigen, aber fieberreichen Stelle in der öden Gegend. Der ehemalige See ist jetzt völlig ausgetrocknet.	1190
13.	7	1½	OSO. in der Ebene, rechts Eldasch [Altasch, *rother Stein?*], Mandasaky, Aghalar [*die Herren*], Tekkie [*Kloster*] am Fusse der nackten Vorhügel des Gebirges, dann über einen dieselben mit den entfernten Hügeln links verbindenden Höhensattel.	
		1½	l. Karaköi [*Schwarzdorf*].	
		1	über einen zweiten, von SW. nach NO. streichenden Hügelzug nach Khadyn-Khan [*Damen-Herberge*], gewöhnlich sechs Poststunden von Ilgün gerechnet, während unser Schritt ca. 4 Kilometer pr. Stunde betrug. In den Khan sind zahlreiche antike Architekturfragmente verbaut.	
			OSO. in nach N. unabsehbarer, auch in S. nur von flachen Bergausläufen begrenzter Ebene.	
		2	links entfernt Seraï [*Palast*], ein durch ansehnliche Schaaf- und Kameelzucht bekannter Ort.	
		1	Ladik, Ort von 150 Häusern auf einer Anhöhe, der in N. ein Bergzug parallel läuft. Guter Weinbau.	1000
14.	6½	¾	SO. r. Missirlü [*ägyptisch*] auf dem Abhange des Alutschburnu [*Pflaumennase*]. Von Ladik bis	

[1]) Tcheenai bei Arundell, vielleicht richtiger Tschinar, *Platane*.
[2]) Dasselbe, welches auf Wrontschenko's Karte wohl fälschlich Kuschköi, *Vogeldorf*, heisst.
[3]) Berg des Yaghmurtasch, *Regenfelsens*, oder Yumrutasch, *dicken Felsens?*

Juni.	Stunden Summe.	Stunden einzeln.	1853. Juni.	Höhe in Meter
			hier längs des Weges alles voll antiker Architekturfragmente und Inschriftsteine, auch Spuren des antiken Strassenpflasters.	
14.		1¼	die Ebene steigt nach SO. an, in derselben Richtung von engen Thälern durchsetzt; r. Sisnar.	
		1	Südrand des Plateaurückens, in NO. die langen Hügelrücken Karakaya [*Schwarzfels*] und Tschandyr-Dagh.	
		½	durch enge, jetzt trockene, aber mit Grün erfüllte Schlucht OSO. hinab zum Dokuz-Khan [*Neun Herbergen*], an dessen Eingang ein verstümmelter marmorner Löwe.	1259
		½	flach abwärts durch wellige Ebene, in O. runde Höhen von Süsswasserkalk.	
		1	horizontale Ebene, antike Brunneneinfassung von Quadern.	
		1	die Konia-Strasse l. lassend SW. durch die Ebene.	
		½	über von Schlünden zerrissenes Plateau, überragt vom Djehni-Dagh und anderen Trachytkegeln, nach Sille, Ort von 600 griechischen und 600 türkischen Häusern, während das benachbarte Konia unter 4500 Häusern nur 300 christliche besitzt [vgl. jedoch oben 1848, 2. Juni].	
			Durch einen Regierungscourier war soeben die Nachricht von der bevorstehenden Abreise des russischen Gesandten von Constantinopel eingetroffen und hatte die Bevölkerung beider Confessionen in die grösste Aufregung versetzt, welche sich bei den Türken, namentlich auch bei den durchziehenden Truppen, durch täglich gegen die wehrlosen Christen verübte Insulten, oft brutalster Art, äusserte; viele griechische und armenische Familien nahmen ihre Zuflucht zum Kloster in Sille und suchten dort **meinen** Schutz, so dass meine Lage noch bedenklicher geworden wäre, wenn nicht die durchaus nicht fanatisierten türkischen Beamten sich für meinen Schutz aufs äusserste interessiert hätten, namentlich der Gouverneur von Konia, Hafiz Pascha, der mir selbst in Sille einen Besuch machte, mich aber doch zu bewegen suchte, auf dem nächsten Wege die See und Europa wieder zu erreichen; auch fehlte wenig, dass mir die Kühnheit, meinen Plan dennoch auszuführen, schlecht bekommen wäre. Nach einwöchigem Aufenthalt brach ich unter den verzweiflungsvollen Wehklagen der christlichen Einwohner von Sille auf.	
20.	7	¼	SSW. über Anhöhen, r. das Dorf Seraï [*Palast*].	
		¾	durch kurze Engschlucht in die grosse Ebene hinab, l. Khodjatscheschme [*Brunnen des Alten*].	
		½	Eintritt in die Gärten und Landhäuser von Konia, die unter dem Namen Mehrém (eigentlich Mekrem, d. i. *das edle* sc. Quartier) begriffen werden.	
		¼	Köldjas [?], Hauptdorf des Bezirkes Mehrém.	
		½	Ende der Gärten; die Stadt selbst hatten wir östlich gelassen; nun öde, einförmige Steppe, links Dorf Karaüyük [*schwarzer Hügel*].	
		½	r. am Fusse der Anhöhen Aktscheschme [*Weissenbrunn*] und Beibessi [?].	
		¼	Hatap mit grossen Fruchtgärten, worin namentlich colossale Nussbäume, in NW. von sehr malerischen Felspartien umgeben.	1286
		¾	r. Ködeni.	
		¼	r. Pambuktschy [*Baumwollenweber*].	
		1	über höhere Terrainwellen der nach Süden anschwellenden Ebene.	
		¾	durch eine flache Thalschlucht zu der aus antikem Material erbauten Brücke über eine morastige Vertiefung.	
		1¼	Thalebene bis Khadyn-Seraj [*Damen-Palast*], Dorf von 20 Lehmhütten mit Brunnen, aus antikem Material erbaut, am NO.-Fusse eines von NW. nach SO. streichenden Höhenzuges.	1267
21.	5½	2	ONO. in sumpfiger Thalebene nach Kawak [*Pappel*].	
		1¼	SSO. längs eines Kalkhöhenzuges links und eines trockenen Bachbettes rechts, überragt vom kahlen Assar-Dagh [*Schlossberg*].	
21.		1	OSO. längs desselben Thales bis zum Ausgange in die grosse Ebene.	
		1	Brücke aus antikem Material über dasselbe Bachbett.	
		¼	Alibeiköi, 150 Hütten voll antiker Architekturreste; schlechtes brakiges Brunnenwasser in Ermangelung von fliessendem.	
22.	6½	¼	SO. durch die kahle staubige Ebene zur hohen fünfbogigen Brücke eines trockenen Flüsschens. Die Strasse nach Karaman [23. October 1848] hier r. gelassen.	
		1¼	O. in der Ebene einzelne aufrechtstehende und viele umgestürzte Säulen und andere antike Baustücke.	
		4½	längs des NW.-Fusses des Kara-Dagh allmählich ansteigend nach Suleiman-Hadji, 100 Lehmhütten, ohne Bäume oder Büsche, doch mit antiken Steinen in der Moschee. Auf der letzten Strecke zuerst vereinzelte, dann grössere Rasenflecke der kleinen gelblichen Briza spicata, Sibth., eines hier als ausgezeichnet bekannten Pferdefutters, von dem unsere Pferde kaum wegzubringen waren und das wohl den Anbau in Europa lohnen würde.	1200
23.	8½	1	SSO. über schwarze Humusebene aus verwittertem Trachyt, überdeckt mit zahllosen Trachytblöcken.	
		1	flache, mit üppiger Vegetation bedeckte Höhen hinan zu den auf lang von W. nach O. gestrecktem Plateau liegenden weitläufigen Ruinen Binbir-Kilisse [*1001 Kirchen*], darunter viele viereckige Thürme u. s. w., theils antik theils mittelalterlich; dazwischen zerstreut die etwa 10 Hütten des türkischen Dorfes Madenschehr [*Bergwerkstadt*].	
		1	über den breiten Rücken des von ONO. nach WSW. sich streckenden, nach O. etwas ansteigenden, nicht sehr hohen Kara-Dagh [1]), dessen Gipfel eine kraterförmige, nach Süden offene Einsenkung zeigt, während r. nach SW. die Vorberge lang und flach in die Hügel Sakhyr-tepe [2]) und Kaledagh [*Schlossberg*] auslaufen.	
		2	S. sanft hinab nach Kalbassan am Bergfusse . .	1228
		1	zu einer Ruinenstätte, mehrere Säulen noch aufrecht.	
		2½	S. durch flach vertiefte, zuletzt gegen S. anschwellende Ebene nach Karaman	1267
			In Folge der Empfehlung des Pascha's von Konia sehr freundlicher Empfang im Hause des Müdirs der Stadt, dessen verständige Unterhaltung mir einen neuen Beweis von der Unlust der gebildeten Beamten gegen den russischen Krieg gewährte.	
24.	7	1¼	flaches Plateau hinauf, dann durch eine Schlucht hinab zum Gartendorf Khadin, nahe dem rechten Ufer des Kuden-Su.	
		1¾	SO. das von Kalkbergen (mit zahlreichen miocänen Petrefacten) eingeschlossene malerische Thal hinauf	1537
		1	steinerne Brücke des Flüsschens, das noch mehrmals passiert wird.	
		1	O. ein enges Seitenthal aufwärts zum Dorfe Ahyn [Akhyr, *Stall?*], bestehend aus natürlichen Grotten in den Felswänden mit möglichst engen Eingängen.	
		2	Dorf Kuden in dem hier flacheren Thale an kühlem Bergwasser.	1576
25.	6	¾	O. das wieder ganz enge Felsenthal hinauf, dessen Wände hoch hinauf in unzählige Grotten künstlich ausgehöhlt sind, unzweifelhaft antike Wohnungen, die theilweise jetzt als Bienenkörbe benutzt werden.	
		1½	SO. ein kurzes Seitenthal hinauf und über ein sehr zerrissenes Plateau, in O. überragt von den zusammenhängenden Bergen Mighail und Gaschlar-Dagh (1 u. 2 Stunden von Kuden), in Westen vom Sumak-Dagh.	
		¾	OSO. (aber mit Windungen) durch eine Engschlucht	1954

[1]) Die hier angestellten Höhenmessungen sind nach des Verfassers Angabe verloren gegangen.

[2]) Saghyr, *stumm?* oder besser Saghry-tepe, *Kruppenhügel?*

Juni.	Stunden Summe.	Stunden einzeln.	1853. Juni.	Höhe in Meter
25.		2	SO. über wüstes Plateau mit horizontalen Kalkablagerungen, aber in zahllose Schluchten zerrissen und überstreut mit losen Blöcken; sehr schlechter Weg.	
		1	allmählich zwischen abgerundeten Höhen hinab in ein Thal mit Flüsschen, nach verschiedenen Angaben entweder (und wahrscheinlicher) das Lamas-Su oder das NO. von Lamas mündende Sarkan-Deressi-Su [vgl. 27. Juni und 1. Juli], jetzt einem Trupp Türkmenen aus dem Stamme Aschly-Oghlu unter ihrem Häuptling Ali Bey als Yaïla dienend	2039
			Die Bewohner, die den Winter an der Küste bei Selewke zubringen, bleiben hier nur vier Monate, bis Ende August, wo mitunter schon Schnee fallen soll (auch in dieser Nacht fiel das Thermometer auf 0), jetzt waren sie gerade bei der Ernte des hier oben gebauten Getraides. Ali Bey selbst fand ich in heftigem Streit mit einem türkischen Beamten, der gekommen war, die Stellung von 150 Rekruten seines Stammes zum Kriege gegen Russland zu verlangen, was der Häuptling rund abschlug und den Drohungen jenes gegenüber seine Missbilligung des durch fremde Einflüsterung provocierten Vorgehens und seine Verachtung der Ohnmacht der türkischen Regierung ganz offen aussprach, mir auch sofort das ganze Gespräch mittheilte und mir versicherte, dass ich trotz meiner ihm wohlbekannten Nationalität bei seinen Türkmenen nichts zu befürchten hätte.	
26.	6	1½	SO. im Thale, welches sich bald stark verengt, abwärts.	
		1	über den linken [?] Thalrand zu einem Nebenbache und diesen abwärts.	
		½	durch enge Felsschlucht, die sich wieder zu offenem Thal erweitert. Die ganze Gegend sehr steinig und wasserarm	1923
		¼	zweimal über das Flüsschen, dann aus dem Thal rechts hinaus.	
		1¾	über erst ganz dürres, dann mit Wachholdergebüsch bedecktes unebenes Felsplateau, zu einer Trümmerstätte mit alten Säulenbruchstücken.	
		1	Karatasch-Yaïla [*Schwarzstein-Alpe*], 5 bis 6 Hütten mit ein paar Obstbäumen, den ersten seit drei Tagen gesehenen.	1691
27.	4	¾	SO. in flachem Thale abwärts, Bruchstücke alter Säulen.	
		¾	S. immer längs antiker Pflasterstrasse durch die flachen Kuppen des Djebel-Hissar [arab. *Schlossberg*], schön bewaldet mit Eichen und der in Europa nur in Griechenland heimischen baumartigen, süsse essbare Früchte tragenden Wachholderart Juniperus drupacea; hier eine natürliche Felsenpforte, geschlossen durch ein wohlerhaltenes antikes Thor.	
		2½	immer auf alter Strasse abwärts, zuletzt zwischen künstlichen Felsnischen (wohl Gräbern) zu den 8 bis 10 Hütten von Uzunburdj [*langer Thurm*], Sommeraufenthalt des im Winter zu Selewke residierenden Müdirs des Kaza (Districtes) Djebel, inmitten der Ruinen einer bedeutenden alten Stadt, welche beweisen, dass im Alterthum das Gebirge nicht so völlig wasserlos sein konnte wie jetzt, denn auch das im W. und S. des Ortes vorbei nach SO. streichende enge Thal ist, wenigstens in diesem dürren Sommer, völlig trocken, kann also nicht das des Lamas-Su sein.	1576
			Ein Stadtthor von drei Bögen steht noch aufrecht, SO. davon 16 korinthische Säulen in drei Gruppen und mehrere grosse Mauerstücke zu einem mächtigen Gebäude gehörig, mehr N. dem Gebirge zu ein Quaderthurm, aller übrige Raum ist weithin mit Massen von Trümmern bedeckt, die der besten Periode griechischer Baukunst anzugehören scheinen, darunter auch manche Inschriftsteine; eine genauere Untersuchung, die sich hier offenbar sehr lohnen würde, erlaubte weder meine kurz zugemessene Zeit, noch die argwöhnische Zudringlichkeit türkischer Truppen, welche sich hier auf dem Durchmarsche befanden und zum Glück meine Nationalität nicht kannten.	
28.	6½	¾	S. durch das gleichfalls mit Ruinen erfüllte Thal.	

Juni.	Stunden Summe.	Stunden einzeln.	1853. Juni.	Höhe in Meter
28.		1¼	sehr unebene Gegend, von NW. nach SO. streichende Höhenzüge, getrennt durch parallele Schluchten, bedeckt mit prachtvollen Wäldern von Lärchen (für den Schiffbau unschätzbar, aber jetzt unbenutzt).	
		1	in trockener, von Felsblöcken starrender Schlucht fort, über dem linken Thalrande eine hohe alte Felsenburg. Das hier schon flachere Thal noch ganz wasserlos, wir hatten Wasser in Schläuchen mitgenommen. Von hier bis Selewke immer längs oder auf einer zerstörten alten Pflasterstrasse, meist sehr beschwerlich, zumal beim Bergabsteigen.	823
		1	l. auf einem Hügel kleiner Tempel, auf vier korinthischen Säulen ruhend, r. auch hoch gelegen zwei ähnliche und mehrere einzelne Säulen.	
		½	bei einem vierten Tempel mit griechischer Inschrift auf dem Frontispice, ein nicht steiler, aber fast gefährlicher Abstieg inmitten der durcheinandergeworfenen Platten des alten Pflasters, während mächtige Trümmerhaufen und dichtes Gebüsch ein seitliches Ausweichen nicht gestatten.	
		1½	sanft abwärts in schönem Laubwald (Quercus suber und Libani, Myrtus communis, Arbutus unedo, Palinurus aculeatus) SSO., dann mehr S. und SSW.	
		½	in der Ebene über die Steinbrücke des lauwarmen Ermenek-Su zum Städtchen Selewke von 300 Hütten, mit grossen schönen Fruchtgärten, worin besonders prachtvolle Citronenbäume, auch viel Öl- und Weinbau. In der Nähe viele Zelte nomadisierender Zigeuner, hier gewöhnlich Abdal [*Mönche*] genannt, die unter ihren eigenen Häuptlingen in relativer Unabhängigkeit von den Localbehörden stehen [1]).	
29.	4½	1	über die Brücke zurück, O. quer durch die zum Theil mit Baumwolle bepflanzte, zum Theil mit Gebüschen (Nerium Oleandrum, Vitex agnus castus, Tamarix gallica u. a.) bedeckte Ebene bis an den nördlichen Bergfuss.	
		1	Quell aus den Felsen l. bildet einen dem Ermenek-Su zufliessenden Bach.	
		2	steiniger Weg über Bergvorsprünge, um die Moräste der Ebene zu umgehen.	
		½	in der Ebene zum Dorfe Perschembe [vulgär für Pendjschenbe sc. bazar, *Donnerstagsmarkt*].	
30.	5½	¼	NO. längs der sandigen Küste.	
		1½	über ein mit Ruinen byzantinischer Bauwerke bedecktes Vorgebirge, durch ein Thal und über ein zweites Vorgebirge zu einer Bucht, deren Umgebung, wie alle Thäler hier, mit Ceratonia siliqua, Olea oleastrum und Palinurus aculeatus erfüllt ist; hier erfuhr ich von einem Hirten die Existenz einer grossen prachtvollen Felsgrotte in der Nähe.	
			Excursion zur corycischen Höhle. Nach viertelstündigem nicht steilen, aber durch die Zertrümmerung des antiken Pflasterweges erschwerten Steigen ein halbzerstörtes altes Gebäude, von dem Stufen nördlich in eine Engschlucht hinabführen, an deren Ende nach einer weiteren Viertelstunde eine zerstörte Kirche mit Resten byzantinischer Malerei im Innern, die jetzt als Moschee dient, unmittelbar am bequemen Eingange der Grotte; diese ist voll von Stalaktiten und Stalagmiten, zeigt auf den Wänden noch griechische Inschriften, fällt gegen NO. hinab; ihr Hauptraum hat eine mittlere Höhe von 50^m (am Eingange über 80^m) bei einer Breite von 20^m und einer Länge von 270^m, weiterhin verengt sie sich zu einer ungangbaren Felsenspalte, in der man einen Bach rauschen hört. Die Schilderungen der Alten, namentlich Strabon's und Mela's, zeigen sich als dichterisch ausgeschmückt, von der angeblichen reichen Vegetation (namentlich Crocus) im Innern ist keine Spur zu finden und überhaupt steht sie der Grotte von Antiparos und anderen weniger berühmt gewordenen weit nach.	

[1]) Auch der türkische Staatskalender (Sâlnâme) führt die Kyptiân (wörtlich *Ägypter*, wie im Engl. *Gipsies*) bei Selewke als besonderen Gerichtsbezirk auf.

Juni.	Stunden Summe.	Stunden einzeln.	1853. Juni. — Juli.	Höhe in Meter
30.		1	auf sehr beschwerlichem Wege über vier durch Buchten getrennte niedrige, aber felsige Vorgebirge, deren letztes byzantinische Trümmer trägt, Korgos genannt; dicht daran ein Inselchen mit mittelalterlichen Burgruinen, Kyzlar-Kalessi [*Mädchenschloss*].	
		1	fortwährend zwischen den Trümmern des antiken Corycus, Tempeln, Gewölben, Sarkophagen, zum Theil im lebendigen Fels ausgehauen, und dgl., öfters mit griechischen Inschriften.	
		½	auf antikem Strassenpflaster zu einer offenen Bucht, umgeben von prachtvollen Ruinen, aufrechtstehenden korinthischen Säulen u. a., zur alten Stadt Sebaste gehörig; dann zu dem auf dem hohen Küstenrande gelegenen Dörfchen Ayasch mit wundervoller Aussicht über das Meer. Nachts Überfall durch einen Panther, der unsere Pferde in höchste Aufregung versetzt, dessen Erlegung aber die Dunkelheit verhindert.	95
Juli. 1.	5	½	NO. hinab in ein Thal mit antiker Wasserleitung, immer längs der Küste.	
		1½	Akkale [*weisses Schloss*], zwei alte Quaderbauten.	
		½	am jetzt verlassenen Dorfe Lamas (1/4 St.) links vorbei zum Lamas-Kalessi, vielthürmiger Burgruine auf isolirtem Hügel im flachen sandigen Waldthale des Lamas-Su, durch welches weiter oben eine antike Wasserleitung von 8 und 12 Bögen in zwei Stockwerken übereinander führt.	
		½	zur Furth des kühlen, etwa 1^{m} tiefen Flusses an seiner Mündung.	
		1½	über flache Hügel in eine, durch buschbewachsene Dünen vom Meere getrennte, grasige Ebene, etwa 1/2 St. breit, bis zu den Höhen l., auf denen — vom Wege nicht sichtbar — die Dörfer Erdemlü und Alata, durch den Sarpa-Tschaï[1]), der, ohne das Meer zu erreichen, diesseit der Düne Sümpfe bildet, dann auf Steinbrücke über ein anderes Flüsschen [?].	
		½	durch das tiefe kühle Delidje-Su [*kleine tolle Wasser*], dessen zahlreiche Hauptquellen nahe NW. oberhalb des Dörfchens Temük [?] von 8 bis 10 Hütten entspringen und in zahlreichen Cascaden herabstürzen und eine vom Wege durchschnittene Insel bilden. Viel wilde Ölbäume, Getraide, Sesam und Baumwollencultur in der fruchtbaren Küstenebene.	
2.	6	1	durch die Ebene zur langen Steinbrücke über den zweiten Arm des Delidje-Tschaï.	
		1¾	r. die prachtvollen Ruinen von Soli (45 korinthische Säulen noch aufrecht).	
		¼	durch den jetzt nur $0{,}08^{m}$ tiefen, aber rasch fliessenden Mezetlü-Tschaï.	
		3	Brücke über den Mersina-Tschaï oder das Güzel-Dere [*schöne Thal*] zum Dorfe Mersina, bestehend aus 20 Hütten ansairischer Araber und einigen hübschen neuerbauten Häusern griechischer und europäischer Kaufleute, auch Sommerquartieren der Consuln zu Tarsus, als dessen Hafen der Ort schon einige Bedeutung hat. Alle Häuser auf hohen Pfählen gebaut, um vor den Millionen Mücken mehr geschützt zu sein.	
3.	6		In 2 1/2 St. Galopp auf feurigem Pferde des russischen Consuls, der selbst nach Mersina gekommen war, um mich nach Tarsus zu geleiten, damit mein öffentliches Auftreten den unter seinem Schutze stehenden griechischen Christen zu einiger Stütze dienen möchte. Tarsus hat 1700 Häuser, darunter 80 griechische, 50 armenische, 200 arabische.	

[1]) Sarb, *rauh?* oder sarpun, *Scheune?* — abweichend, aber wohl denselben Namen meinend, oben 25. Juni Sarkan-Tschaï geschrieben, was auch keinen Sinn giebt.

Juli.	Stunden Summe.	Stunden einzeln.	1853. Juli.	Höhe in Meter
3.			Im Sommer bleibt der Hitze und des Fiebers wegen kaum 1/4 der Bewohner in der Stadt, wogegen im Winter sich viele auswärtige griechische und armenische Kaufleute hier aufzuhalten pflegen. Die Hitze war drückend (Mittags bis 34° C. im Schatten, 48° in der Sonne), während in Mersina die Nähe der See die Nächte etwas abkühlte, daher auch hier die Trauben noch nicht, wie in Tarsus und Adana, völlig reif waren; Citronen und Orangen gedeihen in üppigster Fülle, Datteln reifen nur ausnahmsweise. Der fruchtbarste östliche Theil der grossen Tschukur-Owa [*tiefen Ebene*], fast nur mit Weizen und Baumwolle bebaut, giebt ohne Dünger auch in schlechten Jahren das zehnte bis zwanzigste Korn, nach nassen Wintern gewöhnlich das dreissigste und oft viel mehr. Kalte Nächte pflegen um Mitte und gegen Ende Mai noch einzutreten, so dass erst nach dieser Zeit die Baumwolle gesäet wird. Bei der bedenklichen Gährung unter der muhammedanischen Bevölkerung in Folge der kriegerischen Nachrichten suchte mich der Pascha von Adana in sehr höflichem Briefe zu einer Rückkehr zur See nach Europa zu bewegen, zumal mein Plan, durch den Antitaurus (Kozan-Dagh) nach Norden zu gehen, wegen einer durch die Aufständischen soeben seinen Truppen zugefügten Schlappe mich nur noch tiefer über die Schwäche der türkischen Wirthschaft aufzuklären drohte; auch die Consuln schlossen sich diesen Vorstellungen an, ohne mich indess in dem wirklich gefährlichen Wagstück irre zu machen.	
11.	3½	¾	NNW. ganz flache Ebene.	
		¼	in flachen Hügeln mit Gebüsch, rechts Kodja-Ören [*Haupt-Ruine*].	
		1	links der Djebel-Keif [*Berg der Ruhe*], türkisch Yedi-Kardasch [*7 Brüder*] genannt, angebliches Local der Sage von den Siebenschläfern.	
		¼	in ein Thal hinab, links Susuzlar [*die Wasserlosen*].	
		½	r. Ulasch.	
		¼	r. Bairamly.	
		½	hinab in das hier von W. nach O. gehende Kesch-bükür-Dere [*gekrümmte Thal*], durchströmt von dem seit Tarsus nicht gesehenen Cydnus mit lauwarmem Wasser. Linker Uferrand	820
12.	7	1½	NNW. über Waldberge in ein anderes Thal, l. Manas.	
		½	längs dem Ostrande eines nach Norden aufsteigenden Nebenthales.	
		1½	NNO. steil aufwärts, dann in ein anderes Thal hinab, über welchem hinter tiefgrünen Vorhöhen die nackten Felsgipfel des Bulghar-Dagh aufsteigen, vollkommene Schweizerlandschaft.	
		½	l. tief unten im Thal das Dorf Djowa.	
		1½	hinab in ein SO. gehendes enges Flussthal.	
		1	längs des steilen Thalrandes fort, Nummuliten im Kalkfelsen.	
		½	durch enge Felsschlucht hinauf zum grossen Dorfe Nemrun, aus zerstreuten schweizerähnlichen Holzhäusern bestehend, über dem östlich die mittelalterlichen, obwohl theilweise aus antikem Material bestehenden Burgtrümmer Nemrun-Kalessi liegen; ein steiler, in den weissen Kalkfelsen gehauener Pfad führt hinauf, unter 5 Thoren durch, die zum Theil mit rohen löwenartigen Thiergestalten verziert sind; die meisten der zahlreichen viereckigen Thürme sind in lebendigen Felsen ausgehauen; ein langes, aus drei Abtheilungen bestehendes Gebäude im Innern zeigt gothische Spitzbogenfenster; Wasser findet sich oben nicht, nur am westlichen Fusse des Schlossberges.	1305
14.	6½	2½	auf und ab im Waldgebirge, durch von NNW. nach SSO. streichende Schluchten, r. Baklar-Köi[2]).	
		1	steil hinab in das von einem Cydnus-Zuflusse bewässerte Djehenne-Deressi [*Höllenthal*][3]) . . .	495

[2]) Der Name hat so keinen Sinn, Bakla-Köi würde *Bohnendorf* heissen, Baghlar-Köi *Gartendorf*, aber denselben Ort schreibt Kotschy (der jedoch die Namen meist sehr zu entstellen pflegt) Begler-Köi [*Fürstendorf*], V. Langlois aber Fakihlar-Köi [*Rechtsgelehrten-Dorf*]. Welche von diesen Lesarten die richtige, bleibt einem folgenden Reisenden zu entscheiden.

[3]) In Kotschy's aus mehrmonatlichen Durchwanderungen hervorgegangener Specialkarte dieser Partie des Taurus findet sich dieser Name einem Thale südlich vom eben genannten Dorfe, nach Nemrun zu, beigelegt.

Juli.	Stunden Summe.	Stunden einzeln.	1853. Juli.	Höhe in Meter
14.		1½	NO. ein Nebenthal hinauf und dann über unebenes Waldplateau in ein anderes tiefes, nach WSW. streichendes Thal hinab, worin links das Dorf Ginkü [? Yengiköi, *Neudorf*, bei Kotschy ?].	
		¾	das Thal hinauf, l. Dorf Gensin.	
		¾	noch höher am Dorfe Pazyn-Tschukur [*Runkelrüben-Grube?*] vorbei zum gartenreichen Dorfe Gülek von 50 Hütten, fast nur von Griechen und Armeniern aus Tarsus als Sommerfrische (Yaïla) bewohnt. Der NW. über dem Dorfe sich erhebende Vorberg des Bulghar-Dagh mit alten Quadermauern, daher Kaledagh [*Schlossberg*] genannt, breitet sich nach O. als westliche Wand des berühmten cilicischen Engpasses aus. Zwei Tage Aufenthalt bei dem hier sammelnden Wiener Botaniker Kotschy.	1305
17.	6	1½	NO. hinab zum Eingang des Passes Gülek-Boghaz.	
		4½	NNO. durch den an der engsten Stelle 8 bis 12^m breiten Pass, dann über Plateaus mit schönem Cedernwald und durch ein anderes Engthal hinab in das nach SSO. streichende ebene Thal des unbedeutenden Bozanta-Su, wo neben der Akköprü [*weissen Brücke*] ein Khan mit Zollstätte, daher Bozanta-Gümrük [Zoll von B., dem antiken Podandus] genannt.	916
18.	5½	2	NNO. durch mehrere Flussarme, dann NO. sanft aufwärts durch Wald von Lärchen, Christdorn (Palinurus), Wachholder (Juniperus excelsa, rufescens und höher drupacea), später auch Cedern.	
		1	NO. über den Rücken des wohl bis zu 2000^m ansteigenden Ak-Dagh, wieder etwas hinab	1576
		2	NO. hinab in ein von Felssäulen eingefasstes, nach SO. gehendes Thal, dann von Felsblöcken starrende Höhen übersteigend hinab in ein steiniges Hochthal, das in eine Engschlucht ausläuft.	
		½	am nördlichen, sehr abschüssigen Rande zwischen phantastisch aufgethürmten Kalkfelsen hinunter zu den unter prachtvollen Nussbäumen und Platanen gelegenen 10 bis 12 Bretterhütten von Kizildagh [*Rothenberg*], welche Ende Mai bis Anfang September (wo hier schon wieder Schnee fällt) als Yaïla für Bewohner von Adana dienen; beständig wohnt hier nur ein Regierungsbeamter, der Kaimakam [*Statthalter*] des 1500 Familien starken Afscharenstammes Melemendji [im Staatshandbuch Menemendji], der, verschieden von seinen Stammgenossen im Kozan-Dagh, die türkische Oberhoheit bis zu einem gewissen Grade anerkennt. 2½ St. S. von hier sollen sich in den Bergen „eski-tasch", *alte Steine*, d. i. Ruinen, finden.	1691
19.	6	¾	NO. sanft abwärts über Kalkhügel, zwischen Cedern, Juniperus excelsa und Abies cilicica (Kotschy).	
		¾	einen hohen, von NW. nach SO. streichenden Bergrücken steil hinauf.	
		2	bergauf und bergab, endlich steil abwärts, während an Stelle jener Bäume Pinus laricio, Quercus cerris, Carpinus orientalis und Crataegus orientalis treten, in das von Melaphyrfelsen eingeschlossene, nach SO. zum Seihun gehende Thal des Korkun-Su; l. über einem Labyrinth spitzer Waldgipfel die imposanten Felsgipfel des Ala-Dagh [*bunten Berges*] noch mit einzelnen Schneeflecken, in NO. näher der Karanfil-Dagh [*Nelkenberg*].	2463 [?]
		1	ONO. in herrlichem Wald allmählich steigend.	
		½	über grasiges, rechts durch höhere Waldberge begrenztes Plateau.	
		1	durch ein von N. und NW. sich nach SO. biegendes Thal hinab, wo wir am Flüsschen ein Zeltlager der Melemendji trafen, deren Zudringlichkeit alle Beobachtungen verhinderte.	
20.	4¼	1½	ONO. das Thal hinauf, dann bleibt es links.	

Juli.	Stunden Summe.	Stunden einzeln.	1853. Juli.	Höhe in Meter
20.		1	auf grasiger Hochebene, l. nahe überragt vom Ala-Dagh.	
		¼	hinab in ein Thal, worin mehrere Afscharen-Dörfer. Hier erscheint wieder der seit mehreren Tagen nicht gesehene Weinstock.	1151
		1½	durch gebirgige Landschaft nach Karsanty-Oghlu, Afscharen-Dorf von 30 bis 40 zerstreuten Häusern, auf dem östlichen Abhange eines südöstlichen Auslaufs des Ala-Dagh gelegen. Diess letzte Stück mussten wir unter Bewachung eines Haufens bewaffneter Afscharen zurücklegen, deren Häuptling mich nach Einsicht meines Firmans, der meine Nationalität bezeichnete, zum Kriegsgefangenen erklärt hatte, jedoch mit seinen Leuten durch den verständigen und durchaus nicht russenfeindlichen Kaimakam, der hier residiert, nach manchen heftigen Demonstrationen sehr entschieden zurückgeschickt wurde.	1190
22.	8	1	NNO. bergab, über Höhen, bedeckt mit Tausenden von Felsblöcken, welche von dem Bergzuge rechts noch stets herabrollen, zum griechischen Dörfchen Giaurköi mit vorzüglichem Weinbau.	
		2	durch mehrere Querthäler und über die zwischenliegenden Waldberge hinab zum Kilardjyk-Su [*Kellerchen-Wasser*], einem Zuflusse des Seihun.	
		1	über Conglomerathöhen mit sehr starker gelbrother Eisenocher-Färbung.	
		1	zwischen schroffen Melaphyrfelsen und Lärchenwäldern steil hinauf zu dem dem Ala-Dagh parallel vorliegenden Tschaltýngibi-Dagh [?] und hinab in das ihn quer nach SO. durchbrechende, nur etwa 15 Schritt breite, daher sehr heisse Thal des Tschaltýngibi-Su [?]	1151
		1½	NO. über Höhen und wiederum in dasselbe Thal hinab und über das Flüsschen, ¾ Stunden an demselben aufwärts.	
		¾	ein Nebenthal r. hinauf, dann steil hinab und durch das Hadjiman-Deressi.	
		½	über mehrere Stufen aufwärts zum steinigen Plateau Hadjiman-Yailassy, Sommerfrische einer Abtheilung der Karsanty-Afscharen. Die ganze Tagereise überaus beschwerlich, immer bergauf und bergab auf den abschüssigsten, theilweise wirklich gefährlichen Pfaden. Keine Cedern mehr, einzelne Platanen, aber prachtvolle, zu Masten geeignete Lärchen und in den höchsten Regionen zerstreute Juniperus excelsa.	1691
23.	9½ (10½) ?	2	NNO. zur Yaïla von Barzama über tiefem, nach NO. zum Zamantia-Su abfallendem Thale; links nahe die grauweissen Kalkwände des Ala-Dagh, rechts weniger hohe, aber schroffe, spitze röthliche Melaphyrberge.	
		1½	längs dem östlichen Rande des sich verflachenden Thales, dann quer durch dasselbe.	
		1½	auf dem Westrande desselben zum jetzt leer stehenden Dorfe Barzama; der Bach, hier in mehrere Arme getheilt, von Platanen beschattet.	
		1½	im offenen Thale abwärts zur Steinbrücke des Flüsschens.	
		1¼	über dem westlichen Rande des jetzt rechts in tiefer Engschlucht fliessenden Baches auf einen quer von NW. nach SO. streichenden Bergrücken, der, wie es scheint, das Thal in dieser Richtung schliesst und zum Umbiegen nach SO. nöthigt.	
		¼	N. hinab in eine trichterförmige Vertiefung, l. direct vom Ala-Dagh überragt, r. in mehrere Schluchten gespalten.	
		1	über den Ostrand des Trichters und hügeliges Plateau.	
		1½	hinab ins Hauptthal nach Farasch, Ort von 250 Hütten in sehr baumarmer Gegend. Der vor fünf Jahren erfahrenen schlechten Aufnahme [vgl. 25. September 1848] eingedenk, hatte ich, statt des hier unnützen sultanischen Firmans, einen	

Juli.	Stunden Summe.	Stunden einzeln.	1853. Juli.	Höhe in Meter
23.			Empfehlungsbrief des Kaimakams von Karsanty an seinen afscharischen Stammgenossen, den Müdir von Farasch, durch einen Diener vorauf geschickt, der seine gute Wirkung nicht verfehlte. Trotz des strömenden Regens war mir eine Schaar von Fackelträgern weit in das Dunkel entgegengekommen und am Eingange des Dorfes empfing mich der Müdir selbst mit grossem Gefolge; auch wurde ich den folgenden Tag freundlich bewirthet, den ich noch hier verweilen musste, um meine vom entsetzlichen zehnstündigen Klettern furchtbar ermüdeten Leute und Pferde ausruhen zu lassen. Ungeachtet der dringendsten Abmahnungen des Müdirs und der anderen Bewohner blieb ich auf meinem Plane bestehen, tiefer östlich in das noch unbekannte eigentliche Centralgebiet der Afscharen von Kozan-Dagh einzudringen, wohin jedoch die mir vom Pascha von Tarsus zur Bedeckung mitgegebenen vier Kawassen [Gensd'armen] ihrer eigenen Sicherheit bei der Rückkehr wegen nicht folgen zu können erklärten, daher ich sie hier sofort verabschiedete.	
26.	7½	¾	steil hinab zur Holzbrücke des Zamantia-Su.	
		2½	das nach Norden sich zur Schlucht verengende Thal bald verlassend SO. über niedrige baumlose dürre Berge.	
		¾	durch eine Engschlucht in ein offenes, in NW. von kahlen Bergen, in SO. von flachen Conglomerathügeln eingeschlossenes Thal mit Flüsschen aus NW. [NO.?], welches hier auf der rechten Seite einen Zufluss aufnimmt.	
		½	über den linken Thalrand hinab nach Karaköi [*Schwarzdorf*], wo ich, ganz entgegen türkischer Gewohnheit, wie in Armenien, Heu zum Wintervorrath eingebracht sah, auch kräftige Weinreben, Elaeagnus und Rhamnus petiolaris (türkisch Djehni).	
			Der hier residierende Häuptling des Afscharenstammes Sarkanty-Oghlu nahm mich wohl auf, nannte mich unter kräftigem Händedruck einen *taschakly-oghlan* (kräftigen Burschen, wörtlich *peni virili praeditus*), der seinem Herrn, dem grossen Afscharenfürsten Tschatyrdji-Mehemed-Bey, an den er mir einen Empfehlungsbrief mitgab, sehr wohl gefallen werde, nur rieth er mir, die Amtsuniform meines Tataren (rothe Tressenjacke) einzupacken und auch meinen Firman für mich zu behalten, bei Leuten, denen, »wie ich als verständiger Mann ja einsehen werde, der türkische Sultan nur Dreck ist *[bôk dyr]*".	
		2	nun wieder wildes Gebirge mit wahrem Gemsensteigen zwischen rauhen Felsblöcken, dann steil hinab zu einem nach NW. fliessenden eiskalten Bache und ein Stück an demselben hinauf.	
		1	SO. über einen Rücken zu einem zweiten parallelen Thal und 1/2 St. dasselbe hinauf zum plateauartigen nördlichen Abhang des Gedim-Beli, wo ein Zeltlager (Yaïla) des Afscharenstammes Sarkanty-Oghlu. Weite freie Aussicht, nur in W. begrenzt durch die colossale Felsenmauer des Ala-Dagh; das zwischenliegende, von uns durchkletterte Gebirge erschien von dieser Höhe fast nur wie ein welliges Hügelland. Nachts grosse Kälte bei heftigem Nordwind.	2312
27.	6½	⅙	Gipfel des Gedim-Beli, weiter Blick über das östlich tief unter uns liegende Labyrinth von vorherrschend von SW. nach NO. streichenden Waldbergen.	
		⅚	steil hinab, wieder durch Wald von Cedern und Abies cilicica.	
		2	SO. unter Platanen längs eines Flüsschens abwärts zu dem nur von Griechen (aber nach Sprache und Tracht von den Afscharen nicht zu unterscheiden) bewohnten Dorfe Baghtschedjik [*Gärtchen*], vulgär nur Giaurköi [*Ungläubigendorf*] genannt, wo ein Gewitter zu vierstündigem Verweilen zwingt.	1691
		2	weiter abwärts in dem sehr malerischen Thale.	
		1½	r. steil hinauf im Cedernwald, dann abwechselnd NO., SO. und O. bergauf und bergab nach Tschideme, Dörfchen von 10 bis 15 Bretterhütten, mit Tannenzweigen gedeckt. Die Afscharen alle in dicken Schafpelzen wegen der eisigen Kälte bei dem angeblich hier in dieser Jahreszeit sehr regelmässigen heftigen Nordwinde.	1923
28.	4	½	NO. den Berg hinauf, an dessen nordwestlichem Abhange das Dorf liegt.	
		2½	S. abwärts, dann SO. hinauf und steil hinab zum Fusse eines mit beträchtlichen Ruinen von Mauern und Thürmen bedeckten Berggipfels.	
		1	wenig aufwärts, dann stark ins Thal hinab zum Zeltlager Yerebakan. Viel Weinbau, schon reife ausgezeichnete Trauben.	1209
			Hier traf ich den gefürchteten Oberherrn aller Afscharenstämme, *Tschatyrdji-Mehemmed-Bey*, der in einfachster Kleidung, aber starrend von Waffen, mich zuerst etwas kühl empfing, nach Lesung des Briefes aus Karsanty aber sofort in wärmste Freundschaftsbezeigungen überging und mir seinen vollen Schutz innerhalb seines Gebietes zusicherte. Nachdem ich seine Fragen nach den Motiven meines allzu kühnen Unternehmens in jetziger gefährlichen Zeit zu seiner grossen Befriedigung mit dem Complimente beantwortet hatte, dass der Verkehr mit dem einzigen, gegenüber dem osmanischen Despotismus seine ganze Unabhängigkeit bewahrenden Stamme mir, wie jedem liberalen Europäer, hohen Genuss gewähren müsse, forderte er mich auf, einige Zeit, ja sogar wenn es meine persönliche Sicherheit (gegenüber den neuesten Gerüchten von schon erfolgtem Ausbruch des Krieges) erfordere, bis zu wiederhergestelltem Frieden bei ihm zu verweilen. Doch gelang es mir, ihm diese Idee auszureden und ihn zu überzeugen, wie nöthig gerade in meiner Lage eilige Rückkehr sei (besonders da ich bei längerem Aufenthalt wohl gar in den Geruch eines Spions der russischen Regierung gerathen könnte), so dass er sofort für Führer und bewaffnete Escorte von 10 Mann bis Hadjin sorgte. Die klaren Ansichten, welche dieser einfache Mann in längerem Gespräch über die Zustände des türkischen Reiches entwickelte, setzten mich vielfach in Erstaunen.	
29.	3	½	NO. ein jetzt trockenes Thal hinab nach dem Dorfe Kale-Deressi [*Schlossthal*].	
		¼	l. auf dem Bergabhange Kabaruscha [?].	
		½	l. Belenköi, 30 Häuser, Winteraufenthalt des Tschatyrdji-Bey, am rechten Ufer eines starken Zuflusses des Seihun.	
		¼	in dem Kalkschieferthale voller Petrefacten abwärts, dann durch den etwa 1^m tiefen Fluss.	
		1	links die von NO. nach SW. streichenden Waldberge hinauf.	
		½	den nördlichen Abhang hinab nach Feke, Dorf von 150 theils afscharischen, theils armenischen Häusern, überragt von einem isolirten Berge mit mittelalterlichen Mauertrümmern.	1190
30.	6½	1¼	NO. in das tiefe Felsenthal des 8 bis 10^m breiten und sehr tiefen, über Felsen schäumenden Seihun, hier Gök-Su [*blaues Wasser*] genannt.	
		¼	NNO. thalauf, über einen jetzt fast trockenen westlichen Zufluss.	
		¾	das Thal hinauf, bis es zur ungangbaren Felsschlucht wird.	
		¾	ein Nebenthal mit Platanen sanft aufwärts.	
		1	den östlichen Abhang hinauf zu einer Quelle . . . (5 St. von hier soll Kud liegen, wohl identisch mit Hudh im Itinerar des Herrn Szlabey, Begleiters von Russegger, der dort Petrefacten gefunden hatte, die in den Wiener Sammlungen meine Aufmerksamkeit erregt hatten.)	1576
		1	N. sehr steil auf einen waldigen Bergrücken, oben prachtvolle Aussicht über ein nach NNW. eingehendes tiefes Thal, dessen Fluss wie ein Silberfaden erglänzte, mit der Stadt Hadjin am Abhange der jenseit in NO. sich erhebenden mehr nackten Gebirge.	
		¾	noch steiler zwischen Felsblöcken und Büschen hinab.	
		¾	auf sehr unebenem Terrain zur Steinbrücke des rasch strömenden Hadjin-Su, dann hinauf zu dem W. über der Stadt hochliegenden armenischen Kloster Surp-Agop [*S. Jakob*]. In der Stadt unter 1500	

Juli.	Stunden Summe.	Stunden einzeln.	1853. Juli. — August.	Höhe in Meter
30.			Häusern nur 30 türkische, alle übrigen armenisch. [Vgl. aber 13. Juli 1849.]	
			Ich fand die Stadt im Bürgerkrieg: soeben war uns auf dem engen Bergwege zu nicht geringer Beschwerde Hadji-Bey, der Häuptling des Stammes Farschak, mit etwa 300 Kriegern auf dem Wege zum Oberfürsten Tschatyrdji-Mehemed-Bey begegnet, um bei diesem Hülfe gegen seinen eigenen Bruder Yusuf-Bey, Kaimákam von Hadjin, und dessen Verbündeten Tscherkes-Bey zu suchen; nur die Berufung auf den mir zugesicherten Schutz des gefürchteten Namens Tschatyrdji hatte uns aus übler Lage befreit, da die rohen Gesellen in ihrem Muthwillen mich und meine Leute bis an den Rand der gefährlichen Abgründe drängten, aber Hadji-Bey hatte auch sofort gedroht, in wenigen Tagen mit verstärkter Macht zurückzukehren, und mich gewarnt, nicht lange in Hadjin zu verweilen. Seine Leute hatten im Kloster fünf Tage über schrecklich gehaust, alle Vorräthe aufgezehrt, Pferde und Rinder aus den Ställen mitgeschleppt, die Weinfässer gesprengt, den Garten verwüstet, die Saaten zerstampft, und nun wurde soeben auf Yusuf-Bey's Befehl, der seinerseits Zuzug erwartete, für diesen von neuem unter den christlichen Bewohnern requiriert: nicht nur Lebensmittel, Geräthe und Teppiche hatten sie ins Kloster zu schaffen, sondern auch hübsche junge Mädchen zur Unterhaltung der Gäste wurden mit Gewalt ausgehoben. Die unglücklichen Christen bestürmten mich allseits mit Flehen um meinen Schutz, ich sah mich gedrängt, ihnen dreitägiges Verweilen zu versprechen, musste aber froh sein, am zweiten Tage in aller Frühe unter Bedeckung von 10 Reitern des Yusuf-Bey (die mir schon wegen der wahrscheinlichen Begegnung mit Tscherkes-Bey unentbehrlich waren) weiter eilen zu können.	
August. 1.	7	1	ONO. den die Stadt überragenden Berg hinauf.	
		1½	über hügeliges Plateau mit zerstreutem Gebüsch in ein Thal hinab, wo endlich wieder Cedern und Lärchen erscheinen.	
		1	Meierhof, dem Kloster von Hadjin gehörig.	
		1½	zwischen mit Wachholder- und Eichenwald bedeckten Felsen gefährlich steil hinab, mit Händen und Füssen kriechend, stets die Pferde am Zügel führend, in die enge Thalschlucht des hier ein Knie aus NNW. nach SW. machenden Seihun und durch das breite, seichte, daher lauwarmes Wasser enthaltende Flussbett.	
		1½	die östliche Bergwand hinauf und über waldiges Plateau, bald O., bald SO.	
		½	quer durch ein nach SSO. gehendes Thal mit kleinem Flüsschen, den rechten Thalrand hinauf und in ein hohes, SSW. streichendes Nebenthal, wo zwischen Wachholder- und Cedernwald ein Zeltlager der Afscharen.	1900
2.	5½	2½	NO. im ebenen flachen Thale fort, dann in eine Engschlucht zwischen Glimmerschieferfelsen hinab.	
		1½	über mässige Waldhöhen zum östlichen Rande derselben.	
		1½	durch horizontale baumlose Ebene mit üppigen Weizenfeldern zu dem auf einem isolirten Hügel gelegenen Städtchen Göksün [Cocussus des Alterthums] von 150 Hütten[1]), mit einigen antiken Resten im Begräbnissplatze. Die nicht angebauten Theile der Ebene bedeckt mit zahllosen Zelten der Afscharen, besonders von dem seiner Raubsucht wegen gefürchteten Stamme Tedjelli, der im ganzen 2000 Zelte stark ist und über 500 Waffenfähige zählt; im Winter, der hier sehr lang und rauh ist, ziehen dieselben alle in die cilicische Tiefebene (Tschukur-Owa).	1305
3.	8½	½	O. über einen Zufluss des Göksün-Su.	
		¾	O. Ende des horizontalen fetten Humusbodens, die Ebene wird wellig; Spuren antiker Bauten am Wege.	
		1¼	ONO. l. am Bergfusse Dorf Kanlykawak [*blutige Pappel*].	

[1]) *Mille cinq cents maisons* (Lettre de Mr. Tchihatcheff à Mr. Mohl, p. 65) muss wohl ein Irrthum sein.

August.	Stunden Summe.	Stunden einzeln.	1853. August.	Höhe in Meter
3.		1¾	ONO. über flache, von NW. nach SO. streichende Waldhöhen zum Irdjin-Su, einem Nebenflusse des Göksün-Su, l. hinter Anhöhen das Dorf Kizildjik [*Cornelkirsche*], r. in der Ferne der hohe Baradyn-Dagh mit grossen Wiesenplateaus, welche den Tedjelli als Yaïla dienen, und Schneeflecken an den höchsten Gipfeln.	
		1¼	ONO. über leichte Höhen zu einem anderen, nach SO. gehenden Bache.	
		1	l. im Gebirge Nischanly [*Ort der Zeichen*], rechts sinkt der hohe Baradyn-Dagh zu einem niedrigeren langen Rücken herab.	
		1	über leichte Hügel auf und ab.	
		1	Ebene bis Yarpuz [Arabissus des Alterthums], Ort von 300 Hütten. Rauhes Klima, mitunter 5 Monate lange Winter, daher kein Weinbau, aber viel Obst-, Weizen-, Gerste-, Heubau, Ziegenheerden. Neben den Tedjelli haust hier und bis Albistan hin der weniger raubsüchtige Afscharenstamm der Rahana, im Ganzen 7- bis 8000 Zelte stark, im Winter in der Ebene von Antakia in Syrien ansässig.	1267
4.	5	2½	ONO. durch die horizontale fruchtbare, von niedrigen Kalkbergen umgebene Ebene bis Izgin an dem aus NW. kommenden, $0{,}1^{m}$ tiefen, von Ranunculus aquatilis dicht eingefassten Khurma-Tschaï [*Dattelfluss*].	1260
		2½	baumlose Ebene, dann quer durch den Sögüdlü-Tschaï [*Weidenfluss*] nach dem vom unbedeutenden Flusse Djihan in mehreren Armen durchflossenen Städtchen Elbistan[2]), in SO. hinter niedrigen Vorbergen vom hohen, noch Schneeflecken tragenden Kotsch-Dagh [*Widderberg*] überragt.	1170
			Mein Zelt, welches ich unglücklicherweise auf der anmuthigen, von Pappeln beschatteten Insel des Djihan, dem Lieblingsaufenthalt der müssigen Menge, aufgeschlagen, wurde, nachdem die seltene Anwesenheit eines Europäers und vollends meine Nationalität bekannt geworden, Gegenstand thätlicher Angriffe der durch die Mollahs aufgehetzten Bevölkerung, so dass der Müdir mich mit Mühe in sein Haus rettete und, um mich angedrohten weiteren Angriffen zu entziehen, am anderen Morgen lange vor Sonnenaufgang unter Bedeckung von 15 Reitern auf dem kürzesten Wege (statt über Derende, wie ich gewünscht hatte) weiter nach Norden schickte.	
5.	7½	1	NNO. Ebene, Dorf Akhyryn [Genitiv von Akhyr, *Stall*].	
		¼	l. Maraba, r. Yekelik [Yapalyk bei v. Moltke].	
		¾	Yapular [*Bauwerke*].	
		1¼	Nordende der horizontalen Ebene.	
		½	welliges Hügelland.	
		¼	Engschlucht.	
		1	über die Berge r. in ein nacktes Kalkthal	1600
		2½	über welliges ödes Plateau hinab in ein Thal mit nach SO. fliessendem Bache, in dessen Kalkwänden etwa 150 Grotten mit engen Eingängen ausgehöhlt, wohl auch grossentheils von der Natur gebildet sind, die den Ort Ketschi-Maghara, d. i. *Ziegenhöhle*, bilden. Keine Bäume, rauhe lange Winter, heisse Sommer.	1700
6.	5½	½	N. die enge, sich windende Schlucht hinauf.	
		3	über stellenweise zerrissenes Plateau mit einzelnen Juniperus und Rosa canina und dünnem Graswuchs, von dem soeben Afscharen vom Stamme Delikan mit ihren Schaaf- und Kameelheerden wegen Versiegens der Brunnen abzogen, endlich zu einem spärlichen Quell, wo um 2^{h} in der schattenlosen Wüste 43,5° C.	1760
		1½	durch eine Engschlucht, die in das von Gärten erfüllte Thal des Tokhma-Su mündet, bei dem grossen Dorfe Temir [*Eisen*].	

[2]) Siehe wegen dieser Berichtigung des Namens Ritter, Klein-Asien, II, p. 15; im Manuscript irrig Elbostan.

August.	Stunden Summe.	Stunden einzeln.	1853. August.	Höhe in Meter
6.		½	WNW. durch die Gärten längs des in mehrere Arme getheilten, 10^{m} breiten Tokhma-Su nach Gürün, Stadt von 1500 Häusern. Viel Maulbeerzucht, kein Weinbau. Gelagert unter den Pappeln am Flussufer neben einer von Haleb nach Angora gehenden Seidenkarawane von 800 Lastpferden und 520 Männern, die trotz dieser Stärke schon zweimal von Kurden und Afscharen angegriffen worden war.	1460
7.	8	1	NNO. durch gewundene Engschluchten zwischen Kalkwänden.	
		4	NNW. über welliges, völlig nacktes Kalkplateau und etwa 100^{m} flach abwärts in ein grasiges Thal der Uzun-Yaïla [*langen Sommerweide*]	1770
		1½	NNW. thalab unter zunehmender Vegetation von Juniperus excelsa und rufescens, Crataegus orientalis, Rosa canina, endlich in enger Schlucht und deren westlichen Rand hinauf.	
		1½	über horizontale, von weissen Marmorhügeln, weiterhin von Basalthügeln umgebene Ebene, endlich durch enge Basaltschlucht steil hinab zum armenischen Dorfe Mandjulik, dessen Yaïla jetzt 2 Stunden westlicher liegt [vgl. 21. Juli 1849]	1754
8.	6	2	geleitet von einer freiwilligen Escorte von etwa 60 berittenen nnd bewaffneten Armeniern, zum Schutz gegen herumstreifende Afscharenhorden, die sich in der Nachbarschaft gezeigt hatten, NNO. über wellige Landschaft parallel dem Tschamurly-Su.	
		1½	durch eine tiefere Plateaustufe zu einer Quelle dicht neben dem Flusse, der hier aus zwei Armen von N. und NW. zusammenfliesst.	1760
		2	NW. das stärker steigende, einen schwarzen Humus zeigende, daher mit Gerste und (noch nicht reifem) Weizen bebaute Thal hinauf.	
		½	über den westlichen Abhang der Höhen von Deliklütasch [*durchlöcherter Stein*], welches r. bleibt, abwärts und wenig östlich nach Karahadjilü [vgl. 20. und 22. Juli 1849].	1615 [1]
9.	6	3	NNW. das Thal des Terdjil-Su hinab nach Ulasch am rechten Ufer des Flüsschens.	
		2	nackte Ebene, r. am Bergfusse Hadji-Mirza [*Pilger-Fürstensohn*] und Kuliyus [2]).	
		1	Tekmadj, etwas seitwärts der grossen Strasse, am linken Ufer eines nach N. fliessenden Baches. Wir fanden das aus 30 armenischen Familien bestehende Dorf in grösster Aufregung; als Christen ohne Recht Waffen zu tragen, und aus Furcht vor blutiger Rache hatten sie einem Ueberfall von nur 20 afscharischen Reitern keinen Widerstand entgegenzusetzen gewagt, die soeben alles werthvolle geplündert und die Heerden fortgetrieben hatten. Am nächsten Morgen erschienen sie, wie unsere unglücklichen Wirthe voraussagten, nochmals in der Nähe, wagten aber keinen neuen Angriff gegen meine nur 13 Bewaffnete starke Mannschaft, mit der ich auf Bitten der Einwohner bis 4 Uhr Nachmittags zu ihrem Schutze zurückblieb, so dass sie in der Eile das noch nicht ganz verwüstete Getraide schneiden und in den benachbarten Höhlen verbergen konnten, um doch den Winter durch ihr Leben fristen zu können. Nur zwei stattliche Afscharen wagten es, sich friedlich meinen Leuten mit der Frage zu nähern, ob ich der berüchtigte Moskof-Bey sei, der seit 10 Jahren das ganze türkische Reich durchspioniere? sie wünschten meine persönliche Bekanntschaft, nachdem sie schon so viel von meinen Abenteuern gehört, und benahmen sich dann wirklich als ganz liebenswürdige Gauner.	
10.	4½	1	NNW. Ebene, rechts unter Gypshügeln Adjibunar [*bittere Quelle*] und Seïfik.	
		2½	über mehrere Hügelzüge.	
		1	durch den Kizil-Irmak neben der hohen Brücke von 20 Bogen nach Siwas, wo 4 Tage Aufenthalt.	1250

August.	Stunden Summe.	Stunden einzeln.	1853. August.	Höhe in Meter
10.			Bei starkem Südwestwind täglich Mittags im Schatten 33, in der Sonne 54° C. Am 11. traf der längst mit grösster Spannung von der ganzen Stadt erwartete Courier mit der Nachricht vom Einrücken der Russen in die Donaufürstenthümer ein. Um mich vor jedem Ausbruch der Pöbelwuth zu schützen, hatte der Pascha 10 Mann Wache in das mir zur Wohnung angewiesene armenische Haus gelegt und mich auf jeden Abend zu sich eingeladen, auch suchte er, da ich zu der allerdings bequemeren Verfolgung der mir schon bekannten Poststrasse über Tokat und Amasia nicht zu bestimmen und von meinem Plane, auf einem neuen Wege durch das Gebirge die Küste zu erreichen, nicht abzubringen war, wenigstens durch die schärfsten Befehle an alle Unterbehörden mir die nöthige Sicherheit zu verschaffen, überhaupt aber mir die Missbilligung der Gebildeten und fast aller Beamten gegen das Vorgehen der türkischen Regierung und die westmächtliche Allianz recht eindringlich vorzustellen.	
13.	6	1	NNW. durch nackte wellige Ebene.	
		½	durch das nach S. gehende Thal Tawra-Boghaz [vgl. 25. Juli 1849] und den linken Thalrand steil hinauf.	
		2½	welliges, von tiefen Furchen durchsetztes baumloses Plateau.	
		1½	über mehrere niedrige, mit Juniperus bedeckte Höhenzüge tief hinab ins Thal des Ölmüschtekke-Su [*Todtenkloster-Wassers*], das SW. über das 1 St. entfernte Dorf Kaya-Ölmüsch [?] zum Yüldüz-Irmak [*Sternfluss*] geht.	1270
		1	N. über höhere Hügel mit zunehmender Vegetation, besonders von Eichen, Weiden, Berberitzen, Wachholder, nach Kasiköi [Ghazi-Köi, *Siegerdorf*, bei Nerses] am östlichen Rande eines Thales, durch welches das Kurtlapa-Su [? Kurdtepe, *Wolfshügel-Wasser?*] in vielen Windungen rasch nach SW. fliesst.	1460
14.	4	½	das Thal links lassend NNO. steil hinan.	
		2½	öde Hochebene, in der l. Kuzurön [Ghuzören nach Nerses], 1 St., Yüldüzköi [*Sterndorf*], 2 St. von Kaziköi, und noch nördlicher Bodagsun und entfernter, nicht sichtbar, Karghyn.	
		1	hinab in ein anderes, nach SW. gehendes Bachthal und darin (wegen des zunehmenden Regens) r. zum Dorfe Yusuf-Oghlu [*Josephssohn*], auf dem westlichen Abhange des gleichnamigen Berges, über dem sich hinter einer Thalschlucht der höhere Yüldüz-Dagh erhebt.	1470
15.	6½	1	W. wieder in das Thal hinab und dasselbe NNO. hinauf.	
		1	durch Waldgebirge stark ansteigend.	
		2	sanfter hinab in parkartiger Landschaft (Carpinus, Crataegus, Corylus, Cornus).	
		2½	NNW., N. und NNO. ein Wiesenthal längs eines Baches hinab nach Almus in weitem, von SW. nach NO. streichendem Thale mit reichem Anbau, besonders von Mais (hier Mysyr-Bogdan, d. i. *ägyptisches Korn*, genannt).	1450
16.	6	½	flach hinab zur Mündung des Almus-Baches und durch den jetzt sehr seichten Fluss von Tokat.	
		¼	längs desselben bis zu seinem Eintritt in eine enge Schlucht.	
		½	N. quer durch die Thalebene.	
		1	die nördliche, steile, schön bewaldete Bergwand hinauf.	
		¼	über den plateauartigen Waldrücken.	
		½	steil abwärts zum Dorfe Gözekse.	
		1	immer in dichtem Walde steil abwärts, links Dorf Uwa [?].	
		1	bald ganz hinab in die Thalebene des Niksar-Su und durch dasselbe, das in flachem, ¼ Stunde breitem Kiesbette in mehreren jetzt sehr wasserarmen Adern zwischen Tamariskengebüsch fliesst.	

[1]) Diese wohl aus der früheren Reise (s. oben S. 35) beibehaltene Höhenziffer lässt sich mit den hier unmittelbar vorangehenden und den Angaben über den Terraincharakter der Gegend kaum vereinigen.

[2]) Nach Nerses Sarkisean (vgl. Note 3 zu p. 12) richtiger Gül-Yussuf, d. i. *Rosen-Joseph.*

August.	Stunden Summe.	Stunden einzeln.	1853. August.	Höhe in Meter
16.		1	längs des nordöstlichen Randes der Ebene nach Niksar, Stadt von 800[1]) Häusern, worunter 200 christliche, malerisch sich erhebend theils am Bergabhange zur alten Burg, die aber von bedeutenderen Höhen beherrscht wird, theils in dem nach NO. eingehenden Derebagh [*Thalgarten*]. In den Gärten soll es einzelne Olivenbäume geben (die zu Strabon's Zeit in der ganzen Phanaroea cultiviert wurden, während sie an der Küste O. von Samsun jetzt nirgend mehr vorkommen sollen); der Hauptertrag der Ebene zur Ausfuhr ist Reis (jährlich etwa 2000 bis 2500 Oka oder 5- bis 6000 Pfund), ausserdem Baumwolle, Weizen, Roggen, Gerste; der reiche Humusboden wird mit Schaaf- und Ziegenmist gedüngt und so ein zehn- bis fünfzehnfacher Ertrag erzielt. Doch ist nur etwa ¼ der Ebene unter Cultur!	400
17.	6	1	Anstieg zu kleinem Wiesenplateau.	
		½	Anstieg zu höherem, weitem, wohlangebautem Plateau, wo das griechische Dorf und Kloster Argus, obere Grenze des Weinbaues, der Carpinus orientalis und Quercus coccifera.	
		1½	durch Lärchen- und Wachholderwald steigend zur Yaïla von Argus.	
		1	NNO. über das steinige Plateau, dann durch Wald von ungeheueren Lärchenstämmen.	
		¼	hinab zur grasreichen, zu Tscharschembe gehörigen Alpe Tschamitschi. Yailassy, in NO. von wenig höheren Waldbergen überragt; es soll in diesen Bergen viele Bären, Schakals und wilde Esel (*yaban eschek*, schwarz und gelb gestreift, ob Equus hemionus?) geben.	1500
		¾	NNO. quer durch die Yaïla auf- und absteigend.	
		¼	steil hinab in ein nach N. gehendes Thal mit einigen Holzhütten, Yaïla von Fátisa und Tscherschembe.	
		½	steil hinab zur Brücke eines tiefen, nach SW. und sofort nach NW. in engem Thale fliessenden Baches; ob das obere Terme-Tschaï?	
		¼	nochmals über den Bach und hinauf zur trichterförmig eingesenkten Alpe Sele-Yailassy mit 10 Hütten, in NO. überragt vom kahlen Felsgipfel Aï-Tepessi oder *Bärenberg;* seine Abhänge und überhaupt das ganze Gebirge schon die letzten 2 Stunden nur Laubwald von Haselnuss, Erlen (Alnus glutinosa), Hainbuchen u. s. w.	1500
18.	6	½	NNO. steil ansteigend.	
		1	über den welligen, hie und da sumpfigen, baumlosen, nur mit der hier zuerst erscheinenden Azalee und kurzem dichtem sammetartigem Grasteppich bekleideten Rücken (ähnlich alle folgenden Bergrücken).	
		½	zwischen runden, Wollsäcken ähnlichen Augitporphyrblöcken (deren Verwitterung den schönsten schwarzen Humus bildet) hinab zu einem nordwestlich fliessenden Bache.	
		½	steil hinab in ein anderes üppig bewaldetes Thal.	
		1½	durch viele Schluchten, Wiesenthäler und Plateaus abwärts mit immer zunehmender Bewaldung und zerstreuten Holzhütten für die Rinder- und Schaafhirten.	
		¾	sanft ansteigend zu einer Höhe, wo der erste Blick auf das Meer.	
		1¼	steil in schlammigem Boden bergab in den Kessel von Ketschi-Deressi [*Ziegenthal*]. In kühler Nacht sehr starker Thau.	878
19.	8	1	NO. l. Dorf Serkis [Serkesch im Salname].	
		1½	l. Kössebudjak [*Eckwinkel*], immer durch Maisfelder, wogegen in dieser Gegend fast gar kein Weizenbau. Die Dörfer bestehen aus Blockhäusern im Schweizer Style.	

[1]) Dagegen 1800, Lettre à Mr. Mohl, p. 57.

August.	Stunden Summe.	Stunden einzeln.	1853. August.	Höhe in Meter
19.		2	anhaltend bergab längs des rechts bleibenden Thales Serkis-Deressi, worin der bedeutende Fluss Puleman-Tschaï; hinab zum Dorfe Duunuk [Dönük, *Rückzug*, *Zuflucht?*]; die Kastanie und Azalee werden immer häufiger. Die Höhen und Thäler streichen fast durchaus von NW. nach SO.	
		½	beschwerlich abwärts in feuchtem Waldwege nach links in ein Thal, dessen ganze Breite von dem seichten Elektschi-Tschaï [*Siebmacherfluss*] eingenommen wird.	
		½	hindurch und auf dem linken Ufer weiter, auf den Höhen r. Bidjaköi, fruchtbeladene Birnen- und Apfelwälder beginnen.	
		½	auf den Höhen r. Tschaltimar, über welchen Ort ein anderer, angeblich näherer, aber sehr steiniger Weg von Dönük nach Fátisa führt.	
		½	über den hohen linken Rand des hier sehr engen Thales, in dem hier eine angeblich siedend heisse Quelle entspringt, wieder in dasselbe hinab.	
		1½	das sich nach NNW. wendende Thal l. lassend durch kräftigen Feigenwald der Ebene zum Städtchen Fátisa, durch mehrere reinliche Steinhäuser vortheilhaft gegen die schmutzigen verfallenen Orte des Binnenlandes abstechend. Die Rhede weit besser als die von Samsun. Strömender Regen, der mich einen Tag hier aufhält, erheitert durch die komischen Versuche des alten Müdir, auf eben aus Constantinopel empfangene Weisung den Ort gegen einen russischen Flottenangriff in Vertheidigungszustand zu setzen: verrostete Kanonen ohne Räder, deren versuchtes Abfeuern die sämmtlichen zerlumpten Artilleristen umwirft, und dgl.	
21.	4½	¼	durch den in mehreren Armen fast stagnierenden Elektschi-Tschaï.	
		2¾	nahe dem Ufer längs des Fusses der mit Azaleen und Rhododendren bedeckten Berge.	
		1	sehr enge Passage zwischen Meer und Waldgebirge.	
		½	durch Ebene, während die Berge in S. zurücktreten, über das Djewiz- oder Djoz-Deressi-Su [*Nussthalwasser*] nach Ünie, am westlichen Bergabhange gelegener Stadt von 2000 Häusern; viele griechische Kaufleute, Schiffer und Schiffbauer.	
22.	9½	½	WNW. über das felsige Vorgebirge.	
		¾	längs des flachen Gestades, wo unsere Pferde gern das Meerwasser schlürfen, wie dies schon Arrian in seiner Küstenbeschreibung des Pontus angiebt, ein auffallender Beweis für den geringen Salzgehalt desselben.	
		¼	breite Ebene, durch den breiten Ture-Tschaï [Thoaris].	
		1	Ebene, r. das Meer durch Gebüsch verdeckt, dann durch den breiten, in mehreren Armen stagnierenden Ak-Tschaï.	
		2	durch das zwischen fast undurchdringlichem Obstwald und Gebüsch sich in Sümpfe ausbreitende Melitsch-Su [Melanthius].	
		½	Eintritt in weite, stellenweise bewaldete Ebene.	
		½	Holzbrücke des breiten und tiefen, aber schlammigen und lauwarmen Terme-Tschaï [Thermodon], an dessen beiden Seiten die 500 Hütten des Ortes Terme weit zerstreut, jetzt der Fieberluft wegen ganz verlassen. Ausgezeichnete Weinreben, aber keine Oliven.	
		2¾	immer in parkähnlicher Ebene zu dem unter Bäumen versteckten Dörfchen Yaurtly [*Sauermilchort*].	
		1¼	Tscharschembe [sc. bazar, *Mittwochsmarkt*], Ort von 7- bis 800 zerstreuten Häusern zwischen Gärten an beiden Ufern des schlammigen Yeschil-Irmak [*grünen Flusses*].	
23.	4½	3	WNW. in der stellenweise sumpfigen Ebene.	
		1½	über staubiges ödes Hügelland zum Dorfe Sarymsak [*Knoblauch*], ganz in epheu- und weinumhüllten hohen Nussbäumen und Hainbuchen versteckt.	

August.	Stunden Summe.	Stunden einzeln.	1853. August.	Höhe in Meter
24.	4	½	NW. links am Bergfusse Kikizlük [Ort, wo *Rauke, Brassica eruca*, wächst].	
		½	Ebene von ¼ Stunde Breite zwischen Bergfuss und Meer.	
		¾	Felsenweg (boghaz) über ein ins Meer vorspringendes Vorgebirge.	
		¼	längs der Küste dicht unter den Bergen.	
		1	durch die Küstenebene zum Merd-Irmak.	
		1	nach Samsun.	

Mein alter Gastfreund, der englische Consul Guarracino, beherbergte mich 3 Wochen, nachdem ich auf sein dringendes Zureden den Plan, zu Lande auf einem neuen Wege nach Constantinopel zurückzukehren, aufgegeben hatte. — 18. bis 20. September mit einem Lloyddampfer nach der Hauptstadt, wo immer noch die westmächtliche Kriegspartei und die den Concessionen geneigte, zu der im Grunde der Sultan selbst gehörte, sich die Wage hielten. Als endlich mit grosser Majorität in der Sitzung vom 26. September der Krieg beschlossen war (der alte Khosrew-Pascha, als er sich von Mehemmed Ali und der Kriegspartei überstimmt sah, erhebt sich voll Zorn und verlässt die Versammlung, seinen langen schneeweissen Bart streichend, mit den Worten: „dieser Bart ist schon oft durch Pulver geschwärzt und darum rathe ich gegen den Krieg: die dafür sind, haben ihre Bärte nur voll französischer Pommade!"), und endlich dem immer noch unschlüssigen Sultan besonders durch das Drängen des englischen Gesandten Sir Stratford Redcliffe am 4. October die Unterschrift zu der sehr mässig abgefassten Kriegserklärung abgepresst war, blieb mir nur schleuniger Rückzug übrig, wozu ich jedoch, wie soeben in Kleinasien, nicht den kürzesten und gefahrlosesten, sondern, meiner Devise: „*audaces fortuna juvat*" getreu, den interessantesten vom Kriegsschauplatz selbst berührten Weg wählte. Mein Gepäck war schon den directen Weg nach Marseille vorausgesandt worden. Am 11. October mit dem österreichischen Lloyddampfer (dessen dalmatinischer Capitän allein das Geheimniss meiner Persönlichkeit kannte) abgereist, besuchte ich am 12. in Varna als angeblicher französischer Arzt das bunte Lager polnischer ungarischer und italienischer Abenteurer. Am 12. mussten wir an der Sulinamündung wegen Untiefe des Wassers auf ein kleineres Boot überladen, dann in Galatz, wegen Beanspruchung aller Fahrzeuge für die Überfahrt der türkischen Truppen, eine Woche bis zur Ankunft des Wiener Dampfbootes verlieren. Die angeblich lange vorausberechnete russische Operation gegen die Türkei erwies sich hier durch den Augenschein beider Donauufer als illusorisch — rechts vereinzelte Kosaken als Repräsentanten der aggressiven Macht, links auf dem hohen bulgarischen Ufer, besonders bei Silistria, Concentration aller türkischen Streitkräfte. In Rustschuk und Widin wurde ich, um Nachrichten über die Situation in der Hauptstadt zu geben, zu den Paschas berufen und mit Kaffee und Pfeife bewirthet, da ich meine Rolle als ungarischer Officier sicher genug spielte. Endlich am 24. October auf neutralen österreichischen Boden gelangt, erreichte ich Wien, statt des gewöhnlichen Trajectes von 8 bis 9 Tagen, erst am 17. Tage meiner Abreise von Constantinopel.

Reise nach Hoch-Armenien im Jahre 1858.

Mai.	Stunden Summe.	Stunden einzeln.	1858. Mai. — Juni.	Höhe in Meter
10.			Von Constantinopel nach Samsun, hier durch langdauerndes Regenwetter aufgehalten.	
31.	5	3	über den Merd-Irmak, über von NW. nach SO. streichende Höhenzüge hinan, an den Dörfern Yeditepe [*Siebenhügel*], Karagöl [*Schwarzsee*], Peridja, Bereköi, Alibey vorbei	835
Juni.		2	über höhere Berge nach Kandilek-Boghaz hinab, wieder hinauf nach Tekkeköi [*Klosterdorf*]	761
1.	5	1½	durch das NNW. gehende Katran-Deressi [*Pechthal*], an Tataroghlu r. vorbei nach Kodarowa . . .	1053
		1	Dorf Azadjyk [*Kleinigkeit*] am nach S. fliessenden Hadjiköi-Irmak.	
		1½	Karayün-Köi [*Schwarzseiten-Dorf*]	851?
		1	quer durch das Tschubu-Deressi [*Gesträuch-Thal*] hinauf nach Sarnytsch [*Cisterne*]	1090
2.	3	1	durch Wald ansteigend, r. Katyroghlu [*Mauleselsohn*] und Bakyrfanar [*Kupferleuchte*], r. Hadji-Giorgi .	1274
		2	hinab nach Tekkelü [*Klosterort*]	790
3.	2	2	hinab zum Sepetlü-Tschaï [*Korbort-Fluss*], eben bis Sunisa	450
4.	7	1¼	durch Ebene zur Brücke des Yeschil-Irmak [*grünen Flusses*].	
		2	das Städtchen Hörek ½ St. r. lassend nach Zylkhar	376
		3¾	Ferenge	502
5.	5	3½	erst durch Ebene, dann Waldhügel hinan	685
		1½	hinab durch sumpfige Ebene zur Stadt Niksar mit 600 Häusern, davon 200 christliche [vgl. 16. Aug. 1853],	397
			Höhe der Oberstadt	499
6.	5	1	bis zum Ende der Ebene.	
		3½	in prachtvollem Wald hinauf bis über die Baumgrenze	1889
		1½	flach abwärts nach Basch-Tschiftlik [*Ober-Meierhof*].	1516
7.	8½	3	über Berg und Thal, Adeplü links lassend nach Elmenek[1])	1447
		1½	Kotanis, wo die gerade Strasse nach Karahissar verlassen	1509
		4	hinab nach Kassaba[2]) im tiefen Thale des 2 St.	1080

Juni.	Stunden Summe.	Stunden einzeln.	1858. Juni.	Höhe in Meter
			weiter NW. in den Germilü-Tschaï mündenden Delidje-Su [*tollen Wassers*].	
8.	5	3½	Anstieg zum hohen Plateau von Kizildjören [*röthliche Ruine*].	1417
		1½	Suleimanly, Yeniköi und Talyschmanly[3]) l. lassend durch Waldberge nach Yaghsian	1633
9.	4½	2	Waldgebirge, links Yaïla von Kizildjören am Abhange einer hohen Bergkette, welche der schneebedeckte Karagöl-Dagh [*Schwarzseeberg*] noch überragt . .	1798
		½	Dorf Afan in kleiner Thalebene	1705
		2¼	welliges Plateau bis Tschardak[4]) im Kaza Melem	1526
10.	5½	3	l. Dorf Daïly[5]), immer über Kalkplateau	1858
		2½	durch das Bogosluk-Deressi[6]) tief hinab nach Kulehissar[7]), Ort von 150 Hütten	1059?
11.	5½	2	über kahle steile Felshöhen längs des krümmungsreichen Germilü-Tschaï und über die Brücke auf dessen Südseite	985
		3½	kahle steinige Ebene bis Akdja [Akdjaghyl, *weisse Hürde*, Bl.].	1007
12.	6	1	Göllüköi [*Seendorf*]	1095
		½	l. etwas aufwärts nach Göschköi [Gözköi, Bl.] . .	1250
		1¼	flach, l. jenseit des Flusses am Abhang Tatarlar.	
		½	Brücke über den jetzt wasserarmen Kelkit-Tschaï[8]), der nahe r. den Owa-Tschaï [*Fluss der Ebene* von Akschehr] aufnimmt.	
		1	langer, aber sanfter Aufstieg zu einem von SW. nach NO. streichenden Rücken.	
		2	durch wellige Ebene zur Stadt Schabbkhana-Ka-	

[1]) Bei anderen Reisenden Ermeni-Köi *[Armenier-Dorf]*, nach Blau, Zeitschr. für allgem. Erdk., XI, S. 278, richtiger Ermanig.

[2]) Kein eigentlicher Ortsname, sondern nur Appellativbezeichnung: *Marktflecken*, mit Weglassung eines unterscheidenden Beinamens, daher so elliptisch nur in der unmittelbaren Nachbarschaft gebraucht, wie mehrfach anderwärts (Kassaba in Lydien — eigentlich Durgudly-K. — oben 27. Nov. 1847, K. in Phrygien, 5. Juni 1848, K. in Lykaonien — eigentlich Gafiriat-K. — 28. Oct. 1848); der hier so bezeichnete Ort scheint nach Blau, p. 363, den speciellen Namen Karadjören *[schwärzliche Ruine]* zu führen.

[3]) Meine Conjectur Danischmenlü *[Ort des Gelehrten]* bestätigt von Blau, p. 362.

[4]) Türkisches Wort, welches *Balcon, Lusthaus* bedeutet, aber nach Blau hier missverstanden statt des wirklichen Ortsnamens Tschorak; auch scheint der Name des Districtes, wie ich zum angeführten Orte vermuthet habe, nicht Melem, sondern in der Vulgäraussprache Melet (statt des eigentlich richtigen Milâs) zu lauten (Blau, p. 362, 363).

[5]) Diese Schreibart als richtig gegen meinen Zweifel durch Blau bestätigt, also wohl von daï, *Onkel*, abzuleiten.

[6]) Richtiger, wie schon E. Smith den Namen geschrieben hatte, Baghyrsak-Deressi *[Eingeweide-Thal]*, nach Strecker, p. 352.

[7]) würde *Thurmschloss* bedeuten, ist aber nur willkürliche Umdeutung aus dem nichttürkischen Koily-Hissar, vulgär Koilassar, Bl. und Str. p. 355.

[8]) Nicht, wie der Hr. Verf. öfters auch schreibt, Kirkit, welches nur eine verderbte Vulgäraussprache sein kann, da die Form Kelkit durch zahlreiche authentische Zeugnisse gesichert ist (Bl. und Str. p. 351).

Juni.	Stunden Summe.	Stunden einzeln.	1858. Juni. — Juli.	Höhe in Meter
			rahissar [1]) mit 1000 türkischen und 500 armenischen Häusern. Höhe des oberen Stadttheils . .	1613
			Hoch darüber auf ungeheueren Trachytfelsen mittelalterliche Burgmauern.	
15.	3	1	in tiefem Flussthale zum Dorfe Temsere [Tamzora]	1629
		2	gemächlich hinauf nach Lisdja [Lidjese, Bl. 362] mit sehr roh bearbeiteten Alaungruben.	1935
16.	7	2¼	N. ziemlich steil aufwärts, oft durch Schnee . . .	2464
		1¾	zum von SO. nach NW. streichenden Rücken des Kazankaya-Dagh [*Kesselfelsen-Berges*] mit den Quellen eines nach SW. [? SO., Bl.] fliessenden Baches.	2710
		3	W., dann N. über das Plateau des Kümbet-Dagh, endlich in tiefes Waldthal hinab, an dessen Ostrande ein paar ärmliche Hütten, Kümbet-Khan [*Kuppel-Herberge*] genannt.	1830
17.	5	2	steile Windungen zwischen Wald, Felsschluchten und Wasserstürzen	1316
		1	l. Samail, r. Gudul.	
		1	l. Kurtulmusch [*befreit, gerettet*].	
		1	tief hinab zum elenden Khan Kabardjakos . . .	736
18.	6	½	hinab am breiten Kies- und Steinbett des Aksu [*Weisswassers*] und hindurch.	562
		1	zerstreute Holzhütten von Küschlek-Khan [göschlü, *eckiger Khan?*]	517
		1	steil hinab zur Aksu-Brücke.	
		2	über dem tiefen Flussthal auf gefährlichen Bergpfaden der rechten Seite zur zweiten Brücke.	
		1	am linken Thalabhang zur dritten Brücke	396
		½	über steilen Vorsprung des rechten Ufers wieder ins Thal zur Hütte Yavschan-Khan [*Ysop-Khan*, Bl. p. 362] an der Mündung des Yavschan-Irmak	236
19.	4	2	zwischen Felsblöcken und Wald beschwerlich steigend	413
		1	sehr steil wieder zum Aksu hinab	149
		1	den Fluss r. lassend durch Gärten am Meeresufer zu dem auf niedrigen Trachytfelsen gelegenen Städtchen Kerasun. Längere Ruhe von den furchtbaren Strapazen.	
28.	4½	3	längs des sandigen, aber mehrfach von Basalt- und Kalkvorgebirgen unterbrochenen Strandes nach dem hochgelegenen Urdja.	
		1½	flacher Küstenweg bis Yol-Aghyzy [*Wegmündung*].	
29.	4	1½	auf dem südlichen Abhang der Küstenhügel entlang, an Kütschük-Gedisch l. vorbei (dahinter auf dem nördlichen Abhange, nicht sichtbar, Zefre).	403
		½	r. am südlichen Gebirge Seraidjik [*kleiner Palast*].	
		½	steil hinab zum NNW. gehenden breiten Yaly-Dere [*Uferthal*] mit dem wasserarmen Gelevara-Irmak, r. Demirdji-Köi [*Schmidtdorf*].	
		1½	über Waldhöhen wieder zum Sandstrande und ihn entlang zu den zerstreuten Hütten von Espia.	
30.	6	½	OSO. [?] an der Küste über den kleinen Orta-Tschaï [*Mittelfluss*].	
		2	S. über Adabu (¼ St. vom Meere) die Waldberge hinan, r. Alahalytsch	375
		½	dicht an Avraköi, viel Azaleen und Rhododendren	471
		2	um ein tiefes Thal, das links NNW. [?] zum grossen Khorschat- [Kharschyt-] Thale hinabgeht . . .	682 / 816
Juli.		1	aus den Wäldern hinauf zum kahlen Alpenplateau Hassanly	966
1.	5	½	mässig steigend	1070
		1¼	einen schroffen Bergrücken hinan, sehr beschwerlicher Weg	1322
		¼	ebenso steil wieder in ein tiefes Thal hinab . . .	1413
		¾	wieder aufwärts	1498
		2¼	allmählich etwas flacher über weites Plateau hinan zu den Hütten Aghatschbaschi-Yaïlassy [*Baumhaupt-Sommeralpe*].	1713

[1]) Nach Blau, p. 361 (vergl. Ritter, Erdk., XVIII, p. 1018), doch trotz der scheinbaren Bedeutsamkeit [*Alaunhaus-Schwarzburg*] nur vulgäre Umgestaltung aus dem wirklichen Namen Schabin-K.

Juli.	Stunden Summe.	Stunden einzeln.	1858. Juli.	Höhe in Meter
2.	4?	1	Grenze des Baumwuchses und Schneefelder erreicht .	2218
		2	sanft ansteigend über gewölbte Plateaurücken . . .	2530
		1	hinab in das tiefe, nach NO. zum Khorschat gehende Engthal des Awras-Irmak und an dessen südlichem Zuflüsschen Balykly-Su [*fischreiches Wasser*] in flachem Thale weiter hinauf	2369
		[?]	steil hinab zum Dörfchen Sarybaba [*gelber Vater*]	1827
3.	5	¾	steil hinab in das tiefer nach NO. sich senkende Katran-Deressi [*Pech-Thal*]	1647
		1	ebenso steil den südlichen Abhang hinauf zum griechischen Dörfchen Karkayassi [*Schneefelsen*] . .	1921
		½	hinauf zum ¼ St. breiten ebenen Rücken des Berges	2278
		1¼	sehr steil hinab in das enge, nach O., weiterhin nach SW. [NO?] streichende Thal des Emberek-Su, über den Bach und den jenseitigen Abhang hinauf nach Eriklü [*pflaumenreich*]	1699
		½	wieder ins Thal hinab neben dem Dorfe Eletschuk [Aldjuk, *Zelt?*], gegenüber auf der anderen Thalseite Madjara.	1554
		1	längs des Baches abwärts an zerstreuten Häusergruppen des Dorfes Emberek vorbei zur grössten derselben	1390
4.	5	1	östlich über einer tiefen Schlucht, durch die ein Nebenbach dem Emberek-Su tosend zustürzt, steil ansteigend	1804
		¾	kahle Plateaus hinan, r. Hütten von Hedereles- [Khidr-Illis] Yaïlassy [*Prophet-Elias-Alpe*]	1825
		1¼	über mehrere Höhenzüge hinab zum links bleibenden Dorfe Herek.	
		2	steil auf- und absteigend wieder zum Herek-Su und an demselben zu dem an seiner Mündung in den Khorschat gelegenen Dorfe Ardessi [Ardasa] . .	1131
5.	4	¼	auf steinerner Brücke über den Fluss zur Mündung des Tschit-Deressi [*Hecken-Thales*].	
		1	Mündung des Demirdji-Su [*Schmidt-Wassers*] auf der linken Seite.	
		¾	unter dem Dorfe Kharawa auf steinerner Brücke wieder auf die westliche Seite des Khorschat, in den hier das Kharawa-Su mündet	1240
		1	im engen, fast ganz vom Flusse eingenommenen Thale weiter.	
		1	im weiten Thale viele Flussinseln mit den Obstgärten der Stadt Gümüschkhane [*Silberhaus*], welche ½ Stunde südlich an einem steilen Abhang, bis zu etwa 200^{m} höher hinauf, liegt.	1310
9.	6½	¾	am linken Ufer zum Dorfe Emirler.	
		¾	an den Fluss hinab, r. Dorf Aadja [Aadjala, Bl.] und darüber eine Burgruine.	1353
		2	oft den Fluss durchsetzend im Thale hinauf . . .	1421
		½	r. auf dem westlichen Abhange Mehrasar.	
		2½	den Khorschat l. lassend an seinem Zuflusse Kössedagh-Su in schmalem, flachem Thale hinauf, an Pir Ahmed [*Greis Ahmed*] rechts vorbei zum Dörfchen Kerekli [Kyrykly, Str. 347]. Von hier 2 St. N. Tanis, 4 St. SO. Possus.	1537
10.	5½	1½	OSO. den Bach oft kreuzend zur Mündung des von Akhyr-Köi [*Stalldorf*] herabkommenden Akhyr-Su.	
		1	den waldigen Kössedagh hinauf	2142
		2	in engem Thale flach abwärts.	
		½ [?]	von niedrigen Bergen umgebene Ebene, an deren Ostrand das Dorf Kösse. Possus von hier 3 St. NNO.	1712
11.	7¼	½	über das nach W. fliessende Kirkit- [Kelkit-] Su, r. in der Ebene Argy [*Graben?*], dahinter entfernt das Gebirge Irkaköi-Dagh [Irgad-Köi, *Arbeiter-Dorf?*].	1664
		½	Dorf Khavdjyz [Haudjusch nach Bluhm und Strecker]	1734
		½	die westlichen sanften Höhen hinan, rechts Salyordak [Saryördek, *gelbe Ente?*].	
		¼	r. Persar, O. hinunter in ein tiefes Thal.	
		¾	das Thal aufwärts zu steiniger Plateauhöhe . . .	1974

Juli.	Stunden Summe.	Stunden einzeln.	1858. Juli.	Höhe in Meter
11.		$\frac{3}{4}$	r. Kelektschiköi[1] und weiterhin Yeniköi [*Neudorf*]	1751
		$\frac{1}{4}$	hinab in das schmale Thal des nach N. zum Kelkit fliessenden Sadak-Su, auf dem westlichen Abhange das Dorf Sadak[2].	1753
		$\frac{1}{2}$	über das Flüsschen auf die andere Seite des sanft ansteigenden Thales.	
		$3\frac{1}{4}$	durch das Thal sanft, zuletzt etwas stärker ansteigend nach Sepigar[3] auf nackter grasarmer Hochfläche am weit ausgetretenen oberen Sadak-Su.	1979
12.	$7\frac{3}{4}$	1	SSO. sanft steigend, das schon kleinere Sadak-Su öfters kreuzend	2277
		$\frac{3}{4}$	über gerundete, mit einigem Baumwuchs bekleidete Höhen zur oberen Grenze desselben	2334
		$1\frac{1}{2}$	SO. auf sehr steinigem Wege den Akdagh hinan[4]	2552
		$1\frac{1}{4}$	abwärts über tiefem Thale, worin links Urumseraï [*Römer- oder Griechen-Schloss*].	2247
		$1\frac{1}{4}$	steil hinab, auf dem Abhange r. das Dorf Yalynyz-bagh [Yalynyz-baghlar, Str., *die einzelnen Weingärten*].	1473
		2	S. durch die Gärten der Thalebene nach Erzingian[5].	
14.	5	1	baumlose ganz horizontale Ebene mit Aussicht auf viele an den Abhängen der Berge in N. und S. zwischen Baumgärten liegende Dörfer: links Böyük *(gross)* und Kütschük *(klein)* Kurschunkiar [Köschünkier, Str. 263], r. Ky und Rum- [*griechisch*] Erkek [Ekrek, d. i. *Teich*, Bl.], r. mitten in der Ebene Pezwan.	1366
		$2\frac{1}{2}$	nach und nach dicht am Fusse der nördlichen Berge, auf denen das Dorf Gemi [*Schiff*].	
		$1\frac{1}{2}$	über Höhen nach Kalaratsch [Kelleridj, Str. 264]. S. jenseit des Euphrat 4 St. entfernt die Hauptmasse des Durdjuk-[Dushik-]Dagh.	1557
15.	7	1	wieder ins Thal hinab, r. Schekhlü [*Altestenort*] und Merteklü [*Pfahlort*], dann unter dem Fusse der nördlichen Bergkette	1349
		$\frac{1}{4}$	über den vom Dorfe Serperen [Tzorperan, Str.] l. herabkommenden Bach.	
		$1\frac{1}{4}$	im engeren Euphrat-Thale, den Fluss r. nahe, dann hinter einer Hügelkette, rechts Dorf Göl [*See*]. .	1603
		$\frac{1}{2}$	Höhe über dem von N. herabkommenden tiefen Mutav-[Murtat, Str.] Deressi	1632
		1	r. Derebei-Köi [*Thalfürsten-Dorf*].	
		$\frac{1}{2}$	flaches Querthal aus NNO.	1758
		$\frac{1}{2}$	das ganz öde Thal hinauf	1939
		1	immer höher über abgerundete Hügel	2139
		1	kurdisches Dorf Almaly [*äpfelreich*] in einem nach SSW. gehenden Seitenthale neben der grossen Strasse.	2010
16.	$5\frac{1}{2}$	$2\frac{1}{2}$	Türkatscha in O. lassend durch ein nach SO. zum Euphrat gehendes Thal nahe bei Atschak[6], l. in Wiesenebenen Bulmysch [*gefunden*] u. Bohatschinköi durch ein zweites paralleles Querthal, S. Dorf Daghda [*auf dem Berge?*] auf dem Abhang jenseit des Euphrat.	1629

1) Nach Str. p. 346 vielmehr Kilidjlü *[Schwertort]* und nicht $^1/_4$, sondern wenigstens $1^1/_2$ Stunden vom folgenden.

2) Meine auf den Namen (richtiger Sadagh geschrieben) und die mit den Distanzangaben der antiken Itinerarien übereinstimmende Lage begründete Voraussetzung der Identität dieses Ortes mit der alten Stadt Satala ist nachgehends durch Strecker's Localuntersuchung und Auffindung bedeutender Ruinen bestätigt worden, eine Entdeckung, deren Ruhm die letzten Besucher im Herbst 1866 MM. Taylor und Courtois (brit. und franz. Consul zu Erzerum) in Unkenntniss ihrer deutschen Vorgänger jetzt beanspruchen.

3) Nach Str. p. 342 Sipikör (Sipigor, Blau), und die Entfernung thalab bis Sadagh nur $2^1/_4$ St. (p. 344).

4) Nach Strecker liegt der Akdagh von dem angegebenen Punkte vielmehr in Südwest, überhaupt westlich über dem Thale von Urumserai.

5) Der Summe der Distanzen dieses Tagemarsches von $7^1/_2$ bis $7^3/_4$ St. gegenüber geben die neueren Gewährsmänner (a. a. O. p. 343, Note) nur 5 bis 6 Stunden für die Fahrstrasse an, der vom Verf. eingeschlagene Weg muss also mehrfache Umwege einschliessen. Die Höhe bezieht sich auf die Ebene von Erzingian.

6) Nach Str. p. 264 vielmehr Kürd-Katschak und Ermeni-K. *(türkisch* und *armenisch* Katschak, d. i. *Flucht)*, und Boyadjy-Kom *[Färbers Schäferei]*.

Juli.	Stunden Summe.	Stunden einzeln.	1858. Juli.	Höhe in Meter
16.		$\frac{1}{2}$	hinauf nach Karghyn[7] in einer höheren Stufe des Euphrat-Thales.	1559
		1	das bisher weite Flussthal am rechten Ufer von hohen Felsen eingeengt, Brücke von sechs zum Theil verfallenen Bogen	1634
		$1\frac{1}{2}$	Kumlar [Plur. von kum, *Sand*] r. am Gebirge lassend nach Mamakhatun.	
17.	6	$1\frac{1}{2}$	ansteigend über ein sehr coupiertes Terrain . . .	1999
		$2\frac{1}{2}$	ebenso bis zur ganz nackten Plateauhöhe	2160
		$\frac{1}{2}$	steil hinab in ein enges Thal mit nach NO. fliessendem Bache	2100
		$\frac{1}{2}$	auf und ab zur Passhöhe	2284
		1	Yeniköi [*Neudorf*] auf Hochebene	2147
18.	7	$1\frac{1}{2}$	NNO. über abgerundete grasige Höhen, r. im Gebirge Pertün.	
		1	grasige Ebene zwischen weissen Kalkhügeln links und höheren, theilweise noch Schnee tragenden Bergen rechts mit den Dörfern Nerdiwen [pers. *Treppe*] und Djinnis.	
		$\frac{1}{2}$	verfallener Khan über dem linken Ufer des viel tiefer fliessenden Euphrat, jenseit dessen mehr östlich Karabüyük[8]	2009
		1	über mehrere Hügelausläufer des südlichen Gebirges, an welchem rechts Dorf Ören [*Ruine*], l. jenseit des Flusses Aladja [*bunt*], die Kalkhöhen enden beiderseits.	
		$1\frac{1}{2}$	weite Ebene, links nahe dem Flussufer Kirkir, rechts Ewdjik[9]	1986
		$\frac{1}{2}$	jenseit des Flusses Aghawïer und Khayapa.	
		1	über flache Anhöhen nach Ilidja [*Warmbad*] an einem seichten, 2^m breiten sumpfigen Zuflusse des Euphrat.	
19.	3	3	nackte, oft morastige Ebene bis Erzerum[10] . .	1950?
30.	$6\frac{1}{2}$	1	S. durch die Ebene.	
		3	thalauf, dann SW. auf und ab über die baumlosen, aber quellenreichen zerrissenen, von NW. nach SO. streichenden Höhen des Tek-Dagh [Tekke-Dagh, *Klosterberg?*] in ein enges Thal	2100
		$\frac{1}{2}$	SO. über flache Höhen in das sumpfige, nach Osten gehende Thal des Katran-Su [*Pechwassers*].	
		2	über flache Höhen in das enge Thal des Eïri- [Egri, *krumm*] Tschaï, eines der Quellflüsse des Araxes	2245
31.	7	$\frac{3}{4}$	über flache Höhen in ein aus S. kommendes Säulen-Basaltthal.	
		$1\frac{1}{4}$	grasiges Plateau hinauf, dann hinab zur Thalebene Schuschar, von SW. nach NO. durchflossen vom Bingöl-Su [*Tausendseenwasser*], darin l. Kurdendorf Altyn [*Gold*], rechts auf den Bergen Gogo, die ersten Dörfer seit Erzerum.	
		1	l. Kataschköi, r. Karghala, ebenfalls kurdisch.	
		1	über Vorhöhen wieder zu dem aus SW. kommenden Thale des Bingöl-Su, am nördlichen Abhange Dorf Schaka	2150
		$\frac{1}{4}$	S. ein Nebenthal hinauf zum Dörfchen Postok.	
		$1\frac{3}{4}$	weiter S. thalaufwärts, dann über runde Höhen in ein Hochthal, Yaïla von Khnus.	

7) Karghön, *überschwemmtes Land*, nach Obrist Bluhm, dessen Specialaufnahme des folgenden Wegestückes bis Erzerum (Zeitschr. für allg. Erdk., XVI, Taf. 6) zu vergleichen.

8) Karabeg in älteren russischen Karten, wofür ich a. a. O., nach Massgabe obiger Schreibart, da böyük, *gross* in dieser Zusammensetzung keinen Sinn giebt, Karabiyik *[Schwarzschnurrbart]* vermuthet hatte, und so schreibt auch Strecker (p. 266) denselben Namen; indess giebt ihn ein nicht weniger sprach- und ortskundiger Reisender, der schon oben (p. 12, Note 3) angeführte Armenier Nerses, wieder in anderer Form: Karabeirkh, d. i. armenische Pluralform vom türkischen Karabaïr, *schwarzer Hügel:* welche von diesen vielen Lesarten die richtige, werden künftige Beobachter an Ort und Stelle zu entscheiden haben.

9) Titgir und Tebrizdjik *[Klein-Tebriz*, nicht Ewdjik, *Häuschen]* sind nach Strecker und Nerses die wirklichen Namen.

10) Die vom Verf. selbst als unsicher bezeichnete (übrigens von Ch. Texier's Bestimmung zu 1965^m wenig abweichende) Höhe von Erzerum beruht nur auf einer Beobachtung; die während des längeren Aufenthaltes daselbst wiederholten Beobachtungen hatte derselbe zur Berechnung Hrn. Director Kreil in Wien übergeben, nach dessen Tode sich das Papier nicht wiedergefunden hat.

Juli.	Stunden Summe.	Stunden einzeln.	1858. August.	Höhe in Meter
31.		1	hinauf zu einer Plateauhöhe am Fusse des Bingöl-Dagh	2000
1.	5	1	S. sanft aufwärts, dann die Pferde zurückgelassen .	2097
August.		1½	zu Fuss lange gemächlich steigend, nur das letzte Stückchen über schroffe Felsblöcke zum Gipfel des Kale-Dagh [*Schlossberges*], des höchsten östlichen Endpunktes des Bingöl-Dagh [*Tausendseen-Gebirges*].	3750
		2½	wieder hinab zu den Pferden, dann W. über mehrere von N. nach S. streichende Trachytrücken hinab in das kreisförmige Hochthal Mergatsch-Tschouk	2655
2.	5½	2	über von N. nach S. laufende, nach S. zur Schuschar-Ebene abfallende flachere Trachytrücken.	
		1½	durch ein tiefes, nach NW. gehendes Engthal und über flache runde Höhen längs des Südabhanges des Gebirges hinab.	
		½	in der Thalebene des Günek-Su, zwischen Tschewrisch-Dagh in N. (durch tiefe Einsattelung getrennte Fortsetzung des Bingöl-Dagh) und Tschapany-Dagh nach Kharkabazar [Karghabazar, *Krähenmarkt,* Bl. 366], kleinem Hauptort des Kaza Günek [Göinüg, Bl. 273]	1983
		½	l. auf den Bergen Süpürge.	
		¼	die Ebene durch einen Bergvorsprung von Süden her eingeengt, r. Karabab.	
		¾	längs des l. träge fliessenden Baches zu dem am Fusse des Tschewrisch-Dagh gelegenen Dorfe Kale [*Schloss*].	1983
3.	5½	1¼	in breiter Thalebene mit kurdischen Dörfern an den niedrigen Höhen, l. Alipere, r. Djera und Toklan, beim Dorfe Duran wieder hinab zum sehr gekrümmten Laufe des Günek-Su.	
		¼	der Fluss tritt in eine enge Basaltfelsenspalte.	
		1	über den nach S. zum Günek-Su fliessenden Gütschlü-Tschaï [*reissenden Fluss*].	
		½	im flachen Thale, das von mehreren Armen des Günek-Su eingenommen wird, durch denselben beim Dorfe Karabaltschyk [*schwarzer Morast*]	1698 ?
		1	W. den Tschewrisch-Dagh hinauf in mehreren Stufen, l. am südlichen Thalrande Kürek und Ognut.	
		1½	W. über Plateau, dann quer durch mehrere nach S. laufende Schluchten mit Nebenbächen des Günek-Su hinab zu einer Thalebene mit dem Dorfe Sughys. Grosse Ruinen, welche sich ½ St. N. von hier auf den Vorhöhen des Gebirges befinden sollten, erwiesen sich beim Besuche als Mauern aus rohen Steinplatten, wahrscheinlich aus dem Mittelalter stammend.	1687
4.	7	½	NW., dann W. über einen nach S. fliessenden Bach.	
		1	beim Dorfe Gewek die nördlichen Hügel hinauf, über Plateau, r. Dorf Karomtschyk.	
		1	r. Karbasch, über von N. nach S. streichende Höhe, Grenze der Kazas Günek und Kyghy.	
		½	r. am Abhang Inverdjan.	
		½	hinab in ein nach SW. ziehendes Wiesenthal mit Dorf Djambak	1858
		½	r. Tschatma.	
		2	hügelig, dann kleine Ebene.	
		1	steil hinab über die Brücke des durch eine Engschlucht nach Süden über Temran und in vielen Windungen zum Günek-Su fliessenden Yerini-Su [1]) zum Dorfe Avzapert mit 300 meist armenischen Einwohnern.	1685
			Von hier geht der nächste Weg nach Erzingian über Temran (2 St. SW.), Kyghy-Kassaba, Ayaschanlyk, Dessima [Dersim, Str. 274, 276 u. Salname] u. Kizildjan [Kozlytschan, Bl. 271] oder Polarmelik [Pöllemür, Str. 273] mitten durch den hohen schneebedeckten Dudjuk-	

[1]) Dieses Zuflüsschen des Litschig- (nicht, wie oben angegeben, des Göinüg-) Su ist den von Strecker, p. 272, angeführten Zeugen nur als Azapert- (nicht Avzapert-] Su bekannt, der ganz unbekannte Name Yerini könnte mithin wohl Schreibfehler für Yarim-Su und dies (wörtlich: *halbes Wasser*) missverstandene ortsbeschreibende Bezeichnung sein.

August.	Stunden Summe.	Stunden einzeln.	1858. August.	Höhe in Meter
			[Dushik, Bl. 276] -Dagh, aber durch Unruhen der kurdischen Bewohner zu unsicher, so dass ich einen weniger interessanten nördlichen Umweg machen musste.	
5.	4	2	am linken Flussufer aufwärts, NO., dann NNW., NNO. und N., gegenüber am rechten Ufer Dörfchen Tschatma.	
		¾	ebenso NNW. und NNO. zum Theil auf den steilen Abhängen des Thales zum Dörfchen Alatka.	
		¼	wieder in ebenem Thale, am linken Thalrand Dorf Tschaïrlar [*Wiesen*].	
		¼	über den Bach, dessen hier sehr enges Thal l. bleibt.	
		¾	ein Nebenthal hinauf zu einem ovalen Hochthal, östlich von höheren Waldgebirgen überragt, dann einige Hütten, Uzun-Bazar [*langer Markt*] genannt .	2126
6.	5	1	NNO., den Bach zur rechten, über mehrere von O. nach W. streichende Höhen, l. Peschau, r. Postery.	
		¾	NNO. höher steigend, über den nach SSW. fliessenden Ak-Mezary-Tschaï [2]).	
		¾	N. immer höher, über dem Thale r. zur Passhöhe.	
		½	abwärts, r. in tiefem Thale das Dorf Kawak [*Pappel*].	
		½	thalabwärts zur Vereinigung mit einem anderen nach N. gehenden Engthale.	
		1½	bergauf und bergab längs des Südrandes des tiefen und breiten, mit grossen Geröllmassen erfüllten Thales des Litschka-Su und hinab zum Dorfe Litschka [3]) am linken Ufer.	
7.	7½	¼	Mündung des Baches in das breite, schnell fliessende Bingöl-Su, auf neuer Steinbrücke hinüber.	
		1¼	die steile nördliche Thalwand hinauf.	
		1½	flach, dann steiler hinab in das NW. gehende Thal des Yauly-Tschaï, das Dorf Yauly [Awlo, Str. 273] r. am Bergabhange.	
		1½	rechts NO. das Nebenthal des Basch-Su hinauf nach Baschköi [*Oberdorf*]	2289
		2	l. NNW. über bedeutende schluchtzerrissene Höhen, dann über Hochflächen, in N. ferne lange Bergkette, an deren Abhängen die Dörfer Kholang [Hölenk, Str. 268], Aghaköi, Schehasse [?], Oiogloi [??], Karatschoban [*schwarzer Hirt*], Parmaksyz [*fingerlos*] und Sowakh.	
		1	hinab in ein tiefes Thal mit dem kurdischen Dorfe Bardajak [nach Str. 269 Bardaktschy-Köi, *Krugmacher-Dorf*].	2072
8.	5	½	längs der südlich das Hauptthal begrenzenden Trachytkette hinab zum Muschlu-Su [4]) und hindurch.	
		¼	am rechten Ufer zu den durch Quellwasser ausgelaugten Gruben sehr reinen weissen Salzes.	
		1¼	andere Salzgruben ebenfalls am rechten Ufer.	
		2	l. jenseit des Flusses Dorf Tscherme, r. Gewrendji [Ewrendjik, *kleine Ruine?*] mit wohlerhaltenen Resten eines Quaderbaues, wahrscheinlich einer Kirche.	
		1	über Hügel in ein flaches, aus NO. kommendes Nebenthal mit den Hütten von Kemler [*die schlechten*], 4 St. von Mamakhatun [vgl. 16. Juli] entfernt.	1893
9.	4	½	W. hinab zum mehrarmigen Muschlu-Su, rechts oben Tschitak, links Schirin.	
		½	durch den Fluss, die linken Uferhöhen hinan.	
		1	NW. hinab in wellige Ebene.	
		1	Dorf Tschykhnys zwischen abgerundeten, von O. nach W. streichenden Gypshügeln, links Göntasch [*Hautstein?*].	

[2]) Nach Strecker, p. 273, vielmehr — gleichnamig dem folgenden Dorfe — Kawak-Mezâr-Su, *Pappelgrab-Wasser*.

[3]) Blau, p. 270, bestätigt gegen diese Form die schon 1843 von C. Koch gegebene: Litschig. Beide geben diesen Namen dem südwestlich zum Murad-Su (Ost-Euphrat) gehenden Hauptthale, welches oben nur mit dem, allen Abflüssen dieses Gebirges gemeinsamen Namen Bingöl-Su bezeichnet ist.

[4]) Statt dieses sonst ganz unbekannten Namens bezeichnet Strecker, p. 265, als einzig gebräuchlichen für diesen Bach Tuzla-Su, *Salzgruben-Wasser* (vgl. die sogleich folgenden Thatsache), während ihn Bluhm (Zeitschr. f. allg. Erdk., VI, 343) nach der von ihm bewässerten Thallandschaft Terdjan-Su nennt.

August.	Stunden Summe.	Stunden einzeln.	1858. August.	Höhe in Meter
9.		1	in der breiten, in S. vom hohen, Schneeflecken tragenden Dudjuk- [Dushik-] Dagh überragten Thalebene nach Sarykaya [*Gelbfels*]	1885
10.	$3\frac{1}{2}$	$\frac{3}{4}$	Kuttur [Köttür, Str. 265], rechts die Euphratbrücke [16. Juli].	
		$1\frac{3}{4}$	armenisches Dorf Adebi [Adabik, Str. 269.]	
		1	durch den seichten, O. von Höhen, W. von Ebenen begrenzten Euphrat nach Karghyn.	
11.	8	$2\frac{1}{2}$	am Euphrat, dann mehr r. in die Hauptstrasse bei Almaly.	
		4	auf der alten Strasse (15. Juli) über die Höhen.	
		$1\frac{1}{2}$	l. durch die Flussebene nach Merteklü, $^1/_2$ St. S. von Kalaratsch.	
12.	4	4	auf der staubigen Hauptstrasse in grosser Hitze nach Erzingian.	
16.	6	$1\frac{3}{4}$	W. quer durch die Ebene, über mehrere rasch dem Euphrat zufliessende Bäche und das breite wasserarme Kiesbett des Tschardakly-Su.	
		$\frac{3}{4}$	auf der mehr ansteigenden kahlen Ebene, nochmals durch das Bachbett.	
		$\frac{1}{2}$	mehr r. zum Nordrand der hier völlig geschlossenen Ebene.	
		$\frac{1}{2}$	NNW. (doch mit vielen Windungen) im breiten, von Trachyt- und Serpentinfelsen eingeschlossenen, mit Felsblöcken erfüllten Bett des Tschardakly-Su aufwärts durch ein Nebenthal aus Norden.	
		2	ebenso weiter im öden Thale NW., dann W.	
		$\frac{1}{2}$	die Strasse verlassend N. ein Nebenthal hinauf zu hohem wasserreichen Plateau mit Alpenvegetation und kurdischen Hütten Mikar-Yaïlassy[1]	2013
17.	6	$\frac{1}{2}$	durch dasselbe Thal wieder ins Hauptthal zur Strasse zurück.	
		$1\frac{1}{2}$	NW. das enger werdende Thal zu den Quellen hinauf.	
		$\frac{1}{2}$	über das von NS. Spalten durchfurchte flache, aber steinige Plateau des Tschardak-Dagh [*Balcon-Berges*], l. bleibt das Kaza (District) Kurutschaï [*trockner Fluss*].	
		$\frac{1}{2}$	steil hinab, quer durch ein SW. gehendes Bachthal.	
		$1\frac{3}{4}$	NW. über flache Hügel mit Kurden-Yaïlas, über einen nach Norden fliessenden Bach.	
		$\frac{3}{4}$	NW. und SW. [?] längs eines schnell fliessenden Baches links, erst in tiefem Engthale, dann in breiter, von SO. nach NW. streichender Thalebene.	
		$\frac{1}{2}$	N. ein aus dem Waldgebirge herabkommendes Nebenthal hinauf zum grossen Dorfe Melikscherif [arab. *edler König*]; sehr kalte Nacht.	1895
18.	$7\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	denselben Weg zurück zur Mündung des Nebenthales.	
		$\frac{1}{4}$	W. längs des nördlichen Randes, l. jenseit des Baches am Gebirge Aladja [*bunt*].	
		$\frac{1}{4}$	r. Khanzar, der Bach theilt sich in mehrere Arme.	
		$\frac{1}{2}$	r. Ekrek [*Teich*] und Khorsu, l. Siptie.	
		$\frac{3}{4}$	r. Posur und Kirtülü, l. Hadjiköi [*Pilgerdorf*], Ende der Ebene.	
		$1\frac{1}{2}$	N. über die das Thal einengenden Höhen wieder hinab, r. Aladjakhan [*bunte Herberge*], l. Altköi [*tiefes Dorf*].	
		1	flach hügelig, dann stärker hinab nach Yeniköi [*Neudorf*].	
		$\frac{1}{4}$	steinerne Brücke des NO. zum Kelkit rasch fliessenden bedeutenden Koimat-Su.	
		1	zweite Brücke über das Koimat-Su[2]), rechts auf den Höhen Karakaya [*Schwarzfels*].	
		$\frac{3}{4}$	zwischen flachen Hügeln zum Dorfe Pardis [Pardy, Str.].	

[1]) Richtiger Mukhar (Personenname) nach Str. p. 357, dessen Berichterstatter jedoch eine offenbar irrige Distanz giebt: die Yaïla $2^1/_2$ Stunden seitab von der Hauptstrasse.

[2]) Angaben, welche auf ein und denselben Flusslauf bezogen unvereinbar wären, verständlich erst durch die von Strecker (p. 352) gesammelten Angaben, wonach das Koimat-Su diesen Namen erst weiter nördlich abwärts führt, nach der Vereinigung der beiden oben erwähnten Gewässer, des östlichen (Gadjanis-Su) und des westlichen Baches (Schischar-Su).

August.	Stunden Summe.	Stunden einzeln.	1858. August.	Höhe in Meter
18.		$\frac{1}{4}$	Tozat [Bozat, Str.].	
		$\frac{1}{4}$	l. $^1/_2$ St. Kanlytasch [*blutiger Stein*].	
		$\frac{1}{4}$	grosses Dorf Awanis [Aghwanis, Bl. 359] mit vielen türkischen, wenigen armenischen und kurdischen Einwohnern.	1494
19.	8	$1\frac{1}{2}$	NW. durch ein flaches Thal mit Bach, r. Tschurut.	
		$\frac{1}{2}$	l. im Gebirge Abana.	
		1	l. Dewinlik [Sewindik, Bl. 362].	
		$\frac{1}{2}$	mehr N. um eine Verengung des Thales, l. Ortaköi [*Mitteldorf*], darüber in NNO. [?] Kayü und Asunda [Awsundy].	
		2	im tieferen erweiterten Thale, der Akschehr-Owassy [*Weissstadt-Ebene*], worin l. Tambusch, Schahnuar [Schahniger, Bl.] und Bahadin [Bahadyr-Scheikh, *tapferer Scheich*], während r. auf der Hügelseite Kurdjuwal und weiterhin Eskidar [Ezbider].	
		$\frac{1}{2}$	durch die Obstgärten von Yokara- *(ober)* und Aschaghar- *(unter)* Ezbider, die zusammen 500 Häuser haben.	
		$\frac{1}{2}$	r. am Gebirge Manastir [*Kloster*], Deredjik [*Thälchen*], Djevizlüköi [*Nussdorf*] und Kurduk [Khürdik, Bl.], l. Baharle [Baïr, *Anhöhe*, Bl.].	
		1	l. Karadja [Karaghatsch, *Schwarzbaum*, Bl.], r. Kurd.	
		$\frac{1}{2}$	l. Argus [Arghawis], r. Güzeller [*die schönen*].	
		$\frac{1}{2}$	Kirtanos [armen. Krtanotz], türkisch-armenisches Dorf unter der linken Bergseite.	1002
20.	3	1	r. ganz nahe Deikur, l. Eschar [Aghschar], Purkh, Mischagnotz, dann r. Yeniköi, darüber hoch Guslu [Gözelü], l. Sakydja [Sarydja, *gelblich*, Bl.), darüber Gemin.	
		$\frac{1}{2}$	im Gebirge l. Grakias [Gadagirakh, Bl.], r. Avdeli [Awdjilü, *Jägerort*], in der Ebene Solak [*Bogenschütz*] und Güllüköi [*Rosendorf*].	
		1	Weg über Vorhügel der nördlichen Bergkette.	
		$\frac{1}{2}$	NW. in ein nördliches Seitenthal der Ebene zum mit Gärten umgebenen Städtchen Enderes	1000
21.	6	$\frac{3}{4}$	Weg hoch auf dem südlichen Bergrande des Thales mit Aussicht N. über das Thal des Kelkit bis zum Dorfe Agdja [vgl. 12. Juni], l. Valkhala [Balghara, Bl.]	
		$\frac{1}{2}$	l. Derof [? Dewelü, *Kameelort*, Simon bei Blau].	
		$1\frac{1}{4}$	r. Aklar [Allar, Bl.] auf der nördlichen Bergkette.	
		$\frac{1}{2}$	r. ebenda Dermantasch [Deyirmentasch, *Mühlstein*].	
		$\frac{1}{4}$	mehr SW. in engerem Thale, r. Ortaköi [*Mitteldorf*], l. Kizilkale [*Rothschloss*].	
		1	an Tschiftlik [*Meierhof*] l. vorbei hinab in das Derman-Deressi [Deyirmen-Der., *Mühlenthal*] und über den NNO. fliessenden Bach; an seiner linken Bergseite Kurdköi.	
		$\frac{3}{4}$	NW. im Waldthal hinauf.	
		1	sanft abwärts zum griechischen Dorfe Kyzbeli [*Mädchenhöhe*] am nördlichen Abhang.	
22.	$8\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	enge Thalschlucht nach NW., l. Meriman.	
		$\frac{1}{2}$	das Thal biegt l. ins Waldgebirge ein, Weg NW.; r. Ketschüssü [Ketschijurdy, *Ziegenloch*, Bl. 362], darüber hoch Kayabaschi [*Felshaupt*], l. Dereköi [*Thaldorf*].	
		$\frac{1}{4}$	r. Tschelebi [Tschalab, Bl.].	
		1	hinab zu dem erst NNO., dann NNW. in tiefem Felsenthale fliessenden Derekoyun-Su[3]) und dem Dorfe Gösten [Kösten-Yazy, Bl.] an kleinem runden tiefen See, l. Ischtauschun [Ischdischon, Bl.].	
		$\frac{1}{4}$	r. Kizilwan, steil hinab zur Sohle des breiter werdenden Thales.	
		$\frac{1}{2}$	r. Medere.	

[3]) Name von seltsamer Composition, wörtlich *Thal-Schaf-Wasser*, vielleicht das erste Wort falsch verstanden, oder umzustellen Koyundere? Bei anderen Reisenden, von denen nur Barth 1858 dieselbe Strecke des oberen Iris-Thales besucht hat, kommt der Name nicht vor, sondern nur der im Unterlaufe gebräuchliche Tozanly-Su *[Staubwasser]*.

August.	Stunden Summe.	Stunden einzeln.	1858. August.	Höhe in Meter
22.		1	längs des südlichen Thalhanges, Dörfchen Murassi.	
		1½	das NW. gehende Thal (es soll durch Kurden unsicher sein) r. lassend mit grossem Umweg durch Berg und Thal SW. auf den waldigen Kösse-Dagh [*Eckberg*] zu, in ein tiefes nach N. gehendes Serpentin-Felsenthal hinab, dann hinauf zum Dorfe Khumary [?].	
		1	zuletzt steil hinab in weites Thal, worin Aksiköi.	
		½	NW. im enger werdenden Thale zwischen hohen Serpentinfelsen, dann die linke Thalwand steil hinauf.	
		1	über flachen Bergrücken hinab ins Thal zum grossen griechischen Dorfe Hipsala [1]), 12 St. von Siwas	1900
23.	5½	1	N. steil hinab, r. Dere-Mahalle [*Thalquartier*] und Kozlu [*nussreich*] am Bache in engem tiefen Thale.	
		1½	NW. im Thale und durch den Fluss, der bald N., bald NW. geht, r. oben Bulgurma, l. Gusugutschu [?] und Öyük [*Hügel*].	
		½	r. am Bergabhang Yukuslu [Yokuschlu, *abschüssig*] und Sarsy [?].	
		½	r. Fidjak [?], l. Dalwa [?].	
		1½	durch schöne Eichenwälder, Flusskrümmung nach NO., N. und NNW.	
		½	durch den Fluss auf die Südseite, wo das Dorf Yümpelet [?].	
24.	5½	¾	durch den Fluss, der sich N., SW., N. wendet.	
		¾	NW. am Fluss in engem Thalschlunde, r. hoch Samail.	
		1½	Flussrichtung N., NNW., NO., in engem, stellenweise rechts erweitertem Thale.	
		¾	das Thal breit und flach, Richtung W., SW., WNW., l. Dorf Ascheikh [? Aschyk-Köi, *Dorf des Liebenden?*].	
		1¼	r. Ebene, Flussrichtung SW., dann NW.	
		¼	Engschlucht, die der Fluss ganz einnimmt.	
		¼	N. ein Seitenthal hinauf nach Terziköi [*Schneiderdorf*].	
25.	4¾	1	NW. im Thale, dessen Hügel oft den Fluss verdecken, r. Mahalle [*abgebauter Dorftheil*].	
		½	neben baufälliger Brücke durch den Fluss auf die Südseite.	
		1	den Fluss weit rechts zwischen Hügeln lassend zum Dorfe Almus, in hügeliger Ebene am breiten Zuflusse Almus-Irmak.	
		¼	Ende der von runden Waldbergen umgebenen Ebene.	
		1½	längs des rechten Randes einer stellenweise sich erweiternden Thalschlucht.	
		½	r. ab vom Wege in die Hügel zum türkischen Dorfe Maimy [2])	900
26.	6½	1	zurück zum Hauptwege und dem Thal entlang abwärts.	
		1½	im breiten nackten, von NO. nach SW. streichenden Thale des Iris, r. Zodu in einem Nebenthal.	
		½	spärliche Reste der alten Comana auf langem Hügelzuge am rechten Flussufer, ¼ Stunde SO. von dem unter mächtigen Felsen gelegenen Dorfe Gümenek; auf steinerner Brücke über den Fluss.	
		2	zwischen dem Flusse und dem von Süden nahe herantretenden Höhenzuge.	
		1½	in breiter, mit Gärten erfüllter Ebene nach Tokat.	
28.	6¾	2	W. in der Kaz-Owa [*Gänse-Ebene*], r. Poras und Tscherkhe.	
		1	an Sungur [3]) r. und Gibibsa l. vorbei, dann l. Endis [Endiz, *Riemen?*].	
		1¼	Steinbrücke über einen seichten Fluss.	
		¾	grosses Gartendorf Bazarköi, links im Gebirge Erkeblü, in der Ebene viele antike Architekturreste.	

[1]) Das H ist wohl nur der griechischen Etymologie zufolge (ὑψηλός, hoch) vom Verf. zugefügt und nicht hörbar, denn die officielle türkische Schreibung lautet nach Blau, p. 356, Ipsâlâ, die Vulgäraussprache nach Strecker Epsile.

[2]) Die Höhe nur annähernd geschätzt; fernere Höhenberechnungen sind wegen Beschädigung der Instrumente nicht mehr gemacht worden.

[3]) Vergl. die abweichenden Formen dieses Ortsnamens oben 29. August 1848 (p. 12, Note 1).

August.	Stunden Summe.	Stunden einzeln.	1858. August. — September.
28.		¼	l. am Bergfusse Bey-Obassy [*Fürstendörfchen*], rechts Farna, weiterhin rechts Bey-Oghlu-Tschiftlik [*Fürstensohns-Meierhof*] und Kurdköi.
		1½	zuletzt l. nach Yumurtaköi [*Eierdorf*] am Bergfusse.
29.	5	2¼	längs des südlichen Randes der Ebene, l. Yeniköi [*Neudorf*].
		2¾	zuletzt flach hinab in das Thal von Zile, Stadt von 3000 Häusern.
30.	7¼	½	über das breite trockene Bett des Zile-Su.
		1½	längs der Thalschlucht desselben aufwärts, l. Günnü [Günlü, *sonnig?*].
		½	auf die höhere Plateaustufe des Altyaghatsch-Dagh [*Sechsbäume-Berges*].
		½	längs eines engen Thales hinab.
		4	über mit Eichen bedeckte Hügel, dann mehr eben.
		¼	abschüssig hinab in ein von O. nach W. streichendes Thal zum Dorfe Missak.
31.	5½	½	O. das Thal abwärts, welches sich nun in zwei prächtig bewaldete Felsschluchten nach NNO. und NNW. gabelt.
		½	NNW. längs der Schlucht am Abhange des Schaban-Kayasy [*Königsfelsens*] hinab zum Iris.
		¼	r. jenseit des Flusses Aksalyk.
		¼	l. Kizildja [*röthlich*], auf Holzbrücke über den Fluss.
		½	das ebene Stromthal links lassend NNO. über Höhen in ein tiefes Thal hinab.
September.		1	durch die mit Maulbeerbäumen bepflanzte weite Ebene, links öfters der Fluss sichtbar.
		1	ebenso längs der Bergkette zur rechten Seite.
		1½	in engem Thale längs des Iris nach Amasia.
6.	6	1	quer durch das Iristhal, dann längs der Bergkette des linken Ufers.
		2	l. durch die vom Tersakkan-Su [dem *verkehrten Wasser*] durchflossene wagrechte Sulu-Owa [*wasserreiche Ebene*] mit vielen Dörfern, r. an den Bergen Kawala, am Fusse derselben Saladje [*Tragbahre*], Kalaï [?], Peres, in der Ebene Kurlaz [?], Alewi [*feuerroth*], Demirköi [*Eisendorf*], Kane [kanly, *blutig?*], Kuluköi [Köllüköi, *Aschendorf?*]; l. am Bergfusse Anidjak, Bodeles, Saltanar, Eleslan.
		2	l. in der Ebene Dewedji-Köi [*Kameeltreiber-Dorf*], Dureni [dureng, *zweifarbig?*], auf dem Gebirge l. Alischar und Gelguros [?].
		1	Yalynyz-Köi [*einzelnes Dorf*] mit vielen antiken Resten im Begräbnissplatze (1 St. SW. davon Kutlar, noch in der Ebene).
7.	6	½	NNO. durch die Ebene zum Dorfe Alalar [*die bunten*].
		2	weiter in der offenen Ebene bis Belwar, von wo die 2 St. entfernte, am Fusse der westlichen Berge gelegene Stadt Mersiwan [Mersifûn] sichtbar.
		½	quer durch einen von den westlichen Bergen nach SO. lang auslaufenden bewaldeten Hügelzug.
		2	durch den nördlichen Theil der Sulu-Owa, dann l. in ein Seitenthal an einem Zuflusse des Tersakkan zwischen schönen Felsgruppen hinauf und dreimal durch den Fluss zum ärmlichen Dörfchen Bualudja [4]).
		1	thalauf bis Kausa mit den bekannten heissen Quellen.
8.	8	1	das Thal wieder hinab, links in den Bergen Dorf Mismilaghatsch [Müschmüle-aghatsch, *Mispelbaum*].
		2¾	durch eine in viele Thäler gespaltene Hügellandschaft in die Nähe von Tschukurköi [*Grubendorf*].
		¼	l. entfernt auf dem Gebirge Belbeslü [?], rechts Djewizlü [*nussreich*].
		½	hinab in ein enges, NNO. streichendes Bachthal.
		3½	in weiterer Thalebene abwärts bis Kawak [*Pappel*] am Nordrande eines aus NW. herzukommenden Querthales.
9.	7½		auf dem schon früher [23. August 1848] gemachten Wege nach Samsun.

[4]) Wohl Denominativ von boghaly, *reich an Stieren* (wie taschlydja u. ähnl.), und nicht, wie ich früher erklärt habe, zu trennen in Bogha, *Stier*, und Lydja statt Ylydja, *Warmbad*, da der Verfasser wenigstens an diesem Orte nichts von warmen Quellen sagt, die nur der Nachbarschaft von Kausa wegen vorausgesetzt werden könnten.

1863, Juli bis September.

(Umgegend von Constantinopel.)

Europäische Seite [1]).

Erste Tour.

Stunden.	
2½	Von Therapia am Bosporus (Sitz eines griechischen Bischofs, dessen Sprengel 60 Dörfer, bis Derkos und Kütschük-Tschekmedje, umfasst) auf allbekanntem Wege über Baghtschekӧi [*Gartendorf*] nach Belgrad.
1	NW., dann N. über Waldhügel zum türkischen Dorfe Yarasly, ¼ Stunde vom schwarzen Meere.
½	NW. hinab zum Strande.
3½	beschwerlicher Weg auf der sandigen flachen Küste, dann den flachen Hügelrand hinauf zum griechischen Dörfchen Yeniköi von 20 Häusern.
3 [?]	WSW. über welliges Hügelland hinab in das Seebecken von Derkos zum gleichnamigen Dorfe von 70 ausschliesslich bulgarischen Häusern (doch wird auch türkisch, wenigstens von den Männern, verstanden; ihre Priester sind Griechen und halten den Gottesdienst nur griechisch).
2	Delinus [Deli Yunus, *toller Jonas*], Kirchdorf von 30 bulgarischen Häusern.
1¾	Lazarköi, 30 griechisch sprechende Familien.
1¼	Dewendjiköi [dewedji, *Kameeltreiber?* oder dümendji, *Ruderer?*], 25 türkische Häuser.
1	Tschanartschy [Tschanaktschy-Köi, *Töpferdorf*], bulgarisches Dorf von 30 Häusern auf dem nordwestlichen Rande eines Thales innerhalb der Vorhöhen des Gebirges Strandja. Dieser Name kommt im engern Sinne einem Bergrücken zu, welcher sich über dem gleichnamigen Orte erhebt, der 8 St. WNW. von Derkos und 5 St. SO. von Midia liegt, bewohnt von 500 christlichen und 300 muhammedanischen Familien, welche viel Kohlenbrennerei treiben, daher der Name vielgenannt und bei Türken, Griechen und Bulgaren gleichmässig bekannt ist.
1½	durch wellige, schwach bewaldete Gegend nach Endürlü mit 30 griechischen Häusern.
½	Kizilkaya [*Rothfelsen*], 40 türkische Häuser.
½	Iseverin, 15 türkische Häuser.
1	Buidlyk [?], 15 türkische Häuser, — dann [1 St.?] hinab nach Derkos.
½	Ost Ayakadin, 20 bulgarische Häuser auf waldigem Hügel.
2	durch welliges Hügelland, r. ½ St. entfernt Ayasma [*heilige Quelle*], griechisches Dorf.
½	Arnautköi [*Albanesendorf*], griechisches Dorf von 60 Häusern, gegenüber ¼ St. links das türkische Dorf Boktscha-Köi [*Taschentuch-Dorf*].
¾	SO. Boghaz-Köi [*Schlund-Dorf*], 40 griechische Häuser.
2	in engem Thale mit fast trockenem Flüsschen SO., dann ein Seitenthal ONO. hinauf.
2	über zerrissenes Plateau, Petinokhorio weit links lassend, dann ein flaches Thal hinab zu dem auf dem nordöstlichen Rande des Thales gelegenen griechischen Dorfe Pyrgos (türkisch Burgas gesprochen) von 100 Häusern.
1	Belgrad, dann auf dem alten Wege nach Therapia zurück.

Zweite Tour.

Stunden.	
¾	Von Therapia über das Plateau zu dessen westlichem schroffen Abhang.
1¾	durch das Degirmen-Deressi [*Mühlenthal*] abwärts, das Dörfchen Ayas-Agha rechts lassend, zum türkischen Dorfe Kiaghat-Khane [*Papierfabrik*], wonach das Thal in seinem unteren Theile benannt wird.
½	über den schroffen Bergvorsprung zwischen diesem Thale und dem des Alibey-Su zum gleichnamigen türkischen Dorfe.
1	den westlichen Thalrand steil hinauf, dann über kahles Plateau nach Kütschük-Köi [*kleines Dorf*] mit 25 griechischen Häusern, wo das Meer in Süden schon sichtbar.
½	türkisches Dorf Kawas-Köi.
1	quer durch eine tiefe Engschlucht nach Kalfa-Köi mit 20 griechischen Häusern.
1	mehr SW. auf die etwa 1 Stunde entfernte Küste zu, links auf kleiner Anhöhe Safra-Köi [*Ballast-Dorf?*].
½	steilen felsigen Abhang hinunter nach Kütschük-Boghaz [*kleiner Pass*], Wachtposten an der Brücke des Kütschük-Tschekmedje-Su, welches hier in das Nordende der gleichnamigen Meeresbucht mündet.
4	über welliges baumloses Steppenland, Weideplatz zahlreicher Heerden von Schaafen, Büffeln, Pferden und Kameelen, nach Böyük-Tschekmedje [*grosse Zugbrücke*], Ort von 250 Häusern, halb griechisch, halb türkisch.
3	längs der neuen, aber äusserst holperigen Chaussee zurück nach Kütschük-Tschekmedje [*kleine Zugbrücke*].
2—3	am griechischen Dorfe Galatunia rechts und an Böyük- und Kütschük-Khalkaly [*Ringort*] l. vorbei nach Barutkhane [*Pulverfabrik*] und dem griechischen Dorfe Makriköi.
¾	von Barutkhane NW. über die Chaussee weg, rechts ¼ Stunde Tschifût-Burgaz [*Juden-B.*], griechisches Dorf, nach Safraköi, O. davon, durch ein Thal getrennt, das oben erwähnte Kawas-Köi.
1¼	über welliges Plateau, r. ¼ St. Kütschük-Khalkaly.
½	r. Kalfaköi, wieder hinab nach Kütschük-Boghaz.
2	durch das ebene Thal des Kütschük-Tsckekmedje-Su NNW., dann ein östliches Seitenthal hinauf nach dem griechischen Dorfe Hagios Georgios von 40 Häusern.
8	im Dunkel auf manchen Umwegen nach Therapia zurück.

[1]) Bei dieser kurzen Reise wurden keine neuen Höhenbestimmungen gemacht, doch sind einige Punkte im Frühjahr 1848 auf einem kürzeren Ausfluge (über dessen topographische Details dagegen in den Tagebüchern nichts vorliegt) gemessen und die Resultate in dem Höhenverzeichnisse, Asie Mineure, I, p. 554, abgedruckt worden; wir wiederholen sie hier der Vollständigkeit halber: Makri-Köi 62, Litros 119, Kalfaköi 130, Kadiapular [?] 112, Hagios Georgios 168, Khadynköi 158, Yazoren [ob identisch mit dem 1863 Iseverin geschriebenen Namen?] 226, Derkos 105, Aghatschly 62, Aiwat-Bend 185, Pirindj-Köi 162, Petinokhorio 102^{m}. Dagegen ist bei dieser letzten Gelegenheit auf meine Bitte von Herrn v. Tschihatscheff die Nationalität der einzelnen Ortschaften mit vorzüglicher Sorgfalt aufgezeichnet worden und seine betreffenden Angaben bestätigen meine auf andere zufällige Notizen begründete Vermuthung, dass noch jetzt die slawisch-bulgarische Bevölkerung stellenweise bis fast vor die Thore der Hauptstadt sich erstreckt und wenigstens einen Theil des Raumes einnimmt, der auf Berghaus' und Lejean's ethnographischen Karten zu ausschliesslich der griechischen Nationalität zugetheilt ist.

Asiatische Seite.

Erste Tour.

Von Beikos das hier zum Bosporus mündende, völlig trockene Thal hinauf, nach ½ Stunde, wo es sich verengt, links das türkische Dörfchen Akbaba lassend nach Deresseki [2]), dann über den das Thal oben schliessenden Bergzug steil hinab nach Arnautköi, welches (in Widerspruch mit Hrn. v. Moltke's Karte) in einem nach NO. zum Riva-Su gehenden Thale liegt. Auf grossem Umwege durch das Thal von Tschibukly [*röhricht*] nach Beikos zurück.

[2]) Vgl. 1850, Juli 28, p. 44, Note.

Zweite Tour.

Stunden.	
3	Von Beikos OSO. über die südwestlichen Vorhöhen des Alem-Dagh, einer aus mehreren von NW. nach SO. gerichteten kahlen Höhenzügen bestehenden Berggruppe, deren nordwestliches Ende 1½ St. von Arnautköi entfernt ist; der südöstliche Theil derselben wird Tepe-Dagh genannt.
½	durch welliges, mit schönen Eichen- und Kastanienwäldern bedecktes Hügelland; l. nahe Ermeniköi, ein, wie der Name sagt, armenisches Dorf von 30 Häusern.
½	SSW. nach Sultan-Tschiftlik mit 25 türkischen Häusern,

Stunden.	
	wo r. ein guter Fahrweg nach dem etwa 3 Stunden entfernten Skutari führt.
1	an Samandra ($\frac{1}{4}$ St. links) vorbei nach Sarykadin [*blonde Dame*], türkischem Dorf von 18 Häusern, die Gegend bis hier flach, aber mehr östlich überragt von den von W. nach O. streichenden runden Höhen des Aïdos-Dagh [aëtos, griech. *Adler*].
$\frac{3}{4}$	griechisches Dorf Böyük-Bakar [Bakkal, *Krämer?*] von 50 Häusern.

Stunden.	
$1\frac{1}{2}$	über mehrere von NW. nach SO. streichende, durch parallele Engthäler getrennte Ausläufer des Aïdos-Dagh, l. türkisches Dorf Soghanly [*zwiebelreich*].
$\frac{1}{4}$	entfernt in SO. in bedeutender Höhe Jakadjyk [*kleiner Rand*].
$\frac{1}{2}$	Kartal [*Adler*]. Geologische Untersuchung der Umgegend bis Tuzla [*Saline*]. Der Yakadjyk-Dagh setzt längs der ziemlich schroffen Küste SO. fort, biegt dann mehr nach Süden um und endet mit der flach gewölbten Landzunge von Tuzla.

Nachträgliche Verbesserungen und Zusätze.

1847.

S. 1. Oct. 16. hinter „SO. durch Ebene" zu ergänzen: zu der durch ihre Kälte berühmten *weissen Quelle*, Akbunar ($\frac{1}{2}$ St. SO. von Bazarköi, Asie Min. I, p. 368, $2\frac{1}{2}$ Stunden SO. von Karabei, 6 St. NO. von Edremid und 150^{m} hoch [?] gelegen, ib. p. 563).

— 1. — 17. Die Höhe von Bakadjak, 300^{m}, ist als zweifelhaft bezeichnet im Verzeichniss Asie Min. I, p. 557.

— 2. — 22. Gürdütsch im Manuscript, dasselbe 1848, Juli 15, richtiger Gördük geschrieben, wie auch das Salnâme (Staatskalender) schreibt.

— — — 23. Kayadjik 300^{m} zweifelhafte Höhe (l. c. p. 561).

— — — 25. Ist für das gewiss nicht richtige Deendji vielleicht Demirdji oder Dewedji oder Dümendji (vgl. 1863, p. 67) zu schreiben?

— — — 30. Giktschidar 520. } Diese Höhen können nicht richtig sein, da das
— — — 31. Solukadnar 508. } Terrain von Bolat an steigt.

— — — — Erigöz 638, a. a. O. p. 557 steht 658. Der Name ist, obwohl das ungewöhnliche Wort eri (eigentlich iri) die Bedeutung *gross* hat, richtiger mit dem Salnâme Egrigöz [*krumme Quelle*] zu schreiben.

— 3. Nov. 3. Ewrendjik 698 im Manuscript, 898 offenbar richtiger a. a. O. p. 557.

— — — 10. Karadjören 800 unmöglich, mit ? zu bezeichnen.

— 4. — 20. Epitschler, im Verzeichniss a. a. O. p. 559 Eptschilar geschrieben, ist daselbst mit 690^{m} Höhe bezeichnet.

— 6. Dec. 15. Die Gesammtzahl der Stunden soll nach des Verf. nachträglicher Correctur $10\frac{1}{2}$ betragen, die letzte Position von $2\frac{1}{2}$ St. bezieht sich also auf die Distanz von Aktschabunar bis Kudiköi.

— — — 16. statt 6 St. lies 7 St.

1848.

— 6. Mai 9. Zwischen Fortuna und Tschirpiköi viele antike Architekturreste zerstreut (L. à M. Mohl, p. 18).

— — — 11. Die Ruinen von Arpas-Kalessi bestehen aus colossalen cyclopischen Mauern, darüber Thürme aus dem Mittelalter (l. c. p. 17).

— — — 12. Ufer des Maeander 135^{m} (Asie Min. I, p. 563).

— 7. — 15. Pambuk-Kalessi 430^{m} hoch, Karkufa, 2 St. SW. davon und 3 St. NO. von Denizlü, 410^{m} (l. c. p. 561), zwischen Pambuk-Kalessi und Karahaït [?] eine tiefe Schlucht im Kalkfelsen mit antiker Brücke, weiterhin antike Felsenstrasse und Cisternen.

— — — 18. Kizilhissar; die Höhe sehr abweichend 1853, Juni 2.

— — — 19. Yümrü nur Emendation, im Manuscript Yumurtasch, dagegen Yamourtasch (vielleicht Yaghmur-tasch, *Regenstein?*, vgl. denselben Namen 1853, Juni 7) L. à M. Mohl, p. 27, wo auch die Angabe, dass der Ort ganz voll antiker Architekturreste ist.

— — — — Die Höhe von Gümawschar 870^{m} statt 970^{m} im angef. Verz. p. 559.

— — — 20. Der Bergwald zwischen Kütschük-Oghlan und Okköi ist ebenda p. 559 als Oghlan-Dagh bezeichnet, die grösste Höhe des Weges darin zu 1402^{m}, die der Ebene von Alikyl (p. 572) zu 1120^{m} angegeben; im Manuscript vorliegender Itinerarien fehlen diese Zahlen.

— — — 21. Aktschören 1189^{m} a. a. O. p. 560, wo unrichtig Aktchivéra gedruckt ist.

— — — 24. Aus demselben Verzeichnisse p. 571 und 572 sind innerhalb des fünfstündigen Weges zwischen Melikler und Baulo nachzutragen: 1 St. von M. die Höhe von 625^{m} und 1 St. von Baulo das 1012^{m} hoch gelegene Dorf Mersenler (von Schönborn vielleicht richtiger Mezarbeller, d. i. *Gräberhügel*, geschrieben).

— 8. — 31. Yülüzlar 1261^{m} hoch } Asie Mineure, I, p. 571.
— — Juni 1. Kizilören 1320^{m} hoch }

— — — 6. Sultan-Khan ist ebenfalls aus antikem Material gebaut, darunter auch Bildwerke, wie ein grosser Löwe, doch von schlechter Arbeit.

— — — 7. Die Zahl 1189 gehört zur Stadt Akserai, die Höhe auf dem Wege 2 St. O. vom Sultan-Khan wird zu 1012^{m} angegeben a. a. O. p. 570.

— 9. — 10. Melegob 1874^{m} auch im angef. Verzeichniss p. 574, doch wohl beidemal Schreibfehler statt 1374, da eine Höhendifferenz von 600^{m} auf 3 St. welligem Plateau fast unmöglich ist. Auch Ortaköi ebenda wohl richtiger 1302^{m} statt 1032^{m}, wenigstens besser passend zur folgenden Zahl:

— — — 11. Dewelü-Karahissar, 1225^{m} (ebenda).

— — — 15. Die Höhe von 1189^{m} ist wohl irrthümlich (im Manuscript) zum Dorfe Emirler gestellt, wenigstens wird später die Höhe der im Thale darunter gelegenen Brücke ebenso angegeben, vergl. 1849, August 22.

S. 9. Juni 16. Boghazlayan a. a. O. p. 566 hoch 148^{m}, was wohl nur Druckfehler statt 1148 sein kann.

— — — 19. Yüzgat, die Höhe auch a. a. O. p. 566 ebenso zu 1792^{m} angegeben, was zu den benachbarten Höhenpunkten durchaus nicht passt und wohl nur durch Schreibfehler aus 1292 entstanden sein mag.

— 10. Juli 1. Zur zweiten Position ($2\frac{1}{2}$ St.) hinzuzusetzen: l. Dorf Elkhan [wahrscheinlich dasselbe, welches Pococke und Hamilton Alekian schreiben].
Zur dritten Position (1 St. WSW.) die Höhe 1084^{m} (a. a. O. p. 559).

— 11. — 7. Am Üledji-Su Höhe 730^{m} (ebenda).

— 12. Aug. 25. Agara 835^{m} (a. a. O. p. 577).

— — — 26. Amasia 400^{m} (p. 576).

— — — 27. Yenischehr-Tschaï 730^{m} (p. 577).

— — — 29. Tokat 520^{m} (ebenda).

— — Sept. 2. Yüldüz-Tschaï 1220^{m} (p. 568).

— — — 4. Kizil-Irmak bei Kauras 1261^{m} (p. 565).

— 13. — 12. Tscharschylar auch a. a. O. p. 565 zu 1614^{m} Höhe angegeben, d. i. 400^{m} höher als 3 und 4 Stunden entfernte Nachbarorte in fast völlig ebenem Lande, also wohl falsch, vielleicht 1214?

— — — 14. Mandjelü 1151^{m} (p. 574).

— — — 16. Ostabhang des Koramas-Dagh 1798^{m} (p. 575).

— — — 22. Aurenkamber 1616^{m} (p. 574).

— 14. — 23. Habahly, a. a. O. p. 574 Khabakly geschrieben [noch richtiger wohl Kapakly, *mützenähnlich*] mit 1618^{m} Höhe.

— 15. Oct. 5. Kirlü-Boghaz 1378^{m} kann nicht richtig sein, vielleicht 1578?

— 16. — 9. Zwischen Iñ-Yaïla und Tschorlu am Bergfusse viele alte Ruinen (L. à M. Mohl, p. 50).

— — — 11. Karaman 1428^{m}; bedeutend geringere Höhe 1853, Juni 23.

— 17. — 24. Boyalar 1433^{m}, die Zahl vielleicht irrige Wiederholung der folgenden, die Höhe müsste nach der Terrainbeschreibung grösser sein als die von Kemranly, doch scheint die früher gedruckte Angabe (p. 571) von 1818^{m} wieder viel zu hoch.

— 18. — 30. Kaschköi 538^{m}? wohl zu viel!

— — Nov. 1. Der ganze Raum zwischen Selefke und Liman-Iskelessi mit antiken Architekturstücken bedeckt, am dichtesten bei dem westlich über dem Wege auf einem Hügel gelegenen Dorfe Tschauschmaghazi (L. à M. Mohl, p. 72).

— 20. — 13. Das Gemäuer am Menawgat-Tschaï wird Aschar-Kalessi [Aschagha-Kale, *unteres Schloss?*] genannt (L. à M. Mohl, p. 37).

— 22. — 26. Ughla richtiger im Salnâme Ulak [*Zicklein*].

— 23. Dec. 4. } Dzimova ist griechische Schreibart für Djum-Owa, *Berberitzen-Ebene* (Djumabad im Salnâme mit gewöhnlicher Verdrehung in
— 27. Mai 7. } die feinere persische Endung -abad).

— 26. April 26. Tschauschköi liegt ganz in der Flussniederung, die hier lange nicht 90^{m} hoch sein kann.

— 29. Mai 30. Nach den ersten $2\frac{1}{2}$ Stunden von Hamza-Hadji eine Menge antiker Baureste (L. à M. Mohl, p. 46).

— — — 31. Hassan-Tschiftlik 895^{m} hoch (a. a. O. p. 570).

— 30. Juni 14. Passhöhe des Elma-Dagh 1980^{m} ist unmöglich, besser passt die a. a. O. p. 564 angegebene Höhe von 1447^{m}.

— 31. — 15. bei Karaketschilü ein sehr verstümmelter antiker Löwe aus weissem Marmor.

— — — 16. Gaman 724^{m}, auch a. a. O. p. 567, doch wohl Schreibfehler statt 1124^{m}, welche Höhe zu den umliegenden gemessenen Punkten besser passen würde.

— — — 20. Die von mir angegebene Etymologie und Schreibung Kyssyk-Köprü ist sicher die richtige, da, wie der Verf. selbst im angef. Briefe an Herrn Mohl p. 43 bemerkt, von den 13 Brückenbogen die meisten zerstört und nur durch übergelegte Bretter gangbar gemacht sind.

— 35. Juli 19. Die von Tonuz a. a. O. p. 565 zu 1400^{m} angegebene Höhe passt besser in den Zusammenhang.

— 39. Aug. 27. Babaul muss ein Schreibfehler des Manuscripts sein, da im Höhenverzeichniss p. 568 derselbe Name Babayoub lautet, besser Baba-Eyub, d. i. *Vater Hiob*, wie an anderer Stelle, 27. Juni 1848.

— 42. Sept. 24. Karadere a. a. O. p. 556 wahrscheinlich zu niedrig mit 127^{m} angegeben.

— 45. Aug. 9. 10. Statt 1043^{m} für Mudurlu und 1509^{m} für den Pass südlich davon giebt Perrot in der Note 2 citirten Karte nur die Werthe 820 u. 1160.

Druckfehler.

S. 2. Oct. 27. Die Ziffer 778 gehört eine Zeile höher zu Simaw, auch das Datum 28 und die Stundenzahl 9 ist um eine Zeile höher zu rücken.

— 4. Die Daten Novbr. 14. 15. 16. 17. nebst Stundenzahlen sind im Verhältniss zum Text um eine Zeile tiefer zu rücken. Die Höhenziffer 918 (15. Nov.) gehört zu Isbarta.

— 8. Mai 25. Zu Kabardjaköi die Höhe 1260^{m} zu ergänzen.

— 12. Aug. 24. Ladik, Höhe 871^{m} zu ergänzen.

— — Sept. 4. Die Ziffer 1296 gehört zu Kotschhissar, nicht zu Gauran.

— 14. — 24. l. 1 St. SO. durch Ebene, Khodjahadjilü 1113^{m}, dann engeres Thal u. s. w.

— 16. Oct. 13. Saryoghlan, *blinder Knabe*, l. *blonder Kn.*

— 20. Nov. 13. hinter Dolbazar hinzuzusetzen: Nachtquartier im Dorfe Zewe.

— 22. — 29. Mandelia l. Mendelia.

S. 25. Apr. 16. Sawakly-Dere l. *T*awakly-Dere.

— 26. Mai 5. Balanut l. Bala*m*ut.

— 34. Juli 13. l. Yai*la*djik.

— 35. — 21. Alinea 2 } l. Terdjil statt Tergel.
— 36. — 23. — 1 }

— 36. — 22, Z. 1. lies Terdjil, und die Parenthese [Deredjik-D., *Berg des Thälchens*] zu streichen.

— 38. Aug. 22. zur Brücke die Höhe 1189^{m} zu ergänzen.

— 41. Sept. 12. zu Kizildja-Hammam die Höhe 1025^{m}.

— 42. — 23. zu Gölbazarköi die Höhe 58^{m}.

— 44. Juli 28. zu Mendereseki die Höhe 159^{m}.

— — Aug. 5. zu Gümüschabad die Höhe 389^{m}.